LVDOVICVS XIV
Der Könige In Franckreich Regierung Leben und Absterben.
HENRIC IV
LVDOVICVS

I.A.Böner. f.

Der Könige in Franckreich Leben/ Regierung und Absterben:

Aus bewehrten Frantzösischen Geschicht-Schreibern übersetzet/ und biß auf instehendes 1671. Jahr continuirt.

Und sambt ihren Bildnüssen nach Boissevins Conterfäten ans Liecht gegeben.

Nürnberg/
Zu finden bey Johann Hofmann/ Kunst-Händlern.
Anno M. DC. LXXI.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Erklärung deß Kupfer-Titels.

Die vier Königliche Bildnüsse stehen zu Pariß an unserer Frauen Brucken an beederseits Ecken.

Unter König Ludwig IX. dem Heiligen stehet diese Schrifft.

Gestare hic duplicem meruit pietate Coronam.

Auf Erd und Droben zur Cron erhoben.

König Heinrich IV. der Grosse genannt/ hat diese Schrifft:

Civilia bella diremit.

Das Burger Kriegen macht ich erliegen.

Unter König Ludwigs XIII. Bildniß stehet geschrieben:

Religionis amor docuit punire rebelles.

Deß Glaubens Streit uns schärffe zeiht.

König Ludwigs XIV. Bildniß hat diese Schrifft:

Gallia conjugio, tranquilla pace quiescit.

Vermählungs Freud/ stillt altes Leid.

Allhier wird der Erste / (unter dem alle Alt-verstorbene Könige verstanden werden) als der Heilige/ cononisirte / und also mit doppelter Cron gekrönte / auf seinem Ehren-Grabmal

Liegend

Die Andern zween letzt-verstorbene / von der Burbonischen Lini entsprossene / deren Verrichtungen in diesem Tractat etwas weitläuffiger zu finden / und noch im frischen Gedächtniß

Stehend.

Aber der jetzt-Regierende König Ludwig XIV. dessen löblich-verrichte Thaten hieriñen etwas mehrers ausgeführet / auf dem königlichen Thron

Sitzend

Herrschend und Regierend

vorgebildet.

Vorrede.

DEr Könige in Franckreich Ehre/ Hoheit/ Würde und Majestät / in etwas zu gedencken / und den Anfang von GOtt zu machen / soll das Heilige Oel / damit die Könige gesalbet werden/ vom Himmel herab kommen seyn / dann als Clodoveus der erste Christliche / und in der Zahl von Pharamundo an / der Fünffte König in Franckreich / von dem seligen Bischoffe Remigio, in der Hauptkirchen zu Rheims getaufft werden solte / und man wegen der Menge deß Volcks / und grossen Gedräng / den Chrisam nicht zum Altar bringen kunte / habe S. Remigius GOtt um Hülffe

angeruffen / darauf sey ein glän-
tzend Liecht / heller dann die Son-
ne /, erschienen / und habe sich eine
Taube/oder ein Engel in Tauben-
Gestalt / so eine gläserne Lampen
oder Viole voll Oels im Schna-
bel gehalten / herab begeben / die-
selbe in S. Remigii Hände gelas-
sen / und sey darauf verschwun-
den. S. Remigius habe solche mit
Dancksagung empfangen / und
mit dem Oel dem König die Stir-
ne gesalbet. Diese Lampen sambt
dem Heiligen Oel / sey nunmehr
auf die zwölff hundert Jahr / un-
verendert und unvermindert ge-
blieben / biß auf diese Zeit aufbe-
halten / und alle folgende Könige /
und deren in der Zahl sechszig da-
mit bey der Crönung zu Rheims
gesalbet worden: Daher haben
sie /

sie / als Gesalbte GOttes / und gleichsam Priesters-genossen / die ihnen vom Papst Clemente VI. (der Anno 1342. auf dem Päpstlichen Stuhl gelangt) ertheilte Freyheit / (so andere Könige nicht haben) daß ihnen unter beederley Gestalt communicirt wird / so haben sie auch Macht vacirende Præbenten zu ertheilen / ja alle hohe Prælaten im gantzen Königreich / Ertzbischoffe / Bischoffe und Aebte zu benennen / sie sind auch selbsten Aebte an etlichen Orten / haben und geniessen auch etliche Præbenten in denen Haupt-Kirchen zu Lyon / Tours, Poictiers, Angiers und zu Mans, in Qualität deß vordersten Domherrn / unerachtet sonsten Leyen-Personen darzu untüchtig seyn.

Es soll auch den Königen in Franckreich / gleich von ihrer Salb- und Crönung an / aus sonderbarer Gnade GOttes verliehen / und gleichsam eingegossen seyn / die Wunder-Krafft und Macht / die sonsten vor Unheilbar geachtete Kranckheit der kröpfichten Leute durch Anruffung Gottes / und Berührung mit ihren gesalbten Händen / zu heilen / welche sie gemeiniglich an den hohen Fest-Tägen / nach dem Exempel deß Heiligen Königs Ludovici IX. vorzunehmen pflegen / da von allen Orten der Christenheit solche bresthaffte Leute sich einfinden / dieses heilsamen Mittels / und ihrer Genesung theilhafftig zu werden / wie die Erfahrenheit jederzeit und noch bezeugen thut.

Es berühret aber der König eines jeden Gesicht / Creutzweiß / mit außgespanter Hand / spricht die Wort: Le Roy te touche Dieu te guery, das ist: Der König berührt dich / GOtt mache dich gesund. Obwol der Frantzösische Geschichtschreiber G. Nangis oder Nangius meldet / König Ludwig der Heilige / habe bey dieser Heilung / die Creutzweise Berührung / zu mehrer Bezeugung Gottes Ehre und Gnade / eingeführet / so findet sich doch / nach Bezeugung eines andern Authorn / daß diese Gewonheit schon zu seines Uhr-Anherrn König Ludwigs VI. Zeiten gewest sey. Die Wunder-Krafft dieser Heil- und Genesung / bezeugen die Frembden / vornemlich die Spa-

nier und Welschen / daß sie auch ausserhalb deß Königreichs gewürcket habe / als von den Königen Carl VIII. und Ludwigen XII. bey ihren Kriegszügen in Welschland / und von König Francisco I. als er in Spanien gefangen gewest.

Es ist aber auch den Königen in Engelland / von Gott die Gnade verliehen / daß sie solche Beschwernüsse und Kranckheit der Kröpfe / (so die Frantzosen ecrevelles, die Spanier los Lamparones, die Engelländer aber / wegen der Königlichen Heilung / die Königliche Kranckheit nennen) heilen können / weil die Könige in Engelland / so wol als die Könige in Franckreich gesalbet werden / dann ausser diesen und den Königen

gen in Sicilien und Jerusalem/ sonsten keine andere Könige der Salbung fähig seyn sollen. Ihrer viel sind der Meinung/ die Könige in Engelland hätten solche Heilungs-Krafft erlangt/ seither sie den Königlichen Frantzösischen Titel angenommen/ aber es ist ein gemeiner Irthum/ dann Eduardus Confessor König in Engelland/ der dreyhundert Jahr vorher/ ehe dann die Engelländer mit den Frantzosen etwas zu schaffen gehabt haben/ gelebt/ hat solche Kranckheiten zu heilen pflegen/ wie die Englischen Annales und Jahr-Geschichten glaubwürdig bezeugen.

Es werden auch die Könige in Franckreich ins gemein die Aller-Christlichsten Könige genennt/

wie auch die Erstgebornen Söh=
ne der Römischen Kirchen / die
Beschützer deß Glaubens und
deß Römischen Stuels / auch von
den Päpsten selbsten / von Käiser
Carls deß Grossen Zeiten an /
wegen der hohen Dienste un̄ Gut=
thaten / so sie der Römischen Kir=
chen erwiesen / und ist ihnen durch
vielfältige Päpstliche Bullen und
Frey=Briefe bewilligt und ver=
sprochen / daß sie nicht sollen kön=
nen in Bann gethan werden. Sie
sind rechte Monarchen / und
gleichsam Käiser in ihrem Reich /
und haben den Vorzug vor allen
andern Königen / dann Franck=
reich ist das älteste und beharr=
lichste Königreich der Christen=
heit / welches alten Herkommen
nach / und den Fundamental=

Reichs=

Reichs-Statuten gemäß / auf dem Mannsstammen / mit Außschliessung der Töchter un̄ Weibspersonen / gewiedmet / und dabey jederzeit beharret ist: und kommt die Cron auf Absterben eines Königs ohne Manns-Erben / auf die Brüder oder sonsten nechste Manns-Stamms-Erben / wenn solche auch gleich sehr weit / auf viel Grad / entfernet sind / wie das Exempel vor achtzig Jahren an König Heinrich dem IV. und Grossen genannt / erwiesen hat / welcher dem entleibten König Heinrich III. Anno 1589. (unerachtet er ihm / dem Manns- und Geschlechts-Stammen nach / erst in 22. Grad / verwandt gewest war /) als der nechste und rechtmässige Cron-Erbe / gefolget / wie

wie unter deren Leben mit mehrern gemeldet worden ist.

Das Regiment in Franckreich ist jederzeit Monarchisch gewest/ unerachtet man vorgibt / der vorige König Ludwig XIII. habe die Könige erst recht aus dem Page-Stand gesetzt (wie die Frantzosen sagen) oder gleichsam Wehrhafft gemacht / in dem er dem Parlement / die Authorität / Ansehen / Macht und Gewalt / die es an sich gezogen hatte / genommen. Der König unterlässt nicht zu thun / was ihm gutdüncket / und setzt in seinem Außschreiben keine andere Ursach hinzu / dann sein Gefallen / mit diesen Worten: Car tel est nostre plaisir: dann also gefällt es uns. Die Bestettigung im Parlement ist nicht eben

so nothwendig / als gewöhnlich: Es ist dem Parlement wohl erlaubt / dem König einzureden / aber hernach ist es schuldig zu gehorsamen. Der König in Franckreich hat viel Merckmahl und Anzeigung deß höchstẽ Gewalts / er selbst allein / setzt die Obrigkeit ein / spricht das letzte Urtheil / ertheilt Gnade und Vergünstigung / endert und thut ab / was er will / er hat allein Macht und Recht / güldene und silberne Müntze schlagen und pregen zu lassen / er besetzt alle erledigte Ertz-Bistthume / Abteyen / und andere Geistliche Pfründe / er macht Bündnüsse mit andern Königen / Fürsten und Stände / er ertheilet Glaid / er übet Represalien / lässt Kriege ankündigen / und

schliesset Frieden nach seinem Gefallen / er legt Steur und Contribution auf / nach Gutduncken und erheischender Nothdurfft / er stifftet und richtet auf Collegia und hohe Schulen / und gebrauchet sich seines königlichen Gewalts ungehindert in allen Sachen.

Die Zeit der Vogdbarkeit der Könige in Franckreich war ungewiß / biß aufs Jahr 1375. da König Carl V. in völlig-sitzendem Parlement einen Schluß gemacht / daß die König / wenn sie dreyzehen Jahr ihres Alters, völlig erreicht / und das vierzehende antretten / vor Vogdbar gehalten werden sollen. Vorher haben / bey minder-Jährigkeit der jungen Könige / die Regenten und Re-

Regentinnen / alles in ihrem Namen frey abgehandelt / alle Briefe und Befelche / ohne Benennung der Könige / außgefertigt / und mit ihren eigenen Insiegeln bekräfftiget; Aber ermeldter König Carl V. hat verordnet / daß hinfüro die Regenten keinen solchen Gewalt mehr haben / sondern bey was jungen Jahren auch ein König zur Cron gelangete / solte derselbe alsbald / vor einem König gehalten / gesalbet / gekrönet / und alle Verrichtungen in seinem Namen geschehen und vorgehen / das Reich aber / durch Rath deß Regenten oder Regentin / mit Beystand der Fürsten deß königlichen Geblüts / und der vornehmsten Reichs-Officianten / verwaltet werden.

Es sind aber der Könige in Franckreich in allen / von Pharamundo dem Ersten an / von Anno 420. innerhalb 1280. Jahren vier und sechszig gewest / aus dreyen Königlichen Geschlechten / aus dem Ersten / so genannten Pharamund- oder Meroveischen Geschlecht / drey und zwantzig / die haben regiert von Anno 420. biß aufs Jahr 751. dritthalb hundert Jahr. Aus den andern Pipinischen oder Caroliner Geschlecht / haben dreyzehen Könige in Franckreich (darunter auch ihrer viere / als Carl der Grosse / Ludwig der Fromme / Carl der Kahle oder Calvus, und Ludwig Balbus genannt / Vatter / Sohn / Enencklein und Uhr-Enencklein / zugleich Römische

sche Käiser gewest sind) zweyhundert sechs und dreissig Jahr / von Anno 751. biß 987. regiert. Aus dem dritten Capetischen Geschlecht / ist der jetzt regierende / der dreissigste König / die vom 987. Jahr an / nunmehr über 680. Jahr / regiert haben.

Wiewol man jederzeit der Meinung war / dieses Capetische / sey ein absonderlich Geschlecht gewest / und hätte seine Ankunfft von den alten Sächsischen Königen / vornehmlich von dem grossen Widikind her / wie dann alle alte Geschicht-Schreiber und Genealogisten solches daher führen / so wollen doch die jetzigen Frantzösischen Scribenten / daß das Caroliner und Capetische / ein Geschlecht / und einer Ankunfft sey /

wel-

welches der berühmte königliche Frantzösische Geschicht-Schreiber zu unsern Zeiten Andreas du Chesne, aus glaubwürdigen Uhrkunden erforschet und ergründet / aber bey seinen Lebzeiten / weil er vom Tod übereilet worden / nicht herfür geben / sondern seinem werthen Freund / dem Frey-Herrn von Autueil, (der so wohl belesen und in Geschichten erfahren / als einer seines Stands / und seiner Zeit seyn mögen) anvertraut / der es hernach an Tag / und in sein herrlich Werck / von den Geschichten der Staats-Bedienten (Histoire des Ministres d' Estat) vermittelst folgender Stam-Tafel eingebracht hat:

Pepin

Pepin Heristel ein Frantzösischer oder Fränckischer Fürst.

Carl Martel ein Frantz: oder Fränckischer Fürst	Cherebrant Graf von Matrie.
|	|
	Nebeluncus Graf von Matrie.
Pepin der Kurtze genant/ erster König in Franckreich dieses Geschlechts.	|
	Theodebert Graf von Matrie.
|	|
	Robert I. Graf von Matrie.
Carl der Grosse König in Franckreich/ und erster Teuscher Römischer Käiser.	|
	Robert II. der Starcke genannt Graf von Angiers Hertz: v. Margg. in Franckr.

Eudes oder Odo Hertz. v. hernach König in Franckr.	Robert III. Hertzog und gekrönter Kön. aber nur Regent in Franckr.
|	|
Arnold König in Aquitanien.	Hugo genannt der Grosse Hertzog in Franckreich Graf zu Pariß.

Hugo Caper der Erste K. in Franckr. dieser Lini v. ein Stammvatter aller Könige in Franckreich biß auf den heutigen Tag.	Otho Hertz: in Burgund/	Odo od' Eudes Hertz: in Burg.

Vorrede.

Diese Stamm-Tabeln zeigen an/ was Gestalt von Carolo Martello, Pepini Heristels ältestem Sohn/ Käiser Carl der Grosse/ als ein Enencklein/ und Stamm-Vatter deß andern Königlichen Frantzösischen/ und ersten Teutschen Käiserlichen Geschlechts/ herkommet/ auch wie von dem jüngern Sohn besagtes Pepini Heristel, Graf Childebranden/ von Matrie, Hugo Capet, der Erste König in Franckreich/ und Stamm-Vatter der jetzigen Königlichen Geschlechts-Lini/ in siebenden Grad entsprossen ist/ und also diesem nach/ die beeden Königlichen Frantzösischen Familien/ die Caroliner und Capetiner/ eines Geschlechts Ankunfft und Herkommens sind: Und wie die

die Nachkommen Caroli Martelli, gleich Anfangs zu grossen Ansehen/ Königlicher Würde/ und Käiserlichen Hoheit gelanget sind/ und viel benachbarte und außländische entlegene Völcker bezwungen/ und unter ihren Gewalt gebracht haben/ also sind bemeldtes Pepin Heristel jüngern Sohns/ Graf Childebrands zu Metrie Nachkommen/ mit der Zeit zu nicht mindern Glück und Hoheit gerathen/ in deme sie nicht allein mächtige außländische Feinde bestritten/ die Römische Kirchen dapfer beschützet/ und viel Käiser/ Könige und mächtige Fürsten herfür gebracht: Dann der Stamm dieses Graf Childebrands Pepin Heristels jüngern Sohns/ an-

noch/ und nunmehr über neun-hundert Jahr bestehet/ sind auch aus demselben entsprossen/ dreissig Könige in Franckreich/ biß auf den jetztregierenden/ die ersten Zwölffe Successivè allezeit vom Vatter auf dem Sohn/ von Hugone Capeto an/ biß auf Ludovicum X. Hutenum, (der auch wegen seiner Mutter der Erbin von Navarren/ desselbigen Reichs König war) welcher/ wie auch seine beede Brüder und Nachfolger im Reich/ König Philipp der Lange/ und König Carl der Schöne/ ohne Manns-Erben abgangen/ und also diese erste Lini/ nach dem sie in die dreyhundert und dreissig Jahr von Anno 987. biß Anno 1316. regieret hatte/ mit dreyen Brü-

dern

dern abgestorben. Nach diesem ist die Cron auf ihren Vettern / ihres Vattern Bruders Sohn / Philippen Grafen von Valois, als den nechsten und rechtmässigen Cron-Erben / gerathen / von welchem die so genannte Valesische Lini entsprossen ist / aus welcher dreyzehen Könige gewest / und zweyhundert zwey und siebentzig Jahr von Anno 1316. biß 1589. regieret haben / biß auf Heinrichen III. dieses Namens / König in Franckreich und Polen / welcher / wie auch seine beede Brüder / König Franciscus II. und König Carl IX. so vor ihm den Königlichen Thron besessen / ohne Manns-Erben mit Tod abgangen / und also diese andere Kö-

nigliche Valesische Lini / auch mit dreyen Brüdern erloschen.

Es hat sich auch dieser Königliche Capetische Stammen also vermehret und außgebreitet / daß derselbige umbs Jahr Christi 1380. in funffzehen oder mehr sonderbaren Linien bestanden ist / als in der Königlichen Frantzösischen / in der Grafen von Eureux, Königen in Navarren / in der Königlichen Ungarischen und Polnischen / und Königlichen Neapolitanischen / wie auch der Printzen von Tarante, und Hertzogen von Duras, so alle viere aus der Lini der alten Grafen von Anjou entstanden / in der Hertzogen von Alançon, Grafen von Artois, Hertzogen von Burbon und Grafen von der Marck /

Marck / der Herren von Courtenay, Grafen von Dreux, Hertzogen in Britannien / in der alten Hertzoglichen Burgundischen / und Königlichen Portugalischen: und welches merckwürdig ist / so sind zu derselben Zeit / sechs Christliche Königreiche / von Königen dieses Geschlechts / beherrschet worden / als das Frantzösische Reich vom König Carl V. dieses Namens / der Weise genannt / das Königreich Navarren von König Carl II. aus der Gräflichen Eureuxischen Lini / das Ungarische und Polnische Reich von König Ludwigen dem Grossen genannt; die Cron zu Neapolis hat getragen / Ludwig Printz von Tarante, der Erb-Königin Johannæ zu Neapolis Gemahl /

und in Portugal/ hat König Peter regiert/ der auch aus diesen Stammen/ aus den alten Hertzogen in Burgund entsprossen war: so könten auch diesen beygerechnet werden/ Robert Printz von Tarante, und Ludwig II. Hertzog von Burbon/ deren jener/ den Käiserlichen Constantinopolitanischen/ dieser aber den Königlichen Thessalonischen Titul geführet hatte.

Die Fürsten und Hertzogen aus diesen Königlichen Geschlecht entstanden/ sind gleichsam unzehlig/ als/ sieben Hertzogen von Orleans/ zwantzig alte Hertzog in Burgund/ und viere deß neuern Geschlechts/ die auch Hertzogen in Brabant/ Lutzelburg und Grafen zu Flandern.

dern gewest / fünffzehen Hertzogen von Burbon und Vendosme und Montpensier, Printzen von Condé, viel Hertzogen zu Anjou, zwölff Hertzogen in Britannien / neben denen andern von den Linien von Valois, Berry, Alançon, Eureuy, Artois, &c.

Dieses letzte Königliche Frantzösische Geschlecht / hat sich auch durch Heyrath befreundet / mit den Teutschen Römischen und Constantinopolitanischen Käisern / und allen andern Christlichen Potentaten/ Königen und Fürsten/und durch Heyrath/das Constantinopolitanische Käiserthum / die Königreiche Navarren/Ungern/ Polen/Portugal/ Schottland / Sicilien und Nea-

polis/ wie auch die Hertzogthume Lothringen / Mailand und Brabant/ und die Grafschafften Flandern / Provintz Tolose / Artois/ und andere Länder/ erlangt haben.

Dieser mächtigen Könige in Franckreich Leben / sind in diesem Wercklein kürtzlich beschrieben / wie sie bey den Frantzösischen Geschicht-Schreibern zu finden/ und darauß genommen worden sind; von denen drey letzten Königen von der Burbonischen Lini/ist etwas ausführlicher gehandelt/ weil man gemeiniglich begieriger ist / mehrere Wissenschafft in den neuen/ als in den alten Sachen zu haben / oder sich dessen / was man selbsten gehöret/ erfahren oder gelesen/ sich

wie-

wieder zu erinnern. Es sind aber die Geschichten also angeführet worden/wie solche von den Frantzosen gesetzt werden/da bißweilen deren Passion wol mit unterlauffen mag/ wider welche man hiemit bester massen protestirt haben will.

Die Königlichen Bildnüsse/ (so um mehrer Annehmligkeit willen beygefügt worden) sind denen neuesten Anno 1660. vom Ludwig Boissevin zu Pariß/ auf halben Bögen in Kupffer gebrachten/ nachgestochen/ und um besserer Erkäntniß willen/ die Gestalt/ Habit und alles behalten worden/ unerachtet viel hätte geändert und verbessert werden können. Die Lateinischen Wort/ so auch verteutscht beygesetzt

gesetzt sind) unter solchen Conter-fäiten / stehen unter den Königlichen Brustbildnüssen in Metal-Form / zu beeden Seiten der Brucken zu Pariß / Pont de Nostre Dame genannt / an den Häusern zwischen den Fenstern / davon zu Ende dieses Wercksleins / ein mehrers gesagt / und deren rechte Erklärung zu sehen ist.

Weil die Frantzosen / wegen der Königlichen Frantzösischen Wappen / so gar ungleicher Meinung sind / in dem etliche wollen / die Könige deß ersten Pharamundischen Geschlechts / hätten eine rohte Cron in weissen / oder drey weisse halbe Monden in blauen / andere aber drey schwartze Kroten im weissen Schilde geführet / glaublicher und gewisser aber /

daß zu derselbigen Zeit Wappen zu gebrauchen noch nicht üblich und gebräuchlich gewest / als sind denen Königen deß ersten und andern Geschlechts / auch keine Wappen zugesetzet worden.

Und ob man wol außgeben will / der Erste Christliche / und Fünffte König erstes Geschlechts Clodoveus, habe bey empfangener Heiliger Tauffe / alsobalden die Lilien-Blumen zu Wappen angenommen / so bleibt doch gewiß / daß man zur selbigen Zeit / nichts von Wappen gewust. Auch etliche der Meinung / Graf Eudes von Pariß / der von Anno 888. biß 899. zehen Jahr lang König in Franckreich gewest / habe am ersten die Lilien-Blumen im Wappen geführet / so

so eignen doch andere/vorneinlich die berühmten Zwilling=Brüder/Ludwig und Scevola von S. Marthe, in ihrem Buch Histoire Genealogique de la manson de France, solche allein denen Königen/von dem letzten Capetischen Geschlecht zu/und deßwegen haben auch allein denselben/solche in diesem Wercklein/angefüget werden wollen; und zwar von Hugone Capeto an ein blauer oder Lazur=farber Wappen=Schild/mit gelben oder goldfarben Lilien=Blumen ohne gewisse Zahl bestreuet/ biß auf König Carln den VI. welcher allein drey gelbe Lilien=Blumen im blauen Schilde/zu führen angefangen/und seinen Reichs=Nachfolgern hinterlassen.

PHARA-

PHARAMUNDUS.
A°. CCCCXX.

IMPERIUM, SINE FINE DEDI

Eines unendlichen Reichs erster König

Pharamundus der erste König in Franckreich ward erwöhlt aus einem Hertzogen in Francken a°. 420. regierte 10. in 11. Jahr.

PHARAMUNDUS.

Der erste König in Franckreich.

DAs Römische Volck / welches viel Länder und Völcker bezwungē / hatte eine lange Zeit in der gantzen Welt die Oberhand gehabt; nachdem aber bey den Vornehmsten unter ihnen / der Hochmuth und Geitz eingeschlichen / haben die Völcker angefangen zu rebelliren / theils / weil sie das Joch der Tyrannischen Dienstbarkeit beförcht / andere aus Begierd zu voriger Freyheit zu gelangen / also / daß ums Jahr Christi 420. nach Erbauung der Stadt Rom 1170. zur Zeit Honorii und Arcadii, diese so mächtige und fast allen Völckern vormals erschröckliche Römische Reich / welches sich aus so vieler Völcker Raub bereichert hatte / selbst wieder zum Raub worden; Dann es seynd aus demselben /

wie aus einem zergliederten Leib / viel andere Reich entsprungen. Die Vandalen / die Alanen / Schwaben und Gothen / wilde und barbarische Völcker / sind in Spanien gefallen / und haben mit Hülff der Hunnen oder Ungarn und Lombarder gantz Italien / das edelste Land unter allen / verstöret und außgeplündert. Gaule oder Gallia, heutiges Tages Franckreich / ist nicht weniger von allen Seiten angefochten worden / in dem die Gothen sich dißseits Narbonne, anfangs Gothen / nachgehends Languedoc genannt / (als wolte man sagen langue de Goth, die Gothische Sprach) bemächtiget / die Burgunder aber den andern Theil / so wir Ober- und Unter-Burgund nennen / eingenommen / und ein Reich daselbst aufgerichtet / welches noch über das / Lyon / das Hertzogthum Delphinat, Savoyen und die Provintz / in sich begriffen / Arles machten sie zur Hauptstadt. Darauf ist der Bretonier / Normander und Picten Wüterey gefolgt / von welcher Europa lange Zeit unterdruckt war: unter allen diesen Empörungen hat sich endlich auch ein

Volck

Volck in Allemanien / die Francken / erhoben / die haben / nach dem sie die Barbarische Völcker / auch die Römer selbst / welche unter so vielerley Aufständen nur noch ein Merckmahl ihres Reichs behalten / aus dem Felde geschlagen / eine herrliche Monarchie unter Pharamundo, welchen wir für den ersten König in Franckreich halten / gegründet; Desselben Vatter ist gewesen Marcomir, der hat den Francken / als ein Feld-Obrister vorgestanden / und durch sein dapferes Verhalten / seinem Sohn den Weg auf den Königlichē Thron zu steigē / gemacht / welcher nachgehends durch eigene Dapferkeit und Verstand der Francken Gemüther dergestalt eingenommen / daß sie ihn / im Jahr Christi / 420. zu Trier / in einer allgemeinen Versamlung zu völliger Königlichen Hoheit erhoben / in dem sie nemlich unter viel andern Geschäfften / vornemlich von der Wahl eines beständigen Oberhaupts / dem das völlige Comando, um desto einiger zu verbleiben / solte übergeben werden / berathschlagt / das Looß einhellig auf Pharamundum gefallen ist:

Dieser Pharamundus liesse sich alle kriegerische Anschläge der Seinigen gefallen/ that einen denckwürdigen Einfall in Gaule (heutiges Tags Franckreich) schlug die Vandalen/ und jagte sie biß in Spanien. Unter den Gesetzen / welche dieser König gegeben/ ist das Salische / das Vornehmste; dessen Inhalt war: Daß keinem Weib das Königliche Scepter zu führen gestattet werden / und also die Weibspersonen von der Königlichen Regierung ausgeschlossen seyn solten. Dann es danckte ihn der Königlichen Majestät zuwider zuseyn/ daß ein Weib/ welchem eine Spindel in die Hand gehöret/ eine Lantzen führen solle/ damit aber solches der Francken Gemüther desto eher und vester einnehmen möchte/ hat er nach dem Exempel Numæ, sie beredt / als hätte er solches von ihrem Gott selbsten empfangen. Woher selbiges Lex Salica, oder Salische Gesetz/ genent worden/ davon hat man unterschiedliche Meinungen / einige wollen es den Priestern selben falschen Gottes/ welche Salci genennt wurden / zuschreiben/ andere aber von den Salen / einem berühmten

CLODIO

5. A° CCCCXXX

ROMÆ VIX CESSIMUS VNI.

Sieghafft nun wieder die Römer nicht.

Clodio ward König nach dem Vat=
ter a° 430. Kriegte wieder die Rö=
mer allein unglücklich und regier=
te 19. in 20 Jahr.

rühmten Volck unter den Francken/ welche daher diesen Namen bekommen hatten/ weil sie einsmals an der Saal/ einem Fluß in Francken gewohnt / hernehmen. Nachdem Pharamundus solcher Gestalt sein Reich durch gute Gesetz bevestiget / und in guten Ruhstand gebracht / hat er sein Leben im vierdten Jahr/ und etlich Monat seiner Regierung / beschlossen / ums Jahr Christi 430. als Celestinus Papst zu Röm war/ Valentinianus und Theodosius, das Käiserthum in hatten.

II.

CLODION.

DEr zweyte König in Franckreich / ist gewesen Clodion, der Langhaarige / König Pharamundi Sohn: Dieser ist nach seines Vattern Tod / Anno 430. zum Reich kommen: hat mit den Allemanen / welche bey Regierung seines Vatters / mit den Francken einen Vertrag gemacht/ aber wieder rebellirt / eine Schlacht gethan / und in derselben eine grosse Anzahl der Allemanen erlegt/ so /

daß man sagt / der Fluß Elco habe durch die Menge deß Geblüts seine Farbe verlohren. Nach dem ihm dieser Streich so glücklich abgangen / ist er desto beherzter worden / noch weiter zugehen / und sich der Gelegenheit zu bedienen / in dem Käiser Theodosius und Valentinianus mit Johanne Patritio, der sich unbilliger Weise gantz Welschland bemächtiget hatte / zu kriegen / und genug zuthun hatten / führete also ein grosses Kriegs-Heer in Brabant / eroberte die Städte Tangern / Torneck und Cammerich / verfolgete die Feinde biß an den Schelde-Fluß / wolte auch aus Hochmuth / jenseits Cammerich gehen / und mit seinem Kriegs-Heer / mitten in Gaule / jetzo Franckreich rucken / wurde aber von Stilico Käisers Honorii General geschlagen / und muste er sich zuruck ziehen / indessen aber ließ er sich solches nicht groß anfechten / sondern thate zum andern mahl noch einen Versuch / war aber eben so unglücklich / als das Erste mahl abgeloffen; in dem er Ætio, welcher an Stiliconis Stell kommen / auch mit grossem Verlust das Feld raumen müssen: Nichts desto-

MEROVEUS.

7. A°. CCCCXLIX

NOBIS FERUS ATTILA CESSIT.

Ein Bezæhmer des Wilden Attila.

Meroveus, ist König worden a°. 449 hat die Hunnen aus dem Reich geschlagen, und löblich regieret 9. in 10. Jahr.

destoweniger blieb er auf seiner Resolution, brachte wieder frisch Volck auf die Beine / und wolte zum drittemahl angehen / wurde aber vom Tod übereilt / und damit seinem Heroischen Beginnen ein End gemacht / im zwanzigsten Jahr seines Reichs / welches war das 450. der Gnadenreichen Zeit nach. Als Leo Magnus den Päpstlichen Stul zu Rom / und Valentinianus III. das Käiserthum besessen.

III.
MEROUEUS.

Auf König Clodion folgete Meroueus, der Dritte König in Franckreich: Der hat sich deß Käisers Honorii Tod zu seinem Vortheil bedient; setzte (in dem das Römische Reich in allerhand Unordnung schwebte) über den Rhein / nahm Trier / Cölln / Metz / Speyer und Straßburg ein: in Schampanien bemächtigte er sich gleichfals der besten Oerter. Diesem Beginnen Einhalt zuthun / wurde Ætius der Römer Feld-Herr geschickt /

schickt / der vergliche sich aber mit König Merouéo, und dem König in Burgund / und giengen gesamter Hand / auf Attilam, welcher mit fünffmahl hundert tausend Hungarn auf das Römische Reich / im Anzug begriffen / loß / und weil er Orleans schon belagert hatte / marchirten sie in aller Eil mit ihren Troppen dahin / entsetzten die Stadt / und trieben den Feind biß auf die Ebene bey Chaalon in Schampanien / da kamen sie miteinander zu schlagen / und erlegten der Hungarn bey die hundert und achtzig tausend: Nach diesem Verlust ist Attila wieder in Pannonien / heut zu Tag Ungarn genannt / gekehret König Merouéus, welchem der Weg in Gaule, durch Ætii Tod / (den Valentinianus hatte hinrichten lassen /) allererst recht aufgethan war / bemächtigte sich der Stadt Orleans / Sens / Pariß und aller umliegender Städte und Pläze. Unter diesem König hat nachmahlen Gaule seinen Namen verlohren / und ist Francia genennt worden. Er hat 9. Jahr und etliche Monat regiert / und ist Anno 458. gestorben / als Leo Magnus Papst / und Leo Käiser in Orient ward.

IV.

CHILDERICUS
9. A°. CCCCLVIII

REDII VIRTUTE DECORUS
Tugendhafft in der widerKehr

Childericus ist König worden nach
dem Vatter a°. 458. hat erstlich
schlecht, dañ wohl regiert. 25. in
26. Jahr.

IV.

CHILDERICUS.

CHildericus, als der Vierdte König in Franckreich / Herrn Merouei Sohn / ließ im Anfang seiner Regierung ziemliche Anzeigungen eines Tugendsamen Gemüthes von sich verspüren / nachgehends aber hat sich befunden / daß unter dem Schein der Tugend / die Untugenden nur verdeckt und bemäntelt gewesen; und ist aus diesem jungen Herrn / der Anfangs wol ein Martis Kind hätte mögen genennet werden / lezlich ein Venus-Kind worden; sintemahl er mit Hindansetzung aller Gerecht- und Erbarkeit / um seinen unmenschlichen Begierden ein Genügen zuthun / kein Scheu getragen / der vornehmsten Bürger Weiber und Töchter zuschänden. (Die Unterthanen / erdulden endlich den Hochmuth ihres Herrn / mit nichten aber ein Epicurisches Leben) haben demnach die Francken / unter einem solchen König / der aus den Schrancken der Tugenden seiner Vorfahren ausgesezt / mehr Weiblichen / als dapferer Männer Ge-

müths-Neigungen nachartete / zu leben für ein Schand haltend entschlossen / ihn deß Reichs wieder zu entsetzen. Solches auch in Betrachtung / daß der herrliche Nam König / so der Gerecht- und Kriegs-Dapferkeit gewiedmet / solcher Gestalt prophanirt wurde / auf Angeben dieses Wercks Principalen / vollführt / und ihn aus dem Reich gejagt / daß er die Flucht in Thüringen nehmen müssen: über eine so plötzliche Veränderung ist Childericus sehr bestürzt worden / und blieb ihm aus all seinen Unterthanen nicht mehr als einer noch getreu / nemlich Guinomand, der riethe seinem Herrn / daß er sich eine Zeitlang absentiren solte / biß die Verbitterung in der Francken Gemüther wieder ein wenig verloschen wäre / dessen Rath hat Childericus gefolget und sich hinweg begeben / dem Guinomando aber zuvor das halbe von einem Stuck Gold zugestellt / un̄ dabey mit ihm abgeredt / daß / wann die Francken wieder begütiger seyn würden / er ihme dasselbe zum Wortzeichen überschicken solte. Gleichwie aber die Welt nicht ohne der Sonnen Liecht bestehen kan / also

wenig

wenig konte auch der Francken Reich ohne König seyn / dann so bald war Childericus nicht abgesetzt / da war Gillon der Römer Landpfleger in Gaulen zu Soisson / eingesetzt; der hatte / wiewol er nur von anvertrautem Gewalt mächtig war / sich dennoch durch Freygebigkeit eine Zeitlang bey der Königlichen Hoheit erhalten / endlich aber begunte er auf Einrathen deß Guinomands / als deß Königs Childerici lieben Getreuen / streng und tyrannisch zu regieren / wodurch er so viel verursacht / daß er abgesetzt / Childericus aber wieder einhellig ins Reich beruffen worden / mit was für Freuden er seines Goldstücks ansichtig worden / ist leicht zu ermessen. Hierauf hat er sich eines löblichen Lebens beflissen / und nicht allein den Gillon, welcher seine Stell mit Gewalt behaupten wollen / mannlich aus dem Feld geschlagen / und biß an die Teutschen Grentzen verfolgt / sondern auch Odoacream der Sachsen König / mit grossem Ruhm überwunden / die Stadt Angiers mit Sturm erobert / und sein Reich um die gantze Provintz Anjou erweitert: auch

die Römer gezwungen / daß sie ihm Holland und Seeland / so sie den Sachsen abgenommen hatten / raumen müssen. Damit hat er sein Leben beschlossen / im 26sten Jahr seiner Regierung / und 484sten nach der Menschwerdung Christi / als Felix der Dritte Papst war / und Zenon über das Römische Reich herrschete. Dieses Königs Grab ist zu Tornick Anno 1655. den 27. May / als man das alte Pfarr-Haus bey der Kirchen S. Brixii eingerissen / unter der Erden gefunden worden / benebenst einen grossen Schatz / wie davon Johann Jacob Chiflet Ritter / Königlischer Hispanischer Archiater und Ertzhertzog Leopold Wilhelms zu Oesterreich vorderster Leib-Medicus, ein absonderlich Buch verfasset / Anno 1655. zum Druck gebracht / und erwehntem Ertzhertzogen zugeschrieben hat.

V. CLO-

13 **CLODOVEUS**
A° CCCCLXXXIV

SALUS MIHI CONIUGE PARTA EST.

Ein Bekehrter, durch die Gemahlin.

Clodoveus folgte dem Vatter im Regiment, a° 484. ward der erste Christliche König in Franckreich und regierte 30. Jahr.

V.

CLODOVEUS.

CLodoveus der Fünffte/ und Erste Christliche König in Franckreich/ ist auf den Thron gestiegen nach dem Vatter/ in dem fünffzehenden Jahr seines Alters/ im Jahr Christi 484. Seine erste Verrichtung war wider Siagre deß obgedachten Gillons Sohn/ der wolte/ was unter seinem Vatter verlohren gangen/ wieder suchen/ hingegen Clodoveus sein Reich erweitern/ also geriethen diese beede junge Herren mit einander ins Feld/ und wolte Siagre sich nicht viel benehmen lassen/ jener thate gleichfals sein Bestes/ endlich aber wurde Siagre von den Seinigen verlassen/ also/ daß er sich in die Flucht begeben/ und bey Alarico, der Wisigothen König/ Schutz suchen muste/ lieff aber dem Unglück/ ja gar dem Tod/ allererst recht in den Rachen; dann derselbe ihn König Clodoveo gefänglich zu handen geliefert/ der ihn nachgehends hinrichten ließ. Zu selbiger Zeit wurden die Sicambrer/ welche heutiges Tages die Völcker in Gel-

dern und Jülcher Land seyn/ von den Allemañen angefochten/ dieselbẽ wolte König Clodoveus wider diese vertheidigen/ wurde aber von ihnen geschlagen/ darauf ruffte er Heydnischem Gebrauch nach/ Mars, als den Kriegs-Gott um Hülff und Beystand an/ nach dem ihm aber keine gewehren mögen / hat er sich an den warhafften GOtt seiner Gemahlin Clotilde, welche eine Christliche fromme Frau war / ergeben/ mit dem Gelübd / daß/ wann er ihm den Sieg wider seine Feinde verleihen würde / er nachmahlen den Christlichen Glauben annehmen wolte: In dieser Resolution hat er wieder angesetzt / und die Allemannen glücklich aus dem Felde geschlagen. Nach dieser erhaltenen Victori ließ Clodoveus sich von seiner Gemahlin in dem Christlichen Glauben unterrichten / und empfing darauf die Heilige Tauffe von Remigio, Bischoffen zu Rhems / im 15. Jahr seiner Regierung/ wobey dann sonderlich denckwürdig / daß eine Taube vom Himmel geflogen kommen / und ein Gefäß mit wohlriechendem Oel gebracht / die Heilige Lampe genannt/

so biß

so biß auf heutigen Tag zu Rhems verwahret / und die Könige in Franckreich damit gesalbet werden: Umdiese Zeit sollen auch die Frantzösischen Wappen / welche in drey Schildkröten bestanden / in drey oder mehr guldene Lilien verwandelt worden seyn / dessen aber bey bewehrten Frantzösischen Geschichtschreibern keine Gewißheit zufinden ist. Der erste Krieg / den König Clodoveus nachmals / als ein Christlicher Potentat / geführt / war wider Gombaldum, der Burgunder König / seiner Gemahlin Clotilde Vettern / der hatte einen seiner Brüder hinrichten lassen / und die übrige / weil sie das Hertzogthum Delphinat / als ihr Erbtheil suchten / ins Elend verjagt. Von diesen Exulanten wurde Clodoveus um Hülff angeruffen / welche / weil ers ihnen wegen der gerechten Sach / nicht versagen können / als hat er alsbald zu seinen Waffen griffen / und den Tyrannischen Bruder-Mörder Gombaldum, nach dem er ihn zu unterschiedenen mahlen zum Gehorsam gebracht / der aber jeder Zeit wieder umgesattelt / endlich gar von Land und Leute gejagt / und Burgund

sich

sich unterthänig gemacht. Auf diesen glücklichen Success ist der Wisigothen König Alaricus aufgestanden/und hat Clodoveo den Krieg angezeigt / wurde aber bald geschlagen/ und er selbst muste durch deß Königs Clodovei Händ den Geist aufgeben. Amaury, welcher seines Vatters Tod rächen wolte / ist mit gleicher Müntz bezahlet worden / gestalten er ihn bey Bourdeaux biß aufs Haupt geschlagen / und wird der Ort/wo das Treffen vorgangen / auf den heutigen Tag noch das Arrianer Feld genennt / alldieweil sie der Arrianischen Sect beygethan waren. Nachdem diese deß Königs Clodovei glückliche Verrichtungen vor Käiser Anastasio in Orient erschollen/ließ er ihm durch einen Abgesandten gratuliren/und mit einem Burgermeister Rock/auch dem Titul eines Römischen Senators und Patricii verehren; Hingegen ließ auch Clodoveus, als ein Potentat und Held / der seinen Feinden nicht allein an Macht/sondern auch an Tugenden überlegen war/ sich nicht weniger in Gaben und Verehrungen sehen. Gleichwie aber groß Glück

ins

insgemein die Leut zu verblenden/ und ein Gebärerin grosses Unglücks zu seyn pfle-get/ also hat sichs auch dißfalls an diesem Potentaten erwiesen; dann in dem er von Theodorico, der Ostrogothen König/ der sich deß Amaury seines Enenckels an-genommen/ mit Kriegs-Macht angriffen war/ solchen Feind aber nichts achtete/ wurden ihm/ biß er Volck auf die Beine gebracht/ die besten Oerter auf den Gren-zen weggenommen/ endlich auch gar mit dem Volck/ so er in Eil zusammen gebracht hatte/ biß aufs Haupt geschlagen/ daß er sich nach Pariß salviren müssen; Solcher Gestalt hat er/ aber zu spat erfahren/ daß man keinen Feind/ er seye so gering als er wolle/ verachten soll; Auf dieses Unglück ist noch ein anders gefolgt/ und hat dieses das vorige gleichsam abgelöset/ gantz Burgund wurde wieder abtrün-nig/ und nahme Gombalds Kinder/ als rechtmässige Erben der Cron/ wieder an. Immittelst starb König Clodoveus zu Pariß im dreissigsten seines Reichs/ und 515sten Jahr der Gnadenreichen Geburt unsers lieben HErrn und Heylandes;

Hor-

Hormisda wurde der damahlige Papst genannt/ und Anastasius war Käiser in Orient. Vier Söhne hatte König Clodoveus hinterlassen/ namentlich Childebertus, Clodomirus, Clotarius und Theodoricus, welchen er sambt zweyen Töchtern von einem Kebsweib erzeuget/ deren die Eine an Amaury der Wisigathen König geheyrathet / die Andere aber in ein Kloster gesperret war.

VI.
CHILDEBERTUS.

NAch König Clodovei Tod / ist das Reich unter seine vier Söhne getheilet worden/ diß war die erste Theilung/ und hat Childebertus als der Aelteste das Parisische Reich und die Oberherrschafft behalten / Clodomirus hat Orleans bekommen/ Clotarius Soisson/ und Theodorico, wiewol er ein natürlicher Sohn war/ ist Metz zu Theil worden ; doch alle dreye unter der Oberherrschafft ihres ältesten Bruders. Dieser vier Brüder Macht wäre unüberwindlich gewesen/

wann

18

CHILDEBERTUS.
Aº DXIV

ARMATUS TERROR IBERI.
Ein eisener Schrecken von Iberien
Childebertus war König nach dē
Vatter, aº 514. verrichtete grosse
Kriegsthaten in Hispanien, und
regierte 45. Jahr lang.

wann sie das Band / damit sie die Natur verbunden / nicht selbst zerrissen hätten; gleichwie aber in Erbschafften ins gemein Uneinigkeit und Zwietracht zu entstehen pflegt / also ists auch diß Orts hergangen. Die erste Ursach ist gewesen / daß Clodomirus, König Sigismund in Burgund bekriegt / samt seiner Gemahlin und Kindern gefangen / zu Orleans in einem Brunnen ersäuffen lassen / der Meinung / dadurch Burgund an sich zubringen / welche tyrannische That aber die Burgunder meisterlich gerochen haben / in dem sie nemlich unter Gondemaro, welcher seines Brudern schmäligen Tod an Clodomiro zu rächen / mit ihnen zu Feld gangen / sich / da es zum Treffen kommen sollen / angestellt / als wolten sie die Victori; so sie Anno 528. bey Vienne in Delphinat wider ihn erhalten / ihme Clodomiro mit Fleiß cediren / und ihn für ihren Herrn annemen / durch diese List ihn bey dem Kopf bekommen / solchen abgeschlagen / und auf eine Lantzen gesteckt; diese grosse Schmach konten und wolten Clodomiri Brüder nicht erdulden noch ohne Rach lassen / verjagen

jagen derowegen mit ganzer Macht Gondemarum aus Burgund. Aber was geschicht? ein mehr als Barbarische That: deß Bruders Tod wollen sie rächen / an seinen Kindern aber / welchen Burgund von rechtswegen zukam / werden sie selbst zu Mördern / gestalten Clotarius derselben zwey in Gegenwart seines Bruders deß Königs Childeberti zu Pariß / erwürget / Anno 531. der dritte Sohn / Clovis genannt / ist seinen mörderischen Händen entkommen; der hat ein so Gottsfürchtig Leben geführet / daß man ihn unter die Zahl der Heiligen gerechnet hat. Auf diese grausame That ist bald ein Zwiespalt unter den Kindern-Mördern entstanden / dann / nachdem Theodoricus und Clotarius gesambter Hand sich deß Thüringer Lands bemächtigt hatten / wurden sie in Austheilung dieser Beut strittig / König Childebertus stunde Theodorico bey / und zogen beederseits mit solcher Verbitterung ins Feld / als wañ ein Barbarischer Feind vorhanden gewesen wäre / und da Theodoricus tod war / blieben die übrigen zween dannoch / und fast noch Verbitter-

bitterter gegen einander; da aber das Treffen angehen sollen/ hat sich uhrplötzlich ein Ungewitter mit solch grausamen Donnern und Blitzen erhoben / daß sie beederseits mit Bestürtzung die Waffen abgelegt/ und die auf einander gehabte Feindseligkeiten über Amaury oder Almaricum der Visigathen König / ihrer Schwester Clotilde Mann / ergehen lassen; dem waren sie/ weil er der Arrianer Sect zugethan war / heimlich feind / unter dem Vorwand aber/ als hätte er ihre Schwester nicht gebührlich gehalten / haben sie ihn mit Krieg überzogen / bey Toledo in einem Scharmützel gefangen bekommen/ und ihm das Leben sambt seinem Königlichen Schatz genommen. König Childebertus starb zu Pariß ums Jahr 560. nach dem er 45. Jahr regiert hatte. Weil er nun keine Manns-Erben/ sondern nur zwo Töchter hinterlassen hatte / ward das hievorn gemeldte Salische Gesetze/ (daß die Weibsbilder von der Erbschafft und Regierung der Cron und Königreichs in Franckreich ausgeschlossen seyn sollē/) zum erstenmahl beobachtet / und ist sein Bruder

der

der Clotarius nach ihm König worden. Er hat die Abtey S. Germani zu Pariß gestifftet / allwo er begraben worden / als Pelagius Papst zu Rom / und Justinianus Käiser war.

VII.

CLOTARIUS.

NAch dem König Childebert ohne männliche Erben mit Tod abgangen war / ist Vermög deß Salischen Gesetzes / die Cron auf seinen Bruder Clotarium geerbt; der hatte einen natürlichen Sohn / Chranes genannt / der wurde von ihm abtrünnig / und beredt den Grafen von Britañien / daß er die Waffen wider Clotarium seinen Vatter ergriffen hat / büsseten aber alle beede ihr Leben darüber ein. Der Graf ist in einem Treffen geblieben / Chranes wurde sambt seinem Weib in eines Britannischen Bauren Haus gefunden / daß ließ König Clotarius aus grosser Verbitterung anstecken / und sie miteinander im Feuer aufgehen. Zu derselben Zeit begunten die Sachsen / ein

Volck /

22\. CLOTARIUS
A° DCXII.

VICIT AMOR PATRIÆ.
Nit Vatter, umwillen des Vatterlands

Clotarius, ist nach dem Bruder
Köing worden a° 560. oder 561.
und hat eine unglückselige Regie
rung geführt ins 4. Jahr.

Volck / welches kein frembd Joch erdulden konte / zu rebelliren / deßgleichen thaten auch die Thüringer ihre Nachbaren / wurden aber geschlagen / und musten um Gnad bitten / konten aber keine erhalten / alldieweil der König über ihr vielfältiges meutiniren (dann er hatte sie / als er noch zu Soisson geregirt / schon einmal zu Gehorsam bringen müssen) gar hefftig erzürnet war. Was sie derowegen Bittweiß nicht erlangen können / haben sie mit bewehrter Hand zu defendiren entschlossen / sind mit den Frantzosen noch einmahl angangen / und haben nicht allein derselben Anlauff standhafftig aufgehalten / sondern nach etliche Stunden langem Gefechte endlich das Feld behalten; König Clotarius muste sich mit den Seinigen in die Flucht begeben / zum Beyspiel allen Potentaten / daß man den Feind / welcher um Perdon bittet / nicht zur Desperation kommen lassen soll. Nicht lang darnach ist er / und zwar auf den Tag / da er seinen Sohn Chranes verbrennen lassen / gestorben / und sein Cörper in S. Methardi Kirch zu Soisson gesetzt worden / da Jo-

hann

hann III. Papst/und Justinianus Käyser war. Er hat vier in fünff Jahr regiert/ und vier Söhne hinterlassen: Namentlich/ Cherebert, Gontran, Chilperic und Sigibert; Chilperic hat sich seines Vatters Schätze bemächtiget / und vermeinet König zu werden / deme aber sich seine Brüder und die Vornehmsten im Reich widersetzt/Cherebert als den ältesten Sohn zum König in Franckreich benamset/Gontran kam in Burgund/Chilperic aber nach Soisson / und Sigibert wurde König zu Metz/oder vielmehr König in Austrasien.

VIII.

CHEREBERT.

DEr achte König in Franckreich / König Clotarii ältester Sohn/König Cherebert ist gekrönt worden / der Gnadenreichen Zeit nach / im 564sten Jahr/ hatte eine tugendsame und löbliche Gemahlin / Namens Ingoberte, verstieß aber sie von sich / entzog ihr den halben Theil ihres Brautschatzes / und gab den

einer

CHEREBERTUS

24. A°. DLXIV.

THEMIDI MUSARUM NUMINA JUNXIT.

Recht übend, und Kunst liebend.
Cherebertus war König nach dem
Vatter a°. 564. oder 565. und ein
löblicher Regent, aber nur in
das 9te Jahr.

einer Magd/welche er an statt seiner Gemahlin gehalten / dannenhero er von S. Germano in den Bañ gethan worden/ sein schändliches Leben zoge die Straffe Gottes auf sich / welche auch auf seinen Brüdern verharret/weil sie es auch nicht besser machten / und Beyschläfferin an statt der Königin hatten. Unter seiner Regierung haben sich die Hungarn / welche König Merouéus zum andermahl biß in ihr Land hinein gejagt hatte/wiederum aufgemacht/und ihren Marsch durch Thüringen genommen/denen ist Sigibert entgegen gangen/und hat sie unweit der Elbe angegriffen / ihre beste Waffen/derer sie sich zur Gegenwehr bedienet hattē/ waren allerhand Gespenst / damit sie den Lufft anfülleten / die gaben Sigibert bald mehr/als sie selbst zuschaffen/ musten aber doch endlich ihm / sambt ihrer Zauberey/ das Feld raumen. Das Denckwürdigste/ so bey Regierung dieses Königs vorgangē/ ist/daß die Provinz/welche unter Clodoveo verlohren gangen/wieder zum Reich gebracht worden / indeme sie von Theodorico, der Ostergothen König abgefallē/

und daß die Lombarder / welche sich in Savoyen und andern fruchtbaren Orten in Gaulen / dißseits den Alphen am Fluß Po gelegen / gesetzt / einen Einfall in Burgund gethan / und König Gontran, welcher sich ihnen opponiren wolte / mit seiner gantzen Armee geschlagen / als sie aber zum andermahl über die Gothische Alpen biß an die Stadt Ambrun gangen / in der Meinung noch reichere Beuten / als die vorige waren / einzuholen / von Mommol deß Gontrans Feld-Obristen wieder biß aufs Haupt geschlagen worden. Immittest kriegte König Cherebert mit den Bischoffen im Reich / und entzog ihnen ihre Güter / genoß aber derselben nicht lang / gestalten er bald darauf sein Leben / nemlich im neunten Jahr seines Reichs Anno 573. mit Hinterlassung dreyer Töchter und keines Sohns / zu Blayen beschlossen / als Johannes der Dritte Papst / und Justinus der Andere dieses Namens / Käiser waren.

IX. CHIL-

CHILPERICUS

27. Aº DLXXIII

IN FAUSTIS AVIBUS REX F

Regierend aber Unglücklich

Chilpericus hat die Königliche Regierung nach dem Bruder angetretten aº 573 aber unglücklich regiert 14 in 16 Jahr.

IX.

CHILPERIC.

NAch König Chereberti Tod/ist unter seinen dreyen Brüdern wegen der Cron grosse Uneinigkeit entstanden/ welche durch zweyer Weiber/ Brunehildis deß Sigiberti, und Fredegonte dieses Königs Gemahlin Angeben und Zuschieren/ so groß worden/ daß bald das gantze Reich darüber zu grund gangen wäre; Den Anfang hat die Königin Fredegonde gemacht / indeme sie zween Jüngling mit Geld bestochen/ die Sigibertum, unter angemaster Freundschafft sich zu ihm nahende / Angesichts seiner Leibquardi hingericht haben/ worauf Chilperic ihr Herr und Gemahl fortgefahren/ und sich unterfangen/ Childeberten seines Bruders Sigiberts Sohn/ aus Austrasien zu vertreiben/ und solches seinem Reich anhängig zu machen / aber von Brunehildis deß Sigiberts Wittib verhindert worden; Nachdem ihm dieser Anschlag nicht von statten gehen wollen / hat er vermeint Aquitanien/ so Gontrano dem noch übri

gen Bruder unterthänig war / in seinem Gewalt zu bringen/wurde aber gleichfals von der Brunehildi verwehrt / dann sein Sohn Meroueus, unter dessen Comando er zu dem Ende eine mächtige Armee aufgericht/sich in sie hefftig verliebt hatte/ also/ daß er seines Vatters Befelch hindan gesezt/sich nach Rouën begeben/und deß Orts sich mit ihr copuliren lassen/ worüber Chilberic so ergrimmt / daß/ nachdem er ihn aufs äusserst verfolgt/ endlich da er ihn erwischt / zu Vendosme ins Closter einsperren lassen/den Bischoff zu Rouën aber/welcher sie copulirt hatte/ hat er von seinem Ambt abgesezt. Nicht lang hernach machte sich Meroueus aus seiner Gefangenschafft wieder loß / gieng in Austrasien/von dar in Schampanien/ und fiel daselbst seinen Vatter wieder in die Hand/und muste allererst/auf Ansetzen seiner Stieffmutter Fredegonde/sein Leben einbüssen. Der erwehnte Bischoff von Rouën, Namens Pretextat, wurde zwar in sein Bisthum wieder eingesezt/ aber auf Befelch Fredegonden bald hingerichtet. Diesen Kinder-Mord hat die

Bestien

Bestien nur für ein Kurtzweil gehalten/ und dadurch vermeint/ ihren Bastarten/ deren sie zween mit König Chilperic erzeiget hatte/ den Weg zu der Cron zu öffnen/ Gott aber/ als ein gerechter Richter/ ließ solche durch den zeitlichen Tod hinnehmen/ sie aber als ein höllische Fury solches nicht achtend / machte Anstellung/ daß auch Clodoveus der zweyte Sohn von König Chilperic erster Gemahlin / durch ein Messer hingericht wurde. Solcher Gestalt / hat sie ihre Stieff-Söhne aus dem Weg geraumet / der König vermählte sich wieder mit Galsonda, deß Königs in Spanien Tochter / aber Fredegonda hat sie beym König in Verdacht gebracht / als hätte sie die eheliche Pflicht gebrochē/ ihn dadurch bewogē/ daß er Galsondam stranguliren lassen/ uñ sie Fredegondam zur Ehe genommen hat; Dieser schändlichē That empfing Chilperic bald den verdienten Lohn : nemlich / was er an seiner andern Gemählin unverschuldeter Ding gestrafft / hat er im Werck nachgehends an der Dritten erfahren müssen; die hielte zu mit Landry de la Tour dem

Groß-Hofmeister; Als der König eins-mahls auf die Jagt reiten wolte/gieng er zuvor in ihr Zimmer/da sie ihr eben kämmete/er schliche unvermerckt hinzu/und berührte sie am hindern Theil deß Kopfs mit einem Stäbelein/sie vermeinete es wäre ermeldeter Landry, fuhr heraus/und sagte: Landry ihr thut nicht wie ein rechtschaffener Cavallier/ der von forne sich herzu nahet/sondern ihr kommt von hinden her. Der König ritte ungeandet fort auf die Jagt / unterdessen liesse sie den Landry holen/mit dem machte sie ein Anschlag/und brachten den König / als er von der Jagt nach Haus reiten wolte/ unterwegens um. Diese Tragœdi hat sich begeben im Jahr Christi 587. als Pelagius II. Papst und Maurizius Käiser waren / sein Cörper liegt zu S. Germain begraben. Er regierte ins 16. Jahr/ verließ einen jungen Sohn/nur vier Monat alt/von dieser Fredegonda gebohren.

CLOTARIUS. II

31. A.º DLXXXVIII

DE SPINIS ROSA FUI.

Aus den Dornen, aber eine Rose.

Clotarius II. war nur 4. Monat alt, da er nach dem Vatter König worden ist. aº. 588. und hat löblich regiert 44. in 45. Jahr lang.

X.

CLOTARIUS. II.

CLotarius der Andere dieses Namens / der Grosse genannt / und Zehende König in Franckreich / war nur vier Monat alt / als er seinem Vatter succedirt; Sein Vormunder ist König Gontran in Burgund seines Vatters Bruder gewesen / der hatte sich so wol beym Volck als auch der Königin Fredegonde, deß jungen Königs Mutter / sehr beliebt gemacht; Als Childeberg König in Austrasia hievorbesagtes hingerichten Sigeberti Sohn / sich mit Gewalt der Stadt Pariß zu bemächtigen suchte / hat er ihn davor weggeschlagen / und seine Abgesandten / die er um der Fredegonde Straff / wegen verübter Mord-Thaten zu urgiren / geschickt / unverrichter Sach wieder abziehen lassen. Dem jungen König ließ er alle vornehme Städt im Reich huldigen; Einem / welcher sich vor den ältesten Sohn Königs Clotarii I. außgeben / und die Cron prætendiren wollen / hat er den Kopf abschlagen lassen. Nachdem das Reich solcher Ge-

stalt in gute Ruhe gebracht war / ist er im zehenden Jahr seiner gehabten Königlichen Vormundschafft gestorben; Als Childebert König in Austrasien seinen Tod vernommen / hat er den jungen Printzen wieder mit grosser Macht angriffen/ seine Mutter aber die Fredegonda ist jhm mit dergleichen begegnet / hat ihr Kind auf den Arm genommen/ und ist damit unter das Volck gangen / welches aus der Gegenwart ihres jungen Königs einen solchen Muth gefasst / daß es in grosser Fury auf die Childebertischen loß gangen/ und sie in die Flucht geschlagen hat/ Childebertus, welcher kaum entkommen war/ ist nicht lang hernach für Leid Anno 596. gestorben. Seine Söhne Theodebertus und Theodoricus, auf Anstifften ihrer Anfrauen Brunéhildis, deß ermordeten Königs Sigiberti in Austrasien Wittib/ setzten den Krieg weiter fort / aber mit eben so schlechtem Glück / als ihr Vatter. Nach gemachtem Frieden/ verjagte der eine Bruder Theodebertus seine Anfrau/ weil sie den Bruder Theodoricum wider ihn verhetzet hatte. Sie wurden zwar allerseits/

seits / die Brüder und die Aufrau / gegen einander wieder außgesöhnet / aber Brunehildis, die noch einen alten Haß auf Fredegondam, von wegen ihres Gemahls König Sigeberti in Austrasien / der auf ihr Anhetzen hingerichtet worden / truge / wickelte Childeberts Söhne Theodebertum und Theodoricum ihre Enencklein wider Clotarium auf / musten aber zum ersten und andern mahl das Feld raumen / zum drittenmahl haben sie die Oberhand behalten / aber mit Verlust ihres Generals, Beroaldus genannt. Nach diesem machte Theodebert mit Clotario Frieden / und jagte die Brunehild aus dem Lande / sie aber um sich an Theodeberto zurächen / reitzte Theodoricum seinen Bruder wider ihn auf / daß sie zu unterschiedenen mahlen / nemlich / bey Thoul, nachgehends bey Cölln / mit höchster Verbitterung aufeinander getroffen haben / Theodebertus ward überwunden / und von seinem Bruder Theodorico auf der Brunehildis Begehren getödtet / ihm würde nicht lang hernach / zu wol verdienter Straff / von dieser höllischen Furien mit

Gifft vergeben; wie auch deß Theodeberti zween Söhne hingerichtet/ und also erbete König Clotarius die zwey Königreiche Austrasien und Burgund; damit hatte aber Brunehildis noch nicht ausgeraset/ sondern machte das gantz Allemanien die Waffen wider Clotarium ergriffen: dadurch ist ihr Maaß voll worden/ und hat Clotarius ihrer Wüterey ein End gemacht/ indem er sie einem unbändigen wilden Pferd an den Schweiff binden lassen/ welches ihr den Leib in tausend Stücken zerrissen hat/ zum Warzeichen dessen soll auf den heutigen Tag zu Pariß auf S. Honorii Strassen ein Creutz/ La Croix du Tiroüer genannt/ zusehen seyn; solcher Gestalt muste diese Megæra ihr Leben beschliessen/ Clotarius starb auch nicht lang darnach/ seines Alters und Reichs im 45sten/ welches war nach der Menschwerdung Christi das 632ste Jahr/ hat zween Söhne hinterlassen/ namentlich Dagabertus und Aribertus, zu der Zeit regierte Papst Honorius und Käiser Heraclius.

XI. Da-

DAGOBERTUS.

35. Aº D CXXXII

MULTI POST BELLA TRIUMPHE

Sieg=prangend nach vielen Kriegen Dagobertus des vorigen ältester Sohn ward König nach demselben aº 682. hat glücklich Krieg geführt und wohl regiert 14. Jahr.

XI.

DAGOBERTUS. I.

IM Anfang der Regierung hat König Dagobertus, König Clodovei ältester Sohn/ sich als ein Tugendsamer Regent erwiesen/ so das männiglich gute Hoffnung von ihm schöpffete; dann er war Gottsfürchtig / liebte die Studien/ und gab keinem an der Dapferkeit nichts nach: und was vornemlich an einem solchen Herrn zu rühmen / so war er sanfftmütig gegen seine Unterthanen / nicht weniger auch vorsichtig / gestalten er bey Antrettung deß Reichs selbst in Person alle die vornehmste Städte im Reich besucht / in denselben gute Anordnungen und Gesetz geben. Ausserhalb und gegen seine Feinde verhielt er sich gleichfals / als ein dapferer Held; Seine Waffen ließ er bey den äusserst gelegenen Völckern erklingen/ war jederzeit glücklich und siegreich: Als die Sclavonier / welche heutiges Tages die Polen und Böhmen seynd / über den Elbstrom gangen/ und in den benachbarten Orten eingefallen / hat er sie mit blu-

tigen Köpfen wieder in ihr Land gejagt/ und Arribertum seinen Bruder in Austrasien / auf allen Fall ihrem Beginnen zu begegnen/ gesetzt; Die Gosconier und Britannen/welche rebellirt hatten/brachte er wieder zu Gehorsam/gleichfalls auch die unbändigen Sachsen/die er mit einem Kriegs-Heer unter den Reichs-Canzler Andrea überziehen lassen ; Biß hieher mochte er wol ein löblicher Regent genañt werden ; Unlöblich aber / indeme er Brunulphum, einẽ aus Clodions Geschlecht/ hinrichten lassen/ desselben Schwester als sein eigene Gemahlin von sich verstossen/ und Nauclidem eine Nonne von fürtrefflicher Schönheit aus dem Closter genommem hat; die hielte er für seine Gemählin/ und gab ihr einen Königlichen Titel / und benebenst ihr noch zwo andere Damen/ welche der Nauclide an Schönheit nichts nach gaben/hielte er fast in gleicher Würden; Als er deßwegen von S, Amando, Bischoffen zu Utrecht/zu Red gesetzt/und ihm dargethan worden / daß er gröblich mißhandelt hätte / hat er ihn vom Hof gejagt / aus Rath aber deß Groß-Hofmeisters

37. # CLODOVEUS II
A.o DCXLVII

VIGILI STANT REGNA MINISTRO.
Wohlbedient, dannenhero Wohlregierend.
Clodoveus II. ward König nach des Vatters Todt a.o 648. liess das Reich durch getreue Diener verwalten, regierte 16. in 17. Jahr.

sters Pipini hat er das Schandleben gelassen/und mit reichlicher Austheilung der Allmosen unter die Armen seine Sünde zu büssen gesucht / nach verfliessung etlicher Zeit begab er sich wieder zu der Regierung /uñ verwaltete solche löblich/stifftete die Abtey zu S. Dionys, und starb im Jahr Christi 646. im vierzehenden Jahr seines Reichs / als Severinus Papst zu Rom und Heraclius Käiser war. Er hat zween Söhne / von Nauclide erzeugt/ hinterlassen/Sigibertus und Clodoveus, dieser ward König in Franckreich / der Andere in Austrasien.

XII.

CLODOVEUS. II.

MIt Königs Dagoberti Tod ist deß Frantzösischen Reichs Ehre und Reputation zugleich abgestorben; Dañ es nahm sein Sohn Clodoveus, der Andere dieses Namens / welcher um deß 648sten Jahrs/zum Reich gelangt war/ sich der Regierung nichts an / sondern überließ solche den Groß-Hofmeistern

Maires du Palais genannt/ die disponirten in den Reichs Angelegenheiten/ nach ihrem gut befinden/ ertheilten Befelch/ so wol in Kriegs- als Friedens-Sachen/ frembder Potentaten Abgesandten gaben sie Audientz und Abfertigung nach Belieben; Der König ließ sich das Jahr über kaum einmal sehen/ nemlich/ auf den ersten Tag deß Monats May/ er war glücklich in dem/ daß er getreue Räthe und dapfere Leute hatte/ sonderlich Egen Herchinaldum, Pippin und Grimoaldum, die waren Groß-Hofmeistere/ haben dem Reich wohl vorgestanden/ waren insgesambt Leute von grossen Qualitäten/ und bey dem Volck sehr beliebt; ausser Grimoaldus der deß Königs Bruders König Sigiberti in Austrasien Groß-Hofmeister gewest/ abtrünnig worden/ und nach dem Sigibertus Todes verfahren/ seinen Sohn Dagobertum in ein Closter gethan/ und die Cron an sich gezogen/ hat; Bey dieser Begebenheit/ haben die Normander deß Königs Clodovei Interesse, welcher solches nicht wargenommen/ beobachtet/ sind wider Grimoald ausgezogen/ und haben

39: CLOTARIUS II.
A° DCLXIV.

DULCEM MIHI MALO QUIETEM.

Ruhig, aus Liebe zum Frieden,

Clotarius II folgte seinem Vatter in der Regierung a° 664. liess Jhm Friede und Ruhe angelegen sein, war aber nur 4 Jahr König.

ben den Verräther eine Schlacht gelte-fert/in welcher sein Sohn tod geblieben/ er wurde gefangen / und gen Pariß in ein Gefängniß geführet / seiner Ubelthaten und beleidigten Majestät überwiesen/und im Gefängniß ertödtet. Austrasien / so wieder auf Clodoveum hätte fallen sollē/ haben die Stände seinem jüngsten Sohn Childerico, weil die Thumheit bey ihm mit dem Alter zugenommen/ auch nicht viel bessers von Clotario dem ältesten Sohn zu hoffen ware/ übergeben. Nicht lang darnach ist König Clodoveus, der Andere diß Namens/gestorben / Anno 663. oder 664. seines Alters 23. Jahr/ hat 17. Jahr regiert/ und drey Söhne verlassen / Clotarius, Childericus und Theodoricus. Als Vitellius Papst und Constantinus III. Käiser war.

XIII.

CLOTARIUS. III.

CLodoveo, hat Clotarius der Dritte/ sein ältester Sohn succedirt, im Jahr Christi 664. der ließ sich / wie sein Vat-ter/

ter / die Ruhe mehr gefallen / als seines Reichs Wolfart angelegen seyn: Nach dem Herchinaldus der Groß-Hofmeister gestorben / ist Ebroin an seine Stell kommen / der hat gemacht / daß Burgund und Normandien Clotario geblieben / Theodoricus aber der dritte Bruder davon ausgeschlossen worden. Childericus aber der mittlere Bruder hat Austrasien / welches ihm bey Lebzeiten Königs Clodovei seines Vatters / die Ständ schon zu erkannt hatten / behalten; Auf solche Unbilligkeit nun ist GOttes Straffe bald erfolgt / dann Clotarius regierete nur vier Jahr / da starb er / und wurde Childeric sein Bruder / König in Franckreich / welcher / wie er Ebroin, der verübten Unbilligkeit halben / belohnet hat / hiernechst gemeldet werden soll. Königs Clotarii Tod hat sich zu End deß 667sten Jahr / im vierdten seiner Regierung / da Adeodatus Papst / und Constantinus III. Käiser war / zugetragen.

XIV. CHIL-

CHILDERICUS II.

41. A.o DCLXVIII.

CLAUSTRO DISCUSSIMUS HOSTES

Das Closter verschloss meine Feinde

Childericus II. ward König nach dem Bruder a.o 668. verstiesse seine wiederige Brüder, ins Closter und regierte 12. Jahr.

XIV.

CHILDERIC. II.

NAchdem König Clotarius mit Tod abgangen war / hat Ebroin möglichsten Fleiß angewendet / Childeric dem nechsten Bruder die Cron zu entziehen / und auf Theodoricum den jüngstē Bruder zu bringen / die Stände aber / welchen Ebroins verübte Tyranney unter Clotarii Regierung / noch verhasst war / wolten Theodoricum nicht zum König haben / derohalben gedachte er sein Recht mit dem Degen zu süchen / Childeric aber bekam ihn neben Ebroin gefangen / ließ ihnen allen beyden / das Haar auf der München Manier abschneiden / und schickte den einen nach S. Denis, den andern aber / nemlich Ebroin nach Luxevil in Burgund ins Closter. Durch diese That hat sich Childericus bey jedermann / insonderheit aber den Ständen verhasst gemacht / welcher sich von seiner Boßheit auch so weit treiben lassen / daß er Bodille , einem Edelmann / mit Ruthen tractiren ließ / welches ihn sein Leben gekost; dann Bodille nahm

noch

noch dreissig andere Edelleute zu sich / und ritte mit demselben / um die zugefügte Schmach an Childerico zu rächen / aus / traf ihn bey der Abtey Chelles auf der Jagt an / daselbst bracht er ihn / sambt seiner Gemahlin / ungeacht sie schwangers Leibs war / aus grosser Verbitterung umb. Diese Tragœdi hat sich zugetragen / Anno 678. als Agatus Papst und Constantinus Barbatus Käiser war. Er starb Anno 679. oder 80. als er zwölff Jahr regieret hatte.

XV.

THEODORICUS. I.

THeodoricus der Erste diß Namens und Fünffzehende König in Franckreich / vorgemeldter Könige Clotarii III. und Childerici III. Bruder und Clodovei Sohn / wurde wieder aus der Abtey S. Denis, dahin ihn sein Bruder / wie oben gedacht / bringen lassen / genommen / weilen die Franzosen keinen anderen Regenten / er wäre dann aus Königlichem Geblüt / erdulden konten / sonsten auch ausserhalb

THEODORICUS.

42. Aº. DCLXXX.

DONIS AUXIMUS ARAS.

König aus dem Kloster, vor Klöster

Theodoricus, der Vorigen beeden dritter bruder ward aus dem Closter gezogen auf den Königlihen Thron gesetzt aº. 680. regierte 4 Jah

halb Theodorico, keiner mehr übrig war; haben demnach die Frantzosen ihme die Crone aufgesezt uñ Landregisilum zum Groß-Hofmeister gemacht. Ebroin, welcher auch wieder aus dem Closter Luxevil kommen war / hat durch Hülffe guter Freunde ein Armee auf die Beine gebracht / und alle die jenige / so ihme Widerstand thaten / geschlagen / sich deß Königs selbsten und all seines Schatzes bemächtiget / ihme doch grosse Ehre und Respect erwiesen: Landregisilum aber ließ er hinrichten / gleichfalls auch Leger dē Bischoff von Autun, weil er ihn / Christlicher zu leben / vermahnet hatte. Pippinus Landregisils Sohn / und Martinus der Groß-Hofmeister in Austrasien / richteten eine treffliche Armee auf / und zogen wider Theodoricum, weilen er Ebroin seine Tyrannische Thaten verdecken helffen wolte / musten aber die Flucht nehmen. Ebroin schickte zu ihnen / und ließ ihnen andeuten / daß sie sich deß Königs Gnad / wie auch alles gutes zu ihm zu versehen hätten / durch welche List er sie allebeyde in seinen Gewalt gelocket. Martinum hat er

mit

mit allen denen jenigen/ so bey ihm waren/ so ihm getrauet/ umbringen lassen/ Pippinus aber hat zu kommen nicht trauen wollen; Auch ist er Willens gewesen / einen/ Namens Ermanfroy, welcher ihm wegen seines Herkommens und Merite ein Dorn in den Augen war / hinzurichten ; Der aber ist ihm vorkommen / hat etliche gute Freunde zu sich genommen/ mit denselben sich zu ihm verfügt/ und ihn in seinem eigenen Losament erwürget. In seine Stell war kommen / Waranton, ein vortrefflicher Mann / der Tod hat ihn aber bald wieder hinweggenommen. Ihme succedirte einer/ Berthier genannt/ der machte es nicht viel besser als Ebroin, derowegen kam Pippin mit einer Armee aus Austrasien / jagte König Theodoricum mit all seinen Volck in die Flucht / den König brachte sein Pferd davon/ Berthier wurde von seinen eigenen Leuten umgebracht/ und Pippin ward Groß-Hofmeister. Der König hat nicht lang mehr darnach gelebt/ starb deß 694. Jahrs / im vierzehenden Jahr seiner Regierung; Er hat zwey Kinder hinterlassen / Clodoveum, und

Chil-

CLODOVEUS III.
45. A°. DCLXXXIV.

SOCIO CONFIDIMUS UNI
Regent mit einem Reichs Gesellen

Clodoveus III. des vorigen æltester Sohn, folgte Ihm in der Regierung a°. 684. ist aber nur 4. Jahr neben dem Regenten Pipino König gewest.

Childericum. Zu derselben Zeit hat Papst Sergius und Käiser Leo gelebt.

XVI. CLODOVEUS. III.

Clodoveus der Dritte dieses Namens/und der Sechszehende König in Franckreich/Theodorici erster Sohn/ ist auf den Thron gestiegen / nach dem Vatter Anno 694. Zeit seiner Regierung hat sich nichts Denckwürdiges zugetragen / dann er war von keinen besseren Qualitäten als sein Vatter / daher auch sein Reich eben so wenig Denckwürdig ist. Zur selben Zeit haben die Sachsen rebellirt/welche Pippinus der Grosse/sonst Heristel genannt/der regierende Groß-Hofmeister wieder zum Gehorsam gebracht/ deßwegen ihme auch die Ehr und Ruhm dieser Victori allein verblieben. Also ist/ gleichwie Clodoveus II. der erste untüchtige König war / dieser Clodoveus der Fünffte an der Zahl gewesen / er regierte nur vier Jahr/da starb er/im Jahr Christi 698. als Sergius noch Papst zu Rom

und

und Leon Käiser waren. Weil er keine Kinder hinterlassen / hat man seinem Bruder die Crone aufgesetzt.

XVII.
CHILDEBERT. II.

CHildebert. II. König in Franckreich Clodovei III. Bruder / hat den Thron eingenommen / Anno 698. mochte billich ein Prinz / so wol seiner Gottesfurcht / als der Geburt halben / genennet werden. Von seinen Unterthanen ward er sehr geliebt / weil er ihnen gut Recht schaffte; Wäre nicht vor den Sechsten untüchtigen König zu halten gewesen / wann er die gebührende Authorität beobachtet hätte / weiln er aber solche nicht von Pippino Magno, Heristel genannt / dem Groß-Hofmeister wieder ab- und auf sich zu bringen / bemühet ward / auch zugeben / daß Grimoaldus sein ältester Sohn an seines Vatters Stell kommen / der jüngste in Burgund / und der Dritte Carl Martell genannt / sein Bastart Sohn in Austrasien / Regenten worden / hat er solcher

Gestalt

CHILDEBERTUS II.

46. A.º DCXCVII.

PIUS IDEM AC OMNIBUS ÆQUUS

Gerecht und aufrichtig
Childebertus II, ist nach dem
Bruder auf den Königl: Thron
gelangt a.º 697. war ein from
mer gerechter Regent 17. in 18. J.

Gestalt auch schlechten Ruhm unter die Erden bringen müssen. Er regierete 17. Jahr und etliche Monat / und verließ zwey Kinder / die aber seine Fehler nicht gebessert. Der erste ward Dagobertus Secundus genannt. Zu der Zeit regierete Papst Constantinus und Käiser Anastasius II. Unter diesem Könige / wird in dem Frantzösischen Geschichten gemeldet / daß die Groß-Hofmeistere / unter denen gemeldeten Sechs nachlässigen Königen / allen Königlichen Gewalt und Hoheit an sich gezogen / also / daß sie / zu Begütigung deß Volcks / die Könige deß Jahrs nur einmahl (wie hiervon auch erwehnet) den ersten Monats Tag May / öffentlich in Königlichen Pracht und Ornat haben sehen lassen / an einem Ort bey Pariß Champ de Mars, Martis Feld genannt / dahin wurden sie auf einem Triumph-Wagen von vier Ochsen gezogen / auf einem hohen Königlichen Thron sitzend / gebracht; hatten falsche gemachte breite lange Bärte biß an die Gürtel / mit güldenen Geflinder gezieret / und lange dicke Haar / biß auf die Schuldern hangend /

mit Gold eingeflochten/ und in allem aufs prächtigste heraus geputzt / damit sie auf solche Weise/ von ihren Hofleuten umgeben / die Geschencke / so man ihnen thun wolte/ empfingen / gegrüsset und verehret würden/ auch hergegen Gnade erwiesen/ und die Zuneigung / so eine gegen die andern trügen/ zu erkennen geben.

XVIII.

DAGOBERTUS. II.

DAgobertus. II. König in Franckreich/ der erste Sohn Childeberts, welchem er auch in der Regierung gefolget im Jahr 716. Wann dieser Prinz die Zeit seiner Regierung / welche doch sehr kurz gewesen/ das jenige in Person selbsten gethan hätte/ welches durch andere geschehen ist: wurde er nicht unter die Zahl der schläfferigen und untüchtigen Regenten seyn gerechnet worden; Weil aber Pippinus ihn ganz und gar in seiner Gewalt hatte/ und führete wie er wolte / also ist auch die Ehre und der Ruhm / nicht dem König / sondern ihme Pippino , seinem Diener

DAGOBERTUS II.

48. A° DCCXVI.

BREVIS MIHI GLORIA REGNI

Regierend, aber nicht lang.

Dagobertus II. des vorigen æltister Sohn, war nach Ihm König a°. 716. liess die Regenten walten und starb nach 5. Jahren.

No.2

Diener und Groß-Hofmeister/oder Maire du Palais,(wie man sie selbiger Zeit genennet) verblieben. Dieser Groß-Hofmeister war von allen Frantzosen sehr geliebt/dieweil er dem Volck Recht schaffte. Die Geistliche hielten ihn in grossen Ehren. Er hatte auch Lambertum den Bischoff zu Troyes wieder eingesetzt/welcher vorher durch Ebroin abgesetzt worden war. Doch war er nicht ohne Fehl oder Mangel/ dann er verstiesse seine Eheliche Gemahl/Plectridis aus Bayern / damit er eine Concubine oder Kebsweib ehelichen möchte / von welcher er einen Sohn Carolum Martellum gezeuget. Er brachte zu wegen durch seine Dapferkeit / daß die Frantzösische Waffen hoch gehalten und gefürchtet wurden. Es geschahe Zeit seiner Regierung / daß Rabold Hertzog in Frießland überwunden/den Götzen/ die er vorhin angebetet / und den Heidnischen Aberglauben absagt/und ein Christ wurde. Obgedachte Pippin hatte einẽ Sohn/ genannt Grimoald, welcher sehr geliebet und geehret ward: Als er aber zu Lüttich seinen krancken Vatter besuchen wolte/ist

er in der Kirchen S. Lamberti ermordet worden / welches dem Pippino seine Schmertzen so groß machete / daß er sein Leben beschliessen muste: Doch zuvor noch an seine Stelle seines ermordeten Sohns Bastart Theudoant zu einem Groß-Hofmeister verordnete. Nachdem auch Dagobertus fünff Jahr regiert/ starb er Anno 722. als eben Gregorius II. Papst zu Rom und Leo III. Käiser war. Plectrudis deß gewesten Groß-Hofmeisters Pippini verstossene Gemahlin / als sie das Reich regieren wolten; ließ sie Carolum Martellum in Verhafft nehmen: weil aber die Frantzosen sie nicht gedulden wolten/nahmen sie aus dem Closter einen Printzen deß Königlichen Geblüts / mit Namen Daniel / und setzten ihme die Crone auf/und gaben ihme den Namen Chilperich ; wiewol Dagobert einen Sohn verlassen hätte/welcher in der Abtey zu Chelles erzogen wurde.

XIX. CHIL-

CHILPERICUS II.
51. Aº DCCXXII.

CLAUSTRIS FERO SCEPTRA, RELICTIS
Von der Mönchs Kappen zur Kron
Chilpericus, des vorigen Bruder,
Kam aus dem Kloster auf den Köni
glichen Thron aº 722. regierte in
beharrlichen Kriegen 5 Jahr.

XIX.

CHILPERICH.

CHilperich II. König in Franckreich Dagoberti II. Bruder war von den Frantzosen aus dem Closter genommen/ und zum König gekrönet/ im Jahr 722. aus welcher Wahl sich in Franckreich ein grosser Krieg entzündet. Dann nachdem Carl Martell, sich aus den Händen der Plectrudis, welche seines Vatters Pippini erste verstossene Gemahlin war/ mit Listen loß gemacht/ hatte er eine mächtige Armee zusammen gebracht / den König damit zu bekriegen / und den Friesen/ welche unter ihrem Hertzogen Rabold in Franckreich gefallen waren / zu widerstehen. Der König nun / welcher vor seiner Armee/ so durch Reinfried seinen Groß-Hofmeister comandiret ward / herritte/ liefferte dem Carl Martell eine Schlacht / und zwang ihn/ daß er die Flucht nehmen muste. Es erholete sich aber Carl Martell bald wieder / und überfiel dem König bey Cambray, erschlug ihm alles Volck / und setzte ihm nach/ biß er die Victori erhielte/

und das Land mit Todten erfüllte / zog hernach in Austrasien / mit grossen Beuten beladen. Nach diesem Sieg gedachte er durch einige scheinbare Prætext seine Waffen zu rechtfertigen / und gabe vor / daß die Wahl deß Chilperichs wider die Fundamẽtal / Gesetz deß Königreichs gienge / dieweil er nicht mit gebührenden Solennitäten gekrönet worden / darum er dann Clotarium, welchen etliche für deß Childebergs Sohn hielten / krönen lassen. Der König aber konte solches nicht leiden / nahm deßwegen seine Zuflucht zu dem Hertzog von Aquitanien / welcher mit einer ansehnlichen Armee zu ihm stiesse: Aber beyde Armeen waren von Carolo Martello überwunden / und jagte der Hertzog von Aquitanien dem König Chilperich vor Carolo Martello eine solche Furcht ein / daß er auf seinen Rath mit ihm in Aquitanien zoge / und also sein Reich verliesse. Clotarius zwar solte die Cron behalten / aber der Tod hat sie beyde vereiniget / indeme er sie bey nahe auf eine Zeit abgefordert. Chilperich regierete fünff Jahr / und starb ohne Kinder Anno 727.

THEODORICUS II.

53. Aº DCCXXVII.

NOS ALIQUOD NOMEN QUE DECUS QUE GESSIMUS

Genant, doch nit berühmt, unter dẽ Königẽ. Theodoricus II. ist nach dem Bruder König worden aº. 727. und hat das Reich durch Carolum Martellum verwalten lassen 14. Jahr.

no 727: Darum Carolus Martellus Theodoricum Königs Dagoberti Sohn aus der Abtey Chelies nahm/ und auf den Königlichen Thron setzen liesse. Als Gregorius II, Papst zu Rom und Leon III. Käiser zu Constantinopel war.

XX.

THEODORICUS. II.

THeodoricus der Andere dieses Namens/ und der zwanzigste König in Franckreich/ Dagoberti Sohn / kame nach seinem Bruder König Chilperich zur Cron/ Anno 727. und regierte vierzehen Jahr und etliche Monat/ in welcher Zeit Carl Martellus, im gantzen Königreich die Verwaltung behielte: Reinfried aber wolte nichts destoweniger seine Hoheit erhalten und sehē lassen/ darum er sich mit seinen Völckern nach Angiers begabe/ mit dem Vorsatz/ den Ort und das umliegende Land gegen seine Feinde zu behaupten/ ward aber von Carolo Martello belägert und gefangen / also/ daß nachmahlen sich niemand mehr / gegen seinen Ge-

walt / den er im Königreich hatte / setzen dörffte / und das gantze Königreich ihm gleichsam unterworffen war: und solches um destomehr / dieweil Theodoricus die gantze Zeit mit geringen und Weiber-Händeln zu brachte / und alles was in währender Zeit vorkame / durch die Dapfferkeit Caroli Martelli muste verrichtet werden: Also / daß die Frantzosen grosse Ursache hatten / seine vortreffliche hohe Tugenden zu rühmen und zu preisen. Theodoricus als er 14. Jahr regieret hatte / starb Anno 741. Sein Sohn aber Childerich ward gekrönt / als Zacharias Papst zu Rom und Constantinus Copronius Käiser zu Constantinopel war.

XXI.
CHILDERICUS. III.

CHildericus III. König in Franckreich / der Letzte von der Merouinischē Lini / Theodorici II. Sohn / succedirte seinem Vatter / Anno 742. ist neun Jahr mit eben so schlechtem Lob als sein Vatter auf dem Königlichen Thron gesessen; Die ersten

CHILDERICUS III.

54. Aº DCCXLII.

REGNUM MUTABILE SENSI.

Mein Stand, ohne Bestand.

Childericus III. des vorigen Sohn
v. letzter König dieses Geschlechts
ward nach 9. Jahren abgesetzt und
in ein Closter gethan aº: 751.

ersten fünff Jahr seiner Regierung / sind unter Carolo Martello, die übrige vier unter dessen Sohn Pippino verstrichen. Zeit der fünff Jahr / darinn Carolus das Regiment führete / war Franckreich in gutem Ruhestande; seinen beyden Söhnē Carlomanno und Pippino machte er grosse Authorität und Ansehen / setzte Carlomannum über die Provintzen jenseit deß Rheins / und machte Pippinum zum Hertzog in Franckreich / starb darauf eines seligen Todes / im 55sten Jahr seines Alters / und 27sten seiner Reichs Verwaltung. Carlomannus, nach deme er Odillonem Hertzogen in Bayern / der seine Schester Landrata oder Hildrudis genañt / entführet / gezwungen / daß er sie ehelichen / und vom Königlichen Titel / den er angenommen hatte / abstehen müssen / gewanne Lust zu einem einsamē Lebē / übergab Pippino alle seine zeitliche Güter / und gieng in Italien in ein Closter / welches er allda genannt zu Mont Casson selbst bauen lassen. Pippinus trachtete nach der Cron / und damit er seines Wunsches desto ehender fähig werden möchte / remonstrirte er

den Ständen/ in was für einen schlechten Zustand das Frantzösische Reich durch etlicher König Unfähigkeit wäre gesetzt worden; insonderheit machte er Childericum verhasst. Weile aber der Eydt/ damit die Frantzosen Childerico verhafftet warē/ seinem Begiñen im Weg stunde/ brachte ers dahin/ daß Papst Zacharias sie deßselben/ um allen Scrupel ihnen zu benehmen/ entbunden hat. Darauf sie ihm den Königlichen Titel gaben/ und zum König macheten/ König Childericum aber in ein Closter stiessen. Diese nachdenckliche Veränderung hat sich Anno 751. unter Papst Zacharia und Käiser Constantino Copronymo zugetragen.

XXII. PIPPINUS.

AUf obgedachte Erlassung der Pflicht ward vorgedachter Pippinus (wegen seiner kleinen Person der Kurtze oder Kleine genannt/ Pepinle Bref.) Anno 751. so wol in Betrachtung seiner in Religions Sachen / als auch deß Reichs

Wol-

PIPINUS.

56. A.° DCCLI.

MERUIT REGNARE VOCATUS

Beruffen als würdig zum Regieren Pipinus der erste König seines Geschlechts, erwöhlt von den Reichs-Ständen, aus einen Regenten a.° 751. starb nach 18 Jahren a.° 768. 24 Sept.

Wolfahrt betreffend geleisteter treuer Dienste / auf einer allgemeinen Versamlung auf den Königliche Thron erhobē / und Childerico ein München-Habit angelegt. Es schiene nicht / als würde etwas wider die Reichs Satzungen gehandelt / dann es wurde in voller Versamlung dargethan und erwiesen / daß er aus dem Geschlecht / deß Grossen Clodovei, als ersten Christlichen Königs in Franckreich herkäme. Gleich Anfangs der Regierung hielte Pippinus einen Reichs-Tag / zu welchem er die Geistlichen / den Adel alle Beambten / und das gemeine Volck insgesambt beruffen / und thate mit Zuziehung derselben Rath / dem gemeinem Vatterland zum Besten / gute Vorsorg. Papst Stephano, als er von Astulpho der Lombarder König mit Krieg verfolgt und daher genöthigt ward / sich in Franckreich zu begeben / gieng er ein gut Stucks weges zu Fuß entgegen / empfing ihn mit aller Ehrerbietung / und führete das Pferd / worauf der Papst gesessen / selbst beym Zügel biß in das Königlich Pallatium; Zog darauf zu Anfang deß Frühlings

mit einem grossen Kriegsheer über das Alpen Gebirg / machte die Besatzungen / welche Astulphus an die Päß verlegt / nieder / legte sich vor Pavien / und erweckte bey den Lombardern / durch seine unvermuthete Ankunfft einen solchen Schrecken / daß sie alsobalden den Papst alle das Seinige wieder abzutretten und einzuraumen sich erboten haben; worauf Pippinus wieder nach Haus gekehret ist. Nach Verfliessung etlicher Zeit / belägerte und eroberte Astulphus Rom; Pippinus setzt auf Ansuchung deß Papst zum zweyten mahl mit einer Armee über das Alpische Gebirg; befreyte die Stadt von der Belägerung / und verfolgte Astulphum biß in Pavien / daselbst er ihn nach Eroberung der Stadt gefangen bekommē. Der Papst ließ König Pippino zu Ehren für diese erzeigte Hülffe und empfangene Woltha-ten / zu Rauenna eine Marmorsteinerne Tafel oder Säule aufrichten / mit solcher Uberschrifft: **Die Römische Kirche hat ihre zeitliche Wolfahrt / Königs Pippini in Franckreich Gottesfurcht zu dancken.** Nach dem Italien

solcher

solcher Gestalt in Ruhe gesetzt war / gieng er mit seinen Waffen über den Rhein / wider die Sachsen und Bayern / welche sich miteinander wider ihn verbunden hatten; schlug dieselben zu unterschiedenen mahlen / endlich kamen die Vornehmsten von ihnen zu ihm in sein Zelt / und bathen um Gnad / welche sich mit Versprechung der Cron Franckreich jährlich ein Tribut auf dreyhundert Kriegs-Pferd zu entrichten / erhielten. Thasilloni dem Hertzog in Bayern seiner Schwester Sohn / ließ er Land und Leut / nachdem er sich verobligirt / hinführo keines wegs mehr wider das Frantzösische Reich zu dienen. Hierauf verfolgete er Godofredum den Hertzog in Aquitanien / weil er den Geistlichen ihre Güter entzogen hatte / machte auf sein Ansuchen Frieden mit ihm; Godofredus aber mißbrauchte seiner Clemens und Güte / brachte nach der Zeit den Frieden / und da ihn König Pippinus deßwegen überziehen wolte / ist er von einem seiner eigenen Leute umgebracht worden. Sein Vatters Bruder und Nachfolger / wolte nach geleisteten Eyds-Pflichten / sich dem Ge-

horsam wieder entziehen / wurde aber gefangen/und auf Befelch Pippini andern Friedbrüchigen zum Exempel aufgehenckt. Er hat das hohe Ambt deß Groß-Hofmeisters, Maire du Palais genannt/ aufgehebt / und an desselben Statt eine andere Person verordnet/welche man den Grafen von Pariß nennete / dessen Gewalt sich nicht so weit als der Groß-Hofmeistere Gewalt erstreckt hat. Nachdem dieser König das Reich in Ruhe und Wohlstand gesetzt / starb er den 24. September Anno 768. im 18. Jahr seiner Regierung / als Stephanus IV. Papst und Leo IV. Käiser war. Verließ zween Söhne/Carolum und Carlomannum, welcher König in Austrasien gewest / und zum Antheil bekommen Ost-Francken / so sich an und übern Rhein erstrecket / seinen Sitz zu Soisson gehabt / und Anno 771. ohne Leibes-Erben gestorben. Seine Länder sind alle wieder auf seinen Bruder Carolum gefallen. Sein Grab ist in S. Dionysii Kirch/dessen Grabschrifft bestehet in diesen Worten: Pippinus, Caroli deß grossen Vatter.

XXIII. CA-

CAROLUS MAGNUS.

61 A°. LCCLXIII.

CONSILIO MAIOR. QUI MAGNUS IN ARMIS.

Grosstähtig, doch mehr Grossrähtig.
Carl der Grosse ward König nach dē
vatter a°. 768. und erster Teutscher
Keyser a°. 801. regierte 47. Jahr starb
den 28. Jan. a°. 814.

XXIII.

CAROLUS MAGNUS.

König Pippino succedirte Carolus sein ältester Sohn / deme in der Brüderlichen Theilung West-Francken worden / und was sich biß an das Pyreneische Gebirg erstrecket hat / daher er seine Residentz zu Nyon gehabt / und daselbst zum König in Franckreich gekrönet worden Anno 768. und auf Absterben seines besagten Bruders Carlomanni alle dessen Länder ererbet. Er ist nachmals wegen seiner Helden-Thaten / Carolus der Grosse nenannt worden / im Jahr Christi 768. hat er sich an Theodoram, König Didiers oder Desiderii in Lombardien Schwester vermählet / solche aber wieder von sich verstossen / und Hildegardem deß Hertzogs in Schwaben Tochter geheyrathet. Desiderius erweckte Unruhe zu Rom / und machte Papst Stephano III. einē Gegen-Papst / welcher Constantinus genannt war; und weilen Carlomannus wider seinen Bruder Konig Carln dem König Desiderio beyfiele / deßgleichen auch Hunaldus der

Hertzog in Aquitanien Godefredi Bruder sich zu Carlomanno schlug; ergriff König Carolus eilends die Waffen und überwältigte Poitiers / Xaintes und Angoulesme; schickte an Hertzog Wolffen in Gasconien / daß er ihm Hunaldum, welcher sich zu ihm salvirt hatte / unverzüglich heraus geben solte / mit Bedrohung er ihm / in Ermangelung dessen / sonsten sein Land und Leute ruiniren wolte: Der Hertzog bedachte sich nicht lang / und ließ ihm Hunaldum absolgen / der / nachdeme er eine Zeitlang in Verhafftung gewesen / beredete König Carolum, daß er ihm / unter dem Vorwand ein Gelübd zu erfüllen / eine Reiß nach Rom S. Petri Grab zu besuchen / erlaubte; Sein Intent aber war die Feindseligkeit zwischen Carolo und Desiderio von neuem anzuschieren; und weilen Desiderius die Frantzosen / so ihme in seine Händ kamen / barbarischer Weise tractirete / dem einen die Augen aus dem Kopf stechen ließ / den andern mit unerträglicher Rantzion belegte / zog Carolus mit einer Armee über das Alpische Gebirg / trennete und schlug König Desiderium

und seinen Anhang biß aufs Haupt. Dederius reterirte sich gen Pavien/ Hunaldus ward von den Weibern/ welcher Männer in der Schlacht umkommē/ mit Steinen zu tod geworffen. Hierauf befahl König Carl Bernhardo seiner Vettern einē/ die Belägerung der Stadt Pavien / er selbst aber gieng mit den Kern seiner Reuterey vor Verona, bekam daselbst seines Bruders Gemahlin sambt ihren Kindern gefangen/ und schickte sie in Franckreich; von dannen reisete er gen Rom / allda er mit grosser Freud deß gantzen Volcks empfangen ward; Nachdem er die Geistlichkeit mit grossen Geschencken und Gaben begnadigt hatte/ nam er seinen Weg wieder in sein Lager vor Pavien / welche Stadt/ nach ausgestandener sechs monatlicher Belägerrng / sich endlich auf Gnad und Uuguad an ihn ergeben müssen / König Desiderium ließ er gefänglich gen Lüttig bringen/ Anno 776. Also ward gantz Italien/ dessen Lombardisches Reich 230. Jahr gestanden war/ unter die Macht der Cron Franckreich gebracht. Nachdem dieser Krieg solcher Gestalt seine glückliche

End-

Endschafft erreicht/zog König Carl wider die Sachsen/ welche sich der Stadt Erfurt/ worinnen ein Frantzösische Guarnison der Zeit lage bemächtiget/ schlug sie und eroberte die Stadt wieder. Die Sachsen mischten sich bey nächtlicher Weil im finstern einsmahls allgemählig unter die Frantzosen/als wären sie ihres Volcks/erhuben endlich ein groß Geschrey (welches die Losung war) und machten der Frantzosen eine grosse Anzahl nieder / Carolus selbst entkam nicht sonder grosse Lebens Gefahr; über diese Schalckheit ward er so ergrimmt/daß er nachmahlē mit grosser Fury auf sie loß gangē/ uñ nicht ehender nachgelassen niederzuhauen/ biß sie um Gnad geruffen und angelobt haben / sich zum Christlichen Glauben zu begeben. Damit aber ihnen hinführo aller Ubermuth benommen seyn möchte/ließ er ihr Land verheeren und verderben. Hierauf marschirte er über die Alpen wider die Rebellirende Lombarder/ und befahl Rotgando den er über das Hertzogthum Friaul gesetzt hatte / weil er mit den Lombardern zuhielte/ zu enthaupten. Anno 786. stifftete er die

zwölff Pairs in Franckreich / setzte über das Pyrenische Gebirg / und eroberte Pampeluna / Saragossa / nebenst noch andern Städten / welche die Sarazanen eingenommen hatten / wieder beschützte also die Christen n Spanien / wider die Saracenen dapfer / im zuruck Wege aber wurde seiner Schwester Sohn / der grosse und starcke Ruland, neben vielen andern vornehmen Herren / im Pyreneischen Gebirge von den Saracenen erschlagen / und ihnen stattliche Beuten abgenommen. König Carl brachte das Hertzogthum Bayern wider zu der Cron Franckreich; setzte Papst Leonem wieder ein / von welchem er Anno 800. zum Käiser in Orient erklärt / un̄ folgends auf die Weihenachtē gekrönt ward. Er führete seinen letzten Krieg wider König Godofredū in Deñemarck / welcher das Teutsche Reich sich unterthänig zu machen suchte / und nach überwindung desselben ist er zu Aachen Anno 814. im 70sten Jahr seines Alters und 47sten seiner Regierung in Franckreich und 13. Jahr deß Käiserthumb eines seligen Tods gestorben. Er hatte drey Söhne erzeuget /

Caro-

Carolum, Pippinum und Ludovicum, deren die zween erste vor ihm mit Tod abgangen. Stephanus der V. diß Namens, war Papst zu Rom.

XXIV.
LUDOVICUS PIUS.

Ludovicus, der Fromme und Gütige genant, Käiser Caroli Magni Sohn, erbete Anno 814. die Käiserliche Cron, und alle Reich seines Vatters. Durch dessen allzugrosse Gütigkeit entstunde viel Unruhe im Reich; Er ward von Bernhardo seines ältesten Bruders Pippini unehelichem Sohn, welchen Käiser Carolus begnadigt, und zum König über Italien gesetzt hatte, mit Krieg angriffen, den überwand er, bekam ihn gefangen, und ließ ihn, nachdem man ihm die Augen außgestochen, in ein ewig Gefängniß führen. Die zweyte Unruhe entstunde durch seine Kinder, wegen Theilung der Königreiche und Länder; weil er seinen Sohn Carolum, den er mit seiner zweyten Gemahlin der Königin Judith, Graf Quel-

phen

LVDOVICVS PIVS.

66. A°: DCCCXIV.

BIS CADO, BISQUE RESURGO.

Zweÿmal gefällt, v. wieder aufstehend

Ludwig der frome folgte dem Vat
ter in Reich und Keÿsertumb a°:
814. regierte löblich 26. Jahr starb
den 20 Junij. a°: 840.

phen zu Altorff Tochter / erzeugt / noch bey seiner Minderjährigkeit zum König in Franckreich erkläret / ergriffen die übrige die Waffen / stiessen ihn von dem Thron / und verwiesen ihn in ein Closter / sambt seiner Gemahlin / er wurde aber durch Unterhandlung erlicher Geistlichen wieder erledigt / es stunde aber nicht lang an / die beeden älteren Söhne Lotharius und Pepinus bekriegten ihn abermal / nahmen ihn in Verhafft / und steckten ihn zum andern mahl / in eine Abtey deß Stiffts Trier / seine Gemahlin Käiserin Judith / wurde in Welschland nach Tartana verwiesen. Etliche Prælaten im Reich / welche derentwegen zu Lyon versamlet waren / stunden Lothario als dem ältesten Sohn bey / und hiessen solch Beginnen gut; Eine andere Zusammenkunfft aber von Prælaten / und der Pöfel waren darwider / nahmen Ludovicum aus dem Closter / und thaten ihm seinen Käiserlichen Habit wieder an / Judith seine Gemahlin ward gleichfals von Tortone aus Italien / dahin sie vertrieben gewesen / wieder zu ihm abgeholt / und Carolus nochmahlen mit Zuruffung

deß

deß gantzen Volcks zum König in Franckreich bestättiget / worüber seine Stieff-Brüder wieder in den Harnisch gerathen / und zu den Waffen griffen; weilen aber der eine Pippinus bald gestorben / fürchtete sich der andere Ludovicus vor der grossen Macht Lotharius seines Vatters / und legte die Waffen freywillig ab. Uber diese ungehorsame Söhne bekümmerte sich König Ludovicus, daß er Anno 841. den 20. Junii / seiner Regierung 26sten vor Leid gestorben. Gregorius der Vierdte war Papst.

XXV.

CAROLUS CALVUS.

NAch König Ludovici Tod / hat sein ältester Sohn Käiser Lotharius, König Carolum in Franckreich / seinen Bruder / welcher Anno Christi 840. in die Regierung getretten / von neuem mit Krieg angriffen / der Meinung / ihn gäntzlich von seinem Thron zu stossen; Carolus conjungirte sich mit König Ludovico in Bayern dem dritten Bruder / und lie-

ferte

68.

CAROLUS II.
A°. DCCCXL.

PUGNARE ET VINCERE DOCTUS.
Streitbar und Sieghaft.

Carolus II. zugenamt Calvus, des vorigen Jüngster Sohn, geb: zu Franckfurt am Mayn a°. 823. ward König in Franckreich a°. 840. u. Röm: Kayser a°. 875. starb a°. 877. reg: 37. Jahr.

ferte Lothario unweit Fontenay in einem schlechten Dörfflein / in der Landschafft Auxerre, eine Schlacht / in der bey hundert tausend Mann auf beeden Seiten geblieben waren; Nach welcher / weilen der Käiser den Kürzesten gezogen / Frieden gemacht / und aufs neu getheilet ward. Lotharius, als der älteste / blieb Käiser un König in Welschland / Lombardien und Provinz / und einem Theil Burgund und Austrasien / nach ihme hernach Lothringen genannt. Ludwig war König in Teutschland / was über den Rhein / und in Niederlanden / zwischen der Maaß und Rhein gelegen. Und Carolus Calvus war König in übrigen Gallien / oder West-Franckreich / biß an das Pyreneische Gebirg. Eine Zeitlang hernach entzogen theils Stände Carolo die Cron / und gaben sie Ludovico, König in Teutschland und Bayern seinem Bruder / der ward zwar gekrönet / und wird Ludovicus Germanicus zugenambt / aber unter die Zahl der Könige in Franckreich nicht gesezet / und starb Anno 876. vor dem Bruder König Carolo II. Käiser Lotharius, welcher die-

sen

sen Zwiespalt und Uneinigkeit für eine erwünschte Gelegenheit/sich seines erlittenen Schadens zu erholen/achtete/ brachte eine grosse Macht auf die Beine/und zog damit auf Pariß/ der gröste Theil aber derselben gieng in der Seine/welche sich damahlen sehr ergossen hatte/zu grund uñ verlohren/ über welches Unheil er so sehr bekümmert ward / daß er wieder zu ruck gangen/ und sich vor Leid gen Pluviers ins Closter in den München-Orden begeben/seine Reiche seinen Söhnen übergeben/und bald gestorben Anno 855. Er verließ drey Söhne/ der Mitlere Lotharius, ward König in Austrasien oder Lothringen (nach den Vatter also genannt) und ein Theil Burgund/starb Anno 869. Der Jüngste Carolus König in der Provinz und anders Theil Burgund/ starb Anno 862. und nicht Anno 858. wie etliche wollen. Der älteste Ludovicus II. ward nach den Vatter Käiser/ und König in Welschland/ starb Anno 875. im Augusti. Hierauf ward seines Vatters Bruder König Carolus Calvus von Papst Johanne VIII. dieses Namens

zum

zum Käiser erkläret / um welcher Gnade willen renuncirte er der Herrligkeit / welche die Käiser über die Stadt Rom und deß Heiligen Stuls Güter hatten; Er kriegte letzlichen wider die Britannier und Normander / welche die Stadt Pariß zweymahl belägert / hernach aber Frieden gemacht haben. Er gieng hernach mit einer Armee in Italien / deß Vorhabens / die Hermingrade, Lotharii Tochter / daselbst aus ihrem Land zu verjagen; Als ihm solches nicht angangen / zog er wieder zu ruck / und starb darauf zu Brios, disseit deß Gebirgs im Octob. Anno 877. von Gifft / so ihm sein Leib-Artzt ein Jud beygebracht hatte / Er ward zu Mantua beygesetzt / und sieben Jahr darnach von dar gen S. Denis abgeholt. Er regierete 37. Jahr / und verließ einen Sohn Ludovicum, und eine Tochter Judith / die heyrathete König Ethelfridus in Engelland. Johannes der Achte war Papst.

XXVI.
LUDOVICUS BALBUS.

Ludovicus der Stammlende genannt/ König in Franckreich kam nach König Carolo Calvo seinem Vatter im Jahr Christi 877. zur Cron / ward gekrönet den 9. Decemb. desselbigen Jahrs. Alle seine Feinde überwand er mit der Scharffsinnigkeit seines Verstandes / machte mit Ludovico König in Teutschland und Bayern/ seines Vatters Brudern Sohn Frieden / Godofredum den Stadthalter zu Angers / welcher das Haupt unter den rebellirenden Franzosen war / befriedigte er mit Uberlassung etlicher Schlösser. Papst Johannem dem Achten/ welcher wegen Hertzog Lamberts in Spolero verübter Tyranney in Franckreich gen Troyes entwichen/ und daselbst auf einem Concilio alle deß Römischen Stuls Feind in Bann gethan / empfing er mit grosser Ehrerbietung / und machte sich bey ihm so beliebt/ daß er ihn daselbst zu Troyes zum Römischen Käiser krönete/ deß 878. Jahrs/ er ist aber vor einen recht-

mässigen

LUDOVICUS II.

72. Aº: DCCCLXXVIII.

TOT PER DISCRIMINA REGNO.
Auf dem Thron, aber unruhig.

Ludovicus II. genant Balbus, ward nach dem Vatter König gecrönt den 9. Dec: aº. 877 zu Rhems. u. aº. 878. zu Troyes vom Pabst Johanne VIII. zum Röm: Kayser, starb aº. 879. dē 6 Apr. reg. 1 J. 4 M.

LUDOVIC, & CAROLOMANN, 9.
73. A°: DCCCLXXX.

RARA HÆC CONCORDIA FRATRUM.
Brüder und Brüderlich.

Ludwig v. Carlman des vorigen Königs natürliche Söhne, gelangten nach dessen Todt, mit willen der Stände zur Crona. 880. sturben ohne Leibs Erbē der erste 4. Aug. a° 882. der andre 6 Dec. a° 884. reg: beede 5 J. 8 M.

mässigen Käiser nicht von jedermann erkennet worden / wiewol er unter die Zahl der Käiser gesetzt wird / und ist deß nechsten 879. Jahrs nicht ohne Argwohn beygebrachten Giffts / nachdeme er nur zwey Jahr König in Franckreich gewest war / und nur ein Jahr als Käiser gelebt hatte. Er verließ seine Gemahlin schwanger / welche / in dem die Stände der Regierung halben / welchem nemlich solche / biß zu ihrer Niederkunfft / übergeben solte werden / sich versamlet / eines jungen Prinzen genesen / so Carolus genennet worden. Johannes VIII. war noch Papst.

XXVII.
LUDOVICUS
und
CARLOMANN.

LUdovicus und Carlomann deß verstorbenen Königs Bastart Söhne / mit Bewilligung der Stände / als Vice-Könige in Franckreich / führeten das Scepter bey der minden Jährigkeit Caroli, Ludovici deß Stammlenden ehelichen

Sohns/zugleich wurden (doch mit Vorbehalt deß rechtmässigen Cron Erbens ihres Bruders Rechten) gekrönet/ und werden deßwegen von den Geschichtschreibern vor einen König gerechnet und gezehlet/ die Stände eigneten einem jeden seine gewisse Provintzen zu / über welche er zu regieren hatte; Ludovico ward Normandien und alles was zwischen der Loire und den Niederlanden gelegen / untergeben; Carlomanno aber Burgund und Aquitanien. Sie bekriegten mit gesambter Hand den König Boson in Provence. Ludovicus erschlug zehentausend Normander / als sie einen Einfall in Franckreich gethan. Er fiel nicht lang darnach in eine Kranckheit/ und starb im dritten Jahr seiner Regierung Anno 882. den 4. Augusti. Carloman. eroberte Vienna, machte mit den Normandern Frieden / und kam um auf der Jagt von einem wilden Schwein verletzet / Anno 884. den 6. Decemb. als er fünff Jahr und acht Monat/ der Bruder aber nur zwey Jahr und vier Monat regiert hatte. Stephanus der Sechste war Papst.

75. # CAROLUS III.
Æ. DCCCLXXXV.

IMPERIO REGNOQUE POTENS.
Und Kayser, und König.

Carolus III. genant Crassus, Ludovici Königs in Teutschl: Sohn, Kayser Ludwigs des fromen Enenckel, ward nach Ludov: II. Balbo Röm: Kayser a.o 880. u. König in Fr: a.o 885. st. a.o 888. 12. Jan. reg: 3. J.

XXVIII.

CAROLUS CRASSUS.

CArolus der Dicke genannt / deß hievor erwehntes Ludovici Königs in Teutschland und Bayern Sohn / Käiser Ludwigs deß Frommen Enenckelein / Anno 881. erwählter Römischer Käiser / ward bey währender minder-Jährigkeit Caroli Ludovici deß Stammlenden Sohn; von dē Frantzosen im Jahr Christi 885. zum König ernennt / gekrönet / uñ zur Regierung beruffen / welche nur vier Jahr bestanden / und war im Anfang herrlich / und im Außgang unglückselig. König Godofredum in Frießland / ließ er wegen der Meuterey tödten / und Hugoni Clotarii unehelichen Sohn die Augen außstechen / und gen S. Gallen ins Closter bringen / kam den Geistlichen wider die Sarazenen zu Hülff / und gab einem Grafen Henricus genannt / das Commando gegen die Normander / welche sich vor Pariß gelegt hatten / zu streiten / weil aber derselb in einem Graben / den sie um ihr Lager gemacht / umkommen / gieng er

in Eil wieder aus Italien / traff mit den Normandern einen Frieden/und gab ihnen Neustrien ein / welches nachmals ihrem Namen nach/Normandien genennet worden. Und damit der Frieden desto bessere Kräfften hätte / verheyrathete er seiner Basen eine Gilette genannt / Lotharii Tochter / einem der Vornehmsten unter ihnen/ und überließ ihm Frießland an statt deß Heyrath-Guts; Die Franzosen welche übel damit zu frieden waren/ entsetzen ihn deß Reichs / und verjagten ihn biß in Schwaben / daselbst er Anno 897 in einem kleinen Dorff aller Hülff- und Freundloß/ eines erbärmlichen Tods gestorben. Stephanus der Sechste war noch Papst.

XXIX.

EUDES oder ODO.

NAch Carolo ward Hertzog Eudes oder Odon Roberti Hertzogs und Marggrafs in Franckreich / Grafens zu Angiers, Orleans, Blois, Auxerre und Nevers, zu genamt deß Starcken Sohn/ nach

76.

ODO.
Aº DCCCLXXXVIII

SUMMA PETIT LIVOR.
Verdient, aber Miſs=vergünt.

Odo oder Eudes, Roberti II. Hertzogs in Franckr
Grafen zu Paris Sohn, ward zum König gecrönt
aº 888. im Jan. ſtarb aº 898. den 3. Jan nach dem
er 10 J. 5. allein v. 5 neben Carolo regiert hatte.

nach Graf Conraden Graf zu Pariß (durch die Könige Ludwig und Carlmannen) wie auch Graf zu Orleans und Angiers/ Hertzog oder vielmehr König in Aquitanien und Burgund / und Hertzog in Franckreich nach dem Stieff-Bruder Abt Hugone, (durch Käiser Carolum Crassum) dann Carolo Simplici zum Vormund verordnet / die Regierung mit Königlichen Titul anzutretten/ ja er wurde von den meisten Geist- und Weltlichen Land-Ständen / im Monats Januarii Anno 888. zu Compiegne gar zum König erwehlet / dessen er sich zwar höflich entschuldigt / doch endlich bereden ließ / daß er gesalbet und gekrönet wurde. Von den Land-Ständen in Aquitanien/ ist er auch vor einen König erkannt worden / und hat also die drey Reiche Westreich/ Burgund und Aquitanien zusammen gebracht / wiewol zur selben Zeit Ranulphus II. Graf zu Poictiers zum König in Aquitanien verordnet worden/ hat er doch Odonem vor einen Ober-Herrn erkennt/ und ist an dessen Hofe gestorben. In der Zeit/ da er in Aquitanien war/ ha-

ben etliche Reichs-Stände Carolum Simplicem im 13. Jahr seines Alters Anno 893. zu Rhemis zum Könige krönen lassen/ daraus zwischen beeden Königen schwere Kriege entstanden / welche doch endlich beygelegt und verglichen worden/ daß König Odo, die Königreiche Burgund und Aquitanien behalten/ das übrige aber König Carolo überlassen solle. Er führete auch schwere Krieg/ mit den Normannern (deren er viel tausend erschlug) und andern seinen Feinden / endlich als er zehen Jahr regieret hatte/ starb zu la Fere in Piccardien den 3. Jenner Anno 898. und wurde zu S. Denys bey andern Königen in Franckreich begraben / daselbsten sein Grabmal mit der Bildniß und dieser Obschrifft: Odo Rex, noch zusehen ist. Johann le Feron will/ dieser König habe am ersten den Königlichen blauen Wappen-Schild mit gelben Lilien ohne Zahl bestreuet/ geführt/ dann seine Vor-Eltern hätten einen grünen Adler mit weissen Schnabel und Klauen/ im gelben Schilde/ mit blauer/ von gelben Lilien bestreuter Umlege / zu Wappen gehabt. Wiewol etliche

CAROLUS IV.

79. A°. DCCCXCIII.

QUO NEC SINCERIOR ALTER.
Schlecht und Aufrecht.

Carolus IV. Simplex genant, Ludovici Balbi ehlicher Sohn, geborn a°. 879. 17 Sept. ward zum König gecröntа°. 893. starb in verhafft zu Peronne den 7 oct. a°. 929. 37. J. nach seiner Crönung.

etliche setzen / dieser König sey ohne Leibs-Erben gestorben / so findet sich doch / daß er einen Sohn gehabt Arnoldus genant / der nach ihme König in Aquitanien gewest sey. Benedictus IV. war Papst und Arnulphus Käiser.

XXX.

CAROLUS SIMPLEX.

CArl der Einfältige genannt / Ludovici II. zugenamt Balbi Römischen Käisers und Königs in Franckreich Sohn / nach dessen Tod An. 879. den 15. Sept. geborner einiger Sohn / der ist (wie erwehnet) im 13. Jahr seines Alters von theils Reichs-Ständen / wider König Odonem, in dessen Abwesenheit in Aquitanien / Anno 893. zu Rheims zum König in Franckreich gekrönet worden / daraus zwischen beeden Königen Krieg entstanden / welcher doch beygelegt und also verglichen worden / das König Odo Burgund und Aquitanien haben / das übrige aber König Carolo verbleiben solle. Er vermählete sich mit Edigna Königs Al-

fredi in Engelland Tochter. Er führete grosse Krieg mit den Normandern/machte aber mit ihnen Friede/mit dem Beding/daß sie sich zum Christlichen Glauben bekehren solten / ihrem Haupt Rolloni gab er seine Schwester Gille oder Gilette, (Egidia) zur Ehe / und raumete ihm das Land Neustria zu Lehen ein Anno 912. welches nach ihnen den Namen Normandia bekommen hat. Als er nun auch Lothringen zum Gehorsam bringen wolte/und sich dahin begeben hatte / ist in seiner Abwesenheit deß gewesten Königs Odonis Bruder / Robert Hertzog in Franckreich und Graf zu Pariß/wider König Carln/von etlichen Reichsständen seinen Widrigen / den 29. Junii Anno 922. zum König erkläret / und gekrönet worden / daraus wider schwerer einheimischer Krieg entstanden / und die grosse Schlacht bey Soisson den 15. Junii Anno 923. vorgangen/dariñen Robert zwar umkommen / die seinigen aber dannoch den Sieg erhalten / und weil Roberti Sohn Hugo nach der Zeit der Grosse genannt/(Hugonis Capeti deß ersten Königs

nigs in Franckreich / folgender und noch jetziger Lini Vatter) damals an Jahren noch zu jung gewest / haben sie Rudolphum Hertzogen in Burgund Roberti Eydam / der seine Schwester Emma zur Ehe hatte / zum Könige erwehlet; darauf hat Herbertus Graf von Veromandien / der Roberti andere Tochter Hildam oder Hildebrandam zur Ehe hatte / unter dem Vorwand einer Friedens-Handlung / König Carln zu Peronna in Verhafft genommen Anno 924. Also ist Rudolphus König in Franckreich geblieben / König Carl aber ist nach vierjährigen Verhafft tods verfahren in der Gefängniß zu Peronna den 9. Octob. Anno 929. im 37. Jahr nach seiner Crönung. Seine Gemahlin / vorbesagte Edgina, ist Zeit währendes Verhafft ihres Königlichen Ehegemahls / mit ihrem jungen Printzen Ludovico in Engelland zu König Edestan ihrem Bruder geflohen / und hat sich hernach mit Heberto III. Grafen zu Vermandien / dessen der ihren ersten Gemahl König Carln in Verhafft gebracht / Sohn / vermählet / deßwegen ihr Sohn /

 so er-

so erzürnet auf sie gewest ist/ daß er ihr die Abtey bey unserer Frauen zu Laon entzogen/und seiner Gemählin zugeignet hat/ dann zu derselben Zeit die Gewonheit gewest / daß man die Geistlichen oder Kirchen Einkommen/auch Weltlichen Personen zu verleihen pflegte. Johann X. war Papst/und Heinrich der Vogler genannt / Römischer Käiser.

XXXI.
RUDOLPHUS.

RUdolphus Hertzog oder Pfaltzgraf in Burgund/Rudolphi I. Königs in Burgund Sohn/und Rudolphi II. Bruder/Roberti Hertzogs in Franckreich Eydam / und deß vorhergehenden König Odonis Schwager / ist / wie hievorgedacht Anno 923. wider König Carolum Simplicem, von dessẽ Widrigen zum König in Franckreich erwählet/ uñ als König Carl deß nechsten 924. gefangen / und nach vier Jahren im Gefängniß gestorben/König verblieben. Er triebe die neuen Heidnischen Normander/die nicht unter

Rollo-

RUDOLPHUS.

82. A°. DCCCCXXIII.

SUMMO DULCIUS UNUM STARE LOCO.
Besser Alles, als Etwas.

Rudolphg Hertzog in Burgund vorbemeltes König Odonis Schwager, ward zum König erweblt wieder König Carolum III a°. 923. st. a°. 935. im 12 J. der Regierung.

Rollone waren/ wieder aus dem Reich/ und vergliche sich mit den andern Normandern mit Darschiessung einer Summa Gelds und Abtrettung eines Stuck Landes um Nantes in Britannien/ daraus zwischen den Britanniern und Normandern viel Krieg und Blut vergiessen entstanden. Er brachte den Grafen von Languedoc, welcher dem Reich Widerspenstig und Ungehorsam war / durch Zwang der Waffen zur Huldigung; Zog über die Alpen-Gebirg in Italien/ und hielte gleichfals die Stände. König Bosonis, welche nach Ableben ihres Herrn den verlassenen Erben / ihre Schuldigkeit entziehen wolten/ zu Gehorsam an / und legte Berengario dem Hertzogē in Frioul, der sich deß Königlichen und Käiserlichen Tituls angemasst hatte/ seinen Ubermuth nieder/ brachte auch die Stadt Arles, durch Vergleich mit ihren Herrn und Besitzer/ zur Cron. Hiernechst starb er Anno 936. und ward zu Compiegne begraben/ da er 12. oder 13. regieret hatte. Papst Stephanus der VIII. dieses Namens saß auf dem Stul zu Rom und Henricus Auceps war regirender Käiser.

XXXII.

XXXII.
LUDOVICUS TRANSMARINUS.

LUdovicus IV. sonst Transmarinus genañt/ Caroli deß einfältigen Sohn/ kam nach König Rudolphi Tod / wieder aus Engelland (daher er Transmarinus genañt) und ward König in Franckreich zu Laon gekrönt: Gleich Anfangs seiner Regierung hatte er die Normanden zu Feinden/ welche auf Prinz Hugonis deß Schwartzen/ eines Herrn von grosser Autorität und Ansehen/ eine Armee zusammen gezogen/ und sich Rheims / Laon und anderer importirlicher Ort mehr bemächtigt hatten. Hugo selbst der Schwartze/ und Hugo der Weisse genannt/ Roberti Grafens zu Pariß Sohn / deß hievorstehenden König Odonis Bruder/ maßte sich das Burgundische Reich zu/ und theilten solches um desto besserer Einigkeit willen unter sich / welches er biß zu anderer Zeit geschehen ließ: Unterdessen trug sichs zu / das Lothringen von Käiser Otto I. m Grossen abfiel und sich an ihn ergab/ weß-

LUDOVICUS IV.
84. Aº. DCCCCCXXXV.

TERRIS ME REDDIDIT ÆQUOR
Vom Strand, wieder zu Land.

Ludovicus IV. Transmarinus genant, vor=
besagtes K. Caroli III. Sohn, ward zum Kö=
nig gecrönt Aº. 936. starb zu Ende des
954. Jahr, regierte 18. Jahr.

weßwegen Hugo der Weisse / den Käiser zum Krieg vermahnete / so aber vermitten blieben / indeme Ludovicus sich mit deß Käisers ältester Tochter / und Hugo der Weisse und Grosse genannt / mit der zweyten (die ihm hernach Hugo Capeten den ersten König in Franckreich geborn) vermähleten. Einige Mißverständ / so sich nach der Zeit zwischen ihnen beeden ereignet / wurden durch Ottonem den Käiser verglichen und beygelegt. Zu der Zeit stellete Graf Arnoldus in Flandern an / daß Hertzog Wilhelm in Normandien getödet wurde / und beredete König Ludovicum, daß er nebenst Hugone dem Grossen seinem Schwager mit einer Armee in Normandien zog / solch Hertzogthum unter seinen Gewalt zu bringen; König Ludwig wurde zu Roan herrlich empfangen / Hugo aber wurde fortgeschafft. König Herold in Dennemarck kame Richardo Hertzog Wilhelmi Sohn mit einer Flotte von 60. Kriegsschiffen zu Hülffe / und ward Arnoldus Graf in Flandern von einem Dänischen Edelmann erkannt und umgebracht / worüber

man beyderseits zu den Waffen gegriffen; Als König Ludovicus seine Völcker in Ordnung stellen wollen / gieng sein Pferd mit ihm durch / und lieff in der Dähnen Lager / ward also gefangen und nach Rouen gebracht / daselbst er mit König Herald Frieden machte. Nach der Zeit wurde er von Hertzog Richardo in Normandien mit Krieg angriffen / der Käiser kam ihme mit einer starcken Armee zu Hülffe / ward aber geschlagen / und darauf ein Frieden getroffen. Ludovicus zog gen Laon, und ließ den Grafen von Vermandois, als Ursachern an König Caroli seines Vatters Tod / hinrichten / jagte die Hungarn / so in Franckreich gefallen waren / wieder aus dem Reich / und starb zu Rheims von einem Pferdfall im Decemb. deß 964. Jahrs / und verließ von seiner Gemahlin Gerberga, Käiser Otten I. Tochter / Gislebert Hertzogs in Lothringen Wittib / die er Anno 939. geehligt hatte / zwey Söhne / Lotharium uñ Carolum, Johann. XII. war Papst und Otto I. Käiser.

87. LOTHARIUS.
A°. DCCCCLIV.

REGNUM EXTENDIMUS ARMIS.
Mit dem Schwerd erlængert.

Lotharius des vorigen Sohn, ward nach Jhm König, gecrönt den 13 Nov. a°. 954. starb von Gifft den 2 Martij a°. 986. im 32. Jahr seiner Regierung.

XXXIII.

LOTHARIUS.

VOn König Ludovico Transmarino kam die Cron auf Lotharium seinen ältesten Sohn/geboren Anno 941. der ward gekrönet Anno 954. den 13. Novemb. aber von den Frantzosen auch nicht mehr als sein Vatter geliebt/ und weilen er noch sehr jung war/ beförchtete seine Frau Mutter/er möchte vom Käiser Ottone, in seinem Reich angefochten werden/ suchte deßwegen bey Fürst-Hugen dem Grossen Schutz/und gab ihm das Gubernament über Burgund und Aquitanien. Er/ in Ansehung deß guten Vertrauens/ so die Königin dißfalls zu ihm trug/machte/ daß Lotharius zu Rheims gekrönet ward/und zog mit ihm in Aquitanien/der Meinung/solches gäntzlich dem Frantzösischen Reich unterthänig zu machen/Hertzog Wilhelm aber/ daselbst als Erb-Herr / konte keinen Obern leiden/ gieng mit einer Armee auf Poitiers/und zwung den König und Hugonem hierdurch/ Aquitanien wieder zu verlassen.

Hier-

Hiernechst starb Printz Hugo, und ward als ein vornehmer Fürst zu S. Denys, der Könige in Franckreich Begräbniß/begraben. Lotharius bemühete sich aufs äusserste/Normandien an sich zu bringen/gleichfalls auch Lothringẽ Carolo seinem Bruder zu entziehen; Käiser Otto aber der Carolum zum Hertzog über Lothringen gesetzt hatte/nam daher Ursach mit einer grossen Macht in Franckreich einzufallen/raubete und plünderte durch das gantze Land um Rheims/Laon und Pariß. Carolus auß grosser Verbitterung gegen seinen Bruder thate deßgleichen/welches verursachet hat/daß er nach der Zeit von der Cron außgeschlossen worden. Ob nun wol Friede geschlossen worden/zwischen Käiser Otten und König Lothario, so währete doch solcher nicht lang/dann als der Käiser bald gestorben war/nam König Lotharius Verdun ein/wäre auch noch weiter fortgefahren/wo ihn der Tod nicht weggeraffet hätte/den 2. Mertzen Anno 986. nachdem er 32. Jahr regieret hatte/mit Hinterlassung eines einigen Sohns/Ludovicus genannt/den er bey

seinen

LUDOVICUS V.

89 A° DCCCCLXXXVI.

TERRIS HUNC TANTUM OSTENDERUNT FATA.

Gewiesen, aber nit gewehret.

Ludovicus V. des vorigen Sohn, von Vatter zum König erklärt a° 976. regierte neben Ihm 10. Jahr und nach Ihm 14 Monat, st: von Gifft den 22 Junij a° 987. der lezte des Stamens.

seinen Lebzeiten hatte krönen lassen / als Papst Benedictus VII. den Päpstlichen Stul / und Otto III. den Käiserlichen Thron besessen.

XXXIV. LUDOVICUS. V.

Ludovicus der Fünffte dieses Namens / und Letzte von der andern Königlichen Lini / ward bey Lebzeiten Königs Lotharii seines Vatters gekrönet / regierete nur 14. Monat / dannenhero auch Zeit seiner Regierung nichts denckwürdiges passirt, sondern daß die Geschichtschreiber seiner Meldung thun / geschicht der Ordnung halben: Er starb den 27. Junii Anno 987. nicht ohne Argwohn beygebrachten Giffts / von seiner eigenen Gemahlin Blanca, einer Princessin aus Aquitanien / die er bey deß Herrn Vatters Leben geehliget / sie aber sich seiner nicht geachtet hatte. Er war der letzte König in Franckreich seines Geschlechts / so von König Pippino Käiser Carls deß Grossen Vatter an / bey 236. Jahren her/

her/die Crone getragen/ und das König-
reich regieret haben. Benedictus VII.
war Papst unnd Henricus II. Käiser.

XXXV.

HUGO CAPETUS.

Hugo Capetus der Erste von der
Dritten Königlichen Lini / vorge-
dachtes Hugonis deß Grossen Sohn/
wurde zu Noyon auf einer allgemeinen
Versammlung der Stände / zum König
erwählet im May / und zu Rheims ge-
krönet im Julii Anno 987. Hertzog
Carl von Lottringen / hievorgemeldtes
Königs Lotharii Bruder / und recht-
mässiger Cron-Erbe / wurde durch die
Stände außgeschlossen / weil er / wie hie-
bevor gesagt / Käiser Otten III. (der
ihn als seiner Schwester Sohn / zum
Hertzogen in Lottringen gemacht hatte)
als er einen Einfall in Franckreich ge-
than/begleitet hatte. Er griff darauf zu
den Waffen/fiel mit einer grossē Armee in
Franckreich ein/bemächtigt sich Rheims/
Soisson/ Laon / und schluge König Hu-
gonem/

90. HUGO CAPETUS.
A°. DCCCCLXXXVII.

IN MELIUS NO- VUS IN NOVO
REG- NUM.
Ein Neüer, und Erneürer.

Hugo Capetꝰ ward zum König erklärt
a°. 987. der erste dieser lini, und Stam̄-
Vatter aller Könige, biss auf heutigen
Tag. starb a°. 996. als er 9. J. regiert hatte

zonem/der bekam aber hernach von seinen Bundsgenossen Hülffe / legte sich vor Laon/ daselbst Carolus mit all den Seinigen sich befande/bedrohete die Inwohner/ daß/wofern sie ihn/ihme nichts heraus geben würden/ihrer keiner das Leben behalten solte/worauf sie alsbald ihm Carolum samt seiner Gemahlin und Kinder ins Läger heraus geführet/Anno 991. den er nachmahlen in ewige Gefängniß nach Orleans bringen ließ. Hernach zog er wider Graf Arnolden in Flandern / weil er seiner Wahl und Krönung nicht beygewohnt hatte/und nam ihm unterschiedliche Städte weg / Hertzog Reichard in Normandien / welcher etliche hohe Häuser solcher Gestalt zu Grund richten gesehen/aus Furcht/ es möchte ihn die Reihe auch dermahlen betreffen / beredete ihn/ daß / in Betrachtung ein angehender Regent Anfangs der Regierung sein Reich vielmehr durch Sanfftmuth / weder Strengigkeit bevestigen müsse / er Frieden machte / und die abgenommene Städte wieder abtrate. Käiser Henricus überfiel Flandern / und belägerte Valan-

Valancien/als er aber der Frantzosen Ankunfft vermerckete / hebte er die Belägerung auf / thate im Abzug etliche vergebliche Anfall auf Gent, und verheerete das Land mit sengen und brennen. Der Zeit war Teutschland und Franckreich mit einer schrecklichen Pest geplagt/welche nicht ehender/ biß daß diese zwo Nationen Frieden gemacht/ nachgelassen und aufgehört hat. König Hugo erneuerte die zwölff Pairs in Franckreich / hebte das Amt deß Grafen von Pariß auf / ließ seinen Sohn Robertum zum König krönen/ und General-Leutenant deß Reichs erklären/ er ließ alle Gouverneuer im Reich zusammenkommen / verliehe ihnen die Länder/ so sie bißhero verwaltet hatten /erblich/ doch mit dem Beding / daß sie dieselben von der Cron zu Lehen tragen und empfangen solten/ und wenn sie ohne Männliche Leibs-Erben mit Tod abgehen würden / daß solche alsdann der Cron wieder zu- und heimfallen möchten. Er brachte das Constabel-Amt in Ansehen/ verordnete und machte Kriegs - Marschallen in Franckreich / und richtete viel herrliche

Statu-

ROBERTUS.

93. A°. DCCCCXCVII.

OMNIGENÆ VIRTUTIS ALUMNUS

Der Tugend Pfleg Sohn.

Robertus erlangte die Cron nach dem Vatter a°. 997. Starb den 20. July a°. 1032. nach dem er 36. Jahr regiert, und 60. Jahr alt worden.

Statuten und Policey-Ordnungen an/ und wurde der Erheber und Wieder-Aufrichter der Frantzösischen Monarchie genannt. Errichtete den Königlichen Stul und Residentz/ so die vorigen Könige nach Laon versetzt hatten/ wieder zu Pariß an/ er vergliche sich mit dem Papst/ welcher ohne sein Wissen den Ertz-Bischoff zu Rheims abgesetzt/ und starb den 24. Octob. oder 22. Novemb. Anno 996. nach dem er 9. Jahr und 4. Monat regiert hatte/ liegt zu S. Denys begraben. Papst Johann XVI. und Käiser Heinrich II. lebten zu derselben Zeit.

XXXVI.
ROBERTUS. I.

Robertus I. König Hugen Sohn/ kam im Jahr Christi 996. zum Reich. Heyrathete eine seiner nechsten Verwandtin und Gevatterin/ und besaß eine unglückliche Ehe mit ihr/ indeme sie eine Frucht zur Welt gebohren/ welche einer Mißgeburt ähnlich war/ dannenhero er vom Papst Gregorio V. in den Bann gethan

than worden. Er nam nach der Zeit Constantiam Graf Wilhelms in Prouence Tochter / zur Ehe / von der muste er viel Widerwärtigkeiten erdulden. Mit Graf Otto-Wilhelmen in Burgund / welchen Hertzog Heinrich / König Hugen Capets Bruder / an Kindstatt angenommen / geriethe er über dem Hertzogthum Burgund in einen Krieg. Eudes den den Grafen von Chartres, ließ er / um / weilen er Melun , zu den Königlichen Cammer-Gütern gehörig / eingenommen / stranguliren. Mit Käiser Henrico II. war er über dem Hertzogthum Lothringen / welches in Ermanglung Manns-Erben / auf die Weiber fiele / strittig / kamen deßwegen an der Mosel zusammen / traffen einen Vergleich / und machten einen ewigen Frieden miteinander. Nach dem ließ er Hugo, seinen ältesten Sohn krönen Anno 1017. und ihm den Gehorsams-Eyd schweren / weil er aber nach 9. Jahren den 17. Septemb. Anno 1026. seines Alters 28. Jahr gestorben / ward Henrico seinem zweyten Sohn die Cron aufgesetzt / und Burgund /

Rober-

95. HENRICUS I.
A°. MXXXII.

BELLI PACISQUE PERITUS.
Streit- und Fried Kündig.

Henricus des vorigen Sohn, ward nach Ihm König a°. 1032 regierte 28. Jahr, starb den 4 Augusti a°. 1060 seines Alters 55 Jahr

Roberto seinem dritten Sohn zugeeignet: Nach der Zeit entstunde einiger Zwiespalt unter ihnen / solchen legte er als Vatter bey / und erhielte sie / biß an sein Ende / in guter Verträglichkeit / starb im 34sten Jahr seines Reichs / Anno 1030. als Johan. XIX. Papst und Conradus II. Käiser war.

XXXVII.
HENRICUS I.

HEnricus I. dieses Namens / trat Anno Christi 1030. in die Regierung deß Frantzösischen Reichs / nachdeme er / nach deß ältern Bruders Tod / bey Lebzeiten deß Vatters / zu Sens am Heiligen Pfingst-Tag Anno 1027. gekrönet worden war. Die Königin Constantia seine Mutter / wolte sich mit Gewalt / und wider ihrer eigener Leute willen / deß Gubernaments anmassen / weil sie aber keinē Nachdruck hatte / mit ihren Ehrgeitz durchzudringen / starb sie vor Unmuth. Er König Heinrich / bekräfftigte die Theilung / welche König Robertus, sein Vatter / zwischen

zwischen ihm und seinem Bruder gemacht hatte/ verheyrathete sich erstlich mit Mechtild/ Käiser Conrads II. Tochter/ die starb vor dem Beylager Anno 1034. und nach deren Tod / deß Königs in Russien Tochter Anno 1051. mit welcher er drey Söhne erzeuget/ Philippum, Hugonem und Robertum. Eudes, der Graf in Schampanien/ wolte Robertum deß Königs Brudern wider ihn aufwickeln / der die Stadt Sens belägert und eingenommen hatte/ er wolte aber nicht/ König Heinrich gieng auf ihn/ und brachte ihn zum Gehorsam / er aber blieb dennoch nicht in Ruhe/ sondern ist in Burgund gangen/ und unterschiedene Städte eingenommen/ ward endlich von Käiser Henrico geschlagen/ und gezwungen/ die eroberte Städte wieder zu verlassen. Durch diese erlittene Niederlag / ließ er dennoch seinen Muht nicht sincken; sondern gieng in Lothringen/ verderbte das gantze Land um Thoul herum mit Rauben und Plündern/ und eroberte Barleduc. Gothelon, der Hertzog daselbst brachte in Eil etwas von Volck auf die Beine / und that mit ihm ein Treffen/ in wel-

welchem/nach langem scharffen Gefecht/ Eudes todt geblieben/ihm ward der Kopf abgehauen/und auf Begehren Roger dem Bischoff von Chalon gebracht. Nach der Zeit rebellirten seine Söhne Theobaldus und Stephanus, waren aber eben so unglücklich als ihr Vatter gewesen. In Normandien erhebte sich eine Unruhe/ in deme das Land Wilhelmum, Hertzog Roberti (der auf der Reise / die er ins gelobte Land vorgenommen hatte/gestorben war) natürlicher Sohn/ den er mit Außschliessung seiner rechten Kinder / zum Erben seiner Lande verordnet hatte / nicht vor ihren Herrn annehmen wolte/ welche durch Henricum wieder beygelegt ward / der starb Anno 1060. den 4. Augusti zu Pariß im 29sten Jahr seines Reichs / nach deme er seinen Sohn Philippum, der nur 8. in 9. Jahr alt war/zur Cron gebracht/ und ihme Baldevinum Grafen in Flandern zum Vormund verordnet hatte / als Papst Alexander II. und Käiser Henricus IV. regiereten.

XXXVIII. PHILIPPUS I.

PHilippus I. König in Franckreich geboren Anno 1053. ward auf gutachten der Reichs-Stände/ bey deß Vatters Lebzeiten den 23. May Anno 1059. gekrönet/ trate im Jahr Christi 1060. unter der Vormundschafft Baldevini deß Grafen in Flandern/ welchen (wie hievor gedacht worden) König Henricus sein Vatter ihm vor seinem Tod zum Vormunder verordnet hatte/ in die Regierung. Baldevinus war einer von den verständigsten und klugsten Herrn selbiger Zeit/ überwunde die Gasconier / und machte der Cron Franckreich einen grossen Namen und Ansehen/ aber nach seinem Tod gerieth Franckreich ins Verderben; dann es war Philippus zu dem Geitz geneigt/ und den Wollüsten ergeben. Er schickte Baudovini hinterlassener Wittib eine Armee in Flandern/ wider Robertum Baldevini Bruder / zu Hülffe ; selbige verlohr die erste Schlacht/ zum zweytenmahl behielte sie das Feld / und ward darauf

au

98. **PHILIPPUS I.**
A°. MLX.

LÆTA DEDI PRIMORDIA REGNI.
Regirend, mit herzlichem Anfang.

Philipp I. des erstgemelten Sohn, ward bey dessen Lebzeiten zum König gecrönt, den 23 Maij a°. 1059. starb den 23 Julij a°. 1108. seines Alt: 57. J. v. seines Reichs in 49. J.

auf Begehren mit Roberto Frieden gemacht. Anno 1067. entstunde ein Aufruhr in Engelland / indeme das Reich Wilhelmum, Hertzog Roberti in Normandien Sohn / den König Eduardus, weilē er Kinderloß war / zu seinē Successor denominirt / nicht dafür erkeñen noch annehmen wolte / sondern das Scepter Eduardo nahmen / und Haraldo deß Königs Stieffbruder übergaben. Darüber brachte Wilhelmus eine grosse Macht zusammen / erlangte Hülff vom Käiser und König in Franckreich / gieng damit zu Segel / uñ nach dem er solche in Engelland außgesetzt / ließ er / um alle Gelegenheit uñ Weg zur Flucht zu benehmen / Angesichts derselbē die Schiff in Brand steckē / und hielt darauf ein scharff Treffen mit dem Gegentheil / in welchem er ihme bey sieben und viertzigtausend erlegt. Und weil Haraldus selbst geblieben / ward er folgends zu London zum König erkläret und gekrönet. Anno 1096. zog Gothofredus von Bovillon seine beede Brüder Baldovinus und Fustachius, Hugo der grosse Graf von Veromandia, Robert Graf von Flandern / uñ

 ande-

andere Fürsten und Herren mehr mit viel tausend Mañ in das Heilige Land / schlugen den Sultan Belchiariũ, eroberten Nicomediam, eine Stadt in Bithinien / von den Türcken Nichor genannt / folgends Nicæam die Hauptstadt / in welcher Anno Christi 324. Käiser Constantinus ein allgemeines Concilium gehalten / zu welchem sich 318. Bischöffe eingefunden / und deß Ertzketzers Arrii Gotteslästerliche Lehr refutirt und widerlegt hatten / Heraclæa ergab sich gutwillig / und war eine solche Furcht bey diesen Barbaren / daß er innerhalb vier Jahrẽ / Antiochiam, Tripolym Cesaréam, Nicopolim, Cicilien / Capadocien / Syrien / Mesopotamien / und Jerusalem in seinen Gewalt gbracht / daselbst er zum König gekrönet ward. Philippus verstieß seine Gemahlin Bertha, deß Grafen von Holl- und Frießland Tochter / und nam mit Gutheissen etlicher Prælaten Bertradem, deß Grafen von Angers Gemählin / die er ihme entführet hatte / ward aber deßwegen vom Papst zu zweyen mahlen in Bann gethan / nachgehends aber / da er Bertradem von sich

gethan /

101. LUDOVICUS VI.
A. MCVIII.

PARCUICUNQUE PERICLO.
Keine Gefahr, mein Meister war.

Ludovic9 VI. Zugenambt Crassus der Dicke ward den 5 tag nach des vatters Todt den 28 Aug: gecrönt, starb den 1 Au a.° 1137. seines Alt: 60. v. seiner Reg: 29. Jahr.

gethan/ und Bertham wieder zu sich genommen/ von Papst Paschalio zu Troyes auf einem Concilio absolvirt. Er führete den Charthäuser Præmonstratenser und Cisterzenser Orden ein/ und starb zu Melun den 29. Julii Anno 1108. seines Alters 57. und der Regierung 48. in 49. Jahr / und ward in S. Benedict Abtey an der Loire begraben/ als Papst Paschalis II. und Käiser Heinrich V. im Regiment waren.

XXXIX.

LUDOVICUS IV.

Ludovicus IV. der Dicke genant/ der Grosse/ König Philippi Sohn/ fieng im August. Anno 1108. an zu regieren/ seines Alters im 30. Jahr/ ward zu Orleans in der Kirchen zum Heiligen Creutz im August. desselbigen Jahrs den fünfften Tag nach deß Vatters Tod/ von dem Ertz-Bischoff von Sens gekrönet. Die Franzosen haben sich zweymahl wider diesen König aufgelehnt/ er brachte sie zum Gehorsam und vergab ihnen. Er kam Graf

Fulconi von Anjou zu Hülff wider König Henricum I. in Engelland/ lifferte demselben eine Schlacht in Normandien/ bey Gisors, und siegete ob. Henricus erhielte von dem Käiser Hülff/ und wolte sich revangiren/ der Käiser aber wolte sich mit den Frantzosen in kein würcklich Treffen einlassen/ ward demnach Frieden gemacht/ und zog König Heinrich wieder in Engelland/ verlohr unterwegens durch einen Sturm auf dem Meer drey seiner Kinder. König Heinrich aus Engelland kündigte König Ludwigen in Franckreich zum andermahl den Krieg an/ erlangte auch Hülff vom Käiser/ da aber der Käiser vernommen/ daß der König in Franckreich mit zwey hundert tausend Mann in Teutschland einbrechen wolte/ gieng er wider zuruck. Unterdessen zog König Heinrich Graf Theobaldum aus Champagnien mit seinen Völckern an sich/ wolte durch Normandien/ in Franckreich einfallen/ wurde aber vom Grafen von Montfort/ Königlichen Frantzösischen General über eine besondere Armee geschlagen. Hierauf gieng König Ludovicus in Flandern/

vern / und exequirte wider die Rebellen / welche Graf Carolum in Flandern zu Brüssel verrätherischer Weise hingerichtet hatten: Ließ den Rädelsführer Lambertus genannt / radbrechen / etliche spiessen / und die übrige aufhencken: Setzte an Caroli statt / Graf Wilhelmen mit den kurtzen Bein aus Normandien / wegen seiner geleisteten treuen Dienste in dem Krieg wider den König in Engelland / zum Grafen in Flandern ein: Der ward deßwegen von unterschiedlichen mit Krieg angefochten / insonderheit von Theodorico dem Landgrafen aus Elsaß / weil aber er die Frantzosen auf seiner Seiten hatte / war ihn Theodoricus, ungeacht die vornehmsten Städte es mit ihm hielten / nicht gewachsen / sondern verlohr die Schlacht / und muste sich mit der Flucht salviren. Durch diesen erhaltenen Sieg begunte Graf Wilhelmen der Muth zu wachsen / daß er eins wegs vor Alst / wohin sich Theodoricus retirirt hatte / gangen / und die Stadt belägert / daselbst ward er mit einem Pfeil geschossen / daß er nach wenig Tagen sein Leben beschliessen müssen: und ward Theodoricus, auf

inständiges Bitten / von König Ludovico in seine Stelle befördert. König Ludwig und sein Vatter / nannten sich dem Teutschen Käiser Heinrichen zu Tratz / Käiser und Mehrer deß Reichs / Franckreich oder deß Frantzösischen Reichs. Er starb zu Pariß den 1. Aug. Anno 1137. seines Alters 60. Jahr / und 29. seiner Regierung / liegt zu S. Denys begraben. Er hat die Zeit seines Lebens gar bleich außgesehen / und keine rechte Farb gehabt / weil ihm in der Jugend / auf Anstifften seiner Stieffmutter / (welche ihre Söhne gerne zur Regierung befördert hätte) Gifft beygebracht worden war. Er hatte mit seiner Gemahlin Alix oder Adela Humberti II. Grafen von Morieme und Savoyen / auch Printzen in Piemont und Marggrafen zu Susa Tochter / welche er Anno 1115. geehligt / unter andern 7. Söhne erzeuget / der älteste Philip / ward bald zum König erkläret Anno 1125. und im 14. Jahr seines Alters den 14. April am Heiligen Oster-Tag An. 1129. in gegenwart König Heinrichs aus Engelland / gesalbet und gekrönet / er brauchte

sich

sich deß Königlichen Tituls/ den ihn auch Papst Innocentius II. zu Pariß Anno 1131. gegeben hat. Als er zu Pariß durch die Vorstadt ritte/ wurde das Pferd unter ihm scheu vor einem Schweine / warf ihn herab/ beschädigte ihn hart / daß er davon im Monat Octobris desselben 1131. Jahrs im 16. seines Alters bey Lebzeiten deß Vatters gestorben ; Der Andere Sohn König Lugwigs deß Dicken / war Ludwig VII. Der nach ihm König worden ist der Dritte Sohn hiesse Robert, Graf zu Dreux , ward ein Stammvatter deß Gräflichen Stammens von Dreux, und der lezten Hertzogen in Britannien. Der Vierdte Heinrich war Bischoff zu Beauvais und den Ertzbischoff zu Rheims. Der Fünffte auch Philip genannt / war Ertz-Diacon zu Pariß ; Der Sechste Peter erheyrathet mit seiner Gemahlin die Herrschafft Courtenay, dessen Nachkommen dieser Zeit noch in Leben sind / wiewol sie nicht vor Fürsten deß Königlichen Geblüts (weil sie den Namen und Wappen von Courtenay angenommen und jederzeit geführet) erkennet werden wollen:

Der Siebende Sohn König Ludwigs Hugo ist in der Jugend gestorben. Als Honorius II. Papst/ un̄ Lotharius Käiser war.

XL.
LUDOVICUS, der Junge.

Ludovicus, der Junge genannt/ geboren Anno 1119. wurde bey Lebzeiten deß Vatters in Octob. A. 1131. seines Alters 12. Jahr zum Könige gesalbet und gekrönet/ trat nach deß Vatters Tod A. 1137. die Regierung an. Er war König Ludov. deß Dicken oder Grossen Sohn / hatte Strittigkeiten mit dem Papst/ weil er den Ertz-Bischoff von Bourges vertrieben/ welchen der Papst/ zu Nachtheil einer von der Frantzösischen Clerisey vorgangenen Wahl/ eingesetzt hatte. Da nun der Papst den König mit den Bañ bedrohete/ wurde auf Rath un̄ Gutachten S. Bernhardi der Ertz-Bischoff wieder eingesetz. König Ludwig zog mit sechszig tausend Mann in das Heilige Land/ und war zu Constantinopel von Käiser Emanuel königlich empfangē: Durchstreiffte unterwegens das Syrische

LUDOVICUS VII. A°. MCXXXVII.

SOLYMAS ASSER TOR CLASSE PE=
II VI
Bekandt im Heiligen Land.

Ludovicus VII. des vorigen Sohn gebo= ren a°. 1119. ward beÿ dessen Lebzeiten a°. 1131 gecrönt, starb a°. 1180. seines Al= ters 70. Jahr regierte 43. Jahr.

Gestad/und conjungirte sich mit Käiser Conradē/welcher mit einer grossen Macht gleichfals aus Teutschland dahin aufgebrochen war / belägerten bey ihrer Uberkunfft Damasco, musten aber die Belägerung wieder aufheben/und kam die Stadt Jerusalem/nachdem sie Hertzog Godofredus von Boullion 89. Jahr vorher eingenommen hatte/wieder in der Unglaubigen Gewalt. König Ludwig verheyrathete sich zum erstenmahl an eine Hertzogin von Guienne, Eleonora genannt / aber diese Heyrath ward auf einem Concilio zu Beaugeney cassirt/wegē naher Verwandschafft / unerachtet / der König schon zwo Töchter mit ihr erzeuget hatte. Er schritte demnach zu der zweyten Ehe / und nahm eine Princessin von Castilien / König Alphonsi Tochter/mit welcher er eine Tochter erzeugt. Nach deren Tod vermählete er sich mit Adela, Graf Theobaldi von Schampanien Tochter/hatte mit dieser den Sohn Philippum Augustum , mit den Zunamē Dieu-donné. Deo datus, von Gott gegebē. Seine erste Gemahlin Eleonora, hat Hertzog Heinrichen in Normandien und

König in Engelland nach der Zeit zur Ehe genommen / welches grosse Kriege verursachet hat / so aber durch den Ertz-Bischoff von Sens wieder beygelegt worden. Als er nun in guter Ruhe war / ließ er seinen Sohn im vierzehenden Jahr seines Alters / durch den Cardinal von S. Sabina, Ertzbischoffen zu Rheims und Päpstlichen Abgesandten / krönen / und starb hiernechst im drey und viertzigsten Jahr seines Reichs / den 18. oder 20. Septemb. Anno 1180. zu Pariß / seines Alters 70. Jahr. Alexander III. war Papst / und Fridericus Barbarossa Käiser.

XLI.

PHILIPPUS AUGUSTUS.

PHilippus Augustus, König in Franckreich / deß erstgemeldten Sohn / geboren den 22. August. Anno 1166. ward bey deß Vatters Lebzeiten Anno 1179. gekrönet / kam Anno 1180. zur Cron. War ein frommer und Gottsfürchtiger Herr / und deßwegen gerühmet / daß er die Gottslästerer / Marckschreyer / Gauckler und Seil-

PHILIPPUS II.
A. MCLXXX.

AUGUSTI REFERO COGNOMINE DOTES.

Ein Mehrer benent und erkennt.

Philippus II. mit dem Zunahmen Augustus ward beÿ des Vatters leben gecrönt den 1 Nov. ao 1179. starb den 14 Julÿ ao 1223. lebte 58. v. regierte 44. Jahr.

Seil-Täntzer/Comedianten und Juden/ aus dem Reich bannisiret / und den Armen und Elenden wider der Reichen Hochmut hülffreiche Hand geboten. Er hatte zur Gemahlin Isabella deß Grafen von Hennegau Tochter. Er zog mit König Richarden aus Engelland / in das Heilige Land/ führete in seinen Fahnen ein roht Creutz/ König Richard aber ein weisses. Gleich bey ihrer Uberkunfft legten sie sich vor die Stadt Acre oder Ptolomeidis, vor welcher Henricus deß Käisers Sohn/mit grossem Leid der gantzen Christenheit/allbereit umkommen war/ und eroberten solche mit Accord, der gestalt / daß Saladin alle gefangene Christen wieder auf freyen Fuß stellen/und das Heilige Creutz heraus geben solte; weilen er aber solchem Accord nicht nachgelebt/ward er sambt all seinem Volck nieder gemacht. König Richard bemächtigte sich der Insul Cypern / und nennte sich König von Jerusalem. Philippus ubergab Hertzog Odon von Burgund das Commando uber zehen tausend Mann zu Fuß und fünff hundert zu Pferd/die er drey Jahr lang unterhielte

und bezahlte / und zog wieder in Franckreich. Er ließ die Stadt Eureux, weilen Hertzog Johann / König Richards jüngster Bruder / nachmals sein Successor, 300. Frantzosen darinnen erwürgen lassen / außplündern / un̄ den Grund abbrennen / hierauf wurde Fried gemacht. Hiernechst starb Isabell seine Gemahlin / und heyrathete er nach der Hand Engelberga König Canunti in Dennemarck Schwester. Nach Verfliessung etlicher Jahr / stieß er diese wieder von sich / und ließ sich mit Agnes Berchtolds IV. Hertzogs in Meranien Tochter trauen. Weil er aber über dieser Sach die Clerisey fürchtete / und bey sich selbst die Rechnung machte / daß ihm solches nicht würde gebilliget werden / nahm er seine vorige Gemahlin Engelbergam wieder zu sich / und ließ Agnes fahren / welche nach der Zeit vor Leid gestorben. Anno 1222. brachte er die gantze Normandy / so bey Regierung Caroli deß Einfältigen vor 284. Jahren vom Reich abkommen / wieder an dasselbig; gleichfals auch Poictu, Anjou, Touraine und andere Landschafften mehr / diß- und jen-

seits

LUDOVICUS VIII.
A. MCCXXIII.

METUENDUS IN HERESIN ULTOR
Ein Löw, wie der die Ketzer.

Ludovicus VIII. geb. 5 Sept. a°. 1187. ward König nach dem Vatter a°. 1223. regierte nur 3 Jahr, starb den 7 Nov. a°. 1225. seines Alters 40 Jahr.

seits deß Garonne Flusses / außgenommen Rochelle. Der Papst verliehe ihme das Königreich Engelland / welches er mit den Waffen erlangen wolte / und eine grosse Schlacht erhielte / unter dem Commando uñ Befelch Matthei von Montmorenzy deß Constabels in Franckreich / welches Ambt / bißhero das vierdte gewest war / er zum vordersten und vornehmsten im gantzen Königreich gemacht. Er regierte 44. Jahr / und starb mit grossem Leid / Trauer und Betrübniß seiner Unterthanen den 14. Julii Anno 1223. seines Alters 58. Jahr. Wurde zu S. Denys begraben / als Honorius Papst und Fridericus II. Käiser war.

XLII.

LUDOVICUS. VIII.

Ludovicus VIII. König in Franckreich / Philippi Augusti Sohn / kam Anno 1223. im 36. Jahr seines Alters zum Reich / war ein tugendsamer Regent. König Henricus III. in Engelland erneuerte alte Feindseligkeiten / und stellete

gantz

ganz Guienne in die Waffen; Deme gieng er geraden Wegs mit einer Armee entgegen/ eroberte S. Jean d' Angely, Niort und Rochelle, welchen Orten seine Vorfahren vormals nichts anzuhaben vermochten. Er setzte auf Anhalten deß Papsts den Krieg wider die Abigeser auch fort / bemächtigte sich Avignon, welcher Ort voller Ketzer war/ und ließ die Mauren niederreissen. Machte die Provinz Toulouse, so bey Regierung Hugo Capets verlohren gangen / dem Französischen Reich wieder unterthänig/ indem er Almaricum Grafen zu Toulouse, auf Begebung seines Rechtens/ welches er an Toulouse hatte / zum Constabel machte/ und ihn also das höchste Ambt im Königreich verliehe. Er regierete nur drey Jahr und vier Monat / starb den 7. Novemb. Anno 1225. seines Alters vierzig Jahr. Er hatte mit seiner Gemahlin Blanca, Königlichen Princessin aus Castalien/ König Alphonsi IX. Tochter/ erzeuget neun Söhne und zwey Töchter: Der älteste Sohn Philippus, starb ehe der Vatter König worden Anno 1221. im zwölff-

zwölfften Jahr seines Alters. Der Andere war sein Nachfolger im Reich/Ludovicus IX. genannt der Heilige. Der Dritte Robert Graf von Artois, ein Stammvatter selbiger Lini der Grafen von Artois, Philip und Johann Zwillinge/und der Letzte Stephan genannt/sturben jung/und Alphonsus Graf zu Poictiers ohne Leibs-Erben/der Siebende Carl Graf zu Anjou und in der Provintz/ward König in Sicilien/wie auch seine Nachkommen Könige in Ungern/Polen/und zu Neapolis/welches Reich 230. Jahr von ihnen beherrschet worden/biß auf die letzte Königin Johanna II. so Anno 1434. ohne Leibs-Erben gestorben ist. Eine der Töchter gieng in ihren unmündigen Jahren mit Tod ab; Die Andere bauete die Abtey Lonchamp, in welcher sie ihr Leben geendigt. Gregorius der IX. war der Zeit Papst/und Fridericus II. Käiser.

XLIII.

LUDOVICUS IX. SANCTUS.

LUdovicus der IX. ward geboren im Schloß Poissy den 25. April. Anno 1215. und nach König Ludovici VIII. seines Vattern Tod/ Anno 1226. den 1. Decembr. als er noch nicht zwölff Jahr alt war / zu Rheims zum König gesalbet und gekrönet. Die Königin Blanca Königliche Princessin aus Castilien / seine Frau Mutter / als die erste Regentin in Franckreich / stunde dem Reich bey währender seiner minder-Jährigkeit vor / führte unterm Comando Imberts von Beaujeu, wider Graf Raymond von Toulouse, weil er die Albigeser in seinen Schutz genommen einen Krieg / welcher durch einen Heyrath zwischen Hertzog Alphonso, König Ludovici Brudern/ mit Raymondi Tochter/ beygelegt ward. Einige Fürsten deß Reichs / denen der Königin Blancæ Regierung / weil sie eine Spanierin/ verdächtig war / begaben sich gen Corbeil, und beschlossen daselbst/ den jungen König zu entführen / solch ihr Vorhaben

114. **S. LUDOVICUS IX.**
Æ. MCCXXVI.

DECUS ADDI TE COELO.
Heilig hier, dort des Himels Zier.

S. Ludovicus VIIII ward geborn a° 1213. 25 Apr. und König nach dem Vatter a° 1225 gecrönt den 1 Dec. a° 1226. starb dē 25 Aug. a° 1270. regierte 34 J. 9 M. 24 t.

haben ins Werck zu richten / giengen sie in aller Eil auf Monthery, daselbst sich der Zeit König Ludovicus befunden. Graf Theobaldus von Schampanien aber mit Hülff der Pariser / kam diesen boßhafftigẽ Beginnen vor / und brachtẽ König Ludovicū nach Pariß / in die Sicherheit. Hierüber giengen die Fürsten in deß Theobaldi Land / und belägerten die Stadt Troye. Ludovicus, wie jung er war / erinnerte er sich doch der Treue / so Theobaldus an ihm erwiesen / schickte ihm deßwegen Succurs, und hielte diese Fürsten dahin an / daß sie ihre Waffen aus Handen legen / und Frieden machen musten. Er zog mit einer gewaltigen Armee wider Graf Hugen von la Marche, und König Heinrichen in Engelland / weilẽ er auf Anstifftung seiner Gemahlin / Graf Alphonsum in Poictou seinen Bruder / mit Krieg angriffen / schlug ihn an den Fluß Charante, und bekam 4000. gefangen. König Heinrich nam die Flucht / und begab sich in Xaintonge, daselbst er sich auf Mittel und Wege bedacht / den zugefügten Schaden und Schmach / an König Ludovico

und

und seinem Bruder zu rächen / ließ aber endlich die gefaste Rachgier fallen / und machte Frieden / Graf Hugo muste Gnad begehren; Als König Ludwig sein Reich in Ruhe gebracht / zog er in das Heilige Land / nahm den König in Cypern gefangen / und schlug alle die sich ihm widersetzten / nahm Dameta ein / und erhielte drey denckwürdige Siege wider die Unglaubigẽ / uñ den Egyptischen Sultan Meledin genannt; in der vierdten Schlacht aber fiel er dem Feind in die Hände / und Hertzog Robertus sein Bruder blieb todt / nach verfliessung etlicher Jahr / kaufft er sich durch Erlegung vierhundert tausend Pfund loß / reisete in Franckreich / und nachdem er die Regierung dem Abt von S. Denys und Simoni von Nesle anbefohlen und aufgetragen / wieder ins Heilige Land / und schlug die Barbarn zu unterschiedenen mahlen von neuem / eroberte Carthago, und belägerte Thunis, allwo er an der Pest gestorben / auf den 25sten Tag deß August-Monats / Anno 1270. hatte 44. Jahr regiert / und in seiner Ehe / so er mit Frau Margaretha / Graf Beringers

ringers in der Provence Tochter besessen/ fünff Söhne und fünff Töchter erzeugt. Der älteste Sohn Ludwig starb seines Alters 16. Jahr Anno 1259. vor dem Herrn Vatter/ dessen Nachfolger im Reich/ der andere Sohn König Philippus III. gewest. Der Dritte Johann/ mit dem Zunamen Tristan, geboren zu Damieta in Egypten Anno 1250. starb ohne Leibs-Erben in der Belägerung Thunis den 3. Aug. Anno 1270. Der Vierdte Peter/ Graf zu Alançon, war vermählt mit Johanna von Chastillon, starb aber im Königreich Neapolis Anno 1203. und seine zween Söhne in der Kindheit. Der Fünffte und Letzte Sohn König Ludwigs deß Heiligen/ war Robert Graf von Clermont, der die Erbin von Bourbon geheyrathet / von denen das gantze Königliche Geschlecht und Haus Bourbon, und die Letzten drey Könige in Frankreich entsprossen sind. Sein Leichnam ward abgeholet/ und nach S. Denys gebracht / als Urbanus IV. Papst und Alphonsus Käiser.

XLIV.

XLIV.
PHILIPPUS III.

NAch König Ludovico Tod / wähleten die hohen Officirer der Armee/ Philippum III. seinen Sohn vor der Stadt Thunis zum König. Der continuirte die Belägerung / und König Carolus von Sicilien / kam ihm mit einer gewaltigen Schiff-Armada zu Hülff/ schlug den König von Thunis, welcher mit einer grossen Macht/die Stadt zu entsetzen / ankommen war / und machte folgends Frieden mit ihm. Darauf zog er in Franckreich / und verheyrathet sich nach gehaltener Krönung/zu Rheims / den 15. Aug. Anno 1271. mit Maria / Hertzog Johansen I. von Braband Schwester/ die wurde nach der Hand beschuldiget/als hätte sie seinen / mit der ersten Gemählin Isabella Jacobi I. Königs in Arragonien Tochter erzeugten ältesten Sohn/durch einen Gifft-Tranck hinrichten lassen / war aber unschuldig / und hatte solches seines Herrn Vatters Wund-Artzt Pierre de la Brosse genannt / der nachmals zu wol

verdien-

118. **PHILIPPUS III.**
A. MCCLXX.

QUAM FORTI PECTORE ET ARMIS.
Benamt der Kühne, als ich verdiene.

Philippus III. Zugenamt der Kühne, ge-
born a°. 1245. den 31 Apr. ward König
nach dem Vatter a°. 1270. gecrönt den 15.
Aug. a°. 1271. st: den 6 Oct. a°. 1285. reg. 15 J. 1 M. 12 t.

verdienter Straff / zum Strang verurtheilet worden / auf Anstifftung deß Bischoffs von Bayeux, so nach Rom geflohen / gethan. Graf Alphonsus König Ludovici IX. Bruder / gieng um die Zeit ohne Stamm-Erben mit Tod ab / und fiel also Poictou un̄ Toulouse auf Philippū, deß Königs Vatters Brudern. Graf Carolus von Anjou, König Ludovici VIII. Sohn / ward zum König in Sicilien erkläret / weil aber solches Papst Nicolao zu wider war / frischte er die Sicilier an / daß sie auf den Heiligen Oster-Tag um Vesper Zeit Anno 1282. alle Frantzosen / und so viel deren im Lande wären / erbärmlicher Weise sambt Weibern und Kindern niedergemacht / welchem Blut-Bad / da König Carolus mit höchster Leibs- und Lebens-Gefahr entkommen / und sich / solche grausame Schmach zu rächen / rüstete / starb er in Apulien den 4. Februar. Anno 1284. und kam Sicilien auf Carolum seinen ältesten Sohn. König Philippus regierete 15. Jahr / und segnete die Welt zu Perpignan, den 6. Octobr. Anno 1285. sein Leichnam wurde nach S. Denys gebracht /

und Käiser Rudolphus regiereten. Verliesse zween Söhne / Philippum, der nach ihme König worden / (und Carln Grafen zu Valois, dessen Sohn Philippus Graf zu Valois, nach der Zeit auch König worden / wie hernach folgen wird) den 6. Octobr. Anno 1285.

XLV.

PHILIPPUS der Schöne.

PHilippus der Schöne / König Philippi III. Sohn / ward zu Anfang deß 1286. Jahrs zu Rheims gekrönet / im 17. Jahr seines Alters / er ward auch König in Navarren durch seine Gemählin Johanna / Heinrich / Königs in Navarren und Grafens in Champagnien / einigen Erb-Tochter. Die Grafen in Flandern / die Engelländer / und der Papst zu Rom / haben ihme Zeit seiner Regierung viel zu schaffen gemacht. Er hat das Parlement zu Pariß beständig zu verbleibē verordnet / demselben den Königlichen Pallast eingegeben / und hohen Gewalt eingeraumt / die Verwaltung der Reichs- und Staatsachen /

PHILIPPUS IV.
A. MCCLXXXV.

FORTI CUM CONIUGE FORTIS.
Dapfer, mit einer Dapfern Gemahlin

Philipp⁹ IV. genant der Schöne geborn a°. 1268. ward König nach dem Vatter a°. 1285 gecrönt a°. 1286. Starb den 29 Nov. a°. 1314. regierte 28. J. 1 M. 23 t. ward alt 46. Jahr

sachen/ seinem hohen geheimen Rath vor-behalten/ und seine königliche Residentz- und Hofhaltung im Louvre angerichtet. Er schickte dem Hertzog in Braband/ als er von dem von Lützenburg mit Krieg angegriffen worden/ Hülffe zu/ welcher Krieg/ durch ein Treffen von fünffzehen hundert Rittern/ zu jeder Seiten/ geendet worden. Er zog auch zu Feld wider König Eduarden in Engelland/ nahm Rions, Pont de Sac und S. Severe ein/ und schlug eine Schiff-Armee zur See. Er bemächtigte sich auch durch Kriegs-Macht und Gewalt Anno 1297. gantz Flandern. Er erhebte die Grafschafft Britannien/ dem damahls regierenden Graf Johanni zu Lieb und Gefallen/ zu einem Hertzogthum und Pairrie. Er ward vom Papst in Bann gethan/ weil er die Clerisey mit grossen Auflagen beschweret hat/ er achtete es aber nicht groß/ und ließ den Bann-Brief/ so ihm durch den Ertz-Dechant zu Narbonne eingeliefert worden/ öffentlich verbrennen/ publicirte hingegen durch das gantze Reiche ein ernstlich Verbot/ daß man kein Silber noch Gold mehr gen

Rom bringen solte/ und legte der Clerisey von neuem doppelte Schatzung auf/ darüber schickte der Papst ein extraordinari Abgesandten/ den Cardinal Moine an ihn ab/ er ließ aber solchen/ so bald er ankommen/ in Verhafft nehmen. Die Geistligkeit wolte dem königlichen Befehl und Verordnungen nicht nachkommen/ und wurde der Geistliche Bann verdoppelt/ und dem Käiser die Frantzösische Cron angeboten. König Philip rüstete Wilhelmen von Nogareth (von deme die Hertzogen von Espernon und la Valette zu unsern Zeiten/ herkommen sind) mit einer ansehnlichen Ritterschafft aus/ die Aufhebung deß Banns vom Papst mit Bedrohung zu erfordern/ hierauf starb nach fünff Wochen Papst Bonifacius V. Nach diesem rebellirte Flandern / König Philip zog zu Feld mit sieben tausend zu Roß und viertzig tausend zu Fuß / hielte bey Courtray eine Schlacht/ und verlohr die Schlacht/ und bey zwölff tausend von seinen Adel Anno 1302. Er brachte eine neue Macht zusammen/ eroberte die abgefallene Städte wieder/ und erlegte der Re-

belleu

bellen bey Ayre in die fünff und dreissig tausend / und machte hernach Frieden. Die Tempel-Herren / wurden durch allgemeinen Schluß zum Feuer verdambt / der Großmeister / und die vornehmsten Ordens-Personen / forderten den Papst und den König / vor den hohen Richter Stuel Gottes / innerhalb Jahr und Tag zu erscheinen / in solcher Zeit sturbe der Papst eines natürlichen Todes / der König aber auf der Jagt bey Fontainebleau, da lief ein Wildschwein / dem Pferd / darauf er geritten / unter die Füß / daß es zu Boden gefallen / und er sich zu tod gestürtzt / Anno 1314. als er 29. Jahr 1. Monat und 23. Tag König gewest. Er verließ drey Stamm-Erben / welche nach und nach alle drey den königlichen Thron bestiegen. Er liegt zu S. Dionys begraben.

XLVI.

LUDOVICUS HUTINUS. X.

Ludovicus, der Zehende / Königs Philippi Sohn / kam Anno 1314. zum Reich. Ward / weil er eines unruhigen / unfreundlichen / wunderlichen und seltzamen Sinns / Hutin genannt. Er wurde nach der Mutter tod den 1. Octobr. Anno 1307. zum König in Navarren gekrönet zu Pampelona in der Hauptstadt / und zum König in Franckreich im Monat Augusti Anno 1315. zu Rheims. Sein Regiment währete nur zwey Jahr / voller einheimischer Unruhe und Aufstand / so von seiner Widerwärtigkeit und Grausamkeit herrührete. Nichts denckwürdiges hat sich Zeit seiner Regierung zugetragen / ausser / daß er den Obervorsteher seiner Einkunfften / oder Oberaufseher der Finantzen Enguerant von Marigny, Grafen von Longueville, unverschuldeter Weiß / auf Anstifftung Graf Carls von Valois, deß Königs Vatters Brudern hinrichten lassen / welche Ubelthat

124. LUDOVICUS X.
A. MCCCXIV.

ASPERA SEMPER AMANS.
Der Hochmütige zu hoben Verichtungen.

Ludovicus X. zugenamt Hutin geborn ao. 1289. 3 Oct: ward König nach dem Vatter ao. 1314. gecront ao. 1315. starb ao. 1316. 25 J. alt 5 Jun: reg: 1 J. 6 M

that sein böses Gewissen gerochen / indeme ihm solches das Hertz abgenagt / und ihn wenig Zeit hernach / zum Grab beschleunigt hat. Und gleich wie Königs Philippi seines Vatters Tod von männiglich betrauert / also ist man im Gegentheil über seinen Tod wenig betrübet wordē. Seine erste Gemählin Margaretha Hertzogin aus Burgund / (so ihme eine Tochter geborn Johanna / die Erbin der Cron Navarren / die sie ihrem Ehegemahl Philippen Grafen von Eureux, königlichem Geblüts zugebracht /) stieß er von sich / ehe und bevor er zur Regierung gelangt / als diese Anno 1314. gestorben war / ehligte er Clementiam Caroli Martelli Königs in Hungern Tochter / Anno 1315. die ließ er schwanger hinter sich / sie gebahr auch einen jungen Sohn den 14. Nov. Anno 1316. der ward Johann und zwar König genannt / aber er lebte nur 8. Tag König Ludwig war Tods verfahren den 5. Junii An. 1316. seines Alters 25. Jahr / als er nur anderthalbe Jahr regiert hatte in Franckreich / in Navarren aber ins zehende Jahr. Papst Johannes der Zwey und zwanzigste /

ste / besaß den Stul zu Rom / und Fridericus III. Käiser Alberti Sohn / stritte mit Ludovico IV. Hertzogen in Bayern seinem Vettern um das Käiserthum.

XLVII. PHILIPPUS V.

PHilippus V. der Lange / ward nach Absterben seines Bruders / Ludovici X. jungē Sohns Johannis, der wie gemeldet worden / nur 8. Tag gelebt hat / im Jahr 1316 auf den Thron erhoben / und den 6. Jan. An. 1317. gekrönt. Er hat viel einlöblichere Regierung als sein Bruder geführet: Deñ es war bey ihm so viel Gütigkeit und Tugend / als bey seinen Vorfahren Grausamkeit und Untugend. Bey Antretung deß Reichs / wolte ihm die Cron bestritten werden / indem von König Ludovico seinem Bruder eine Tochter vorhanden war / welche vor ihm Recht darzu zu haben vermeinete / daher geschahe / daß er sich zu Rheims bey verschlossenen Porten hat krönen lassen / und darauf die Stände gen Pariß beruffen / auf welcher Versammlung / seine Krönung bestättigt / deß Bruders Tochter aber Vermög deß Salischen Gesetzes /

126. **PHILIPPUS V.**
A. MCCCXVI.

IMPERIO POL LENS TRACTAE,
RE SE RENO.
Ein Gemüte, voll Güte.

Philippus V. genant der Lange, ward König nach dem Bruder a°. 1316. gecrönt 1317. Starb a°. 1322. den 6. Jan: 28 J: alt, regierte 5½ Jahr.

Jeres/als untüchtig das Scepter zuführē/ erkennt worden. Hiernechst bekräfftiget er den Frieden mit Flandern / durch Verheyrathung seiner Tochter Margaretha genannt/ mit Graf Ludwig von Nevers, Graf Roberts in Flandern Enencklein/ mit dem Beding / daß solcher ins künfftig der Erbherr dieses Landes seyn solte. Er reinigte das Reich von den Dieben und Raubern/ welche der Zeit sehr überhand genommen/und grossen Schaden hin und wider gethan hatten; Hingegen aber begieng er einen grossen Fehler / indem er die Juden wider ins Reich gelassen/wodurch dem Glantz seiner löblichen Regierung/ nicht geringer Abbruch geschehē. Die Universitat zu Pariß bracht er in ein Auffkommen/ also daß sie den Wohlstand/ dariñ sie auf heutigen Tag noch grünt / ihm guten Theils zu dancken hat. Er regierete nur 5. Jahr/da beschloß er sein zeitliches Leben den 6. Jan. A. 1322. uñ ward gen S. Denys begraben/ er hatte einen Sohn/ so in der Jugend vor ihm gestorben / daher kam die Cron auf seinen Bruder. Der Zeit regierten Papst Johannes XXII. und Käiser Ludovicus IV.

XLVIII.

XLVIII.
CAROLUS PULCHER.

CArolus IV. der Schöne/ König Philippi deß Schönen dritter Sohn/ erlangte nach dem Bruder den königlichen Scepter Anno 1321. war ein Tugendsamer Herr/ und ohne sonderliche Mängel und Fehler: Ein Liebhaber der Gerechtigkeit / und Verfolger deß Gewalts und Unrechten. Seine erste Gemählin/ war eine Gräfin aus Burgund; weil sie sich aber ungebührlich verhalten / stieß er sie wieder von sich / und nahm Mariam Käiser Heinrichs Tochter zur Ehe. Die Verstossene gieng ins Closter Maubisson, und brachte ihr Leben als eine Nonne/ darinnen zu. Zu Pariß ordnete er ein Gericht an/ die Grands jours genannt; in selbigen musten alle Klagen / so wol der Armen und Bedrangten/ als der Reichen abgehört/ und ihnen Recht verschafft werden. Er bestettigte solches mit Satuirung einiger Exempel/ erstlich an einem Herrn/ der sich mit deß Papst Baasen verehliget hatte / aber angeklagt wurde/ daß er an

etlichen

128. CAROLUS IV.
A°. MCCCXXII.

EXTRA FORMOSUS ET INTRA
Schön von aussen und innen

Carolus IV. genant der Schöne, ward König nach dem Bruder a°. 1322. 9 Febr. starb den 1 Febr. a°. 1327. 34 Jahr alt, regierte 7 Jahr 25 Tag.

[...]lichen Weibspersonen Gewalt verübt hatte/ indeme er einen Beambten / so von Gerichtswegen/ gewisse Befehl zu vollziehen hatte/ niedermachen lassen/ und dann an einem Oberaufseher der königlichen Gefäll und Finantzen / wegen verübter Untreue mit den königlichen Geldern. Er schickete eine Arme ein Schampanien/ wider Hugo von Montpesat, weilen er ein Ort an den Frantzösischen Grentzen / und dem Gebieth und Ländern / so der König in Engelland / in Franckreich hatte / bevestigen lassen / und als sich deß Königs Leute und Officianten solchem Beginnen widersetzten/ sie mit Hülff deß Englischen Landvogts in Guinne, alle niedergemacht hatte / eroberte Agen, und ließ die neue Vestung/ als eine Ursach dieses Kriegs/ niederreissen und schleiffen. Er bekam den Englischen Ceneral, deß Königs Bruder/ gefangen/ und gantz Galconien in seinen Gewalt. Als Königin Isabella aus Engelland seine Schwester/ neben ihrem Sohn Eduardo, von wegen unfriedlicher Ehe mit ihrem Herrn und König / in Franckreich kommen war/ wolte er sie nicht auf-

 nehmen/

nehmen / sondern schickte sie mit der Vermahnung / daß sie sich mit ihrem König friedlich zu leben begeben solte / wieder über Meer in Engelland. Er brachte auf den Zehenden / so auf die heutige Stunde noch durch gantz Franckreich erlegt werden muß. Er regierte nur sieben Jahr / und segnete die Welt / Anno 1327. den 1. Februarii ohne Leibs-Erben / daher die Cron an seinen Vetter Graf Philippen von Valois, als nechsten Reichs-Erben gelanget ist / als Johan. XXII. Papst und Ludovicus IV. Käiser waren.

XLIX.
PHILIPPUS VALESIUS.

NAchdem König Carolus IV. ohne Leibs-Erben mit Tod abgangen / ward Philippus von Valois Königs Philippi III. Enenckel von seinem Sohn Carolo Grafen von Valois, wie hievor gedacht / als der vorderste und nechste Fürst königlichen Geblüts / Anno 1328. auf den Thron gesetzt / und also der erste König von der andern Capetischen Lini: Er

setzte

PHILIPPUS VI
Æ. MCCCXXVIII.

RAMO AVULSO NON DEFICIT ALTER.

Bricht der eine, grunt der andere

Philipp VI. genant von Valois ward König nach seinen vettern, als der rechte Cron-Erb a°. 1327. regierte löblich 23 J. 6 M. 21 T. starb den 22 Aug. a°. 1350.

setzte den Grafen in Flandern / als er von seinen Unterthanen gefangen worden/hernach flüchtig in Franckreich kommen/und Hülffe beym König/als seinem Lehe-Herrn gesucht/wieder ein/ und erlegte der Rebellen in einem Treffen bey Mont Castel in zwey und zwantzig tausend. Zu Bezeugung dieser Victori, ritt er zu Pariß in unser lieben Frauen Kirch/in denen Wehr und Waffen/die er in der Schlacht geführet hatte / wie sein Bildniß gegen dem Haupt-Altar über / dabey der Tag der Schlacht bemercket ist / außweiset. Ludwig Graf von Clermont, Herr zu Bourbon, König Ludwigs IX. Enencklein/Roberts Grafen von Clermont, uñ der Erb-Frauen von Bourbon Sohn/ ein Fürst königliches Geblüts/hatte dem König und der Cron grosse Dienste geleistet/deßwegen der König seine Herrschafft Bourbon zu einem Hertzogthum erhebt/ und ist von ihm die königliche Lini von Bourbon, bey der allein jetziger Zeit / die Cron und das Königreich bestehet / entsprossen.. Anno 1333. zog der Türck/ nachdem er die Christen aus Palestina

und gantz Asien vertrieben/ mit einer Flotte von 280. Schiffen / worauff sich in die 40000. Mann befunden/ gegen der Käiserlichen Orientalischen Residentz-Stadt Constantinopel/ der Meinung/ solche unter seinen Tyrannischen Gewalt zu bringen/ wurde aber von den Venetianern und Genuesern geschlagen. Darauf ruinirte und verderbte er die Insuln im Archipelago gelegen/ und zoge die Inwohner in erbärmliche Dienstbarkeit. Als solches vor König Philippo erschollen / ließ er nebenst dem Papst eine grosse Anzahl / mit Soldaten und Munition wol ausgerüster Kriegsschiff der Enden absegeln/ welche unfern Constantinopel mit ihm ein scharffes Treffen gehalten/ so/ daß der Türckischen Schiff 250. verlohren gangen / deren Theils in die Lufft / Theils aber zu Grund gangen seynd. Dieser Sieg machte bey einigen gute Hoffnung/ es wurden die Christlichen Potentaten/ gesambter Hand einig / den Krieg zu Wasser und zu Land wider den gemeinen Erbfeind fortzusetzen/ allein es stunde der selbst eigene Nutz dem Allgemeinen im Weg / inmassen

massen sich eben der Zeit zwischen Franckreich und Engelland ein grosser Krieg ereignet/ dessen Ursach eine / war / daß König Eduard in Engelland / wegen seiner Frau Mutter Isabella, der letztverstorbenen dreyer Könige Schwester/ der nechste Erb zur Cron Franckreich seyn wollen/ darzu aber / dieser König Philip/ als der nechste Manns-Erb / vermög der Salischen Gesetzes / und Reichs-Statuten gelanget war. Die Andere / daß man ihn bey der Lehen-Empfängniß deß Hertzogthums Guienne nicht gebührender massen tractirt. Dieser Feindligkeit erster Außbruch geschahe an den Flandrischen Seegräntzen/ und folgends (1340.) bey Escluse, daselbst in einer Schlacht 30000. Frantzosen geblieben. Durch diese erlittene Niederlag / ließ Philippus den Muth nicht sincken/ sondern brachte in Eil wider eine grosse Macht auf die Bein / gieng dem Feind biß in Normandien nach/ und lieffert ihm wiederum ein Treffen/ darinnen er abermahl den Kürtzern gezogen. Anno 1346. kamen sie nechst Crecy bey Amiens zum drittenmahl zusammen/ und

ward Philippo sein Pferd unter ihm erschossen/der Rest aber seines Volcks/was nicht umkommen / in die Flucht gejagt. Auf so vielfältig erhaltene Sieg / eroberte Eduardus Harfleur, Chermborg, Valonges, Caen, und Melan, legte S. Germain en Laye in die Aschen/und bezwange Calais durch Hunger. Um die Zeit starb Königin Johanna, Philippi Gemahlin/ und nahm er / nachdem er mit Eduardo Frieden gemacht / Blancam deß Königs von Navarre Schwester / zur Ehe / lebte aber nur sieben Monat mit ihr / da segnete er die Welt / im 57. Jahr seines Alters und 22. seiner Regierung Anno 1350. im Octob. als Clemens VI. Papst und Ludovicus IV. Käiser war. Er liegt zu S. Denys begraben. Er verließ zwey Söhne / seine Nachfolger im Reich Johannem/und Philippen Herzogen von Orleans / welcher ohne Leibs-Erben den 1. Septemb. Anno 1375. mit Tod abgangen ist. Diesem hatte Humbertus II. Delphin von Viennois, (als ihm sein einiger Sohn Andreas Anno 1338. jung gestorben / und er sonsten keine ehlige Leibs-

Erben

Erben hatte/) sein Land das Delphinat genannt/ Anno 1343. vermög einer Donation inter vivos zugeeignet/ un̄ so er ohne Leibs-Erben abgehen würde/ seines ältern Bruders Johannis Söhne einem/ mit dem Beding/ daß der/ so diese Landschafft Delphinat besitzen würde/ dessen Titul un̄ Wappen/ neben dem Königlichen Frantzösischen in quartirten Schilde führen solt. Deß folgenden Jahrs/ hat dieser Dauphin Humbertus, durch eine mit König Philippo getroffene Abred/ die Landschafft Delphinat, deß Königs ältestem Sohn Johanni Hertzogen in Normandien zugeeignet/ hierauf hatte besagter Humbertus einen Kriegszug in Asien gethan/ und zu seiner Widerkunfft/ durch eine andere übergab/ sein Land Delphinat, erwehntes Johannis Hertzogs in Normandien ältestem Sohn/ Carolo, mit obermeldter Bedingung zugewendet/ der auch mit Bewilligung der Land-Stände/ das Land in Besitz genommmen/ und ist also der erste Königliche älteste Printz gewest/ der sich Dauphin von Viennois genennt und titulirt.

L. JO-

L.

JOHANNES.

JOhannes der Erste dieses Namens/ König in Franckreich / nahm nach Königs Philippi seines Vattern Tod Anno 1350. den Thron ein im 40. Jahr seines Alters / ward den 26. Septemb. Anno 1350. zu Rheims gekrönet. Er ließ Graf Raoul von Eu Constabeln in Franckreich/ weil er beschuldigt ward / er habe mit den Engelländern eine heimliche Verständniß/enthaupten. Er richtete einen Orden auf/ der Stern-Orden genannt / und machte Carlen von Spanien / seinen Favoriten/zum Constabel/der ward auf Anstellung deß Königs von Navarren / zu Aigle in Normandien / in einem kleinen Städtlein/umgebracht / worüber König Johannes so ergrimmte / daß er solchen Todschlag (und daß sich der König von Navarren/den er vorher begnadet hatte/ mit Kriegs-Macht wider ihn rüstete/) mit Feuer und Schwerd zu rächen entschlossen/er bekam den König von Navarren zu Rouen gefangen / und ließ ihn gen

JOHANNES.
A°. MCCCL.

VICI QUAN QUAM VICTUS.
Überwinder, wie wohl überwunden

Johannes ward König nach dem Vat„
ter a°. 1350 und von den Engelländern
gefangen in der Schlacht beÿ Poictiers
a°. 1354. stärb zu Londen a°. 1364. æt: 56.

Pariß ins Gefängniß Chastellet genant/ bringen/ den jenigen vier Herren aber/ so zu dieser Mordthat geholffen/ ließ er nacheinander die Köpf abschlagen. König Johann setzte den Krieg wider Engelland fort/ wolte die Friedens-Handlung/ so ihm der Printz von Wallis / König Eduarts in Engelland ältester Sohn/ zugemuthet / nicht annehmen / darauf geschahe die Schlacht bey Poictiers Anno 1356. da die Engelländer den Sieg erhalten/ König Johann sambt seinen vornehmsten Herren gefangen bekommen/ nach Bourdeaux, und von dar in Engelland geführet haben. Sein ältester Sohn/ der Dauphin Carl begab sich nach Pariß/ wolte sich der Regierung immittelst unterfangen/ und eine neue Kriegs-Armee zusammenbringen/ die Pariser aber lehneten sich wider ihn auf / giengen mit gewaffneter Hand ins Parlement/ tödteten Angesichts seiner etliche Vornehme/ welche ihm getreu waren/ und verfolgten ihn biß in seinen Pallast/ so/ daß er nach wenig Tagen mit grosser Leibs- und Lebens-Gefahr/ die Stadt/ als in welcher nichts dann

Mord

Mord und Todschlag / verlassen müssen / und warffen den König von Navarren / nachdem sie ihn auß dem Gefängniß gelassen / zu ihrem Regenten auf. Nach Verfliessung etlicher Zeit / als er vermeinete solche Unsinnigkeit würde sich nunmehr um etwas gelegt haben / zog er wider in die Stadt / fande aber das Wesen in vorigem Stande / und muste er zum zweytenmahl / mit gleichmässiger Gefahr die Stadt raumen. Endlich entschloß er / sein Recht mit dem Schwerdt zu erhalten / machte sich demnach den grösten Theil deß Adels anhängig / schlug den Rebellischen Hauffen erstlich bey Beauuais, nachgehends bey Meaux, und hielte darauf seinen Einzug zu Pariß / (da indessen der König von Navarren als Regent fortgeschafft worden war.) Er straffte die Urheber dieses Aufruhrs und Meuterey am Leben / und forderte seinen Herrn Vattern / den gefangenen König Johann / an die Engelländer / welche aber schwere und dem Reich sehr nachtheilige Bedingungen begehreten. Ja König Eduard setzte nochmahls aus Engelland in Franckreich über / nahm

Artrecht

Artrecht oder Arras, Sens, Nivers und andere Ort ein / belägerte Pariß zum zweyten mahl / wurde aber alle mahl abgetrieben. Endlich wurde Frieden zu Bretigny geschlossen Anno 1360. Und König Johann mit gewissen Beding / nach vier Jähriger Gefangenschafft auf freyen Fuß gestellt / da er wieder in Franckreich überkommen / lag ihm der Papst an / daß er solte eine Reise in das Heilige Land thun / er aber setzte wieder über Meer in Engelland / um den Frieden zu confirmiren / das verglichene Lösegeld zu entrichten / und die hinterlassene Geissel zu erledigen / und starb daselbst zu Londen im 14. Jahr seines Reichs / den 8. April deß 1364. Jahrs / liegt zu S. Denys begraben: Verließ vier Söhne und vier Töchter / welche er in währender seiner ersten Ehe mit Frau Bonna seiner Gemählin / König Johannis in Böhmen Tochter / Käiser Carls IV. Schwester erzeuget hat. Carolus als Dauphin, trate nach seinem Absterben die Regierung an / Ludovicus war Hertzog von Anjou und ein Stammvatter / der Hertzogen von Anjou und Könige

in Sici-

in Sicilien und Neapolis. Der Dritte Johann / war Hertzog in Berry, starb ohne Manns-Erben. Der Vierdte Philip der Kühne genannt / war Hertzog in Burgund / und ein Uhr-Anherr Hertzog Carls in Burgund / dessen einige Tochter Maria die Erbin von Burgund und aller Niederländischen Provintzien / solche an ihren Gemahl / Ertzhertzog Maximilian von Oesterreich / hernach Römischen Käiser / und also an das Ertzhaus Oesterreich gebracht hat.

LI.

CAROLUS V.

CArolus V. der Weise genannt / König Johannis Sohn kam An. 1364. zum Reich / ward zu Rheims gekrönt / den 19. May Anno 1364. im 25. Jahr seines Alters. Er schickte diß Jahr unterm Commando deß Hertzogen von Bourbon und Constabels Gueschlin eine Armee in Castilien / wider König Peter deß König Alphonsi XI. in Castilien Sohn / weil er seine eigene Gemahlin /

so

CAROLUS V.
A. MCCCLXIV.

IMMANES POTUI SUPERARE PROCELLAS.

Weiſs, erwieſen in Ungemach.

Carolus V. genant der Weiſe, ward Kö=
nig nach dem Vatter aº 1364. regierte
16. J. 4. M. 21 t. Starb den 8 Sept. aº
1380. ſeines Alters 42½ Jahr.

so deß Hertzogs von Bourbon Tochter / und König Carls Gemählin Schwester war / getödtet hatte / selbige aber wurde zum ersten mahl von dem Printzen von Galles, welcher König Petern mit einer grossen Macht zu Hülff kommen war / geschlagen / und Gueschlin gefangen. Nach der Hand ist wieder ein Treffen vorgangen / darinnen König Peter geblieben ist. Anno 1366. brach König Carolus mit Beliebung der Stände / den Anno 1360. mit Engelland geschlossenen Britañischen Frieden / worauff der Englische General Canote, mit einer grossen Armada in Franckreich kommen / und nach vielen sengen und brennen um Pariß / wieder zuruck in Mayne gangen. Unterdessen ruckte der Constabel Gueschlin, mit der königlichen Frantzösischen Armee in die Provintz Poictou, so die Engelländer inhatten / nahm unterschiedliche Pläz ein / darüber ward König Eduard in Engelland ergrimmet / schickte seinen andern Sohn Johann Hertzogen von Lancester / mit grosser Macht herauß / der / Picardien / Champagnien / Burgund / und andere

Pro-

Provintzien verheerete und verderbete. Nach Königs Eduardi und seines Sohns Tod/zog Carolus in Engelland/ eroberte und bemächtigte sich vieler Städte/ und kam wieder in Franckreich. Da wurde ihm nicht lang hernach/ auf Anstellung deß Königs von Navarren/ ein Gifft-Tranck beygebracht/ wider welchen/ als er gespüret/ daß keine Mittel anschlagen wolten/ und er darüber sein Leben würde einbüssen müssen/ ließ er die Fürsten deß Geblüts zu sich fordern/ erklärete in Gegenwart derselbē/ den Hertzog von Anjou seinen Bruder zum Regenten/ den von Burbon und Burgund aber verordnete er zu Vormündern seiner Kinder. Ordnete auch/ vermög eines Rathschlusses deß Parlaments/ daß hinfüro kein Königlicher Erb in Franckreich zu der Regierung gelassen werden solte/ er sey dann über 13. Jahr alt. Er hat das Schloß die Bastille genannt/ zu Pariß erbauen lassen. Starb hiernechst auf dem Schloß Beauté, am Fluß Marne den 3. Septemb. Anno 1380. liegt zu S. Denys begraben/ regierete 16. Jahr 5. Monat und 13. Tage. Er

hatte

CAROLUS VI.
Aº MCCCLXXX.

BONUS OMNIBUS, OPTIMUS URBI
Allen gut, seinen Burgern der beste.

Carolus VI. kam nach dem vatter auf den Königlichen Thron aº. 1380. ward geKrönet den 1 Nov: Starb aº. 1422. den 20 Oct: regierte 42 Jahr 1 Monat 13 t.

Hatte verlassen zwey Söhne und zwey Töchter / welche er mit Johanna / Hertzogin von Burbon erzeuget hatte. Urbanus VI. war der Zeit Papst und Wenceslaus Käiser.

LII.

CAROLUS VI.

NAch Königs Caroli V. Tod / trat sein Sohn Carolus der Sechste / in die Regierung. Bey dessen Crönung / welche den 1. Novembr. Anno 1380. zu Rheims celebrirt worden / entstunde zwischen dem Hertzog von Burgund und dem Hertzog von Anjou, ein Streit / wegen deß Vorgangs; Der Hertzog von Burgund / weil er der erste und vorderste Hertzog und Pair in Franckreich war / nahm den Vorgang / vor seinem ältern Bruder Hertzog Johann zu Anjou und Reichs-Regenten / daraus grosser Unwille und Verbitterung zwischen den beeden entstanden. Die ersten dreyzehen Jahr hat dieser König löblich und wohl regiert / die übrigen war er am Verstand / Sinn und Gemüth etwas verruckt / daher seine Regierung unglückselig

selig worden / welches auch die Mißhellig-keiten / zwischen seines Vatters Brüdern / erstermeldten beeden Herzogen / zu Anjou und Burgund / wie auch seinen Bruder Herzog Ludwigen von Orleans, und seinem eigenen Sohn / dem Dauphin Carl, vermehret haben / unerachtet er etliche durch den Herzog von Anjou eingerissene Unordnungen zu Pariß / Rouan und anderer Orten gestillet hatte. Um diese Zeit rebellirte auch Flandern wider seinen Fürsten / und schluge Philippus d' Arteville, dieser Aufruhr Rädelsführer / so mit fünff tausend Mañ / ohne / was ihme unterwegens zugeloffen / aus Gent gezogen / dem Fürsten unweit Brüssel / seinen Adel / bemächtigte sich darauf der Stadt / sambt der Vestung. König Carolus begegnete diesem Beginnen / nahm den Paß an dem Fluß Liß ein / und bezwang dadurch alle benachbarte Ort zu vorigem Gehorsam. Arteville, so sich mit ihm in ein Treffen eingelassen / erlegte er nebenst viertzig tausend Mann. Inmittelst erhebte sich ein Aufstand zu Pariß / und Rouan, indem der gemeine Pöbel / wegen neuer

neuer Geldanlagen / Hand an die königlichen Einnehmer gelegt und solche ertödtet. Bey seiner Ankunfft straffte er die Urheber dieser Meuterey am Leben. Er stunde dem Grafen in Flandern bey / gegen seine Aufrührische Unterthanen / deren bey viertzig tausend erschlagen wurden / jagte die Engelländer / so im Reich eingefallen waren / aus dem Lande / und hielte hiernechst / nachdem er mit Engelland ein Stillstand der Waffen getroffen / mit Isabella / Hertzog Stephani in Bayern Tochter / beylager. Zoge mit hundert tausend Mann wider den Hertzog von Geldern aus / welcher ihm den Krieg durch einen Herold ankünden lassen. Der Hertzog von Jülch intercedirte für seinen Sohn / wegen dieses begangenen Frevels / und erlangte Gnad. Er schickte neben dem König in Engelland / auf der Genueser Ansuchen / eine Armee in Barbarien / welche nach Verlauff einiger Zeit wieder unverrichter Sach in Franckreich kommē. Er fiel durch ein Traum in eine Wahnsinnigkeit / worauf bald unter den Fürsten deß Geblüts Zwiespalt entstanden / und ward der

Hertzog von Orleans auf Anstellung deß Hertzogs von Burgund / und der hinwiederum durch einen von deß Dauphinis Dienern umgebracht. Darüber enterbte König Carolus seinē Sohn den Dauphin, und erklärte König Henricum V. in Engelland seinen Eidam / zum Erben der Cron / der schickte eine Armee / ließ alle Städtt in Normandien einnehmen biß auf Pontioise, starb aber bey seiner Ankunfft in Franckreich/und Carolus folgte ihm bald nach/ im 42. Jahr seines Reichs Anno 1422. den 20. Octob. bey Zeiten Papst Johannis XXII. und Käisers Sigismundi. Er hatte mit erwehnter seiner Gemählin Elisabeth aus Bayern / sechs Söhne und so viel Töchter erzeuget/die ältesten vier Söhne/ waren noch einander Delphin von Viennois genannt/sturben alle ohne Leibs-Erben / und kam die Cron auf den fünfften Sohn / und Nachfolger am Reich/ König Carln VII. der Sechste Sohn starb in der Jugend.

CAROLUS VII.
Æ. MCCCCXXII.

CŒLUM SUB VIRGINE FAUSTUM.
Vom Himel beglückt im Zeichen der Jungfrau.

Carolus VII. geborn ao. 1402 ward König nach dem Vatter ao. 1422. regierte 38 J. 9 M. 21. Starb ao. 1461. 22 Julij. Seines Alters 59½ Jahr.

LIII.

CAROLUS VII.

WEil Carolus der Siebende dieses Namens/ von Carolo VI. seinem Vatter von dem Reich außgeschlossen/ und ihm alle Fürstenthumm und Länder ausserhalb Languedock und Delphinat, nebenst etlich wenig Städten zu wider waren/ ließ er das Reichspanier aufrichten/ zog auf Poictiers zu/ ließ sich daselbst krönen/ und gab die vornehmste Aempter den Schottländern. Als solches König Heinrich in Engelland vernommen/ kam er mit einer grossen Kriegs-Macht in Franckreich/ starb aber bald nach seiner Ankunfft/ und behielte der Hertzog von Glocester/ nebenst dem von Bethfort das Commando über die Armee/ von welchen / nachdem König Carln in unterschiedlichē Schlachten überwunden und aufs äusserst eine Zeitlang verfolgt worden / ward er endlich durch sonderliche Schickung Gottes/ von einem Mägdlein/ so der Schaf gehütet/ Johanna d' Arques genannt / von S. Remy bey Vaucouleurs in Lothringen

bürtig / als sie zuförderst Orleans vermittelst einiger Cavallery mit unglaublicher Hertzhafftigkeit von der Belägerung entfreyt / wieder auf den königlichen Thron bevestiget / indeme sie ihn nach Rheims führen/ uñ daselbst krönen lassen den 8. Jul. Anno 1429. Nicht lang hernach fiel sie bey Compiegne den Engelländern unvermutheter Ding in die Hände / welche sie als eine Zauberin / unschuldiger Weise verbrenneten / inmassen der Papst nach reiffer Berathschlagung und Erwegung über ihr Thun und Lassen / sie gantz unschuldig befunden/ und welches dieses / deß Papsts Außsprnch bestättigt und noch mehr wahr macht / so haben die Engelländer gleich nach ihrem Tode kein Glück noch Fortgang mehr gehabt. Der Hertzog von Burgund / so vormahls ihre Parthey gehalten / schlug sich nebenst unterschiedlichen andern Fürsten / wieder zu Carolo; Pariß / daselbst unlängst der junge König in Engelland von zehen Jahren Henricus VI. gekrönet worden / that deßgleichen / und ergaben sich also folgends alle andere Städte und Oerter wieder an Carolum:

Der

Der Hertzog von Orleans, den die Engelländer gefangen hielten / wurde wieder auf freyen Fuß gestellt / und kam in kurtzer Zeit / nachdem die Engelländer bey S. Denys von dem Constabel / dem Hertzogen von Burbon, eine grosse Niederlag erlittē / die gantze Normandi / sambt Bordeaux und mehr andern Städten in Guienne, und alles andere biß auf Calais wieder unter den Frantzösischen Gewalt. Hierauf war der Dauphin Ludwig deß Königs ältester Sohn übel zufrieden / begab sich deßwegen von Hof weg / und gieng / nachdem er im Delphinat allerhand Unruhe angericht / zum Hertzog von Burgund in Flandern. König Carolo kam diese heimliche Verständniß verdächtig vor / und da er in Erfahrung gebracht / daß man ihm mit Gifft nachstellete / wolte er deßwegen kein Speiß oder Tranck mehr zu sich nehmen / massen er auch in dieser Phantasey gestorben / den 22. Julii Anno 1461. im 40. Jahr seiner Regierung und 59½. Jahr seines Alters. Er verließ zwey Söhne und etliche Töchter / der älteste Sohn Ludwig / folgete ihn im Regiment / der andere

Carl Hertzog in Berry, starb unvermählet Anno 1432. seines Alters 26. Jahr. Calixtus III. war Papst und Fridericus III. Käiser.

LIV.
LUDOVICUS XI.

LUdovicus XI. König in Franckreich/succedirte Carolo VII. seinem Vatter/emfieng die Cron den 25. Aug. Anno 1461. zu Rheims / und schlug ihn der Hertzog von Burgund vor der Crönung zum Ritter. Er war sehr rachgierig / schaffte die / so seinem Vatter gedient/ab/und entsetzte die grossen Herren im Reich/ ihrer Aembter. Den Fürsten gefiele deß Königs Weise nicht / machten deßwegen eine Bündniß wider ihn: Graf Carln von Charolois, deß Hertzogs von Burgund Sohn / machte den Anfang zum Krieg / ließ sein Kriegsvolck gerad auf Pariß zugehen. König Ludwig besetzte die Stadt wohl/und rüstete sich zur Gegenwehr. Graf Carl sahe/daß er nicht Volcks genug hatte/die Stadt anzugreif-

LUDOVICUS XI.
A°. MCCCCLXI.

PRUDENTI CAL LIDUS ARTE.
Durch Verstand Stand-fest.

Ludovicus XI. geborn a°. 1429. und Kö=
nig nach dem Vatter a°. 1461. Starb den
30. Aug. a°. 1483 seines Alters 61. J.
und der Regierung 22 J. 1 M. 6. tag.

sen/begab sich auf Longjumeau, deß Königs Kriegsheer aber gieng auf Montheory, daselbst stiessen beede Heer aufeinander/und geschahe eine blutige Schlacht/ die der König verluhre / und gezwungen wurde/die Flucht auf Corbeil zunehmen. Graf Carl bothe dem König nochmals eine Schlacht/er aber schlugs aus/und wurde Frieden geschlossen zu Constans Anno 1461. mit nachtheiligen Bedingungen vor die Cron Franckreich / daher neue Mißverstände ereignet / und von neuen Friede geschlossen wurde. Der König kunte nicht in Ruhe bleibē/reizte die Lütticher wider Graf Carln/als Herzogen in Burgund nach dem Vatter/ er bemühete sich auch aufs äusserste / Uneinigkeit zwischen seinem Bruder Herzog Carln von Berry und dem Herzog von Burgund anzurichten. Dieser kam in einer Schlacht vor Nancy um Anno 1477. und war auch sein erwehnter Bruder Herzog Carl von Borry Anno 1472. Tods verfahren. Also kam Burgund wieder an Franckreich/ und seines Bruders Tod war ihm eine Freude. Hiernechst macht er auf Einrah-

then Caroli oder Amboise einē Bund mit den Schweitzern / welches der Erste war den die König in Franckreich mit ihnen getroffen hatten. Er hielte mit dem Ertz-Hertzog Maximilian, wegen deß Hertzogthums Burgund / weil er solches / unter dem Namen der Hertzogin Maria seiner Gemahlin Heyrathgut ansprach / unterschiedliche harte Feldschlachten; deren die Erste unfern Dole geschehen / in welcher der Fürst von Orange, so von ihn unlängst abgebaut / und sich zum Ertz-Hertzog Maximilian begeben / obgesiegt / und der Seinen eine grosse Anzahl erschlagen. Die andere geschahe in Flandern / an einem Ort Guinegart genannt / und behielte damahls Carolus von Amboise Frantzösischer General das Feld / erlegte der Feinde 12000. und bekam 900. gefangen / auf seiner Seiten blieben 5000. Mann auf dem Platz / biß endlich Fried geschlossen worden. Er ließ auch den Constabel von S. Pol enthaupten. Anno 1469. richtete er einen neuen Orden an / der S. Michaels Orden genannt. Er starb zu Amboise Anno 1483. den 30sten Tag August-

CAROLUS VIII.
A°. MCCCCLXXXIII.

VIAM GAUDENS FECISSE RUINA.
Über die Leiche entschlichen.

Carolus VIII. geborn a°. 1470. erlangte die Cron nach dem Vatter a°. 1483. regierte 14 J. 7 M. 8 t. starb ohne Leibs-Erben den 7. April a°. 1498.

August-Monats / war das 23ste Jahr seines Reichs / liegt zu unser lieben Frauen de Clery, so er bauen lassen / begraben. Er verließ zween Söhne und eine Tochter Anna. Der Zeit regierete Papst Innocentius VIII. und Käiser Friederich der Dritte dieses Namens.

LV.

CAROLUS VIII.

CArolus VIII. König in Franckreich / König Ludwigs Sohn / trate im 14. Jahr seines Alters Anno 1483. die Regierung an. Er war ungesunder und weicher Natur / deßwegen man einen Regenten verordnen wollen / welches vor allen andern / die darnach strebten / seiner eignen Schwester Annæ, deß Grafen von Beaujen, deß Hertzogs von Burbon Sohns Gemählin / gedeuete / darüber ward ihr Bruder König Carl entrüstet / brachte etliche Fürsten auf seine Seiten / und wolte ihme die königliche Hoheit und Ansehen / deren er etlicher massen entsetzt zu seyn / vermeinete / mit Gewalt wieder

 erwer-

erwerben. Dieser Streit wurde der tolle Krieg genennt / weil er nichts dann blossen Dampf und Rauch herfür brachte. Weil sich Ludwig Hertzog zu Orleans / der vornehmste Fürst königliches Geblüts / und nechste Reichs-Erb / neben andern Unvergnügten / in Britannien begeben hatten / zog König Carl mit Kriegs-Macht dahin / überwand ihn in der Schlacht bey S. Albin, und bekam ihn sambt dem Grafen von Dunois, und andern gefangen / als sie aber die Freyheit wieder erlangt / und Fried gemacht worden / eheligte der König Annam / deß letzten Hertzog Frantzen in Britannien einige Erb-Tochter / und bekam mit ihr das Hertzogthumm Britannien / welches alsbalden der Cron Franckreich einverleibet worden ist. Als er also sein Reich in Ruhe gesetzet hatte / nahm er einen Zug in Welschland vor / das Königreich Neapolis / (darzu König Renatus sein Recht / seinem Vatter König Lugwigen XI. übergeben hatte /) einzunehmen / kam mit einem wohl außgerüsteten Kriegs-Heer / auf Florentz und Rom / wurde vom Papst Alexan-

Alexandro VI. zum Käiser zu Constantinopel erkläret / weil ihm Andreas Palæolgus, Thomæ Despotæ Sohn / deß letzten Käisers Constantini VIII. zu Constantinopel / der in Eroberung der Stadt Constantinopel vom Türcken Anno 1453. umkommen / Enencklein / als der rechtmässige Erb deß Anherrn und dessen Käiserthums / als er alle Hoffnung / zu solchen Reich wieder zugelangen / verlohren hatte / und verstanden / daß König Carl / nach Einnehmung deß Königreichs Neapolis / auch die Unglaubigen in Orient angreiffen wolle / all sein Erb-Recht und Anforderung zu solchen Orientalischen Käiserthumm überlassen hatte / nahm darauf das Königreich Neapolis ein / ließ sich daselbst im May Anno 1495. zum König krönen / zog dann wieder zuruck / und ließ seine Stadthalter daselbst. Weil aber die Inwohner / das Frantzösische Joch nicht leiden konten / lehueten sie sich auf / wider die Frantzosen / jagten solche aus dem Lande / und kam das Reich wieder an die Könige Arragonischer Lini. König Carl hatte Welschland grosse Furcht eingejagt / deß-

wegen sich der Papst / die Venediger / und andere Welsche Fürsten vereiniget / ihre Völcker auf sechszig oder mehr tausend starck zusammen gestossen / und dem König den zuruck Zug verwehren wollen / er aber schlug sich mit seinen Volck / so in zehen oder zwölff tausend Mann bestunde / bey Fornoüe dapfer hindurch / erledigte auch den Hertzogen von Orleans / so zu Nouarre von Hertzogen von Mailand belägert war / und gelangte wieder in Franckreich / starb aber bald hernach zu Amboise, da er den Ballen-schlagen zusehen wolte / vom Schlag gerührt / am Abend vor den Palm-Sontag den 7. April Anno 1948. Seines Alters 28. und der Regierung 14. Jahr / ohne Leibs-Erben / unerachtet er drey Printzen und eine Princessin erzeuget hatte. Der siebende und lezte König der geraden Lini von Valois. Alexander VI. war Papst / und Maximilian Römischer Käiser.

HENRICUS II.
A. MDXLVII.

ORA IMPIA LEGE REPRESSIT

Die Ketzer unterdruckend mit Gesetzen.

Henricus II. kam auf den Königlichẽ Thron nach dem Vatter ao. 1547. regierte 12 J. 3 M. 10 tag. Starb ao. 1559. 10. Julij, seines Alters 40. Jahr 3 M. 11 t.

LUDOVICUS XII.
A°. MCCCCXCVIII.

VIDITQUE PARENTEM GALLIÆ.
Ein Vatter dem Vatterland.

Ludovicus XII. ward König nach dem Vettern als der nechste Cron Erb a°. 1498. regierte 16 J. 8 M. 23 t. lebte 53 J. und starb ohne Mans Erben a°. 1515. i. Ja

LVI.

LUDOVICUS XII.

Ludwig Hertzog von Orleans / (dessen vorgedacht worden) Carl Hertzogs von Orleans Sohn / dessen Vatter Hertzog Ludwig von Orleans / Carls V. Königs in Franckreich Sohn und König Carls VI. Bruder gewest / kam zur Cron als der nechste Manns-Erb / auf Absterben König Carls VIII. ohne Leibs-Erben Anno 1498. mit männiglichen Belieben / und Erfreuung / dann er war ein Tugendhaffter Herr / und Beschützer der Gesetze / Ordnung und Rechte. Seine erste Gemählin war Johanna, König Ludwigs XI. Tochter / und König Carls VIII. Schwester / von der schiede er sich mit Bewilligung deß Papsts / wegen naher Freundschafft / und daß sie unfruchtbar war / und ehligte König Carls VIII. hinterlassene Wittib / Hertzogin Anna von Britannien. Er zog mit einem starcken Kriegs-Heer in Welschland / das Hertzogthum Mailand / so ihm wegen seiner Anfrauen Valentia, Johann Galeati, deß ersten

Hertzogs zu Mailand Tochter gebührete/ damahls aber von Hertzog Ludwig Sforza besessen war/ einzunehmen/ er eroberte auch solches/ bekam Hertzog Ludwigen gefangen/ schickte ihn in Franckreich aufs Schloß Loches, daselbst er in Verhafft gestorben. Er brachte auch das Königreich Neapolis wieder zum Gehorsam / und bekam König Friederichen gefangen/ der ihm sein Recht/ an Neapolis/ Sicilien und Jerusalem/ abtrate. König Ferdinandus Catholicus schickte eine Kriegs-Armee aus Spanien nach Neapolis/ die Franzosen außzujagen/ es verglichen sich aber beede König Ludwig und König Ferdinand / das Reich einzunehmen/ und gleich zutheilen/ doch hielten die Spanischen den Vergleich nicht/ sondern erschlugen die Frantzosen/ und jagten die übrigen aus dem Lande. Er machte eine Bündniß mit Käiser Maximilian I. wider die Venediger/ erlegte deren bey 10000. in der Schlacht bey Girala da An. 1509. Papst Julius II. als der Venediger Bundsgenoß/ thät König Ludwigen deßwegen in den Bann/ wie auch König Johann von Navarren/ die Frantzösische

sche Clerisey aber versamlete sich zu Tours, erkläret deß Papst Bann vor nichtig/ und ungültig. Indessen gieng der Krieg in Welschland fort/ und geschahe die grosse Schlacht bey Rauenna am H. Oster-Tag A. 1512. da die Frantzosen unter ihrem General Gaston de Foix (der darüber todt geblieben) den Sieg/ wider den Papst/ die Spanier und Venediger/ erhalten/ der Cardinal von Medices gefangen worden/ deß folgenden Jahrs aber auf absterben Päpst Julii II. den Päpstlichen Stul erlangt/ und König Ludwigen deß Banns entledigt hat. Inwährenden diesem Handel/ bauete der Käiser vom König ab/ und verbunde sich mit Spanien uñ Engelland. Die Spanier fielen in Navarren/ uñ verjageten König Johansen daselbst. Der Englische Krieg ward vermittelst eines Heyraths/ den Ludovic. mit der Printz: Maria K. Heinrichs VII. Tocht uñ K. Heinrichs VIII. Schwester getroffen/ beygelegt; nachdem aber hatte das Frantzösische Reich von neuē wieder viel Anfechtungē/ welchē abzuhelffē/ indem sich der König bemühete/ starb er zu Pariß ohne Mañs-Erbē/ mit Hinterlassung

lassung zweyer Töchter / den 1. Monats-Tag Januarii Anno 1515. war das 57. seines Alters und das 27ste seiner Regierung / bey welcher die Frantzosen in West-Indien geschiffet / und neu Franckreich erfunden und benamt haben. Als Leo X. Papst und Maximilianus Käiser war.

LVII.
FRANCISCUS I.

FRanciscus I. König in Franckreich / Hertzog Carls von Angoulesme Sohn / von Louisa, deß Hertzogen von Savoyen Tochter erzeugt / Hertzog Johannis zu Angoulesme Enencklein / dessen Vatter Ludwig Hertzog zu Orleans / König Carls V. Sohn und König Carls VI. Bruder gewest / gelangte auf Absterben König Ludwigs XII. ohne Manns-Erben / als der nechste rechtmässige Stamms-Erbe zur Cron / ward Anno 1515. im Augusto gekrönet / brachte die gantze Zeit seiner Regierung im Krieg zu. Sein Recht an das Hertzogthum Mailand von der Ur-Anfrauen Valentina, Fürstin von Mailand

FRANCISCUS I.
Ao. MDXV.

IN HECTORE SOLUS ACHILLES
Ein Achilles, wie der einē Hector

Franciscus I. erlangte das Reich nach dem Vettern und Schweher, als der nechste Reichs Erb ao. 1515. regierte 32 J. 3 M. starb ao. 1547. æt. 52 J. 6 M. 19 t.

Mailand herrührend / suchte er durch die Waffen / hielte eine merckwürdige Feldschlacht mit dem Hertzogen von Mailand / auf der Ebene bey Marignan, welcher er in Person beygewohnet / und sind damals der Feinde 14000. auf dem Platz geblieben. Selbig Jahr kam Mailand und die gantze Lombardy in seinen Gewalt. Er setzte den König von Navarren / so von den Spaniern vertrieben war / wieder in sein Reich. Robert von der Marck Hertzog von Bouillon, wegen etlicher Strittigkeiten und zugefügten Unbilligkeiten von diesem Hertzogthum herrührend / war so vermessen / daß er Käiser Carln V. auf dem Reichs-Tag zu Worms Anno 1521. den Krieg durch einen Herolden öffentlich ankündigen lassen / und begab sich in Frantzösischen Schutz / daraus entstunde der hefftige Krieg zwischen Käiser Carln V. und König Francisco in Franckreich / aller Orten / der König sandte den Hertzogen von Guise, und den Admiral von Bonnivet in Guienne, Odetten von Foix in Welschland / zu beschützung deß Hertzogthums Mailand / den Hertzogen von

Alançon

Alançon in Champagnien/den Hertzogē von Vendosme in Piccardien/die übrigen Völcker behielte der König bey sich/ unter dem Commando deß Constabels Hertzogs von Bourbon. Der Käiser rüstete sich auch starck zum Krieg aller Orten/machte Graf Heinrichen von Nassau zu seinem General, der nahm Mouzon ein/und belägerte vergeblich Mezieres. Der König eroberte die Stadt Bapaume, Landrecy und Hesdin mit Sturm/ da alles nieder-gehauet worden/ der Hertzog von Guise nahm Fonterabia an den Spanischen Grentzen ein. Der Käiser ruffte Engelland zu Hülff an/ belägerte Hesdin und Dourlans, Fonterabia gieng auch wieder verlohren. Bey währenden diesem Krieg gieng die Insul Rhodis verlohren/ und kam unter das Türckische Joch. Der Käiser und Papst machten eine Ligue, belägerten und bemächtigtē sich Mailand/ nebenst vielen ander Städten in Italien/ und verließ der Hertzog von Burbon die Frantzösische Parthey / und gieng zum Käiser über/der ihn mit grosser Ehrbezeigung aufgenommen/ und zum General

über

über die Käiserische Armee gemacht. König Franciscus setzte hiernechst über das Alpen Gebirge / und brachte bey seiner Uberkunfft Mailand wieder in seinen Gewalt / gieng ferners auf Pavien / und schickte Graf Stuarden mit zeheirtausend zu Fuß / und funffzehen hundert zu Pferd / ins Neapolitanische. Als die Käiserischen wargenommen / daß er solcher Gestalt seine Macht zertheilt / giengen sie ihm so lang nach / biß es zu einer öffentlichen Schlacht bey Pavia kommen / am Matthiæ Tag den 24. Februarii Anno 1525. welche der König verlohren / und nach dem zwey Pferd unter ihn erschossen / und er sich zu Fuß noch gewehret hatte / wurde er endlich gefangen / und nach Spanien geführet. Deß folgenden Jahrs / ward der König nach langwieriger Handlung wieder loß gelassen / doch mit schweren Bedingungen / und daß er deß Käisers Schwester Leonoram, zur andern Gemählin nehmen solte / welches auch geschehen. Weil aber der König in andern der Friedens-Handlung gemäß / nicht nachkommen / die Stände in Franckreich

reich auch solches nicht zulassen wolten/ gieng der Krieg aller Orten von neuen an/ der König begab sich in eine enge Verbündniß mit dem König in Engelland/ dem Papst und Venetianern / als welchen deß Käisers zunehmende Gewalt begunte verdächtig zu werden. Der Käiser schickte darauf den Hertzog von Burbon mit einer Armada in Italië/ welcher nach etlich vergeblich gethanē Anläuffen auf die gewaltige Stadt Florentz/ seinen Weg gen Rom genommen/ daselbst er in der Belägerung erschossen worden. Immittelst überwältigte der Herr von Lautreck/ der Frantzosen Feldherr/ Alexandriam, sambt Genua, gantz Ligurien brachte er gleichfals in seinen Gewalt: Von dar gieng er vor Neapel/ daselbst er Anfangs zimlichen Succeſs hatte / weil aber die Hitz gar zu groß / er auch endlich darüber gestorben/ zogen die Frantzosen wieder zuruck. Nicht lang nach seinem Tod kam Mailand/ Genua und Pavien wieder in der Spanier Händ; weil man aber beyderseits durch die langwierige Krieg abgemattet/ auch die Frantzosen die berümbte Schlacht

bey

bey Serizoles Anno 1544. darinnen viel tausend Mann umkommen / gewonnen hatten / wurde noch selben Jahrs zu Cambray Frieden geschlossen. Deß nechsten Jahrs / gieng der Krieg an mit König Heinrichen VIII. aus Engelland / in der Piccardie, wurde aber auch bald Frieden gemacht / und starb König Heinrich VIII. in Engelland deß 1546. und König Franciscus deß 1547. Jahrs den 31. Mertzen im Schloß Rambouillet, seines Alters 52. Jahr 6. Monat 19. Tag / und seiner Regierung 32. Jahr und drey Monat / das Hertz wurde in der Abtey Hautebruiere, der Leichnamb aber zu S. Denys zur Erden bestattet / und wohneten der Leichbegängniß bey zehen Cardinäl und viertzig Prælaten. Seine erste Gemahlin war Claudia, König Ludwigs XII. älteste und Erb-Tochter der Hertzogthumme Britannien und Mailand / die ward geboren Anno 1499. den 24. Octob. hielte Beylager den 18. May Anno 1514. ward zu Denys gekrönet / den 10. May An. 1517. und starb den 20. Julii Anno 1524. im 24. Jahr ihres Alters. Sie gebahr vier Töch-

Töchter und drey Söhne/ der älteste/ der Dauphin Franciscus, starb Anno 1536. seines Alters 19. Jahr von beygebrachten Gifft/ der Mittlere ward Dauphin nach den Bruder und König nach dem Herrn Vatter. Der Jüngste Carl Hertzog zu Orleans/ starb ledigs Stands den 8. Sept. An. 1545. seines Alters 24. Jahr. Die andere Gemählin König Francisci Leonora, Princessin aus Spanien/ und geborne Ertz-Hertzogin von Oesterreich/ König Philips I. in Spanien Tochter/ Käiser Carls V. und Ferdinandi I. Schwester/ geboren zu Löwen A. 1498. den 24. Nov. gekrönt A. 1530. zog mit Käiser Carl V. ihren Herrn Bruder/ als eine Wittib An. 1556. in Spanien/ und starb zu Bajodos im Mertzen Anno 1558. ihres Alters 60. Jahr/ ohne Leibs-Erben.

LVIII.

HENRICUS II.

HEnricus II. König in Franckreich/ König Francisci Sohn/ geboren den letzten Mertzen Anno 1518. war bey Lebzeiten

zeiten deß ältern Bruders Francisci Dauphins/ Hertzog zu Orleans/ und bey ihm der Zusammenkunfft Papst Clementis VII. mit König Francisco, Anno 1533. zu Marsilien ehelichen vertrauet/Chatarina von Medices, Lorentzen von Medices, Hertzogs zu Urbin Tochter/ deß Papsts Baase. Als er nach deß Herrn Vatters Tod König/ und vom Cardinal von Lothringen gekrönet worden/ Anno 1547. gienge gantz keine änderung in der Regierung vor/ dann er ist allbereit bey Lebzeiten deß Vatters darzu gezogen worden. Sein erstes/ so er ihme vorgenommen/ war/ daß er Kriegsvolck in Schottland schickete/ der Königin Maria zu Hülffe/ deren die Engelländer den Krieg angekündiget hatten/ weilen sie ihren jungen König Eduarden den Sechsten/ nicht ehelichen wolte. Er nahm die Protestirenden Teutschen Fürsten in Schutz/ wider Käiser Carln den Fünfften/ rüstete ein Kriegs-Heer aus/ unter dem Constabel Annas, Hertzog von Montmorenzy, nahm damit Metz/ Toul und Verdun ein/ und der Hertzog von Guise viel andere

Ort

Ort an der Maaß/ und in Hennegau. Anno 1552. kam der Käiser mit hundert tausend Mann vor Metz / belägerte und beschloß die Stadt eine geraume Zeit / der Duc de Guise aber/den Henricus zuvor mit dem Kern deß Adels und einer starcken Guarnison dahin gelegt/thaten ihm dapffern Widerstand/ so / daß er unverrichter Ding wider abzumarchiren gezwungen ward/ Theroüane aber und Hesdin; musten sich nach langer außgestandener Belägerung/in selbigem Jahr ergeben. Hiernechst begabe sich der Käiser deß Reichs/ ohne daß man wuste aus was Ursach/ und trate Philippus sein Sohn/ König in Spanien die Regierung der Niederlanden an: Der belägerte und eroberte nach der Zeit S. Quentin mit viertzig tausend Mann / hingegen nahm der Duc de Guise, Calais und Guines ein / worauf mit männiglichs grossem Vergnügen Frieden gemacht worden / vermittelst einer Heyrath zwischen König Philippen in Spanien /und Isabella/ König Heinrichs in Franckreich ältesten Tochter. Am Hochzeit-Fest aber wurde König Heinrich

im

im Turnier / den er mit seinem Quardi-Hauptmann dem Schottischen Grafen von Montgommery thäte / von einem Sparrn von der Lantzen im Angesicht also verlezt/daß er davon sterben muste den 10. Julii Anno 1559. seines Alters 40. Jahr 3. Monat und 11. Tag / als er regieret hatte 12. Jahr 4. Monat und 10. Tage. Sein Hertz ward in der Celestiner Kirchen/und der Leichnam zu S. Denys begraben. Er war gerader ziemlich langer Statur und Wohlgestalt / länglichtes Angesichts/ hatte eine lange gebogene Nasen/ eine grosse flache Stirn/ ein lieblich freundlich/doch ernsthafft braun und etwas roth gefärbtes Gesicht. Er erzeugte fünff Töchter und so viel Söhne / der ander geborne Ludwig Hertzog zu Orleans / starb zwey Jahr alt Anno 1550. der jüngste Frantz Hertzog zu Alançon, und hernach in Brabant/starb/und unvermählt Anno 1584. seines Alters 30. Jahr. Die übrigen drey wurden Könige einer nach dem andern. König Heinrichs hinterlassene Wittib/ die Königin Catharina von Medices ward Regentin deß Reichs bey minder-

Jährigkeit und Abwesenheit ihrer Söhne/ und starb endlich im Schloß zu Blois den 5. Jenner Anno 1589. bey 70. Jahren alt.

LIX.
FRANCISCUS II.

FRanciscus II. König in Franckreich. König Henrici II. und Catharinæ von Medices Sohn/ ward Anno 1543. den 20. Januarii geboren/ und seinem Groß-vatter nach Franciscus genannt. Der Cardinal von Lothringen krönete ihn zu Rheims. Er hatte sich bey Lebzeitē Königs Henrici II. seines Vatters Anno 1558. den 19. April mit Maria Stuardin, Königin in Schottland/ Königs Jacobi Stuards, und Maria von Lothringen einigen Erb-Tochter/ verheyrathet/ und ist durch sie also König in Schottland worden. Seine Regierung war kurtz und unglückselig/ er ließ den getroffenen Frieden mit Spanien vollziehen/ hielte beym Papst an/ um Außschreibung eines Concilii, zu Abstellung der in der Religion eingerisse-

ne-

FRANCISCUS II.
A°. MDLIX.

ÆTAS BREVIS APTAQ. REGNO.
Regent von Mon denals alt von Jahren

Franciscus II. geborn a°. 1543 den 20 Jan ward König nach dem Vatter a°. 1559. Starb a°. 1560. 5 Dec: hat nur 17. Monat und 25 tag regiert.

chen Unordnungen/dann er wolte die Reformirten oder Calvinisten durch aus nicht im Reich leiden. Er übergab die Verwaltung deß Reichs- und Staatsachen dem Cardinal von Lothringen/ und seinem Bruder / Hertzog Frantzen von Guise, durch Patent-Briefe/ /die im Parlement bestettiget worden sind. Dieses verdroß die Fürsten deß Geblüts/den Constabel und andere vornehme Herren / (ja die alte Königin selbsten war damit nicht zufrieden) die begaben sich von Hof /trachteten/sich deß Königs Person zu bemächtigen/und denen von Guise, den Gewalt und Authorität zu benehmen / diese aber brachten den König nach Amboise, und ensetzten alle die /so ihnen zu wider waren/ und sie hindern wolten. Diese Sach gewann einen solchen Nachdruck und Ansehen/daß der Hertzog von Guise in sitzenden Parlement zu Pariß / ein erleuchter und höchstlöblicher Erhalter und Beschützer deß Vatterlands gerühmet worden. Den Anschlag auf Tripoli halff der König mit Völckern und Galleren befördern/ und gab dem Käiser zu vernehmen / daß er

nicht schuldig sey / das jenige / was durch die Kriegs-Waffen erobert worden (nemlich Metz / Toul und Verdun) wieder herzugeben. Er war schwacher Natur und blöder Complexion, er bekam ein so hefftig Geschwär am Ohr / daß er daran sterben müssen / den 5. Decemb. Anno 1560. seines Alters nur 17. Jahr / nachdem er 17. Monat und 25. Tag König gewest war / seine junge Wittib / zog wieder in ihr Königreich Schottland. Paulus IV. war Papst / und Ferdinand I. Römischer Käiser.

LX.
CAROLUS XI.

CArolus IX. König in Franckreich / König Henrici II. und Catharina von Medices, drittgeborner Sohn / vorher Carl Maximilian Hertzog von Orleans genannt / Käiser Maximiliani II. Tauf-Doth / gebořẽ den 27. Junii A. 1550. folgte seinem Bruder König Francisco II. in der Regierung Anno 1560. weil er aber nur zehen Jahr alt war / wurde

CAROLUS IX.
Aº. MDLX.

JUSTITIAM PIETAS ACUIT.
Scharf in den alten Glauben.

Carolus IX. geborn aº. 1550. 27. Junij. ward König nach dem Bruder aº. 1560. regierte 13 J. 5 M. 25 t. Starb ohne Mañs=Erben aº. 1574. 30 Maÿ æt: 24 Jahr.

die Frau Mutter und Königin Catharina von Medices, von denen sämbtlichen zu Orleans versamleten Reichsständen zur Regentin erkläret und bestettiget; Darauf wurde eine andere Zusammenkunfft zu S. Germain gehaltē/ wie auch das Religion-Gespräch und Colloquium zu Poissy, darbey sich die Cardinäl von Bourbon, von Lothringē/ von Chastillon uñ andere/ neben zwölff Reformirten Prædicanten. Es wurde aber nichts fruchtbarliches verrichtet / sondern erfolgte darauf mehr Verbitterung und ein blutiger langwieriger inheimischer Krieg / und grausames Blutvergiessen zwischen der königlichen Regierung / den Römisch-Chatolischen/ und den Hugenetten oder Reformirter Religions-Verwandten / zu deren Haupt sich Ludwig Prinz von Condé erkläret/ auch Orleans und andre veste Pläze eingenommen hatte/ darauf die Schlacht bey Dreux Anno 1562. vorgangen / darinn auf einer Seiten der Constabel von Montmorency, auf der andern Prinz von Condé, als die zween Generaln, gefangē worden/ die Königlichen den Sieg erhalten/

ten/denselben fortgesetzt und Orleans belägert/in welcher Belägerung der Hertzog von Guise als General-Leutenant über die königliche Armee / durch einen Meichelmörder / erschossen worden / mit deß Königs und aller Römisch Chatolischen höchsten Betraurung / so es der Hugenotten Anstifften zugemessen haben/ daraus entstunde noch mehr Verbitterung / Mord und Blutvergiessen aller Orten im Reich. der König selbsten belägerte mit zwantzig tausend Mann/ die Stadt Rouan, und eroberte sie nach starcken Widerstand/ darauf wurde zwar ein Frieden geschlossen Anno 1563. er währete aber nicht lang/ und gieng der Krieg hefftiger an als vorher/ es geschahe die Schlacht bey S. Denys zwey Meil von Pariß Anno 1567. darin der Constabel Annas Hertzog von Montmorency in seinem hohen Alter einen Schuß bekam / daran er nach wenig Tagen gestorben/ nachgehends geschahe auch die Schlacht bey Jarnac Anno 1569. darin der Printz von Condé todt blieben ist. Anno 1570. erhielte deß Königs Bruder Hertzog Heinrich von Orleans und Anjou,

jou, als königlicher General-Leutenant/ die Schlacht bey der Stadt Moncontour, und kam dadurch in groß Ansehen und Authorität/ darauf ward wieder Fried gemacht/und den Reformirten zur Versicherung Rochelle, Montauban und Nismes eingeraumt/dadurch wurden sie sicher gemacht/daß die Vornehmsten auf erfordern deß Königs nach Pariß kommen sind/ woselbsten das Beylager und Hochzeit deß jungen König-Heinrichs von Navarren/ der Reformirten Religion/ mit König Carls Schwester der Princessin Margaretha angestellt war / und zugleich das Blutbad/ das alle Hugenotten oder Reformirten/ auf eine Zeit / so wol zu Pariß / als in gantzen Reich umgebracht werden solten/welches an vielen Orten / sonderlich aber zu Pariß seinen fortgang gewonnen/am S. Bartholomee Tag den 24. Augusti Anno 1572. Der Anfang wurde am Reichs-Admiral Caspar von Chastillon Herrn von Coligny gemacht/welcher neben allen andern Reformirten/ vornehmes und geringes Stand / und deren viel tausend/ zu Pariß

und fast im gantzen Reich / hin und her / erschröcklich und erbärmlich nieder gemetzelt worden. Deß Königs Bruder und General-Leutenant belägerte Rochelle hefftig / wurde aber indessen zum König in Polen erwählet / dahin er Anno 1573. verreiset ist. Ob zwar indessen wiederum Fried gemacht war / so war er doch auch nicht auf die Wehrung / der Kriegdrang wieder herfür / der Graf von Montgommeri / (der mit König Henrico II. Anno 1559. geturnirt und die Lantzen gebrochen hatte / davon ein Span dem König im Gesicht / und ihm ein Aug verletzt / daß er wie hievor gesagt deß Tods sein müssen) der Reformirten Haupt in Normandien / wurde zu Damfront gefangen / und ihm der Kopf abgeschlagen. König Carl wurde darauf mit Langmuth und Unbäßligkeit überfallen / welche also zugenommen / daß er den 30. May am Heiligen Pfingst-Fest Anno 1574. auf dem Schloß au Bois de Vincennes, unfern von Pariß / mit starcken Bluten unvermuthet der so hohen Gefahr / todes verfahren / seines Alters nur 24. Jahr / im vierzehenden seines

nes Reichs / sein Hertz wurde bey den Celestinern in der Capellen von Orleans / uñ der Leichnam zu S. Denys, der gewöhnlichen königlichen Begräbniß / zur Erden bestattet. Sein Heyrath mit Elisabeth Ertzhertzogin von Oesterreich / König Maximiliani II. seines Tauff-Dothen Tochter / ist Anno 1570. den 14. Jenner zu Madrid in Spanien abgeredt / und geschlossen worden / die Vermählung zu Speyer den 22. Octobr. durch Gevollmächtigte geschehen / die Heimführung durch Jacoben von Eltz Ertzbischoffen und Churfürsten von Trier erfolget / und das Beylager zu Mezieres in Champagnien den 27. Novemb. selben Jahrs vollzogen worden / sie hat ihm ein einiges Fräulein Maria Elisabeth den 27. Octob. Anno 1572. geboren / welches aber im fünfften Jahr den 2. April. Anno 1578. gestorbē / und zu S. Denys begraben worden. Die Frau Mutter kam wieder in Teutschland nach Wien / stifftete das Closter S. Claren / darinnen sie ihr Leben zugebracht / und gestorben den 22. Jenner Anno 1592.

LXI.

HENRICUS III.

Henricus III. König in Franckreich und Polen / König Heinrichs II. und Catharinæ von Medices Sohn/ ward geboren den 19. Septemb. Anno 1551. König Eduard VI. in Engelland und Anthoni von Bourbon Hertzog zu Vendosme und hernach König in Navarren/waren seine Tauff-Dothen / er ward genennt Eduard Alexander / und war Hertzog in Anjou und hernach zu Orleans: Auf Absterben deß Herrn Vatters/ hat die Königin seine Namen endern/ und ihn nach dem Vatter Heinrich nennen lassen. Er war seines Bruders Königs Carls IX. Kriegs-General oder General-Leutenant in den Schlachten bey Jarnac und Moncontour Anno 1569. wurde Anno 1573. zum König in Polen erwählet / reisete hinein / und wurde zu Crackau den 15. Februar. Anno 1574. gekrönet / da er aber seines Bruders König Carls IX. Tod vernommen/und daß die Cron Franckreich also auf ihn geerbt

sey

HENRICUS III.
A°. MDLXXIV.

EXTERNÆ PATRIAM PRÆPONO CORONÆ.

Lieber König zu Haus, als draussen.
Henric9 III König in Pohlen erwehlt a°. 1573. verlies dieses Reich, kehrte wieder in Franckr: ward König nach dem Bruder a°. 1574 ermordet a°. 1589. reg. 15 J.

hat er sich in der Still sey aus Polen gemacht/durch Ungarn/Oesterreich/Wien/Steyr/Cärnten und Crain/über Venedig/Mailand / Turin / durch Savoyen wieder in Franckreich kommen/die Regierung/so in seiner Abwesenheit / die Frau Mutter als Regentin geführet/angetretten/den 15. Februarii Anno 1575. zu Rheims von Carginal Guise gekrönt worden/und sich zwey Tag hernach mit Lovisa, Nicolai von Lothringen Hertzogs zu Vaudemont Tochter vermählet. Seine Regierung war unglückselig/ voller inheimischer Krieg und Unruhen / denn der Krieg wider die Reformirten gieng immer fort/der Printz von Condé brachte ein Teutsches Kriegs-Heer ins Land / untergab solche den Hertzogen zu Alançon deß Königs Bruder / der mit der Regierung nicht zu Frieden war / der Hertzog von Guise und sein Anhang/machten die dritte Parthey/und nannten sich die Heilige Union oder Liga, darauf wurde Fried gemacht/mit höchst nachtheiligen Bedingungen vor die Cron Anno 1576. und kam der König dadurch in Verachtung/

richtete deß folgenden 1577. Jahrs den neuen Orden deß Heiligen Geistes genannt/an. Anno 1585. hebte das Edict im Julii wider die Reformirten ergangen/ den Frieden wieder auf / und gieng der Krieg von neuen an/der König bestettigte die neuen Werbungen der Ligisten / sein General der Hertzog von Joyeuse aber verluhr die Schlacht bey Coutras Anno 1587. da er selbsten geblieben / und sein Volck meist niedergehauet worden ist. Diesen Verlust ersetzte der Hertzog von Guise, da er das Teutsche Kriegs-Heer bey Anneau geschlagen/dadurch er in groß Ansehen gerathen/und sich gelüsten liesse/ auf deß Königs Absterben ohne Leibs-Erben / gar nach der Cron zutrachten. Er begab sich deßwegen nach Pariß/ brachte die Inwohner in die Waffen/ daß sie sich wider den König und die Regierung auflehneten/ und sich verbaueten An. 1588. Da er aber sahe/daß es kein gut thun wolte/suchte er beym König Gnad und Vergebung/so er auch erlanget hat. Der König aber ließ den Haß nicht fahren/schrieb eine Reichs-Versamlung nach Blois aus/

und ließ daselbst den Hertzogen von Guise und seinen Bruder den Cardinal niedermachen. Der Hertzog von Mayenne als der Ligisten General, wolte der Brüder Tod rächen/schlosse den König zu Tours ein / der König von Navarren aber kam mit seinem Kriegs-Heer / erledigte den König / stiessen zusammen / machten eine Bündniß/ ruckten vor Pariß / und belägerten die Stadt/weil sie es mit dem Hertzog von Mayenne und den Ligisten hielte. Der König hatte das Quartier zu S. Clou, unfern Pariß / dahin kam aus Pariß ein junger Jacobiner Mönch Jacob Clement genannt von 21. Jahren/unter dem Vorwand/als hätte er etwas wichtiges bey dē König anzubringen/reichte demselben einen Brieff/zog indessen ein lang Messer herfür/stach es dem König in den Bauch/ und wurde in der Furi von den Trabanten und andern niedergemacht / der König/ nachdem er etliche Reichssachen angeordnet / und weil er keine Leibs-Erben noch Brüder hatte / König Heinrichen von Navarren/ als den nechsten Cron-Erben und vordersten Fürsten deß kö-

lichen Geblüts/zu seinem Nachfolger am Reich erkläret hatte/starb darauf nach wenig Stunden den 1. Augusti An. 1589. seiner Regierung im 16. Jahr/ und 38. seines Alters/ ist also mit ihme die königliche Lini von Valois genannt/ so von König Philippo Valesio hergestammet/gantz abgangen/ und die Cron/ auf die Bourbonische Lini gelanget. Seine hinterlassene Witrib/ hat ihre übrige Zeit zu Moulin zugebracht/ biß sie im Jenner Anno 1601. daselbst todes verfahren ist.

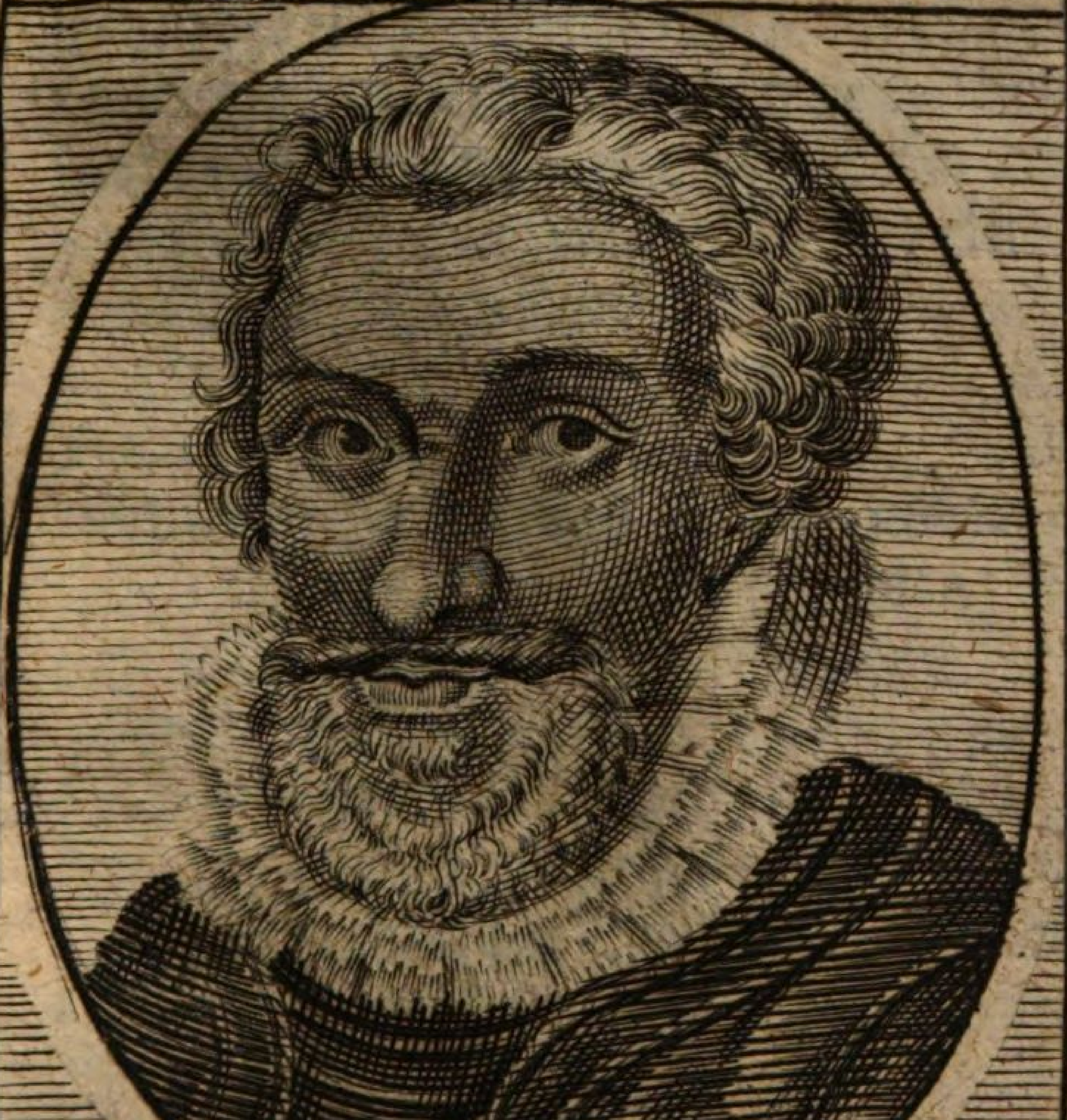
LXII.

HENRICUS IV.

HEnricus IV. König in Franckreich und Navarren/ Antonii von Bourbon, Königs in Navarren Hertzogs zu Vendosme, und Johanne von Albret, der Erb-Königin in Navarren Sohn/ ward geboren auf dem Schloß Pau, in der Landschafft Bearn An. 1553. den 13. Dec. am S. Luciæ den kürtzesten Tag im Jahr. Seine Tauff-Dothen waren Heinrich II. König in Franckreich und Heinrich von

Albret

HENRICUS IV MAGNUS 182
A°. MDLXXXIX.



FERRO MEA REGNA REDEMI
Durch das Schwe rd zu meiner Cron

Henric9 IV. König in Navarre ward nach dem Salischen Recht, wiewohl in ten 21. grad entfernet König in Franckr. a° 1589. ermordet a° 1610. 14 Maij. æt 57 J.

Albret König in Navarren / sein mütterlicher Anherr / der ihn seinen Eltern zeitlich in der Wiegen nehmen / und nach derselben rauhen Lands-Art / damit er daurhafft und Kriegs Ungemach zu erdulden / tauglich werden möchte / hart / und gleichsam Bäurisch erziehen lassen. Er hat aber diesen Anherrn bald im zweyten Jahr Anno 1555. und den Herrn Vattern im neundten Jahr seines Alters (indem er den 17. Novemb. Anno 1562. im 45. seines Alters und 7. der Königlichen Navarrischen Regierung / vor Roan erschossen worden) durch den zeitlichen Tod verlohren; Hernach folgends von der Frau Mutter / und in der Hugenottischen oder Reformirten Religion erzogen worden. Anno 1569. im 16. Jahr seines Alters / als der Printz von Condé in der Schlacht bey Jarnac todt geblieben war / ist er zum Haupt und General der Reformirten erkläret worden / hat darüber den Eydt abgelegt / und solchem hohen Amt / das erste mahl in den Treffen bey Arnay-le Duc Anno 1570. vorgestanden. Nach gemachten Frieden / wurde sein Heyrath

mit

mit Margaretha König Heinrichs II. Tochter/ deß damahligen Königs Caroli IX. Schwester geschlossen/ seine Frau Mutter kam nach Pariß/ dem Beylager beyzuwohnen/ starb aber den 9. Junii Anno 1572. ihres Alters 44. Jahr/ also ward er regierender König in Navarren/ und das Beylager den 24. Augusti am Bartholomei Tag zwar vollzogen/ aber mit schlechten Freuden/ so wol wegen Absterben der Frau Mutter/ als vornemlich wegen deß Blut-Bads/ so an selbigen angestelltem Hochzeit-Tage vorgangen/ und deß Königs selbsten kaum verschonet worden ist/ wie er dann/ zu Versicherung seines Lebens/ die Römische Chatolische Religion annehmen müssen/ und gezwungen worden/ ein Edict ergehen zu lassen/ daß die Reformirte Religion in allen seinen Landen abgeschafft werden solte: Er hat sich aber Anno 1576. nach Rochelle begeben/ und daselbst sambt seiner Schwester/ wieder zu der Reformirten Religion sich begeben/ und dieselbe angenommen/ auch solche steiff und vest nach Müglichkeit/ mit Darsetzung Leibes und Lebens/ durch

Kriegs-

Kriegs-Macht beschützen und vertheidigẽ helffen / vornemlich in den Schlachten bey Coutras Anno 1587. und bey Arques Anno 1589. die gantze Zeit der Regierung König Heinrichs III. mit welchem er sich kurtz vor dessen Tod / vereiniget / ihme nach Tours zu Hülffe kommen / beede Armeen zusammen gestossen / auf Pariß geruckt / und die Stadt belägert. Da aber König Heinrich III. (wie vorgesagt worden) in solcher Belagerung zu S. Clou den 1. August. Anno 1589. Meuchelmörderischer Weise umkommen / ohne Hinterlassung einiger Leibs-Erben noch Gebrüder / wurde König Heinrich von Navarren / zum nechsten rechtmässigen Manns- und Stamms-Erben und Nachfolger der Cron Franckreich erkläret / uneracht et er dem verstorbenen König dem Stammen und der Erbfolge nach / als der nechste Cron-Erb / erst im 21. Grad verwandt gewest / dañ er war der zehende Nachkömmling König Ludwigs IX. in Franckreich / durch dessen jüngsten Sohn Graf Roberten von Clemont, König Heinrich III. aber / von dem ältesten Sohn / König Philip-

Philippo III. im 11. Grad entsprossen. Es hat auch dieser König Heinrich IV. acht Könige und königliche Söhne überlebt und ausgedauert/ ehe er zu beeden Cronen Franckreich und Navarren gelangt ist/ wie zum Theil aus folgenden Stamm-Reyen zu ersehen ist.

Ludwig der Heilige König in Franckreich.

König Philip III.	Rob. Gr. von Clermõt.
Carl Gr. von Valois.	Ludw. Hertz. zu Bourb.
K. Philip von Valois.	Jac. Gr. von d' March.
König Johann.	Joh. Gr. von der Ne[illegible].
König Carl V.	Ludw. I. Gr. v. Vendosm.
Ludw. H. v. Orleans.	Joh. Gr. v. Vendosme.
Joh. Hertz. v. Engoul.	Frantz Gr. v. Vendosm.
Carl Hertz. v. Engoul.	Carl Hertz. v. Vendosm.
K. Frantz I.	Anthoni K. in Navarr.
K. Heinrich II.	Heinrich IV. König in Franckr. und Navarr.
K. Heinrich III.	

Also

Also ist König Heinrich von Navarren auch König in Franckreich worden / ehe ers vermeint und verlangt hat / er wuste aber nicht / wie er sich darein finden und schicken solte / ob zwar seiner Reformirten Religion Verwandte / auch viel Römisch-Chatolische ihn vor ihren König erkanten und bey ihm hielten / so waren doch die meisten Römisch Chatolischen wider ihn / vornemlich die Ligistischen und die Pariser / so es mit ihnen hielten / die widersetzten sich ihm / und verfolgeten ihn mit Kriegs-Macht aufs hefftigste / also daß er die Cron mit dem Schwerdt behaupten / und etliche Jahr gefährliche schwere Krieg führen müste / ob er auch gleich gut Glück hatte herrliche Siege wider seine Feinde / die Ligistischen und Spanischen / so ihnen beystunden / erhielte / vornemlich durch die Schlachten bey Jury Anno 1590. und bey Fontaine Françoise, so kunte er doch sein Reich nicht in Ruhe bringen / biß er Anno 1593. die Römische Chatolische Religion angenommen / sich vom Papst absolviren / und zu Chartres Anno 1594. krönen lassen / darauf fiel ihm ein Ort

und

und Provintz / nach der andern zu / die so genannte Chatolische Liga zergieng / ihr Haupt der Hertzog von Mayenne suchte / und erlangte königliche Gnad / und wurde das gantze Reich in Ruhe gestellt / auch Anno 1598. mit der Cron Spanien / zu Veruin Frieden getroffen / und die nechsten Jahr der Hertzog in Savoyen mit Kriegs-Macht gezwungen / daß er dem König und der Cron Franckreich / an statt der in vorigen Kriegs-Jahren abgenommenen Marggrafschafft Salutz / die Landschafften Bresse, Baugey und Gex abtretten müssen. Obwol dieser König / die ubrigen Jahr seiner Regierung in Fried und Ruhe löblich zugebracht / von jedermann geliebt / geehret / hochgehalten und gefürchtet war / so ist er doch der Verrätherey und Meuchelmords nicht befreyet gewest / wie dann sein beliebter Favorit Carl von Gondaut, Marschalck und Hertzog von Biron Anno 1602. das Leben darüber lassen / Carl von Valois, Graf von Anvergne, König Carls IX. natürlicher Sohn Anno 1604. in Verhaffte kommen / und eine geraume Zeit darinnen verbleiben

müs-

müssen / so hat ihm Johann Chastel ein junger Schuler Anno 1594. einen Stich in den Mund gegeben / und einen Zahn außgestossen / Frantz Ravaillac aber auf der Gassen / in der königlichen Gutschen mit einem Messerstich gar ermordet / und er also sein Leben elendiglich lassen müssen den 14. May Anno 1610. im 57. Jahr seines Alters und 21. seiner Regierung / sein Hertz wurde ala Flesche zu den Jesuiten / der Leichnam nach S. Denys bestattet. Franckreich soll nie in solchen Wohlstand gewest seyn / als die letzten zehen Friedens-Jahr seiner Regierung / da er allerhand gute Policey und Ordnungen aufgerichtet / die Stadt Pariß mit herrlichen Gebäuen / gezieret / als mit der Gallerie deß königlichen Pallasts Louvré genannt / mit dem Stadt- oder Rath-Haus / dem königlichen Platz Place Royalé genannt / der neuen Brucken uñ Dauphins-Platz / Pontneuf & Place Dauphiné, und andern mehren. Wie nun dieser König ein vortrefflicher Kriegs-Held und löblicher Regent gewest / daß er auch daher Heinrich der Grosse genannt worden / also ist er auch der

der Liebe hefftig ergeben gewest/ wie er dann mit verschiedenen vornehmen Damen viel natürliche Kinder erzeuget hat/ vornehmlich Zeit seiner ersten Ehe mit Anfangs besagter Princessin Margaretha/ der dreyen letzten Könige Schwester/ die er wider seinen und ihren Willen ehligen müssen/ ihr wenig Zeit beygewohnt/ und endlich/ da er das Reich in Ruhe gebracht/ ihme die Crone versichert/ aber keine eheliche Leibs- und rechtmässige Cron-Erben und Nachfolger hatte/ mit zulassen deß Papsts/ und ihrem einwilligen/ sich von ihr scheiden lassen/ und anderwärts vermählet mit Maria von Medices, Francisci von Medices Großhertzogen in Toscana zu Florentz Tochter/ (deren Frau Mutter Käiser Maximiliani II. Tochter und Käiser Rudolphi II. Schwester gewest) die Abrede geschahe zu Florentz den 25. April/ und die Vollziehung und Beylager den 27. Decembris Anno 1600. zu Lyon/ welche alsbald deß nechsten 1601. Jahrs/ den Dauphin, dann noch zwey Printzen und drey Princessin zur Welt geboren hat. Nach deß Königs Tod/ Anno 1610. ward

sie

LUDOVICUS XIII. JUSTUS.
A°. MDCX. 191

FIDE ET REGNI EXPULIT HOSTES.
Gerecht wieder des Glaubens u. Reichs Feinde.

Ludovic9 XIII. geborn 1601. ward König in Franckreich und Navarren nach dem Vatter 1610. regierte 33 Jahr, Starb a°. 1643.

sie zur Regentin erkläret / und lebte in Wittibstand über 32. Jahr / starb endlich ausser deß Lands / zu Cöln am Rhein den 3. Julii Anno 1642.

LXIII.

LUDOVICUS XIII. JUSTUS.

LUdwig XIII. König in Franckreich und Navarren / König Heinrichs IV. in Franckreich und Navarren und Mariæ von Medices Groß-Fürsten aus Toscana von Florentz Sohn / wurde etlicher Meinung nach gezeuget und empfangen zu Lyon / im Monat Decembris in einem solchen glückseligen Zeichen / wie Käiser Augustus Carl der Grosse / und andere dergleichen glückselige und dapfere Fürsten und Potentaten. Er ward geboren zu Fonteinebleau an einem Donnerstag Abends den 27. Septembr. Anno 1601. im Zeichen der Wag / als einer glückseligen Anzeig und Vorbedeutung der Gerechtigkeit / daher er Justus der Gerechte zugenamt worden ist. Alle Umstände /

stände / der Zeit / deß Orts / deß Jahrs / deß Tags und der Stunde brachten etwas wunderliches mit sich. Es geschahe diese Geburt im Herbst / im Equinoctio, da Tag und Nacht gleich waren / zu welcher Zeit / die grösten und mächtigsten Fürsten und Potentaten der Welt geboren worden / als Romulus, Julius Cæsar, Octavianus, Carolus Magnus, und andere. Der Ort war eben der / da vor 300. Jahren / König Carl der Schöne ist geboren worden. Das Jahr war das Erste nach dem leztverwichenem Jahr-hundertem grossen Jubel-Jahr. Der Doñerstag und Freytag ist glückselig / wegen der freundlichen Constellationen / zweyer so günstigen Planeten / die ihre Regenten sind. Ja auch die Stunde ist gunstgewogen / wegen der glückseligen Ascendent und Aufnehmen dieses Prinzen / welcher gewißlich das Schiff Argi gewest ist / so die Symplegaden / das ist die zwey grossen Gegentheil / so niemahls still stehen und stetig auf einander stossen / aufgehalten hat. Stephan Bernhard der General Ambts-Verweser zu Chalon, hat das Jahr / das Monat / den

den Tag und die Stund in folgen Disti-
chon gebracht:

LVCe IoVIs prIMa qVa soL sVb LanCere fVLget,
Nata saLVs regno est IVstItIæqVe CapVt.

Es war in Franckreich kein Dauphin geboren worden/seither Francisco, König Francisci I ältesten Sohn/der An. 1517. geboren worden / und Anno 1535. vor dem Herrn Vatter wieder mit Tod abgangen ist. Alsbald diese Geburt Anno 1601. Papst Clemens VIII. vernommen/hat er zu Bezeugung seiner darüber habenden Freud/den geweiheten Windel-Zeug/durch Maffeum Barbarini, (der hernach Anno 1623. Römischer Papst worden/übersand. König Heinrich IV. trug Verlangen/der Papst selbsten möchte Tauff-Dothe seyn /aber dieser Papst Clemens VIII. erlangte die Ehre würcklich nicht/sondern sein Nachfolger Papst Paulus der V. liesse sich durch seinen Legaten den Cardinal von Joyeuse bey der Tauffe deß Dauphins vertretten/und ihn Ludwig nennen. Die Nachsinnigen haben beobachtet/

achtet / daß dieser Tauff-Ehre und Ceremoni / drey Päpste und der Dechant oder Aelteste unter den Cardinäln theilhafftig worden sind / als Papst Clemens VIII. der Anfangs zum Tauff-Dothē bestimmt worden / Papst Paulus V. der sich würcklich bey solcher Verrichtung durch den Dechant oder ältesten Cardinal von Joyeuse vertretten lassen / und der vorbenan̄te Prælat Barberini, der den geweiheten Windelzeug überbracht hat / und nach der Zeit Anno 1623. auf den Päpstlichen Stul gelanget ist. Eben um dieselbe Zeit nur fünff Tag vorher / den 22. Septemb. solches 1681. Jahr / ward König Philippo III. in Spanien seine älteste Princessin und Infantin Anna Maria Mauritia geboren / welche dieses Dauphins und hernach Königs in Franckreich Gemahlin worden ist. König Heinrich IV. verordnete diesem seinen ältesten Sohn dem Dauphin zum Oberhofmeister Herrn Ægidium von Souvray, zum Unterhofmeister den Herrn von Preaux, und zur Hofmeisterin die Frau von Monglas. Zu Ende deß 1603. Jahrs reisete der Herr

von

von Mendoza Constabel in Castilien/ durch Franckreich/ und kam nach S. Germani, um den Dauphin, so allda erzogen wurde/ zusehen/ als man es der Hofmeisterin anzeigete / daß der Constabel von Castilien/ mit einer grossen Hofstatt von Spaniern da wäre/ solle der Dauphin oder junge Printz die Augen aufgethan haben/ und die Wort/ es wären Spanier/ die ihn sehen und besuchen wolten / noch einmahl haben wiederholen lassen / und darauf gesagt haben / sind es Spanier? langt mir geschwind meinen Degen her/ wie solches ein vornehmer Frantzösischer Geschichtschreiber zur selben Zeit gedencken thut. Als man ihm bald eine ordentliche Hofstatt angerichtet hatte/ wurden ihme auch Præceptores zur Unterweisung in Sprachen/ und der Mathematic verordnet.

Gleich von Jugend auf / hatte er sonderbare Lust und Belieben zum Falckenwerck / Reigerbeiß oder Vogelfang mit den Falcken/ darinnen er so geübt und erfahren worden/ daß keine Art solcher Vögel seyn können / die er nicht zum Flug bringen und abrichten können / daß ihme

auch niemand bevor that/ so wuste er auch wohl von Weydwerck zu reden / und von allerhand Jagthunden / wuste ihre Arten und Manier / und sie am Bellen zu unterscheiden und zu kennen. Er schosse auch so gewiß mit dem Rohr / daß ihn niemand übertreffen konte / vornemlich die Vögel in freyer Lufft zu schiessen. Er wuste / wie viel ein jedes Geschütz Pfund führete / wie viel Pulvers es von nöhten hatte / und wie weit es tragen konte. Er verstunde die Kriegsbevestigung und Fortification so wohl / als der erfahrenste Ingenier, und wuste von der Vestunge Mängel und Fehlern vernünfftig zu reden. Er hatte Belieben zu allen Kriegs-Ubungen und Exercitien / unterwiese darin selbsten ein Troppen junger Herren / seines Alters von zehen Jahren / die neben ihm auferzogen wurden / richtete aus ihnen eine Compagnie / und unterrichtete sie / die Mußqueten und Piquen zuführen / so wuste er auch sehr wohl / geschwind / hurtig und leicht / eine Troppen und gantzes Kriegs-Heer in Schlacht-Ordnung zustellen auf allerley Manier / daß ihms nicht leicht ein Kriegs-

Erfahrner

Erfahrner selbiger Zeit/gleich thun konte. Im reiten hat ihn der vornehmste Bereiter selbiger Zeit der berühmte Plivinel also abgerichtet/daß ihm auf der Reitschul wenig gleicheten/ er saß zierlich und steiff zu Pferd/und konte es lang dauren. Er trug Belieben zur Music / und war darin erfahren. Er war gutes Humors / jedoch ziemlich zur Melancholey geneigt / darzu nicht wenig Beförderniß thäte/sein allzuscharffes Nachsinnen/der grausamen ewigen Pein und Marter. Er erwiese sich viel ehe freund- und leutselig gegen die Soldaten seiner Leibquardi, und andere gemeine Leute / als gegen vornehme. Die Heimligkeiten konte er verschwiegen halten/ war nicht gehässig noch geizig / wuste zu simuliren/sich zu stellen und hintern Berg zu halten/rc.

Er war rechter Statur / schönes gerades Leibes / schwartzer Haar und Augen/ bleich vom Gesicht. Weil ihm / aus übersehen derer die ihn erzogen hatten / in der Jugend / die Zähne nicht zu rechter Zeit außgebrochen worden/sind sie ihm doppelt hinter einander gewachsen/welches ihn an

Bewegung der Zungen/ und an der Außsprach grosse Hinderniß brachte/ dessen er sich schämete/ wenn er mit Frembden redete/ und daher solches so viel müglich gegen die/ so Achtung darauf gaben/ verhölete/ die Hand vor den Mund hielte/ und mit dem Finger/ die Zung zuruck in den Mund schube/ weil er solche/ wenn sie ihm vor oder zwischen die Zähne kame/ von sich selbsten nicht wieder zuruck bringen konte. Er war Majestätisches Ansehens/ so wol zu Roß/ als sonsten/ wo er nicht reden durffte/ und stellete eine recht königliche Person dar.

Er ward zum König erkläret den 15. May (deß nechsten Tags/ nachdem sein Herr Vatter ermordet worden) Anno 1610. im 9. Jahr seines Alters/ und die königliche Frau Mutter zur Reichs-Regentin biß zu dessen vogdbaren verordnet. Desselben Jahrs den 17. Octobr. wurde er zu Rheims zum König gesalbet und gekrönet/ deß 1612. Jahr seine Heurath mit der Infantin oder ältesten Princessin in Spanien Anna Maria Mauritia, König Philippi III. und Margarethen Ertz-

Hertzogen

Hertzogin von Oesterreich Tochter. Der Printz von Condé, so mit der Heyrath deß Königs nicht zufrieden war/hängte an sich die Hertzoge von Vendosme, Nevers, Mayenne, Longueville, Luxembourg und Bouillon, welchen allen das Aufnehmen und grosse Ansehen deß Marschalls von Ancre zuwieder war/und sich deßwegen von Hof nach Mezieres begeben/ausser deß Hertzogs von Vendosme, so im Louvre in Arrest genommẽ worden: Die Königin und Regentin / unterkam die Sach / durch den Vergleich/ der zu S. Menehoud den 15. May Anno 1613. mit gen Fürsten getroffen worden / der Hertzog von Vendosme, wegerte sich starck / ehe er Blavët dem König einraumete. Hierauf ist der König den 28. Sept. dieses Jahrs/bey Antrettung deß 14. seines Alters/deß Reichssatzungen und Herkommen nachmündig und vogdbar erkläret worden / im sitzenden Parlement/ dabey sich Streit erhaben/wegen deß Vorgangs zwischen den anwesenden Cardinälen/Sourdis, Perron, Rochefaucaut und Bonsy, und denen Geistlichen Ertz-

Bischoffen als Pairen in Franckreich. Hiernach wurde eine allgemeine Versammlung auf den 10. Octobr. zu Pariß angestellt und gehalten.

Anno 1615. starb Margaretha von Valois, König Heinrichs II. Tochter/ dreyer Könige Francisci II. Caroli IX. und Henrici III. Schwester/ und König Heinrich IV. erste Gemählin: Der Printz von Condé, beneben etlich andere Fürsten/ begaben sich abermal vom Hofe/ und brachten ein Kriegs-Heer zusammen/ dessen aber ungeacht/ reisete der König nach Bourdeaux/ dahin die ihm verlobte/ und in seinem Namen durch den Hertzogen von Lerma den 17. Octobr. An. 1615. zu Burgos getraute Gespons/ die Spanische Infantin Anna Maria Mauritia aus Spanien zugebracht worden/ die Frantzösische königliche Princessin Elisabeth/ wurde dem Hertzogen von Guise im Namen deß Printzen in Spanien vertraut/ und geschahe die Außwechslung beeder Princessinnen/ an dem Grentz-Fluß Bidassoa, so Franckreich und Spanien scheidet/ (allwo vor wenig Jahren

ren Anno 1660. der Frieden zwischen beeden Cronen/ und der Heyrath deß jetzigen Königs getroffen worden) die Einsegnung zu Bourdeaux geschahe durch den Cardinal von Sourdis Ertzbischoffen daselbst. Mit den malcontenten Fürsten wurde zu Loudun ein Vergleich getroffē. Der Printz von Condé aber wurde bald den 1. Septemb. Anno 1616. weil er in Verdacht war/ als wolt er sich deß Königs Persohn bemächtigen/ und der Regierung unterfangen/ nach Bois de Vincennes ins Schloß in Verhafft gebracht/ da er in das vierdte Jahr lang gesessen/ und mit seiner Gemählin/ die ihm zugelassen wurde/ zwey Printzen/ und die jetzige verwittibte Hertzogin von Longueville Anna Genevieua den 27. August. An. 1619. geboren/ gezeuget/ die drey Printzen/ darunter Zwilling in Novembr. 1618. geboren/ sind bald gestorben. Auf solchen Verhafft deß Printzen von Condé haben die andern Frantzösischen Fürsten/ nach Mezieres, Soissons und Sedan sich begeben/ und mit Freunden und Völckern gestärcket/ wider diese hat der Marschall von

Ancre drey Armeen ins Feld/ er aber durch den von Luynes beym König in Verdacht gebracht/ der ihn denn durch den von Vitry seinen Leibguardi-Hauptmann/ im königlichen Pallast Louvre den 24. April Anno 1617. mit dreyen Pistolschüssen/ niedermachen lassen/ seine Gemahlin Leonor Galligay, wegen beschuldigter Zauberey offentlich hinrichten lassen/ und die alte Königin und geweste Regentin seine Frau Mutter/ so erstbemeldte Eheleute erhebt und geschützt/ nach Blois verwiesen/ von dar sie durch den Herzogen von Espernon erledigt/ weggeführt/ und dann mit dem König wieder versöhnt worden. Inzwischen wurde eine Versammlung zu Roan auf den 24. Novembr. gehalten/ allda wegen deß Vorzugs/ zwischen den Parlements Deputirten und dem Adel Streit entstandē/ welchen der König weißlich beygelegt. Deß nechsten 1619. Jahrs den Prinzen von Condé wieder auf freyen Fuß/ und in alle seine Ehren-Stellen und Aembter gestellt/ und 59. neue Ordens-Ritter deß Heiligen Geistes gemacht. Bald hierauf entstunde wieder eine einheimische

mische Unruhe mit den Französischen Fürsten/ die sich an die alte Königin hängten/ wider die der König die Waffen ergriffen/ den Paß und Platz Pont de Cè anfallen und wegnehmen lassen / es wurde aber noch deß 1620. Jahrs Fried gemacht / die Römische Chatolische Religion / so von 50. Jahren her / seither deß Königs Anfrauen / Johannæ von Albret der Erb-Königin in Navarren Zeiten/ abgeschafft gewest / in der Landschafft Bearn wieder eingeführet/ Jesuiter und Capuciner eingesetzt / deßwegen die Reformirten oder genannten Hugenotten / zu den Waffen griffen/ und sich zum Krieg gerüstet / welcher etliche Jahr gewähret. Deß Königs Favorit der von Luynes ward zum Hertzog und Pair in Franckreich erkläret / auch zum Constabel benannt / diesem Krieg vorzustehen/ das Schloß zu Saumur und die Stadt S. Angely zu deß Königs Gehorsam gebracht / Rochelle angegriffen/ Montauban ernstlich belägerten / und da der Hertzog von Mayenne davor erschossen worden / und der Constabel Luynes am hitzigen Fieber gestorben/ wurde die Belä-

gerung wieder aufgehebt. Den Reformirten wurde zu Charanton ihr Tempel von den Parisern abgebrandt; Der Hertzog von Lesdiguieres uneracht er der Reformirtē Religion beygethan/ weil er dem König jederzeit getreu verblieben / wurde zum Constabel gemacht / der von Richelieu Bischoff zu Luçon ward deß Königs Favorit, der Krieg wider die Hugenotten starck fortgesetzt / verschiedene Ort hin uñ her eingenommē/ Rochelle bloquirt/ und hart beängstigt / zu Wasser und Land ernstlich gestrittē / die Stadt Montpellier belägert / endlich noch deß 1622. Jahrs Frieden gemacht / und Anno 1623. die Reformirten wieder in königlichen Schutz genommen / und ihnen ihre Kirchen wieder aufzurichten erlaubt worden.

Anno 1624. ist deß Königs jüngste Schwester / den königlichen Printzen von Wallis in Engelland versprochen/ und deß folgenden Jahrs nach erlangter Päpstlicher Dispensation heimgeführet worden / und der erstbemeldte Richelieu Bischoff zu Luçon zum Staats-Minister erkläret. Anno 1625. fieng der Herr von

Soubise

Soubise Benjamin von Rohan, deß Hertzogs von Rohan Bruder ein Haupt der Hugenotten / neue Unruhe an / bemächtigte sich der königlichen Schiffe vor Rochelle, deßwegen die königliche Schiff-Armee vor Rochella gangen. In Languedoc gieng der Krieg auch wieder an / der Hertzog von Rohan wurde geschlagẽ / eine königliche Armee untern Marggrafen von Cœvures ins Veltlin geschickt / und eine andere unterm Constabel von Lesdiguieres in Welschland wider die Genueser.

Deß 1626. Jahrs ehelichte deß Königs Bruder Gaston, Hertzog zu Orleans / Maria von Bourbon Heinrichs Hertzogs zu Montpensier einige Erb-Tochter / zu Nantes. der Hertzog von Vendosme und sein Bruder der Groß-Prior in Franckreich / weil sie sich diesem Heyrath starck widersetzt / in Verhafft gebracht. Der Herr Constabel Lesdiguieres uñ die Marschall Rocquelaure, Praslin und Ornano giengen mit tod ab. Die Constabel und Admiral-Stellen und Aembter wurden gantz aufgehebt / und der von Richelieu,

den Papst Urbanus VIII. den Anno 1626. zum Cardinal gemacht / die Qualität eines Oberauffsehers der Seefahrten angenommen / der Graf von Chalais Groß-Hofmeister über deß Königs Garderobe, gewisser Beschuldigung wegen zu Nantes enthauptet worden. Der Marschall von Bassombierre wurde in Engelland gesandt / weil der neuen Königin in Engelland / ihre mit sich gebrachte Frantzösische Bediente / der Heyraths-Abred zu wider / abgeschafft wurden: Er bekam aber schlechten Bescheid / und kamen 8000. Engelländer auf 150. Schiffen / den Roschellern zu Hülffe unter dem Hertzogen von Buckingen / in der Insel Ré an / sie wurden aber von den Frantzosen unter dem von Toyras, im Außsteigen geschlagen / und mehr dann 500. niedergemacht.

Anno 1627. wurde Rochelle recht bloquirt / die Engelländer eroberten die Schantz S. Martin / die wurde vom Toyras dapfer beschützet. Der König in Franckreich kam selbsten vor Rochelle, die Belägerung mit Ernst fortzusetzen / die Englische

sche Flotte wurde geschlagen / Rochelle hart bedrangt / und deß 1628. Jahrs / auf Anordnung deß Cardinal Richelieu, der in dieser Belägerung als Generalissimus commandirte / der Canal durch Einsenckung der Schiffe / mit einem Dyck oder Damm gesperret / daß endlich die Stadt gezwungen wurde / nach erlittener grossen Hungers-Noth / sich auf Gnade zu ergeben / die der König den Inwohnern auch wiederfahren liesse / Mauren / Thürnen / Pasteyen und andere Wercke niederreissen / den 1. Novemb. am Allerheiligen Tag seinen Einzug gehalten / und die erste Meß lesen lassen. Die Hugenotten wurden auch aller Orten in Languedoc gedemüthigt / und ihnen / die meisten Ort abgenommen / der König aber erklärete sich gnädig gegen sie / versprach ihnen Schutz und Schirm / wenn sie in Gehorsam bleiben würden / kehrete also sieghafft nach Pariß / blieb aber nicht lang in Ruhe / weil auf absterben Hertzog Vincentii zu Mantua ohne Leibs-Erben Anno 1628. der Hertzog von Nevers und sein Sohn / als die nechsten Erben an der Succession verhindert

hindert wurden/ und die Spanischen Cazal belägert hatten/ suchten sie Hülffe bey dem König/ der machte sich selbsten auf/ mit dem Cardinal Richelieu, und einem grossen Kriegs-Heer/ gieng durch Champagnien/ Burgund/ Delphinat, bemächtigte sich deß Passes in Piemont, Paz de Suzé genannt/ der Hertzog von Savoyen/ so nicht widerstehen konte / sandte seinen ältesten Sohn/ den Prinzen von Piemont, so deß Königs Schwester zur Ehe hatte/ der traf einen Vergleich mit dem Cardinal/ darauf kam der Hertzog / der Prinz/ und dessen Gemählin zum König nach Suza, die Spanischen hebten ihr Läger vor Cazal auf / ihr König bestettigte den getroffenen Vergleich mit Savoyen/ den 30. May Anno 1629.

Der König in Franckreich behielte zur Versicherung/ Suza mit Völckern unter dem Marschall von Crequy besetzt / und schickte dē von Toyras mit 3. Regimentern zu Fuß und 6. Compagnien zu Pferd auf Cazal, selbe Vestung auch einzunehmen/ alsdann nam er seinen March / nachdem er sein Intent , weßwegen er diesen Zug vorge-

vorgenommen/ erlangt hatte / wieder zuruck in Franckreich / allda die Hugenotten noch nicht ruhig waren/ihr Haupt der Hertzog von Rohan handelte mit dem König in Spanien/der Versprach Hülf an Geld und Volck / indessen nahm der Hertzog von Montmorancy in Languedoc, ein Ort nach dem andern ein / sie suchten Fried und Gnad/ erlangtens auch / musten aber Nismes, Castres, Montauban, und alle andere Ort / so sie noch innen hatten / dem König einraumen/ der kam also nach diesen beeden hohen Verrichtungen/ so deß Cardinals Richelieu hohem Verstand zuzuschreiben / wieder auf Pariß/ verneuerte die Bündniß mit Engelland/ so sich wegen deß Rochellischen vorerwehnten Unwesens gestossen hatte / und vermeinet nun in Fried und Ruhe zu seyn/ aber der Hertzog in Savoyen war mit dem vorgemeltdten Vergleich nicht zu frieden/ suchte denselben zu brechen / und Hülff beym Käiser und König in Spanien / so ihm auch versprochen/ und darauf Cazal durch die Spanischen untern Marggrafen Spinola von neuen belägert worden/ deßwe-

deßwegen der König eine Armee unter den beeden Marschallen von Schomberg und la Force, die den Cardinal Richelieu, als Generalissimum erkennen solten / in Savoyen vorher geschickt / mit einer andern aber unter den Marschallen Bassompierre, und Crequy, und Hertzogen von Montmorency, selbsten gefolget. Der Cardinal schickte M. Servien von Lyon aus an den Hertzogen in Savoyen / zu fragen ob er den getroffenen Vergleich / Zuerhaltung der Freyheit in Welschland / nachkommen wolte / und ließ den Paß durchs Land / dem Vergleich gemeß / begehren / der Hertzog wolte die Zeit zu gewinnen / die Sach aufziehen / aber der Cardinal war ihm zu verschlagen / gieng mit der Armee fort / und in zehen Tagen über das Gebirg / nahm indessen Briqueras, die veste Schantz Perouse, und andere Ort in Piemont ein / im Angesicht deß Marggrafen Spinola, der die Käiserliche Spanischen und Savoyschen Trouppen commandirte. Der König mit der andern Armee hatte noch bessern Fortgang / bemächtigte sich den 14. May Anno 1630. Cham-

Chambery der Hauptstadt in Savoyen/ folgends auch/Ramilly, Annecy, Conflans, S. Maurice und Pont de Ces ohne Widerstand/Briançonet nahm der Marschall von Bassompierre ein / das veste Schantz Charbonnieres, der Marschall von Crequy, Lulle der von Rambures, und das Schloß Miolans der von Vignoles, ja gantz Savoyen kam in Frantzösischen Gewalt / wie auch die Vestung Pignarol, ausser der Vestung Montmellian, die aus gewissen Ursachen damahls nicht angegriffen worden. Weil der König selbsten überall dabey seyn wollen/und sich zu viel bemühet hatte / fiel er in eine Kranckheit / und begab sich auf Gutachten der Leib-Aertzte zu ruck auf Lyon / da solches der Cardinal Richelieu vernommen/ließ er die Armee untern Commando der Marschäll von Montmorency un Effiat, fort in Welschland rucken / und er gieng eylends zu ruck zu dem König/dessen Kranckheit so zugenommen/daß man sich seines Lebens verziehen hatte/und der Hertzog von Orleans deß Königs Bruders/ demselben auf den Fall im Reich zufolgen/

von Pariß dahin erfordert worden ist; Es gieng ihm aber unvermuthet ein Geschwär im Leib auf/ daß er wider jedermans vermuthen bald zur Besserung gelangte. Indessen fuhren die Frantzosen fort/ nahmen die Stadt und das Schloß Carignan ein/ und trachteten Cazal zu entsetzen. Von der Käiserischen Armee wurde indessen Mantua belägert/ mit Sturm eingenommen und außgeplündert/ der Marggraf Spinola gieng mit tod ab/ und kam an seine Stelle der Marggraf von S. Croce. Der Papst schickte einen Gesandten den Prælaten Julium Mazarin zu beederseits Generaln, so einander gleich mit Nacht vor Cazal angreiffen wolten/ und wurde ein Vergleich/ und Friede zu Quierasque geschlossen/ und darinnen bedingt/ daß der Hertzog von Nevers ins Hertzogthum Mantua völlig wieder eingesetzt/ und den Hertzogen in Savoyen alle eroberte Ort wieder eingeraumt werden solten/ ausser Pignarol, so der Hertzog dem König in Franckreich verkauffte vor 494. tausend Cronen/ die der König dem Hertzogen zu Mantua außzahlete/ wegen deß Hertzogs

von

von Savoyen/deme man etliche wohl gelegne Ort einraumete: Dieses war die erste That und Verrichtung Julii Mazarins, der hernach Cardinal / und vorderster Minister in Franckreich / auch in der gantzen Welt bekant worden.

Anno 1631. am Neuen Jahrs-Tag machte der König / den Hertzogen von Montmorency, den Herrn von Toyras und den Marggrafen d' Effiat, wegen ihres Wohlverhaltens in den letzten Kriegen/ zu Marschallen in Franckreich / erledigte den Hertzogen von Vendosme, (seinen natürlichen Bruder) aus dem Schloß Bois de Vincennes, darinnen er seither Anno 1626. gesessen war / ließ hergegen den Marschall von Marillac in Verhafft nehmen / untreuer Haußhaltung beschuldigen/ und zu Pariß auf den Platz la Greve vor dem Rathhaus im April Anno 1632. offentlich enthaupten / auch dessen Bruder/ dem Siegelverwahrer Marillac die Siegel nehmen/ solche dem von Laubespine, Marggrafen Chasteaunent anvertrauen/ und ihn nach Caen gefangen führen.

Nach

Nach vollbrachten diesen Feldzug/ war der König mit Freuden wieder nach Pariß kommen/ wurde aber bald wieder betrübt/ durch den Mißverstand/ so sich zwischen der alten Königin seiner Frau Mutter/ und seinen vordersten Bedienten dem Cardinal Richelieu, der doch vorhin vor zehen und zwölff Jahren, ihr vertrautester Bedienter gewest war/ ereignet/ er wuste sich nicht recht darein zufinden/ der Cardinal wolte der alten Königin weichen uñ sich von Hof begeben/ der König aber wolte es nicht gestatten / begab sich mit dem Cardinal nach Versailles auf das königliche Lust-Schloß / ließ ihn daselbst in Sicherheit/ reisete nach Compiegne, in Meinung die alte Königin mit den Cardinal zu vereinigen / sie wolte aber nicht/ das verdroß den König/ bate sie/ zu Compiegne zu verharren/ und er reisete wieder auf Pariß. Die alte Königin besorgete/ man möchte sie allda gleichsam in Verwahrung behalten/ machte sich heimlich davon/ hielte sich eine Zeitlang in Brabant zu Brüssel auf/ in Hoffnung / der Cardinal würde in Ungnad kommen/ und

sie

sie wieder ins Reich erfordert werden / als es aber nicht geschahe / begab sie sich in Engelland / zu derselben Königin ihrer Tochter / stifftete daselbst allerley Uneinigkeit an / daß sie aus selbigen Reich auch weichen / und sich wieder in Niederland / auch von dar gar nach Cöln am Rhein begeben muste / allwo sie endlich den 3. Julii Anno 1642. (ein Jahr vor dem Cardinal Richelieu und ihrem Sohn dem König selbsten) tods verblichen / und ihr Leichnam deß nechsten 1643. Jahrs in Franckreich nach S. Denys zu königlichen Begräbniß überbracht worden.

Ihr jüngerer Sohn der Hertzog von Orleans / deß Königs einiger Bruder / hielte der Frau Mutter Parthey wider den Cardinal / (der ihm sein Erb-Recht / Gewalt / alle Verwaltung und deß Königs Gunst entzoge /) verließ den königlichen Hof / machte sich aus Franckreich in Lothringen / und von dar nach Brüssel zur Frau Mutter Anno 1632. Die Spanische Regentin in Niederlanden / und Infantin Isabella Clara Eugenia aus Spanien / Ertzhertzogs Albrechts von Oestrreich hinterlassene

terlassene Wittib und Hertzogin in Brabant/ überließ ihnen im Namen deß Königs in Spanien Kriegsvölcker/ damit gieng er wieder in Franckreich. Es waren ihm in Niederland gefolget/ sein natürlicher Bruder der Graf von Moret, die Hertzogen von Elbeuf, Rouannez und Bellegarde, der Præsident Coigneux un̄ viel andere mehr. Der Hertzog von Montmorency, Gubernator in Languedoc, so mit deß Cardinals Verwaltung auch nicht zufrieden war/ brachte dem Hertzoge von Orleans zu lieb/ Völcker in Languedoc, auf/ bey 4000. Mann/ und schickte ihm solche zu. Als der König vernommen/ daß der Bruder in zwölff tausend frembde Völcker ins Reich gebracht habe/ und durch den Hertzogen von Montmorency mit vier tausend Mañ verstärcket wurde/ schickte er den Marschall von Schomberg mit fünff tausend Mann voraus in Languedoc, den Feinden zu widerstehen/ die er zu Castelnaudary angetroffen/ unter denselben war Mißhelligkeit zwischen dem Grafen von Moret und dem Hertzogen von Montmorency, erkläreten General

über

über deß Hertzogs von Orleans Kriegs-völcker dessen Ordre, der Graf von Moret nicht pariren wolte / sondern ritte nur mit 7. oder 8. Pferden / auf die Königlichen / ihme folgete der Hertzog von Montmorency, (der als General vorsichtiger seyn / und vielmehr anführen als selbsten fechten solte) eben in solcher Furi / der Graf bekam vier oder fünff Mußqueten Schüß / und blieb gleich todt / den Hertzogen brachten auch etliche Schüß zu Boden / er wurde gefangẽ und nach dem Schloß Lecteure gebracht. Der Marschall von Schomberg machte ihm diese Unordnung zu Nutz / gieng auf die Feinde loß / unerachtet sie drey mahl stärcker waren / als er / machte der Ihrigẽ viel nieder / weil sie kein Haupt hatten / und brachte die übrigen in die Flucht. Der Hertzog von Orleans nahm die Zeit in acht / suchte alsobald bey seinem Bruder den König Gnade / die er auch vor sich erlangte / aber nicht von den Hertzogen von Montmorency, der ward von dem Schloß Lecteure den 27. Octob. Anno 1632. nach Toulouse (allwo der König mit dem Cardinal den 22. Octob.

ankommen war) gebracht / im Rath-Haus durch die Königlichen Schweitzer-Quardi fleissig verwahret / den 30. diß ins Parlement geführet / aller Ehren und Würden entsetzet / zum Tod verurtheilet / wieder ins Rath-Haus gebracht / und um Mittag / auf einer zugerichteten Bühne / ihme der Kopf mit einem Fallbeil abgeschlagen worden / der König ist deß nechsten Tags wieder abgereiset / den folgenden 1. Novembr. am Allerheiligen Tag die kröpfichten Leute touchirt / und den Weg wieder nach Pariß genommen.

Dieses Hinrichten verursachte / daß deß Königs Bruder der Hertzog von Orleans abermahl aus dem Reich wiche / und sich in Lothringen begab / selbigen Hertzog Carl wieder den König aufzuwiggeln / darzu er leichtlich zubringen war. Der Cardinal von Richelieu aber / durch seine wunderbahre Vorsichtigkeit / kam solchem vor / gedachte / der Hertzog von Lothringen möchte den Käiser mit in dieses Kriegsspiel bringen / dem wolle er zu thun schaffen / verneuerte die Bündnisse zwischen den Cronen Franckreich und Schweden / da-

durch

durch der Krieg in Teutschland entzündet worden. Der Käiser begehrete / der Hertzog solte ihme sein Kriegsheer von zehen tausend Mannen überlassen / so er auch erlangt / aber damit wenig Nutzen geschafft / dan die Troppen vorher verloffen / und der wenigste Theil in Teutschland kommen. Der König in Franckreich aber / sich am Hertzogen zurächen / ließ ein starck Kriegsheer in Lothringen gehen / unter den Marschall von la Force und von Schomberg / die eroberten Moyenvic un griffen Marsal den vesten Platz mit Macht an / den wolte der Hertzog nicht gerne verlieren / gieng deßwegen nach Metz zum König / bate und erlangte Gnade / und wurde zu Marsal Friede geschlossen. Der Hertzog war aber kaum wieder nach Nancy kommen / so nahm er wieder heimliche Tractaten vor mit den General Montecuculi im Namen deß Käisers / verbunde sich mit dem Haus Oesterreich / und vermählete seine Schwester / deß Königs Bruder dem Hertzogen von Orleans: darüber wurde der König in Franckreich so erzürnet / daß er von neuen ein Kriegs-

heer in Lothringen schickte durch Vorsichtigkeit deß Cardinals Richelieu sich der Hauptstadt Nancy bemächtigen/ un̄ dem Herzogen sein ganzes Land einnehmen liesse: Er schickte auch den Marschall d'Effiat mit einem Kriegsheer / an die Teutschen Grenzen / vermög der Abred und Bündniß mit König Gustav Adolphen aus Schweden / d' Effiat sturb bald zwischen Straßburg und Trier / an seine Stelle kam der Marschall d' Estrée, der bemächtigte sich verschiedener Orten.

Anno 1633. nahm der König dem von Chasteauneuf das Reichs Siegel / un̄ gab es Peter Seguier Parlement-Præsidentē zu Pariß / der Anno 1635. Reichs-Canzler worden / und es dieser Zeit noch ist / und machte Ordens-Ritter deß Heiligen Geistes / als den Cardinal von Richelieu mit 4. Bischoffen und 44. weltliche Fürsten und Herren / der Herzog von Elbeuf und der Marggraf von Vieuville, so den Orden Anno 1619. bekommen / wurden dessen dißmahl wieder entsetzt / weil sie sich bey dem Herzogen von Orleans ausser Lands enthalten / welcher bald hierauf

heimlich aus Niederland entwiche / in Franckreich kam/beym König seinen Bruder die Außsöhnung/und die Bestettigung seines Heyraths mit der Princessin Margaretha aus Lothringen erlangte / so deß 1634. Jahrs geschehen / in welchen der Hertzog von Roan/ als königlicher General in Graubünden wider die Spanischen wegen nicht Haltung deß Vergleichs zu Quierasque Anno 1630. getroffen / guten Progress hatte.

Anno 1635. ließ der König in Franckreich/dem König in Spanien / in Niederlanden durch einen Herold den Krieg offentlich ankündigen / weil die Spanischen den Ertz-Bischoff und Churfürsten von Trier / Philip Christoph von Söttern/ der sich in Frantzösischen Schutz begeben hatte / zur Zeit / da er von Käiserl. Maj. und dem Reich nicht konte geschützet werden/und nicht ledig lassen wolten/das erste Treffen geschahe bey Avain, da die Spanische Armee von zwölff tausend zu Fuß und vier tausend zu Roß / so der Printz Thomas von Savoyen Carignan, deß Hertzogs in Savoyen Bruder comman-

dirte den Kürtzern erzogen / die Pagagi 16. Stuck Geschütz 30. Fahnen und 10. Cornet im Stich gelassen. Darauf conjungirte sich die Frantzösische Armee / mit der Stadischen unterm Printzen von Uranien / nahmen Diest und Tillemont ein / hatten einen Anschlag auf die Stadt Löwen / richteten aber nichts / musten allerseits mit Verlust zuruck ziehen.

Anno 1636. gieng der Cardinal Infant von Spanien / deß Königs Bruder und Gubernator in Niederlanden / mit einer Armee von dreissig tausend Mañ / in die Frantzösische Provintz Pujardia, eroberte Roye, Corbie, Catelet und Capelle, der König in Franckreich gieng selbsten zu Feld / der Hertzog von Orleans nahm Roye wieder ein / und der Graf von Soissons Corbie, nach dem er vorher 8000. Polen und Ungarn unter den Käiserischen Generaln Moskosky uñ Isolani, so in Schampanien einfallen wollen / geschlagen hatte. Der Printz von Condé und sein General-Leutenant / der von Meilleraye Reichs-General von der Artillerey / belägerten Dole die Hauptstadt

in der Grafschafft Burgund/musten aber mit Verlust abziehen/ dann der Käiserliche General Gallas und Hertzog Carl von Lothringen/giengen mit viertzig tausend Mann in das Hertzogthum Burgund/belägerten S. Jean de Losne, und meinete jedermann/ sie würden den Ort wegnehmen/der Printz von Condé aber schickte dahin den Obersten Ranzau /der den Platz dapfer beschützte/ und die Belägerer nöthigte / daß sie die Belägerung aufheben/ und gar aus dem Land weichen musten.

In Welschland commandirten die Frantzösischen Völcker/der Marschall von Toyras und der Hertzog von Crequy, die wolten sich / mit der Hertzogen von Savoyen und Parma Völckern conjungiren/ solches wolte der Spanische Gubernator zu Mailand der Marggraf von Leganes mit funffzehen tausend zu Fuß/und siebenhundert Pferden verhindern/ griff den von Crequy, deme er weit überlegen/ ernstlich an / dieser aber wehrete sich so dapfer/daß er den Streit funffzehen gantzer Stunden außgestanden/ indeme ihm

der Hertzog von Savoyen mit frischen Völckern / nach und nach immerfort secourirte / daß der Spanischen mehr geblieben als der Seinigen / und er endlich sich mit Gewalt durchgeschlagen / und sich mit den Aliirten conjungirt / darauf habẽ sie Romagnan eingenommen / und zu dessen besserer Erhaltung / ein Schloß angreiffen wollen / dafür Marschall von Toyras erschossen worden.

Anno 1636. kam die Spanische Flotta von fünff Kriegsschiffen / zwey und zwantzig Galleren und achtzehen Chalouppen unterm Comando deß Hertzogs von Fernandina und Marggrafen von S. Croce gegen die Provence, an die beeden Inseln S. Margaretha und S. Honorat, ländeten den 13. Septembr. an und bemächtigten sich der beeden Vestungen / so diese Inseln beschützeten / der Cardinal Richelieu ließ in Eil eine Flotta von 59. Schiffen außrüsten bey der Insel Ré, machte darüber zum General den Grafen von Harcourt, und ordnete ihm den Ertzbischoff von Bourdeaux zu / und eine andere von 24. Galern in der Provintz / die Spani-

Spanischen mit Hülff der Sicilianischẽ/ Florentiner und Genueser Schiffe/ brachten auch eine Flotta zusammen/ solche bestritte der Graf von Harcourt erstlich bey Genua/ dann bey Sardinien/ setzte endlich in den beeden Inseln aus/ griffe die beeden Vestungen mit weniger Völckern/ als in denselben waren/ mit solchem Ernst an/ daß er solche mit männiglich höchster Verwunderung eroberte/ den 12. May Anno 1637.

In Piccardia haben die Frantzösischen Generaln, der Hertzog von Gandale und sein Bruder der Cardinal von la Valette, Landrecies, Maubeuge, la Capelle, Cattan Cambresis uñ Beaumont, in Artois und Hennegau gelegen/ eingenommen. Der Spanische Graf von Serbelon hatte Leucate an den Grentzen von Languedoc angegriffen/ der Frantzösische Gubernator in dieser Provintz/ der Hertzog von Allvin, ließ ihm Land die Städte eilends versammlen/ erhielte Geld und Volck/ der gantze Adel saß zu Pferd/ der Spanische Graf gieng ihnen entgegen/ wurde aber geschlagen und in die Flucht gebracht/ sein

Läger auch hernach angefallen / erobert / 32. Stück / 4. Mörser / viel Pulver und Munition / 200. Wägen mit Maulthieren und Ochsen gespannet / zehen Fahnen und zwey Cornet / aber kein einiger Soldat / darinnen gefunden / der Hertzog von Allvin hat von seinem König / zur Belohnung den Marschall-Stab bekommen.

Der Marschall von Chastillon hat an den Lutzelburgischen Grentzē Damvilliers oder Dammweiler und Ynoy eingenommen / dieses aber wurde nicht lang behalten / dann die Inwohner machten die darinnen gelassene Frantzösische Quarnison nieder.

Der Graf von Guebriant hat auf empfangenen Königlichen Befehl / sich mit deß Hertzogs von Roan Troppen / die er in Graubünden commandirt gehabt / conjungirt / und darauf / Bletterans, S. Amour, Lyon, le Saunier, Argeles, Schloß Chalon, S. Laurent de la Roche und andere Ort in der Grafschafft Burgund eingenommen.

Deß 1638. Jahrs hat Hertzog Bernhard von Weinmar / Lauffenburg und Rhein-

Rheinfelden / zwo Waldstädte im Oberland eingenommen / darauf die Schlacht bey Rheinfelden zwischen ihm / und der Käiserischen und Chur-Bayrischen Armee vorgangen / darinnen / der Hertzog von Sauelli, Jan de Wert und andere Generals-Personen gefangen worden / der offterwehnte Hertzog von Roan aber todt geblieben / der Hertzog ward zu Lauffenburg verwahret / machte sich aber mit List bald ledig / Jan de Wert wurde nach Pariß gebracht / und ins Schloß au Bois de Vincennes gelegt / daraus er nach etlichen Jahren wieder ledig worden. Der Printz von Condé und der Hertzog de la Valetta belägerten auf königlichen Befehl Fontarabia die Spanische Grentz-Stadt / waren aber widriger Meinung / wegē deß Anfalls und Stürmens / das machten ihnen die Belägerten zu Nutz / wehrten sich wie die Löwen / thäten einen ernsten Außfall / brachten alles in Unordnung / und in die Flucht / daß der Printz die Belägerung aufheben / und die Pagagi im Stich lassen muste: Der Hertzog trauete nicht sich zu verantworten / begab sich in Engelland /

ward von selbigem König wohl empfangen/ und blieb daselbst biß Anno 1643. nach dem Tod deß Cardinals von Richelieu: Indessen aber wurde ihm auf Königlichen Befehl der Proceß gemacht/ durch deß Parlements Ausspruch den 4. May Anno 1639. das Leben abgesprochen / daß ihm der Kopf mit dem Fallbeil auf einer Bühne solte abgeschlagē werden/ welches auch an seinem Bildniß auf dem Plaz la Greve offentlich vollzogen worden.

In Welschland gieng es dieses Jahr auf Französischer Seiten auch nicht recht her / der unlängst verstorbene Herzog Victor Amadeus in Savoyen hatte den Flecken Breme mit fünff starcken Pasteyē contre-charpen und tieffen Gräben umfangen und zur Vestung machen lassen/ weil sie wohlgelegene zween Flüsse bestreichen/ Montferat und Piemont, vor der Spanischen Einfällen beschützen konte/ deßwegen belägerte der Spanische Gubernator zu Mailand der Marggraf von Leganes diese neue Vestung / uñ weil der Herzog von Crequy, Französischer Armee General, da er solchen entsetzen wollen den

11. Merzen/

11. Mertzen / durch einen Canonschuß ums Leben kommen / eroberte er nicht allein diesẽ Plaz / sondern auch hernach die veste Stadt Verceil, uneachtet der Cardinal de la Valette, und der Graf de la Guiche (hernach Hertzog von Gramont) so an deß von Crequy statt / die Armee zu commandiren gesandt wurden / solche zu succurriren ihr äusserstes gethan hatten.

In Niederland comandirte der Marschall von Chastillon die Königliche Armee / brennete den 28. May die Stadt S. Omer, eroberte die umliegende Schlösser und Plätze / als S-Pol, S. Martin du Fresne und Terroüenne, die Schantzen zwischen Ardres und S. Omer, die Abtey Waten und S. Montmelin, so man die Vestung du Bac nennet / es brachte aber Printz Thomas von Savoyen achthunder Mann / durch den Canal über den Morast in die Stadt / und der General Piccolomini eroberte vorgedachte Montmelin wieder / eröffnete dadurch den Belägerten den Paß / die Frantzosen hebten das Läger auf / zogen ihre Völcker zusammen bey acht und zwantzig tausend Mañ /

wolten dem Gegentheil eine Schlacht liefern / der sich aber nicht darzu verstehen wollen / deßwegen giengen die Frantzösischen auf Renty zwischen S. Omer und Montreuil gelegẽ/bekamens ein/auch belägerten und eroberten sie Corbie wieder mit Sturm / und fanden darin vierzehen Stuck Geschütz / viel Munution und Lebens-Mittel. In der Grafschafft Burgund (Franche-Comté) hatte der Hertzog von Longueville gut Glück / eroberte die Schlösser Causin uñ Roan, schlug Hertzog Carln aus Lothringen / bey Poligny, eroberte dẽ Ort / wie auch Arbois, die Schlösser Vadan, Pesme, Charinte, Luneville uñ Blamont in Lothringẽ / nachdem er zuvor etliche Troppen / so der Coloredo zum Entsatz gebracht / geschlagen hatte.

Diese Jahr bekrönete / die Geburt deß Dauphins und ersten königlichen Printzen (jetzigen Königs) so den 5. Septembr. auf die Welt kommẽ. Der herrliche Sieg / so die Frantzösischen Galleren / wider die Spanischen zur See bey Genua erhalten / und Hertzog Bernhards von Sachsen Weinmar Verichtungen in Teutschland /

der

der die Vestung Briesach / und Stadt Freyburg in Breißgau erobert / und die Käiserische und Chur-Bayrische Armeen unter den Generaln Götz und Lamboy geschlagen hatte.

Zu Eingang deß 1639. Jahrs ward beschlossen / der von Meilleraye Reichs-Artillerey-Meister oder General über die Artillerey solte eine Armee gegen Niederland führen / der Prinz von Condé, die Grafschafft Roussillon an den Spanischen Grentzen angreiffen / der Hertzog von Weinmar in die Grafschafft Burgund gehen / an statt deß Hertzogs von Longueville, der in Italien commandiren solte.

Der von Meilleraye belägerte und eroberte Hesdin mit Sturm den 13. Junii, und bekam auf der Bresche im Einzug von deß Königs Hand den Marschall Stab; er nahm folgens ein / Esperlec, Rhumingen und S. Maria de Guerque, schlug den Marggrafen von Fuentes, erlegte ihm zwey tausend Mann bey dem Dorff S. Nicolas, ½. Meil von S. Maria, mit überfall deß Generals Ludwigs Croaten / so in Spanischen Diensten waren / in Quar-

in Quartieren/ eroberte auch lezlich die Schlösser Trinque und Maincourt.

In der Grafschafft Burgund schlug Herzog Bernhard von Weinmar / Herzog Franzen von Lothringen am Paß deß Flusses Doux, eroberte Pontelier, bezwang durch den Grafen von Guebriaut Nozeroy, bekam auch den vesten Platz und Schloß Joux, und schlug die Lothringischen / so denselben entsetzen wolten / und dieses war der lezte Sieg / den dieser dapfere Fürst erhalten / dann er starb zu Neuburg am Rhein den 8. Junii am Tag Kiliani dieses 1639. Jahr / seines Alters 35. an einer der Medicorum Meinung nach / gifftigen Kranckheit; Er hielte viel auf den Grafen von Guebriaut, und befahl / daß man ihm nach seinem Tod / seinen Küriß / Degen und Leib-Pferd geben solte; wie er dann auch das Commando über die Armee in Burgund behielte / und die Teutschen Officierer in Französischen Diensten erhielte / biß der König den Herzogen von Longueville aus Italien erfordert / und der Armee zum General verordnet hatte.

In Champagnien war auch eine Armee unterm Herrn von Feuquieres, der belägerte Dietenhofen/ aber der Spanische General Piccolomini, kam zum Entsatz/ überfiel unvermuthet das Läger/ hauete alles nieder/ der General Feuquieres wurde tödtlich verwundet/ gefangē/ und in die Stadt gebracht/ darinnen er deß folgenden Tages gestorben; Der General Piccolomini eroberte darauf das Schloß Mangienne, belägerte Mauzon, satzte der Stadt hart zu/ da er aber verstanden/ daß der Marschall von Chastillon mit neunzehen tausend Mann/ zum Entsatz im Anzug ware/ hebte er das Läger auf.

Der Printz von Condé eroberte zwar Salses in der Grafschafft Roussillon, verbrandte Baccas, schleiffte Canet, uñ nam Tautavelle ein/ aber der Marggraf Spinola nahm nach 6. Wochen Salces wieder ein/ unerachtet der Frantzösische Gubernator Herr von Espenan, sich dariñen dapffer gewehret hatte/ die andern Ort ergaben sich auch gutwillig. In Lothringen hatte der Herr von Hallier, Hertzog Carln geschlagen/ und zween vornehme Plätz Morange und Moyen erobert.

In

In der Provinz in Normandia entstunde dieses Jahrs ein gefährlicher Aufstand/ wegen der schweren Auflagen/ die Obrigkeit der Hauptstadt Rouan unterließ zeitliche Vorsehung zu thun/ die Aufrührer nennten sich Pieds-nuds, Barfüsser/ der König schickte alsobalden den Obersten Gassion, aus Piccardien dahin/ der gieng gerad auf Caen, bemächtigte sich der Thor/ und nahm den Inwohnern Wehr und Waffen den 24. Novembr. gieng darauf wieder ins Feld/ und mit 1200. zu Fuß und 500. Pferden/ auf die Stadt Auranches, machte es allda wie zu Caen/ traf die Barfüsser unterwegs an/ mit ihren vornehmsten Hauptleuten/ machte deren bey dem Paß/ die steinerne Brucken genannt/ bey 300. nieder/ der meiste Theil der andern geriethen dem Herrn von Tourville in die Hände/ der sie eben so übel tractirt hat. Der Reichs-Canzler kam nach Rouan, das Parlement/ weil sie der Sach nit vorkommen/ abzustraffen/ der Oberste Gassion war mit seinen Völckern vor diese Stadt kommen/ der Einzug konte ihme nicht gewehret werden/ er ließ die Helffte

der

der Völcker in der Stadt / dem Reichs-Cantzler zu empfangen / das Parlement wurde aufgehebt / die Stadt Obrigkeit und alle andere Beamten auf gleiche Weise tractirt / neue Beamte verordnet / uñ alles andern zum Beyspiel / scharff abgestrafft.

Das nechste 1640. Jahr / wurde wegen seiner wichtigen Begebenheiten / das Wunder-Jahr genennet. Die Printzen von Savoyen waren in gutem Vernehmen mit dem König in Spanien / trachteten ihres ältesten Bruders Wittib und Kinder / weil sie es mit Franckreich hielten / von der Regierung zu bringen / deßwegen thät der Graf von Harcourt, Frantzösischer General derer Orten über 9000. Mann / mit denselben Wunder / er nahme das vornehme Schloß Assel ein / proviantirte Chivas im Angesicht der Savoischen Armee / der Spanische Gubernator zu Mailand / Marggraf von Leganes, hielte Cazal belägert mit 18000. Mann / Printz Thomas von Savoyen hatte sich der Hauptstadt Turin bemächtiget / und solches mit sechs tausend Mann besetzt / der Graf von Harcourt hatte den Muth / deß

Marg-

Marggrafen umschanztes Läger anzugreiffen/und das Hertz/ solches zugewaltigen/darinn bey vier tausend Mann / darunter mehr dann sechszig hohe Befelchshaber/nieder zumachen/ auch den Verstand/die Nothdurfft an Volck / Munition und Victualien hinein zu bringen und Erfahrenheit / der Spanischen und Savoischen Macht/ in der Schlacht bey Quiers obzusiegen / wie nicht weniger die Kühnheit / Turin zubelägern / und die Manier in Angesicht deß ermeldeten Spanischen Marggrafen/der ihn zwischen der Stadt eingeschlossen hatte / solche einzunehmen: Cazal entsetzte er den 28. April/ belägerte Turin den 10. May/und eroberte die Stadt den 22. Septembr. deß 1640. Jahrs.

Die Marschall von Chaulnes , Chastillon und Meilleraye hattē gleichmässigen glücklichen Fortgang in Artois, sie erlangten Kundschafft / daß der General Lamboy, sie an ihren March zu hindern/ das Schloß Chiny besetzen wolte / kamen ihm vor / sandten den Marggrafen de la Ferte Seneterre, liessen es einnehmē

und

und besetzen / dieses verdroß den General Lamboy, grieff deß Marggrafē Läger mit grossen Ernst an / brachte es in Unordnung / und hätte alles ruinirt / wo der Marggraf / so von einem Canonschuß am Schenckel verlezt sich verbinden liesse / sich nicht eilends hätte auf ein Pferd binden lassen / den Seinen / so allbereit anfiengen die Flucht zu geben / zu Hülff kommen wäre / und ihnen durch seine Gegenwart wieder ein Hertz gemacht hätte / daß sie bestanden / und den Gegentheil abgetrieben. Die Marschäll mit der Haupt-Armee ruckten vor die Hauptstadt Arras oder Artrecht / vergruben sich in zwantzig Tagē auf fünff Meilweges im Umkreiß / und verfertigten die andern Werck / so zu einer Haupt-Belägerung vonnöthen / in andern funffzehen Tagen. Der Cardinal Infant aus Spanien / Gubernator in Niederlanden / kam zum Entsatz mit dreissig tausend Mann / griffe das Frantzösische Läger an / wurde aber abgetrieben / und Angesichts seiner die vor unüberwindlich gehalten Stadt den 9. August. zum Accord gezwungen.

Diese Siegs-Freuden vermehrete noch

mehr

mehr/ die Geburt deß ander-gebornen Königlichen Printzen / so anfangs Hertzog zu Anjou, anjetzo aber seither absterben seines Oheimbs Gaston Hertzogs von Orleans Anno 1662. Philip Hertzog zu Orleans deß Königs einiger Bruder genannt / der den 21. Septembr. solches 1640. Jahrs zu S. Germain deß Tagsliecht erlangt hat.

Das Glück begünstigte die königlichen Waffen noch ferner ; die zwo königlichen Schiff-Flotten / die Eine unterm Marggrafen von Brezé, wartete der Spanischen Flotta auf / die aus Indien kam / griff solche an / verbrandte 5. Gallionen / schoß den Admiral zu grund / und verfolgte die übrigen biß in den Hafen zu Cadis, da sie eingeloffen: Der Ertz-Bischoff von Bourdeaux mit der andern Schiff-Armee nahm 2. Schiff nechst bey Neapolis hinweg. In Teutschland eroberte der Hertzog von Longueville Lorch und Freyburg / uñ der Graf von Guebriant entsetzte Bingen am Rhein/ so Don Verdugo belägert hatte.

Die Catalonier entbehren sich / wegen der schweren Anlagen / wider den König in Spanien / der Marschall von Schomberg

berg Gubernator in Languedoc both ihnen Hülffe/ die nahmen sie an/ Don Joan von Garay hatte den Ort Lilers belägert/ den entsetzte der von Schomberg/ un̄ brachte die Catalonier dahin/ daß sie sich der Cron Franckreich untergaben/ schickten deßwegen ihre Abgeordnete an den König nach Pariß/ der nahm sie an/ und schickte ihnē Hülff unter dem Herrn von Espenan. Die Portugesen/ so das Spanische schwere Joch 60. Jahr getragen hatten/ konten es auch nicht länger dulden/ wurffen es von sich/ nach dem Exempel der Catalonier/ jagten alle Spanier aus dem Reich/ und setzten Hertzog Johan̄ von Braganza, den vermeineten rechtmässigen Cron-Erben/ auf den königlichen Thron.

Zu Anfang deß 1641. Jahrs hielte Hertzog Ludwig von Enghien, deß Printzen von Condé ältester Sohn/ mit deß Marschalls von Brezé, und deß Cardinals von Richelieu Schwester-Tochter Beylager/ den 11. Februar. zu Pariß/ der König gab den Reichs-Cantzler/ den Ritter-Orden deß Heiligen Geistes/ nahm die Catalonischen Abgeordneten in Pflicht/ und setzte

das

das Parlement zu Rouan wieder ein. Herzog Carl von Lothringen suchte Außsöhnung beym König / kam selbsten nach Pariß / erlangte die Königliche Gnade / handelte mit dem Cardinal Richelieu, legte einen Eyd auf dem Evangelii Buch ab / unfehlbarlich zuhalten / was den 21. Mertzen zu Pariß abgehandelt worden / wiederholete den Eyd vor dem König zu S. Germain den 2. April / und bestettigte ihn nach seiner Ankunfft / in seiner Stadt Barr, wurde auch auf solchen Eyd in sein Land völlig wieder eingesetzt / ausser der Haupt- und Residentz-Stadt Nancy, so der König zur Versicherung inbehalten wollen; Er wurde aber aus Leichtsinnigkeit / Untreu / und deßwegen durch Kriegs-Macht zum andern mahl von Land und Leuten gejagt.

Nach dreyen Monaten / die in Freuden verloffen / rüstete der König drey Armeen aus / die Eine unter dem Marschall von Chastillon gegen Sedan zu / zwo Andere unter den Marschällẽ von Meilleraye und Brezé gegen die Niederlande / der von Meilleraye nahm Lillers, Ayre, und la

Basſée

Basſée ein/der von Brezé aber Lens, und als beede zuſammen geſtoſſen / eroberten ſie Pont-Aventin und Bapaume innerhalb zehen Tagen / Ayre eroberten die Spaniſchen dieſem Feldzug wieder / belägerten auch la Basſée, aber vergeblich/ indeſſen ſtarb der Cardinal Infant von Spanien zu Courtray im Octob.

Vor deß Marſchalls von Chaſtillon Verrichtung iſt zu wiſſen/ daß der Hertzog von Guiſe wegen eines Verdruſſes/ ſo er vom Cardinal von Richelieu empfangē/ von Hof gangen/ und ſich nach Sedan begeben/ ſolches wolte ihm der Cardinal Infant zu nutze machen / friſchte den Hertzogē von Guiſe an/ vermitttelſt ſeiner Freunde / Unruhe in Franckreich anzurichten/ dieſer funde bald einen Anhang/ hatte den Hertzogen von Bouillon ſchon/ und brachte den Grafen von Soiſson einen Fürſten Königliches Geblüts auf ſeine Seiten/ jedoch heimlich/ daß es der König nicht alſobalden erfahren / endlich da der Bund lautbar worden / erklärete er die beeden Hertzogen von Guiſe und Bouillon beleidigter Majeſtät ſchuldig/ durch einen Par-

lements-Schluß den 5. Julii Anno 1641. welcher ihrer viel / so sich zu der Parthey schlagen wollen / abgehalten / der Graf von Soisson aber ließ sich nicht abwenden/ gieng von Pariß hinweg auf Sedan: Der Cardinal Infant hatte ihnen acht tausend Mañ unterm General Lamboy zu Hülff geschickt / der König ertheilte eilend Befelch an den Marschall von Chastillon, auf sie loß zu gehen/ welches er that/ wurde aber geschlagen/ der Gegentheil aber hatte sich deß Siegs wenig zu erfreuen/ dann indem der Graf von Soisson von vielen / die sich deß erhaltenen Siegs mit ihm erfreueten / umgeben / wurde mit einer Pistol-Kugel durch den Kopf todt geschossen/ uñ man konte doch den Thäter nicht erfahren; Die Spanischen Völcker giengen wieder zuruck ins Lützelburger Land / denen folgete der Herzog von Guise, der Herzog von Bouillon aber sandte zum König/ suchte demüthig Gnad / und erlangte sie auch.

Indessen giengen wichtige Händel in Catalonien vor/ dann der Herr de la Mothe Houdancour, den der König an deß

von Espenan statt dahin gesandt hatte/ thäte Wunderwerck/das Erste war / daß er die Belägerung Aytone aufhebte/das Andere/daß er die Spanische Armee so Vals angreiffen wolte / geschlagen / das Dritte / daß er die Vestung Salo, das Vierdte die Stadt Constantin eroberte/ und das Fünffte/daß er Terragona belägerte/er konte aber derselben / die Zufuhr von der See nicht benehmen / muste deßwegen die Belägerung wieder aufheben/ ließ sich doch diesem Unfall nicht abschrecken/sondern da er vernommen / daß der Spanische General Marggraf von Pouar Anno 1642. äusserst trachtete / seine Armee in die Grafschafft Rousillon, allwo der König in Person mit einer Armee unterm Marschall von Meilleraye angelanget war / bringen möchte / gieng er ihm entgegen / verlegte ihm die Pässe / schlug ihn zu dreyen mahlen / und brachte durch diese Dapferkeit zuwegen / daß die Grafschafft Rousillon, nachdem der Marschall von Meilleraye Argilliers, Coulieuürè, und neben dem Marschall von Chastillon, Perpignan die Hauptstadt/

und Salces eingenommen hatte/ der Cron Franckreich wieder vereinbaret wurde/ welche zu König Carls VIII. Zeiten vor anderthalb hundert Jahren davon kommen war. Der von Mothe-Haudancour bekam vom König zu Lohn/ den Marschall Stab/ und ward zum Vice-König in Catalonien erkläret. Er wolte sich vor empfangene Ehr wieder danckbar erweisen/ griffe alsbald den vesten Ort/ Mouzon an den Grenzen deß Königreichs Valentz an/ und eroberte denselben.

Als auch der Marggraf von Leganes, so an deß von Poüar Stell/ die Spanische Armee zu commandiren verordnet war/ Lerida angreiffen wolte/ schlug er denselben/ eroberte la Tour de Segre, streiffete weit ins Königreich Valentz/ und jagete demselben grosse Furcht ein.

In Welschland/ hatte der Graf von Harcourt Cony eingenommen/ und den Prinzen von Monaco bewegt/ daß er die Spanische Besatzung aus seiner Vestung und Residenz gejagt/ Französische eingenommen/ und sich in der Cron Franckreich Schutz begeben.

Wie

Wie das Glück wanckelmüthig / und die Spanischen in Niederlandē offtmahls eingebüsset / so war es ihnen dieses Jahrs daselbsten gönstiger. Der auf Absterbē deß Cardinal Infant / neuverordnete Gubernator in Niederlanden Don Francisco de Mello, machte sich vor Lens, und bekams aus Zaghafftigkeit deß Frantzösischen Commandanten / der es nach etlichen Tagen mit dem Kopf büssen muste / nahm auch la Basée hinweg / ungeacht der Graf von Harcourt, so aus Italien dahin verordnet worden / solchen Platz zu erhalten sich sehr bemühet hatte / er schlug auch den Marschall vō Guiche bey Honne-Cour, und der Spanische General Don Cantelmo eroberte etliche Schantzen und Redouten / zwischen der See und dem Fluß Maret im Bolonesischen.

Der Hertzog von Bouillon, so an deß Grafen von Harcourt Stell / die Armee in Welschland zu commandiren verordnet war / ist zu Cazal in Arrest genommen / und der Hertzog von Longueville an seine statt gesandt worden: Dieser belägerte und eroberte Tortona, der Printz Thomas von

Savoyen/ so sich mit deß Brudern Wittib deß jungen Hertzogs Mutter verglichen hatte/ übermeisterte Crescentin, Nice de la Paille, und das Schloß Verruë. Die Spanischen belägerten Tortona wieder/ und bekamens ein/ nach etlichen Monaten.

Am Niedern Rheinstrom/ eroberte der Graf von Guebriant Frantzösischer General über die Teutsche geweste Weinmarische Armee/ die Städte/ Neuß / Ordingen/ Kampen und andere Ort / griff den General Lamboy in seinem verschantzten Vortheil an / und erlegte demselben viel Volcks.

Deß Königs Frau Mutter Maria von Medices starb dieses Jahrs zu Cöln/ wie hievorn gemeldet worden / der Marggraf von Cinq-Mars Reichs-Stallmeister/ die Herren von Thou und Chauagnac, und der hieroben ermeldte/ zu Cazal in Arrest genommene Hertzog von Bouillon, wurden beschuldigt/ sie hätten heimlichen Verstand mit dem König in Spanien / deßwegen auf königlichen Befelch zu Narbonna in Verhafft genommen/ ins Citadelle zu Montpellier, und von dar nach

Lyon

Lyon gebracht/daselbst ihres Verbrechens wider die Königliche Majestät überzeugt/ und den 11. September enthauptet.

Hertzog Carl von Lothringen/ weil er die rechtmässig geehlgte Hertzogin Nicola von Lothringen verstossen/und sich unverantwortlicher Weise/ mit Beatrix von Cusance Gräfin von Cantecroix vermählet hatte/wurde vom Papst Urbano VIII. in den Bann gethan.

Der so offtbenamte höchstberuffene vorderste und höchste Staats-Bediente im Franckreich der jemahls gewest / und der Römischen Kirchen Cardinal / Armand Johann Hertzog von Richelieu Pair in Franckreich/ꝛc. starb zu Pariß zu Ende dieses Jahrs den 4. December. Er erklärete in seinem Testament / seiner Schwester Enencklein deß Grafen von Pontcourlay Sohn/zum Hertzogen zu Richelieu, dem Marggrafen von Brezé seiner andern Schwester Sohn/hinterließ er die Aemter/Großmeister Haupt- und Ober-Aufseher der Seefahrten und Handlungen in Franckreich/und Gubernator zu Broüage, Rochelle, Insel Ré und Oleron und der Landschafft Aunis.

Zu Eingang deß 1643. Jahrs/ erledigte der König die Marschall von Bassompierre und Vitry, und den Grafen von Carmail (welche als der König der gefährlichen Kranckheit/ so ihn zu Lyon überfallen/ genesen war/ um daß sie allzu frey wider den Cardinal von Richelieu und seine Reichs- und Staats-Verwaltung geredt hatten/ in Verhafft kommen waren) aus der Bastille den 9. Jenner / der Hertzog von Vendosme kam auch wieder gen Hof/ mit Bewilligung deß Königs / der zu S. Germain abermahl von einer langwierigen gefährlichen Kranckheit überfallen worden / seinen ältesten Printzen den Dauphin in der Capellen deß altē Schlosses zu S. Germain tauffen / und ihme seinen Namen Ludwig geben lassen / den 20. April die Gevattern oder Tauff-Dothen waren / der Cardinal Mazarin, und die Princessin von Condé. Deß nechstē Tags den 21. April/ machte er sein Testament/ und verordnete die Königin zur Reichs-Regentin/ und starb darauf den 14. May dieses 1643. Jahrs zu S. Germain (eben an dem Tag/ Monat/ ja fast in der Stund

da

da vor 33. Jahren / sein Vatter König Heinrich der Vierdte / ums Leben gebracht worden /) seines Alters im 42. und der Königlichen Regierung im 33. Jahr / mit beharrlich zunehmenden Glück / dann er hat die Hugenotten oder Reformirten in seinem Reich also gedemüthiget / daß sie ihme alle ingehabte veste Plätze / darauf sie sich verliessen / einraumen müssen / dem Hertzogen in Savoyen alle Ort / so ihm die Spanischen abgenommen hatten / wieder zu Wege gebracht / den Hertzogen von Mantua bey Land und Leuten erhalten helffen / das Hertzogthum Lothringen / Fürstenthum Catalonien / viel veste Ort in Niederlanden / unter seinem Gewalt gebracht / und seine Reichs-Grentzen gegen Teutschland / biß an den Rhein erweitet: Er hatte mehr dan̄ viertzig Belägerungen beygewohnet. Der todte Leichnam wurde balsamiret / in beysein eines Fürsten / deß Hertzog von Nemors, eines Reichs-Officieres / deß Marschalls von Vitry, und deß Obersten Cämmerers / deß Herrn von Souvré, das Eingeweid war meist angestossen / an der Mesenteria war ein kleines

 Geschwär /

Geschwär / die Luugen war an den Rippen und dem Magen angehängt / in Form eines Globi oder Kugel / angefüllet mit bösen Feuchtigkeiten / und voller Würme / darunter einer von zimlicher Grösse. Aller Argwohn beygebrachtes Giffts wurde nichtig erfunden / unerachtet / die ungewöhnlichen Zufälle in währender Kranckheit bey dem gemeinen Mann einen Argwohn erwecket hatten / daß deßwegen deß verstorbenen Cardinals von Richelieu Verwandten / in grossem Verdacht waren / also / daß sie sich in Pariß noch bey Hof / nicht wol einfinden durfften / so lang diese Vermuthungen gewähret hatte. Die gewöhnliche prächtige Leichbegängniß und Bestattung / so auf ein Million zulauffen pflegt / hat der König vor seinem Ende verbotten / in Erwegung / die Unterthanen ohne das mit gnugsamen Auflagen beschweret waren / also ist der Leichnam / ohne sondern Pracht den 19. May nach S-Denys zwo Meil von Pariß / zur königlichen Begräbniß / da alle Könige Anfangs vor dem Haupt-Altar / der Sarch mit einem Sammeten langen

LUDOVICUS XIV. 251

Aº. MDCXLIII.

CONSILIIS ARMISQ. POTENS

Mächtig von Rath u. That.

Ludovic9 XIV. des vorigen Sohn geborn den 5. Sept. aº. 1638. ward König nach dem Vatter den 14 Maja aº. 1643. Mündig erKlärt im Sept. aº. 1651 gecrönt zu Rheims aº. 1654. 7 Junij

Leich-Tuch bedeckt/gesetzet/ und also gelassen werden/ so lang der Nachfolger im Leben/ wann derselbe gestorben/ so wird erst der vorige/ zur Erden bestattet / also ist König Heinrich IV. Leichnam von Anno 1610. an drey und dreissig gantzer Jahr/vor dem erwehnten hohen Altar gestanden/ biß dieser König Ludwig XIII. sein Sohn/und Nachfolger / tods verfahren / da dann jenes Leichnam begraben/ und dieses an seiner Stell vor den Haupt-Altar gesetzet worden / da er auch stehen bleiben wird / so lang der jetzige König sein Sohn/leben wird.

LXIV.

LUDOVICUS. XIV.

Ludovicus XIV. König in Franckreich und Navarren/ König Ludovici XIII. und Annæ Königlichen Princessin oder Infantin aus Spanien ältester Sohn/wurde geboren den 5. September Anno 1638. auf dem königlichen Schloß zu S. Germain en Lay. Ein Jahr vorher / hat ein Geistlicher der Königin andeuten

deuten lassen / sie würde eines jungen Printzen oder Dauphins genesen / und er habe solches aus sonderbarer Göttlicher Offenbahrung. Die ersten Anzeigungen / so sich bey schwangern Weibspersonen zu ereignen pflegen / haben sich bey der Königin nicht ehe verspüren lassen / biß es jedermann leichtlich sehen und abnehmen kunte. In solcher Zeit / hat jedermann / entweder aus Begierd / oder natürlichen Anzeigungen vorgedeutet und gesagt / es würde ein junger Printz seyn / ihr wenig aber waren mehr solcher Meinung / da die Zeit der Niederkunfft herbey kam / theils versicherten / der 22. Augusti würde der Geburts-Tag seyn / theils aber deuteten auf der 25. Augusti S. Ludovici Tag. Ein Küh-Hirte aber / im Dorff S. Geneuiefue des Bois bey Montlehery traf näher zu / und sagte / die Königin würde Sambstags den 4. September niederkommen / es geschahe aber / daß die Königin erst deß folgenden Sontags den 5. September frühe zwischen zwey und drey Uhren die rechten Geburts-Anzeigungen zu verspüren anfienge / dann was sich den

Abend

Abend vorher um 11. Uhr ereignet hatte/ hat sich bald wieder verzogen. Sie begehrte/ der Bischoff von Lisieux, solte in ihrer Cammer oder Zimmer frühe um vier Uhr eine Meß lesen / darauf begunten die Schmertzen zuzunehmen/ der König ward dessen berichtet / kam alsobald zu ihr/ sie aber nöthigte ihn/ daß er sich wieder muste zur Ruhe begeben / weil er von etlichen Wochen her/ mit einem drey-Tägigẽ Fieber behafftet war. Um 11. Uhr Mittags/ da der König über der Tafel saß / und kaum eine Viertelstund von der Königin war/ bekam er Nachricht/ sie sey im genesen / er verfügte sich eilends dahin / die Marggräfin von Seneçey, der Königin Cammer-Frau / so dem König entgegen kommen/ zeigete ihm an/ die Königin wäre eines Dauphins genesen/ und die Frau Peronne, so die Geburt verrichten helffen/ ließ dem König/ aus Rath der Aertzte/ den neugebornen schönen starcken Printzen sehen. Alsbald sagte jederman / es wäre ein Dauphin, das erscholle gleich am gantzen Hofe/ und durch Boten / Posten und Currier aller Orten. Es hatte ob dieser

Geburt jedermann grosse Freude / daß GOtt dem König und Königin nach 18. Jährigen wircklichen Ehestand / einsten mit einem jungen Erben gesegnet hatte / der dann alsbald zugenamt worden Dieu Donné oder Deodatus, von GOtt gegeben. Dieser Geburt haben der Gewonheit und Herkommen nach / beygewohnet / deß Königs einiger Bruder / der Hertzog von Orleans / die Princessin von Condé, die Gräfin von Soisson, die Hertzogin von Vendosme, die Hertzogin von Bouillon von der Marck / und andere hohe Stands-Personen. In der Königin Cammer und vor ihren Augen / wurde der Dauphin, vom Bischoff zu Meaux und Königlichen Ober-Almosier eingesegnet / und getaufft / in gegenwart deß Königs Bruders / deß Reichs-Cantzlers und anderer Herren und Frauen / darauf hat der König befohlen / aller Orten Freuden-Feuer anzuzünden / und den Brunnen mit den Delphinen vor der Kirchen den gantzen Tag mit Wein lauffen zu lassen.

Eine Stunde nach Mittag begab sich der König mit der gantzen Hof-Staat / in

die

die Hof-Capellen deß alten Schlosses/und ließ daselbst das Te Deum laudamus singen. Folgends wurde dem Dauphin, die Frau von Girardiere zur Säugamme verordnet/und er zwischen der / zu beeden Seiten stehenden Leibquardi / in sein Gemach und Zimmer getragen / welches mit weissen Damasch bekleidet uñ staffiret war / und der Marggräflichen Wittib von Lansac, als verordneten Hofmeisterin/unter die Hand gegeben. Zu Pariß wurden Freudenfeuer/ Feuerwercke / Ehrenpforten/ Comedien / Ballet / und andere Kurtzweil / angestellt und gehalten/ wie auch in andern Städten deß Königreichs.

Als König Ludwig Anno 1643. kranck ward/und erkante / daß seines Lebens Ende herbey nahete/ verlangete er / daß sein ältester Printz der Dauphin, so nunmehr ins fünffte Jahr gieng/ordentlich getauffet werden möchte / bestimte darzu den 20. April / und ließ es in der vorbemelten Hof-Capellen deß altes Schlosses zu S. Germain vornehmen/die Gevattern oder Tauffzeugen waren/der Cardinal Julius Maza-

Mazarini, im Namē Papst Urbani VIII. und die Princessin von Condé, im Namen deß Königs in Hispanien / ihm wurde der Namen Ludwig gegeben / den schon so viel löbliche Könige seine Vorfahren gehabt hatten / und der Herr Vatter selbsten hatte / deren er sich dadurch / jederzeit fleissig zu erinnern haben solte. Deß nechsten Tags den 21. April hat König Ludwig der Dreyzehende verodnet / daß auf sein Absterben / bey minder-Jährigkeit deß Dauphins, die Königin Reichs-Regētin seyn solte / und ihr zugeordnet seyn solten / sein eigener Bruder Gaston Johann Baptista / Hertzog von Orleans / Chartres und Valois, Graf von Blois Mentlehery und Limours, als General-Leutenant im gantzen Königreich / und Haupt deß hohen und geheimē Raths / welcher sonsten von Printz Heinrichen von Condé, dem Cardinal Julio Mazarini, dem Reichs Cantzler Peter Seguier, dem Ober-Aufseher der Königlichen Finantzen und Einkunfften Leone Boutteiller, und dem Staat-Secretarii Chauigny bestehē solte. Der König hat auch verschaffet / solche

Anord-

Anordnung im Parlement zu Pariß verificiren und bestettigen/ auch die Printzen deß Königlichen Geblüts darein willigen zulassen. Es wurde aber dannoch vor nöthig erachtet/ daß solche Anordnung / als der König den 14. May gestorben/ nochmals im Parlement auf- und angenommen würde / deßwegen der junge König deß nechsten Tags / nach deß Königs todt / den 15. May / sich von S. Germain nach Pariß begeben / folgends neben der Frau Mutter / denen Fürsten deß Geblüts / und andern Fürsten / Hertzogen Pairs, und Reichs-Officianten / sich den 18. May ins Parlement begeben / allwo durch einhelliges Zustimmen und Schluß / die Königin / durch den Reichs-Cantzler / zur Reichs-Regentin erkläret worden / daß sie den jungen König erziehen / und die völlige Verwaltung der Reichs-Sachen / biß zu seinen vogtbahren Jahren / habē solte / mit dem Beding / daß unter ihrer Authorität / der Hertzog von Orleans General-Leutenant in allen Provintzien deß Königreichs / und deß hohen geheimen Reichs-Raths-Haupt / in dessen Abwesenheit aber/

aber der Printz von Condé, als nechster Fürst deß königlichen Geblüts / seyn solt.

Dieser junge König / war gleich bey angetrettenem Reich / so glückselig / daß gleich deß dritten Tags / eben am 18. May / da die Königin / wie gesagt ist / im Parlement zur Reichs-Regentin erkläret worden ist / der Hertzog von Enguien Ludwig von Bourbon, deß Printz Heinrichs von Condé ältester Sohn / dem der verstorbene König / das Commando über die Königliche Armee in Piccardien vertrauet hatte in der Schlacht bey Rocroy, nach 6. Stündigen hefftigem Gefecht / den Sieg wider die Spanischen erhalten. Die Frantzösische Armee bestunde in vierzehen tausend zu Fuß und sechs tausend Pferden / unterm Marschall von Hospital, Marggrafen von Gesvres, Obersten Galcon, de la Ferté Seneterre, Espenan und Sirot: Die Spanischen in sieben tausend zu Fuß und hundert und funffzig Cornet Reuterey / das Gefecht war ernsthafft / die Frantzosen hatten die Stück schon verlohren / aber durch den von Hospital (der darüber im Arm verwundt worden) wie-

der

dererobert / endlich nach 6. Stündigen Gefecht/(da sich der Duc d' Enghien in dieser seiner ersten Action, so dapfer erwiesen/als jemahls ein General,) erhielten die Frantzosen den Sieg / der Spanischen blieben auf der Wallstad bey sechs tausend Mann/und auf der Frantzösischen Seiten zwey tausend/die Spanischen verluhren all ihr Geschütz / Munition und Bagagi/siebentzig Fahnen/zehen Cornet/ und zwo grosse Flacken / oder Hauptfahnen. Dieser Sieg verursachte grossen Schrecken im Lande/ also daß die Inwohner zu Cambray oder Cammerich / und andern umliegenden Städten / sich nach Brüssel begaben / darauf wurde das Schloß Aymery bey Barlencourt, und die Stadt Wirton im Lutzelburger Land erobert/die Stadt und Vestung Dietenhofen hefftig belägert den 18. Julii / und nach zwey und zwantzig Tagen einbekommen/auch Sirck eine wolgelegene Stadt und vestes Schloß auf dem Felsen/so etlich Tag von vier Stücken beschossen worden/ jenseit der Mosel / in Frantzösischen Gewalt gebracht.

Hergegẽ sind die Frantzosen in Teutschland / (nachdem Tod deß Marschalls von Guebriant, dem in Belägerung und Eroberung der Stadt Rothweil / durch ein Fallkonet-Kugel / der halbe Arm abgeschossen worden / da der Viconte von Turaine nach ihm das Commando gehabt) bey Tutlingen / im Novemb. selben 1643. Jahrs / geschlagen und ruiniret / und der Marschall von Rantzau / neben vielen andern vornehmen Herren und Officirern / sambt viel gemeinem Kriegsvolck gefangen worden / und die Flüchtigen im harten Winter und grossen Schnee elendiglich herum gezogen / und dieses war der einige unglückselige Streich / den die Frantzosen gethan haben. Indessen hatte die Reichs-Regentin in Franckreich / nicht allein der Reichssachen sich embsig angenommen / den Cardinal Mazarini zum vordersten Staats-Bedienten erkläret / und alle Sachen durch seine Hände gehen / sondern ihr auch eiverig angelegen seyn lassen / die Mißverstände und Krieg zwischen dem Papst / und den Welschen Fürsten beyzulegen / und den Frieden in

Teutsch-

Teutschland zu befördern/ zu welchem Ende/ deß 1644. Jahrs / der Graf von Auaux, und der Herr von Servien, als Königliche Frantzösische Gevollmächtigte/ zu den Friedens-Tractaten nach Münster gereiset sind / welche aber damahls/ durch den entstandenen unvermutheten Krieg zwischen Schweden und Dennemarck/ verhindert worden. Der Hertzog von Orleans / als Königlicher General-Leutenant/ belägerte im May die Vestung Gräflingen/ und eroberte solche im Julii. Der Hertzog von Enghien gieng mit einer Armee in Teutschland / den Verlust deß vorigen Jahrs zu rächen/ entsetzte nach hartem Gefecht mit ziemlichen Verlust die von der Bayrischen Armee belägerte Stadt Freyburg in Breißgau/ gieng darauf den Rhein herauf/ eroberte Germersheim und Speyer mit Accord, belägerte Philipsburg / welches sich nach langem Widerstand endlich dem Marschall von Turaine ergeben / allda der Hertzog von Enghien prächtig eingezogen / darauf ergab sich auch die Stadt Worms ohne Widerstand / wie auch Benheim. Maintz

wurde

wurde aufgefordert / und mit Accord übergeben / und Landau wurde belägert. In Catalonien haben die Spanischen / die Vestung Lerida drey Monat lang hart belägert / und nach scharffen Widerstand endlich erobert: Deß nechsten 1645. Jahrs aber / ward der Graf von Harcourt (vom Haus Lothringen) als Frantzösischer Vice-König und General in Catalonien / nach Barcellona gesandt / der belägerte die veste Stadt und Seehafen Roses, und bekam solche / unerachtet / sie vor unüberwindlich geachtet worden / nach 56. Tagen ein / gieng über die Brucken / die er über den Fluß Serge schlagen lassen / lieferte dem Spanischen General-Leutenant D. Andrea Cantelmo, so ihn aufhalten wollen / ein Feldschlacht bey Liorens, schlug ihn mit grossen Verlust in die Flucht. In Lothringen wurde die Vestung la Motte bloquirt / belägert / und endlich durch den Marschall Villeroy erobert. In Flandern nahm der Hertzog von Orleans Mont Casel ein / belägerte die veste Schantz Mardick, eroberte sie / jedoch mit Verlust vieler Officierer / den 10.

Julii;

Julii; Hierauf wurde die Schantz Linck, wie auch Bourbourg, Menene, Bethune, Lilers und andere Plätze auch erobert. In Teutschland gieng der Hertzog von Enghien auf Heilbrunn zu / da die Bayrische Armee jenseits deß Neckers auf der Höhe verschantzt lag / nahm Wimpfen ein / ließ eine Brucken über den Necker schlagen / gieng auf Rothenburg / und nahms ein / wandte sich auf Nördlingen / thäte mit den Bayrischen eine Schlacht bey Allerheim den 24. Julii / verluhr bey drey tausend Mann / erhielte doch den Sieg / wurde selbsten verwundet / und ein Pferd unter ihm erschossen / die Bayrischen blieben bey vier tausend / und zwey tausend wurden gefangen / funffzehen Stuck Geschütz / alle Bagagi und Munition giengen verlohren.

Zu Anfangs deß 1646. Jahrs / wurde die Stadt Courtray in Flandern belägert und erobert / wie auch Winoxbergen / Furnes und Lanoy vom Hertzogen von Enghien, und darauf Dunnkirchen belägert / mit Accord erobert / und der Marschall von Rantzau darein zum Guber-

natoꝛ

nator verordnet. In Welschland haben dieses Jahr/ die Marschallen von Melleraye und Plessis-Praslin, die Vestung Porto-Longone an der See gegen Toscana gelegen/ belägert/ und nach dapfern Wiederstand im October endlich erobert.

Im December starb zu Pariß der Anfangs benamte Prinz von Condé, deß Herzogs von Enghien Vatter/ nach welchem/ seithero der Sohn/ Prinz von Condé ist genennet worden.

Im Anfang deß 1647. Jahrs belägerte Erzherzog Leopold Wilhelm von Oesterreich/ Käiser Ferdinandi III. Bruder/ Spanischer Gubernator in Niederlanden/ die Stadt Armentiers un̄ hernach Landrecy, so die Franzosen vor diesen den Spanischen abgenommen hatten/ bekam beede Pläz mit Accord, in dessen nahmen die Franzosen la Basée hinweg/ welches der Erzherzog wieder belägerte/ aber davon abgetrieben ward. Der Marschall von Ranzau belägerte und eroberte Condé, folgends die Schanz Nieufdam an der See/ und ließ solche schleiffen. Der Prinz von Condé war dieses Jahr in Catalonien/

nien/belägerte Lerida, da ers aber zu bekommen nicht getrauete/ ruckte er vor das Schloß Aher, so ein Schlüssel und Paß in Arragonien ist/ eroberte es bald/ und nöthigte die Spanischen/ daß sie Constantin/ welches er bevestigen lassen/ und sie indessen belägert hatten/ wieder quittiren müssen. Den 22. Jenner Anno 1648. ist der junge König das erste mahl in seinem Königlichen-Habit ins Parlement zu Pariß erschienen. Desselben das 1648. Jahrs eroberte der Ertzhertzog in Niederlanden die Stadt Courtray, sambt dem Citadel in dreyen Tagen/ vermeinte auch Catelet und Peronne also zubekommen/ fande aber starcke Gegenwehr/ der Printz von Condé, nahm hergegen die Stadt Ypern ein/ machte einen Anschlag auf Neuport oder Ostende/ den der Marschall von Rantzau ins Werck setzen solte/ er ward aber zu nichte/ die Spanischen nahmen Furnes wieder ein/ wie auch Eterre und Lens, darauf geschahe eine Schlacht/ die Spanischen wurden in die Flucht geschlagen/ blieben bey 3000. Mann auf der Wahlstatt/ wurden bey 500. gefangen/

M die

die Frantzosen erhielten den Sieg/ und eroberten Furnes wieder. Als die Zeitung dieses Siegs nach Pariß kommen / wurde das Te Deum laudamus gesungen/ deme die Parlements-Herren beywohneten/ unterdessen ließ die Regentin den Parlements-Herren von Broussel, und die beeden Præsidenten von Blanc-Mesnil und Charton in Arrest nehmen/ darüber wurde ein Aufstand erregt/ bey dreissig tausend Mann zu Pariß in die Waffen gebracht/ und die Regentin genöthiget/ die Verhafften wieder in Freyheit zustellen/ so im Augusti selben Jahrs vorgangẽ: Es verdrosse die Regentin hefftig/ wolte sich am Parlement und den Parisern rächen/ entführete den König heimlich bey der Nacht den 5. Jenner Anno 1649. mit Rath deß Hertzogs von Orleans / Printzen von Condé Cardinal Mazarini, und anderer / von Pariß/ darüber jedermann die Waffen ergriffen/ die Hertzogen von Elbeuf und Bouillon, der Marschall von la Motte Houdancourt, und andere / boten dem Parlement ihre Dienste an / der Printz von Conty, deß Printzen von Condé

Bru-

Bruder/so dem König gefolget war/kam wieder zuruck auf Pariß / wurde vom Parlement zum Generalissimo erkläret/ auch der Hertzog von Longueville zum Beystand erfordert. Der Hertzog von Beaufort, entkam aus dem Verhafft deß Schlosses Bois de Vincennes, darinnen er über drey Jahr gefangen gelegen/ wurde vom Parlement unschuldig aller Beschuldigung erkläret/und in alten Stand gesetzt/auch in Dienst und Bestallung angenommē/der Coadjutor kam auch nach Pariß / so erklärten sich die Parlement zu Rouan und Aix vor Pariß/ allda in kurtzen zehen tausend Mann aufgebracht wurden / der König schickte einen Herold an Pariß/den wolte das Parlement nicht anhören. Es wurden aber die Præsidenten Molé und Mesmes zum König und Königin gesandt / anzudeuten / es wäre ihnen von Spanien Friede vorgeschlagen worden/und weil Spanien den Frieden triebe / wurde zu Ruel tractirt / der Frieden geschlossen / und die Völcker zu Pariß abgedanckt / so meist den König ihre Schuldigkeit zu erweisen / zugelauffen/

welches alles zu Ende deß Mertzen vorgangen ist.

Die Inwohner zu Bourdeaux, entpöreten sich wieder ihren Gubernator den Hertzogen von Espernon, weil er ihnen in ihren Freyheiten Eingriff thun wollen/ wurben 7000. Mann/ griffen Libourne an/ eroberten das Schloß Trompette an der Stadt Boudeaux, und rissen es nieder: So murreten die in der Provintz wider ihren Gubernator den Grafen von Alais, wurden aber getheidigt. Zeit währenden diesen Unruhen hatten die Spanischen in Niederlanden S. Venant und Ypern wieder eingenommen / der Graf von Harcourt aber mit der Feantzösischen Armee Cambray oder Cammerich belägert/ aber unverricht wieder abziehen müssen / weil 5000. Mann hinein kommen. Den 8. December dieses 1649. Jahrs hat der König die Firmung vom Bischoffen zu Meaux und Obersten Elemosinier, Dominico Seguier deß Reichs-Cantzlers Bruder/ in der Capellen deß Königlichen Pallastes / und hierauf am Heil. Christ-Tag das erstemahl das Heilige Abend-

mal

mal empfangen. Deß 1650. Jahrs wurden die Printzen von Condé und Conty Gebrüder/ und ihr Schwager der Hertzog von Longueville, auf Befehl deß Königs und der Königin/ als Regentin/ in Verhafft genommen/ und aufs Schloß Bois de Vincennes geführt / darauf die Princessin von Condé mit ihrem jungen Sohn/ sich nach Bourdeaux, der Marschall von Turenn aber/ in Flandern begeben/ bey den Spanischen Hülffe zusuchen. Man besorgte sich eines Auffstands in Normandien/ wegen ihres Gubernators deß Hertzogs von Longueville, weil sich aber der König selbsten dahin begeben / dürffte sich niemand regen. In Burgund wurde die Vestung Bellegarde, so dem Printzen von Condé zustunde / vom Grafen von Paluau, der sie deß Printzen wegen inn hatte/ den König übergeben : Alle die sich der Printzen Sachen theilhafftig machten/ wurden in die Acht erkläret / und sonderlich benennt die Hertzogin von Longueville, der Hertzog von Bouillon, der Marschall von Turenne, der Printz von Marsillac, und andere mehr. Die Princessin

von Condé kam nach Bourdeaux, begab sich in der Inwohner Schutz/der Hertzog von Bouillon, der Printz von Marsillac, und der Herr von Sauuebœuf, wurden über derer zu Bourdeaux Kriegsvolck zu Generaln erkläret/der König kam dahin/ die Unruhe zu stillen/ und meinete man/ es würde zum Vergleich kommen/ aber der Schluß erfolgte nicht/ weil sich das/ vom Marschall von Melleray belägerte Schloß Vaires ergeben/ und der Commandant, weil er der Stuck erwartet hatte/ aufgehenckt worden/ welches etwas ungewöhnliches und seltzames war/ und dahero/ zur Rach/ der Hertzog von Bouillon einem von Adel oder Freyherrn Canulle genannt/ ohne einig gehaltenes Stand-Recht/ wieder anfhencken lassen. Als nun die Stadt Bourdeaux, durch die königliche Armee angegriffen worden/ und sich die Inwohner/ durch verschiedene Außfälle dapfer erzeigeten/ schickte es GOtt/ daß sich die Stadt gegen dem König demüthigte/ der König ihr Gnad erwiese/ und mit seinem Volck abzuge/ die Princessin von Condé, der Hertzog von Bouillon

lon und andere Herren aber wurden dem König nicht versöhnet / sondern behielten der Printzen Parthey. Indessen eroberten die Spanischen in Niederlandē / Chatelet, Chapelle, Marle, Retel, und das Schloß Porcean, weiln die Ort schlecht versehen waren / liessen jedoch Friedens-Handlung anbieten / so der Hertzog von Orleans / dem König und die Regentin berichtete / und erlangte Vollmacht zu tractiren / es wurde aber nichts daraus / inzwischen nahmen die Spanischen Mouzon hinweg / der Marschall von Plessis-Praslin aber brachte Retel wieder zu deß Königs Gehorsam / und schlug den Marschall von Turenne, der / wie gemeldet worden / in Niederland zu den Spanischen geflohen war / und der Zeit ihre Völcker / der Orten commandirte.

Im 1651. Jahr den 13. Februar. wurden die Printzen von Condé und Conty, und der Hertzog von Longueville wieder erledigt / der König machte fünff neue Marschall in Franckreich / als die von Villequier Hocquincourt, Ferté Seneterre, Grancey und Ferté Imbaut.

Das Parlement begehrte vom König / er solte den Cardinal Mazarini vom Hof schaffen / so auch geschehen / und durch einen allgemeinen Schluß / muste er aus Franckreich weichen. Der König machte auch einen Schluß und Bescheid / daß die Frembden von allen Gouuernementen / und die Frantzösischen Cardinäl / aus dem Königlichen Rath außgeschlossen seyn solten / weil sie frembder Herrschafft (als dem Papst) unterworffen wären / so wurde das königliche Insiegel / dem Reichs-Cantzler Peter Seguier genommen / und dem Herrn von Chasteau-neuf (der es zuvor auch gehabt) wieder gegeben / jedoch diesem bald auch wieder genommen / und dem vordersten Parlements-Præsidenten Molé gegeben / der es alsbald / der Königin als Regentin einhändigte / die es dem Reichs-Cantzler wieder zustellete. Der Printz von Condé bildete ihm ein / der Cardinal wäre wol abwesend / regierte aber dannoch wie zuvor / besorgte sich eines anderwärtigen Verhaffts / begehrte zu seiner Versicherung / der Graf von Servient, die Herrē Tellier

und Lyonne, als Cardinalisten / solten aus dem königlichen Rath geschafft werden / welches ihm auch verwilliget ward / er trauete aber dannoch nicht / begab sich nach Bourdeaux, damit er nicht im Parlement seyn dörffte / wenn der König vogdbar erkläret würde / welches den 5. Sept. geschahe / deßwegen er in die Acht ernannt ward / wo er sich in einem Monat / dem Könige schuldige Gebühr zuleisten / nicht einstellen würde. Der Prinz von Marsillac, nun Herzog zu Rochefaucault (nach deß Vatters todt) genennt / und der Prinz von Tarente, wurben Völcker vor den Prinzen von Condé, in den Landschafften Poictou, Saintonge und Guienne, der König gieng nach Poictiers, und hub die Belägerung der Vestung Cognac, so die Prinzischen vorgenommen hatten / auf. Der Prinz von Condé hatte einen guten Ort in der Provinz Berry, darein er den Marggrafē von Persan zum Commandanten gelegt hatte / der wurde von dem Grafen von Paluau hart belägert. Der Cardinal Mazarini kam wieder ins Königreich / wie der Prinz von Condé be-

sorgt hatte/ wurde vom Herrn Fabert Gubernatorn zu Sedan eingelassẽ/ die frembden Völcker/ so er aus dem Cölnischen/ da er sich ein Zeitlang aufgehalten hatte/ mit ins Reich gebracht/ stiessen zu deß Königs Völckern / unter den Marschalln von Hocquincourt und la Ferté, marchirten insgesambt auf Poictiers zum König / thäten mit plündern grossen Schaden. Die Stadt Angiers hatte sich wider den König entpört/ und vor die Prinzen erkläret / der Marschall von Hocquincourt belägerte und eroberte solche / büssete aber darüber seinen älteste Sohn ein. Der Cardinal Mazarini, den das Parlement proscribirt hatte/ solte wieder schön geschauet und gerechtfertiget werden/ so auch durch den hohen Raths-Schluß geschahe / da er aber durch Orleans passiren wolte / wurde er nicht eingelassen. Da der Prinz von Condé, der sich nach Bourdeaux begeben hatte/ vernommen/ daß der Cardinal wieder im Reich / und in grössern Ansehen sey/ dann je zuvor/ verließ er Bourdeaux, und gieng selbst sechste auf Pariß zu/ ehe er aber dahin gelangte / schlug er die König-

liche

liche Armee unterm Marschall von Hocquincourt, so zu Montargis war/ mit denen Völckern/ so die Hertzogen von Beaufort uñ Nemours führeten/ und eroberte die Pagage. Als er nach Pariß kam/ wurde er vom Hertzog von Orleans ins Parlement geführet/ daselbst protestirten sie/ daß sie nichts anders begehrten/ als die Vollziehung deß wider den Cardinal gemachten Arrestes und Schlusses. Das Parlement sandte zum König/ liessen bitten/ Ihre Majestät wolten/ das jenige/ was sie versprochen hätten/ beobachten/ bekamen aber keine Antwort/ sondern der König begabe sich auf S. Germain en Lage, dardurch das Parlement verursacht wurde/ die Stadt Pariß zu versichern/ nochmahls zum König zu schicken/ und um Frieden zubitten. Man redete zwar von einem Allgemeinen Vergleich und Frieden/ die Printzen aber traueten nicht/ besorgten sich überfallen zu werden/ bemächtigten sich deßwegen der Stadt Estampes, die der Marschall von Turaine, so nun Königisch war/ belägerte/ aber nach etlichen Canonschüssen/ hub er die

Belägerung wieder auf / nachdem er viel Volcks dafür verlohren hatte / reterirte sich auf S. Clou, so er eingenommen hatte. Der Printz von Condé nahm S. Denys ein / und begehrte Hülff von Hertzog Carln in Lothringen. Der Marschall von Turaine trauete nicht / gieng mit seinen Troppen auf Ville-neufue S. George, kehrete aber wieder auf S. Clou, dahin der Printz mit seinen Troppen von Estampes kommen war / und verfolgte ihn / der Printz merckte / daß er zuschlagen begehrete / und weil er sich zu schwach befande / wiche er gegen die Vorstadt S. Antonii zu Pariß / traff daselbst noch vier oder fünff Regimenter an / erwiese / daß er den Krieg verstünde / und setzte sich dapfer zur Gegenwehr / wäre jedoch geschlagen worden / wo ihm auf Bitte deß Hertzogs von Orleans Tochter / das Thor S. Antonii nicht wäre geöffnet / und er mit seinen Völckern eingelassen worden. Die königlichen Beambten wichen aus der Stadt / und muste der Parlements-Rath von Broussel, wider seinen Willen / das Ambt deß Stadtvogs oder Prevost des Marchands auf sich

nehmen / man versammlete sich auf dem Stadt-oder Rathhaus / etliche von Pöfel meineten / man wolte den Cardinal wieder einlassen / erregten einen Aufruhr / wolten das Stadthaus stürmen / brenneten das Thor auf / erschlugen etliche / die andern salvirten sich mit der Flucht / und wäre groß Unheil erfolget / wo der Hertzog von Beaufort den Lärmen nicht gestillet hätte. Dieser Hertzog gerieth mit seinem Schwager oder Schwestermann dem Hertzogen von Nemours in Unwillen / wechselten Kugel / und wurde der Hzrtzog von Nemours auf dem Platz erschossen.

Das Parlement ließ den König ersuchen / sich seines Versprechens / den Cardinal Mazarini fortzuschaffen / zuerinnern / der König / zu Befriedigung der Unterhanen / versprach es nochmahls / gieng aber darauf nach Pontoise, das Parlement hielte es vor eine böse Anzeigung / weil auch die Königlichen Armeen unter den Marschallen von Turaine und la Ferté dahin giengen / deßwegen machten sie einen gemeinen Rathschluß / den Hergogen zu Orleaus zu ersuchen / daß er

die Qualität eines General-Leutenants deß gantzen Königreichs würcklich anneh- men möchte/ und den Printzen von Condé, daß er die Völcker und Troppen / so schon auf den Beinen waren / und was noch geworben werden solte / commandirn möchte/ daß man auch deß Cardinals Bibiiotec verkauffen solte/ damit man die funffzehen tausend Pfund oder Francken/ so man auf deß Cardinals Kopf außgeboten / bey der Hand haben möchte. Als der König zu Pontoise war/ richtet er ein Parlement daselbst auf / verlegte das von Pariß dahin / und erforderte die andern Beambten von Pariß dahin / innerhalb vierzehen Tagen zu erscheinen; Das Parlement hergegen zu Pariß / erforderte durch einen andern Rathschluß / die jenigen/ so sich nach Pontoise begeben hatten/ zu ihren Aembtern nach Pariß zu erscheinen/ und sandten nochmahls an den König/ und hielten an / um Abschaffung deß Cardinals/ welcher sich darauf von Pontoise, und folgends gar aus dem Königreich begeben hat / hierauf der König die General-Amnistie ergehen lassen/ un̄ sich wieder nach Pariß begeben.

Bey währenden diesen inheimischen Unruhen/waren die Spanischen in Niederlanden wachsam/als sie vernommen/daß der Graf von Grancey auf Königlichen Befelch/aus Grävelingen in Normandien gangen war/belägerten und eroberten sie Grävelingen / und folgends auch Duynkirchen/so gieng auch Barcelona in Catalien verlohren:

Der Hertzog von Orleans bekam Königlichen Befelch / sich auf sein Schloß Limours zubegeben/ uñ seine Tochter das Hertzogliche Fräulein von Montpensier nach Bois. le Visconte. Der Cardinal Mazarini/so nicht weiter als nach Hesdin kommen war / ist vom König wieder erfordert / und dessen auch der Hertzog von Orleans berichtet worden/welcher damit nicht zu frieden / sich von Limours nach Blois begeben / und von dar nicht mehr nach Pariß kommen. Dem Printzen von Condé war deß Cardinals Wiederkunfft eben so zu wieder / als dem Hertzogen von Orleans / bemächtigte sich Rethel und Sanite-Menehoult, so hatte sein Bruder der Printz von Conty noch immerdar

Bour-

Bourdeaux zu seinem Willen / welches verursachet hat / daß sie vom König in die Acht erkläret wurden; Darauf wurde der Cardinal von Rais in Verhafft genommen / nach Bois de Vincennes, und von dar nach Nantes in Britannien geführet / und der Verwahrung deß Marschalls von Melleraye als Gouverneurs, anbefohlen.

In der Landschafft Guienne oder Aquitanien / war die Prinzische Parthey noch mächtig / die Stadt Bourdeaux war Partheyisch / daher bate das Parlement den König / sie nach Agen zu versetzen / es begabe sich aber bald nicht allein Bourdeaux, sondern ihren Exempel nach / auch viel andere Städte mehr in deß Königs Gehorsam / und wurde in Guienne alles still und ruhig; Der Prinz von Conty hatte sich nach Cadillac begeben / die Princessin von Condé in Flandern zu ihrem Gemahl.

In Catalonien / wurde Roses von Don Johann von Oesterreich / deß Königs in Spanien natürlichen Sohn / belägert / der Französische Vice-König in Catalonien Marschall von Hocquincourt, proviantirte

tirte den Ort/ und musten die Spanischen mit Verlust in zwey tausend Mann die Belägerung aufheben.

Als nun der Cardinal vom König also wieder erfordert war/ und sich vor dem Prinzen von Condé nichts mehr zu besorgen hatte / kam er im Februarii Anno 1654. zu Pariß an/ und in grösser Ansehen/ dann zuvor; Der König machte die Herren von Albret und Clerambaut, wegen ihrer treugeleisteten Dienste / zu Marschallen in Franckreich/ Bellegarde dem Prinzen von Condé zuständig/ ergab sich ins Königs Gehorsam/ Rethel, so der Prinz auch noch innhatte / und darin der Marggraf von Persan commandirte/ wurde belägert / und aus Mangel deß Entsatzes mit Accord übergeben. Die Spanischen hatten dieser Zeit dem Prinzen von Condé Völcker untergeben/ damit machte er einen Anschlag auf die Stadt Han in Piccardien/ aber deß Marschalls von Hocquincourt Sohn/ der darin lag/ wehrete sich dapfer / Roye wurde weggenommen/ wie auch Rocqroy, hergegen eroberte der Marschall von Turaine Mouzon und Sainte Menehoult.

Der

Der Prinz von Conty und seine Schwester/die Hertzogin von Longueville, erlangten dieses Jahrs die Amnistia vom König / derselbe verordnete / den Reichs-Cantzler/den vorderstē Præsidenten und zween Räthe aus der hohen Cammer/ zu Commissarien/dem Printzen von Condé den Procefs zu machen.

Der Graf von Harcourt, Königlicher Stadthalter in Elsaß/ wolte daselbst nach seinem Belieben disponirn, der König muthmassete / er habe heimlichen Verstand mit Käiserlichen Majestät / entsetzte ihn seiner Verwaltung / daß man ihm nicht mehr gehorsamen solte zu Philipsburg/wurde der Anfang gemacht/ indem der Kriegs die Commissarius von Madry Inwohner beredete / sich in Königlichen Gehorsam zu ergeben / weil sie der Graf von Harcourt verlassen habe / und deß Grafen Leutenant nicht zur Stelle war/ welches die Inwohner thäten/ darauf der Graf von Harcourt sich zum Ziel legte/ ließ seinen Bruder den Hertzogen von Elbeuf ersuchen / daß er ihn beym König wieder in Gnaden bringen solte / welches

der

der König thät/ und ihn in seinem Elsassischen Guberno bestettigte / doch ausser Breysach / so dem Herrn von S. Genie übergeben worden / der nicht von Grafen dependirn solte.

Das Parlement machte einen Schluß/ der Printz von Condé solte erscheinen/ und sich in den Verhafft deß Pallasts la Conciergerie genant/einstellen: Etliche Tage hernach / ehelichte sein Bruder der Printz von Conty deß Cardinals Mazarini Base oder Schwester Tochter/ Anna Maria Martinozzi, dessen ungeachtet/ wurde durch den Parlements-Arrest und Schluß der Printz von Condé in die Acht erkläret/und die Herren Viole, von Leuet, von Persan und Marchin, so ihm ins Niederland gefolget sind/ zum Tod verurtheilet/ daß sie ihre Köpfe verliehren solten.

Dieses 1654. Jahrs den 7. Junii liesse sich der König im sechszehenden Jahr seines Alters durch den Bischoffen von Soisson, als vorderſten Suffragan, weil der Ertzbischoff zu Rheims / deme es sonsten zustehet/ noch nicht Priester war / zu Rheims salben und krönen/ darzu wurden

von

von S. Denys gebracht / König Carls deß
Grossen Crone/das Schwerdt/der Scep-
ter/der güldene Stab / darauf eine rechte
Hand/mit aufgereckten zweyen Fingern/
die Handhabung der Gerechtigkeit andeu-
tend/la main de Justidice genannt / die
Spangen zum Mantel/ die Sporn / das
Evangelium Buch / noch zwey andere
Cronen/sambt dem übrigen königlichen
Ornat. Bey der Crönung/ wurden die 6.
weltlichen Herzogen und Pairs in Franck-
reich vertretten / und representirte der
Herzog von Anjou deß Königs Bruder/
den Herzogen in Burgund / der Herzog
von Vendosme, den Herzogen in Aquita-
nien/der Herzog von Elbeuf, den Herzo-
gen in Normandien / der Herzog von
Espernon, den Grafen in Champagnien/
der Herzog von Rouannez, den Grafen
von Flandern/und der Herzog von Bour-
nonville, den Grafen von Toulouse. Der
Reichs-Cantzler verrichtete sein Ambt/der
Marschall von Estrée vertrat den Consta-
bel/der Marschall von Villeroy die Ober-
Hofmeister Stell/der Herzog von Joyeu-
se die Oberst-Cämmerer Stelle / und der
Cardinal

Cardinal Grimaldi, in Abwesenheit deß Cardinals Antonii Barberini, den Obersten Almosinier. Der Marschall von Hospital trug den Scepter/ der Marschall von Praslin die Crone/ der Marschall von Aumont gen güldenẽ Stab/ daran eine rechte Hand mit aufgehobenẽ zweyen vordern Fingern/ die Handhabung der Gerechtigkeit andeutend/ wie vorgedacht worden.

In Niederlanden / wurde im Julii dieses Jahrs die Stadt Atrecht oder Arras von den Spanischen belägert / mit zwölff tausend zu Fuß / achtzehen tausend zu Roß/ und zehen tausend Bauren zum Schantzen/ darinn war Commadant der Graf von Montejeu: Die Spanischen bedienten sich der alten Wercke und Linien/ so die Frantzosen / bey Eroberung dieser Stadt Anno 1640. gehabt hatten / und reparirten solche / machten verschiedene Minen gegen die Stadt/ so alle vernichtet wurden/ sie vermeineten/ sie hätten die Zufuhr der Victualien durch Convoyen aufs Beste bestellt / aber die Marschälle von Turaine und la Feré, hatten die Pässe alle verlegt / und als die Frantzosen ihnen

vor

vorgenommen / das Spanische Läger anzugreiffen / ließ der Marschall von Turaine etliche Troppen durch heimliche Wege gegen dem Läger anführen / da sie nahe beykamen / wurden sie mit dem Geschütz empfangen / aber sie achteten es nicht / luffen in den Graben / erstiegen die Wälle mit Laitern / und ein Hauptmann vom Turainischen Regiment / steckte alsobald einen Fahnen auf Die Lothringischen wurden vom Marschall von Hocquincourt auch übel tractiret / denen kam der Printz von Condé zu Hülff / und stunde mißlich / wer den Sieg erhalten würde; Als aber der Marschall von Turaine den Seinē mit etlichen Esquadron und Troppen zu Hülffe kommen war / wurden die Spanischen völlig geschlagen / blieben deren bey 4000. todt / 3500. gefangen / darunter bey 300. Officierer / 64. Geschütze / 8000. Pferde / 2000. Wägen / viel Zelt / alle Pagagi, darauf viel Silber-Geschirr / wurden erobert / dann die Frantzosen waren sehr begierig / diese Stadt zu erhalten / weil die meisten Kirchen darinn von den alten Königen in Franckreich / aus dem

ersten

ersten Stammen und Geschlecht / gestifftet waren. Hiernach eroberte der Marschall von Turaine, Quesnoy und der Marschall von la Ferté, Clermont. Der Printz von Conty, so auf Befelch deß Königs in Catalonien gangen war / eroberte daselbst Ville-Franche, und die Schlösser Vernet und S. Michael, belägerte Puycerda, wurde darüber kranck / ließ sich nach Perpignan bringen / befohl dem Hertzogen von Candale die Belägerung fortzusetzen / der dann die Stadt auch eingenommen hat. Den 1. November dieses Jahrs hat der König das erste mahl die kröpstchten Leute touchirt oder berührt.

Das 1655. Jahr belägerten die Marschälle von Turaine und la Ferté, die Stadt Landrecy dreissig Tag lang / eroberten solche / wie auch Maubeuges, Bouynes, Condé und S. Guillain.

Der Hertzog von Lothringen verließ die Spanische Parthey / kam nach Pariß / und wurde vom König freundlich empfangen; So hat sich auch Hertzog Frantz von Modena in Welschlaud / von Spanischer auf Frantzösische Seiten gewen-

det /

det/weil ihm der Spanische Gubernator zu Mailand / wegen der in seinem Land zugefügten Schäden / kein Erstattung thun wolte/darauf wurde die Stadt Pauia von den Frantzosen/mit Hülff deß Hertzogs zu Modena, belägert /weil sie aber allzuwohl versehen war/ bald wieder verlassen. In der Grafschafft Rousillon hatte der Printz von Conty etliche Ort erobert/ die er aber wegen Don Johannis von Oesterreich Ankunfft / wieder verlassen müssen.

Deß 1656. Jahrs belägerte der Marschall von Turaine die Stadt Valenciennes, darinn 1600. Soldaten / 12000. Inwohner / und mehr dann 6000. eingeflohene Bauren waren / der Printz von Condé hatte das Commando darinnen/ weil Don Johann von Oesterreich uñ der Marggraf von Caracenna vom König in Spanien erst ins Niederland geschickt warẽ / sie versammleten aber die Spanischen Armee/griffen der Frantzosen Läger an/bemächtigten sich der Brucken über die Schelde/fielen mit solcher Furi ins Läger/ daß unerachtet dapferer Gegenwehr/die Frantzosen quartier begehren musten / de-

reŋ

ren wurden bey 600. niedergemacht / über 4000. gefangen / und die gantze Artillery blieb im Stich. Wenn diese Stadt in der Frantzosen Hände gerathen wäre / hätten sie sich rühmen können / daß sie zwölff schöner Städte in Niederlanden Meister wären. In Welschland nahmen die Frantzosen Valencé ein / unerachtet / der Graf von Fuensaldegna Gubernator zu Meiland 250. Mann hinein gebracht / und die Stadt entsetzen wollen.

Deß 1657. Jahrs belägert / und eroberten die Spanischen in Niederlanden durch den Grafen von Bossu die Stadt S. Gillain, ungeacht zwischen Franckreich und Holland ein Mißverstand erregt war / belägerten doch die Frantzosen / den vesten auf der Höhe gelegenen / und von Spanischen vor unüberwindlich geachten Platz Montmedy, und eroberten den / in nicht viel mehr dann Monat frist. Die Spanischen hatten einen Anschlag auf Calais, weil 350. Mann daraus nach der Stadt Ardres gezogen waren / als sie aber anfielen / und sich die Inwohner wehreten / wie die Löwen / musten sie abziehen / liessen mit

der Helffte ihres Volcks Ardres, aber auch vergeblich anfallen. Der Marschall von Turaine belägerte und eroberte S. Venant, sambt dem Schloß Motte aux Bois, belägerte hernach Mardick/ bekam es ein/ und erlangte dadurch den Paß/ Duynkirchen anzugreiffen. In Welschland und Catalonien gieng der Krieg beederseits mit ungleichen Succeß fort.

Im 1658. Jahr kam die Königin Christina aus Schweden/ nach Pariß/ wurde auf königlichen Befelch in allen Städten/ wo sie durchkommen war/ auf solche Weise empfangen/ wie man außländische Könige in Franckreich zu empfangen pflegt/ wegen ihres Herrn Vaters seligen Angedencken / so der Cron Franckreich Bundsverwanter gewest war.

Der Marschall von Aumont machte einen Anschlag auf Ostende / verliesse sich auf etliche in der Stadt / denen er Geld versprochen hatte/ er wurde aber betrogē/ das Geld verlohren/ und er selbsten gefangen: Hergegen belägerte der Marschall von Turaine Duynkirchen/ der Marschall

von

von Hocquincourt hatte sich wegen eines empfangenem Verdrusses/ aus Franckreich zum Printzen von Condé, und den Spanischen begeben/ deme wurde wegen seiner bekanten Dapferkeit/ Reuterey untergeben/ der Frantzosen Läger vor Duynkirchen zu recognosciren/ als er sich præsentirte/ wurde er von einer Mußqueten-Kugel getroffen/ daß er zwey Stund hernach gestorben. Die Spanischen hatten dreissig tausend Mann/ theileten solche/ und wolten der Frantzosen Läger an zweyē Seiten angreiffen. Der Marschall von Turaine erfuhre es/ überfiel die Spanischen/ die kamen zwar in Schlachtordnung/ griffen an/ kunten aber der Frantzosen Fury nicht ausstehen/ gaben die Flucht/ und wenn der Printz von Condé deme ein Pferd unterm Leibe erschossen worden/ nicht zu Hülffe kommen/ und die Flüchtigen aufgehalten hätte/ wären die Spanischen gantz geschlagen worden/ sie liessen gleichwol bey 3000. Gefangene/ und so viel Tode zuruck/ darauf ergabe sich Duynkirchen bald/ wie auch Dixmunde. Der König war zu Mardick/ und erwar-

tete daselbst der übergab Duynkirchen/ weil er aber deß Seeluffts ungewohnt war/ist er gefährlich kranck worden / daß man an seiner Gesundheit gezweiffelt / doch erlangte er solche bald/und kam frisch und gesund wieder nach Pariß.

Der Marggraf von la Ferté belägerte seines theils Grävelingen / eroberte alsobalden die Philip- und Schluysschantzen/ und ungeacht der Belägerten starcker Gegenwehr / auch die Vestung nach zwey und dreissig Tagen der Belägerung. Die Spanischen wolten dieses Marschalls fernern Progress vorkommen / giengen mit sechs tausend Mann auf Monin , aber der Marschall grift solche an / und schlug sie. Die Stadt Ypern wurde vom Grafen von Schönberg (deß Teutschen Rheinländischen Geschlechts) auch belägert/die darinn wolten deß rechten Ernsts nicht erwarten/ ergaben sich im September / und zogen aus / 900. zu Fuß / und 600. zu Pferd.

Zu Ende dieses 1658. Jahrs / reisete der König in Burgund/und weil sich das Parlement zu Dyon gegen ihme / nicht/

wie

wie ers vermeinte / demüthigen wollen/ hat ers aufgehebt/aber auf Vorbitt ihres Gubernators deß Hertzogs von Espernon solches wieder aufgerichtet. Deß 1659. Jahrs haben die Könige in Franckreich und Spanien / sambt dero geheimen Räthen/vor rathsam befunden/ ihren beederseits Unterthanen den lieben Frieden zu verschaffen / wurde deßwegen beederseits ein Stillstand gemacht / D. Antonius Pimentel nach Pariß gesandt / und die Friedens-Handlung vom König in Franckreich dem Cardinal Mazarini, vom König in Spanien aber (dessen Favoriten) dem Don Louis de Haro aufgetragen. Der Cardinal verreisete von Pariß den 25. Junii / begleitet von den Marschallen von Villeroy und Clerambaut, dem Hertzogē von Crequi, dem Großmeister über die Artillery Meleray , dem Herrn von Lionne , und einem grossen Adel/und kam auf die Insel Bidassoa, die Franckreich und Spanien scheidet / allda sich erwehnter Don Louis de Haro mit einem grossen Spanischen Adel auch einfande/und den 13. Augusti die erste Unter-

redung der beeden Gevollmächtigten in der Friedens-Insel vorgangen. Es wurde in dieser Zusammenkunfft der beeden hohen königlichen Bedienten / nicht allein vom Frieden gehandelt / sondern auch zu dessen bessererer Sicherheit und Bestettigung / wurde eine Heyrath vorgeschlagen / vor den König in Franckreich mit der Infantin oder Princessin in Spanien / Maria Teresia, zu dem Ende wurde der Marschall von Gramont, als Extraordinari Abgesandter in Spanien geschickt / der wurde daselbst stattlich von den vornehmsten Spanischen Herren eingeholet / und zum König geführet / dem er auf empfangenen Gruß / gebührliche Ehr und Reverentz erzeiget / und seines Königs Credentzschreiben übergeben. Jederman lobte diese Ehrerweisung / und verwunderte sich über die Ceremonien / so er gegen der Königin gebraucht hat / in dem er Anfangs den Hut auffsatzte / und da er angefangen zu reden / zog er den Hut ab / und vollbrachte seine Rede barhaupt / wandte sich dann zur Infantin / redete sie an / mit höchster Ehrerbietung / welches auch die andern

thäten /

thäten/die ihn begleitet hatten. Die Antwort/so der König in Spanien/dem König in Franckreich wegen der Heyrath der Infantin seiner Tochter gegeben hat/wurde dem Marschall durch einen Staat-Secretari gebracht/und als die Friedens- und Heyraths-Puncten aufgerichtet waren/wurde allerseits GOtt gedancket. Durch diesen Frieden ist verglichen worden/daß dem König in Franckreich eigenthumlich verbleiben solten diese Städte: Arras oder Atrecht/Hesdin, Bapaume, Bethune, Lilers, Lens, Theroüenne, Pas, sambt ihren Zugehörungẽ/so den grösten Theil der Grafschafft Artois begreifft. In der Grafschafft Flandern soll der König eigenthumlich behalten und haben; Grävelingen/die Philip- und Schlysser- und Henninger-Schantzen/die Städte Bourbourg und S. Venant. In Hennegau Landrecy und Quesnoy. Im Lutzelburger Land/Dietenhofen/Montmedy, Damvilliers oder Damweiler/Yury, Chanancy, Amerville sambt ihrẽ Vogtheyen/wie auch die vesten Städte/Avesnes, Marienburg/und Philips-Stadt/

 für

für die er dem König in Spanien la Bassée und Winoxbergen außhändigen solte. Dem König in Franckreich solten auch wieder eingeraumt werden/ Rocroy, Castelet, und Linchamp, sambt der Grafschafft Roussillon und Conflans, welche Ort alle dem König und der Cron Franckreich bleiben und einverleibt werden solté. So würde und solte der König in Spanien für sich / und seine Nachkommen/ sich verzeihen aller Zusprüche / so er haben möchte auf Ober- und Unter-Elsaß / daß Sundgau/ die Grafschafft Pfird / Breysach/ und auf alles / was dem König in Franckreich durch den am 24. October Anno 1648. zu Münster geschlossenen Frieden zukommen ist. Der Hertzog von Lothringen solte sein Hertzogthum wieder bekommen / ausgenommen das Hertzogthum Bar, die Vestungen Moyenvic, Stenay und Jamets, sambt der Grafschafft Clermont, soltē der Cron Franckreich einverleibt verbleibē. Der Printz von Condé, solte in seine Herrschafftē/ Aembter / Würden und Ehrenstand wieder eingesetzt/ und ihm das Gubernament in

Bur-

MARIA THERESIA.
Aº MDCLX.

MEA SINT CON NUBIA PACIS.
Durch meine Ehe der Fried bestehe

Maria Theresia Infantin aus Hispanien, Königs Philippi IV Tochter gebořen den 20 Sept. aº 1638. vermählt den 9. Junij aº 1660.

Burgund und Bresse gegeben werden.
Als auch der Heyrath geschlossen/und der König in Spanien mit seiner Hofstatt den 11. May zu S. Sebastian ankommen war / ist darauf den 3. Junii dem Don Louis de Haro, wegen und im Namen deß Königs in Franckreich / Krafft gehabter Vollmacht von selber Majestät/ durch den Bischoff von Pampelona in der Hauptkirchen zu Fonterabia den 9. Junii Anno 1660. die Infantin getrauet und vermählet worden. Darauf kamen die beeden Könige den 5. Junii in besagter Friedensschluß-Insel persöhnlich zusammen / umfiengen einander zwey oder drey mahl/beschwuren den geschlossenen Frieden/ und schieden darauf wieder von einander; Die königliche Gespons wurde außgeliefert den 9. Junii dem König zu S. Johann de Luz vermählet/uñ machte der König Anstalt / solche seine neue Königin in Franckreich zuführen/ sie wurden in allen Städten/darauf sie kamen/ prächtig und herrlich empfangen/aber nirgends stattlicher als zu Pariß / der Hauptstadt und Schauplatz der Welt/da der prächtig-

ge Einzug den 26. Augusti vorgangen ist.
Dieses 1660. Jahrs den 2. Februarii war der Hertzog von Orleans Gaston Johann Baptista von Bourbon, König Heinrichs IV. jüngster Sohn / König Ludwigs XIII. einiger Bruder / und deß jetzigen Königs Vatters Bruder / in seinem Schloß zu Blois, dahin er / wie hiebevor gemeldet worden / sich vor etlichen Jahren begeben / nicht mehr nach Hof kommen / und sich aller Staats-Sachen entschlagen / tods verfahren / im 52. Jahr seines Alters / er verließ keine Manns-Erben / sondern nur 4. Fräulein / als 1. die in erster Ehe mit Maria von Bourbon der Erbhertzogin von Montpensier erzeigte einige / und den 29. May Anno 1627. geborne Princessin Anna Maria Louise von Orleans / insgemein das Fräulein von Montpensier genannt / welche biß dato lediges Standes im Leben / aus ander Ehe / mit Margareta von Lothringen / Frantzen von Lothringen Hertzogs von Vaudemont, und Christinæ Erbgrävin von Salms in Lothringen Tochter / deß regierenden Hertzog Carls in Lothringen Schwester /

Schwester/2. Margaretha Louise Fräulein von Orleans genañt/geboren den 28. Julii A.1645. dem Großfürsten in Toscana zu Florentz A.1661. vermählt. 3. Elisabeth oder Isabella von Orleans/ Fräulein von Alançon genannt/geboren/den 26. December Anno 1646. 4. Francisca von Orleans Fräulein von Valois genannt/ geboren/ den 13. October Anno 1648. vermählet den 4. Mertzen Anno 1663. Hertzog Carl Amadeo in Savoyen/sie starb aber bald im Februarii deß 1664. Jahrs.

Deß 1661. Jahrs den 9. Mertzen am S. Josephs-Tag starb der Cardinal Mazarini im Schloß zu Bois de Vincennes, dessen Gubernator er war. Wenn ein Glück/ in der Welt/so ist dieser Cardinal das Meisterstück davon gewest/dann kein Mensch hat jemahls in höhern Ehren und Würden gelebt/ und es scheinet / sein Glück sey so starck und steiff gewest/ daß wann alle Mächte/ so man sich einbilden möchte/zusammen gesetzet hätten / sie ihm doch nicht hätten widerstehen können. Diese Trauer wurde bald in Freude ver-

kehret durch den Heyrath Hertzog Philips von Orleans / deß Königs einigen Bruders / mit seiner Basen der Princessin Henrietta aus Engelland / selbigen Königs jüngste Schwester / so den letzten Mertzen vollzogen worden. Dieses Jahrs hat der königliche Frantzösische ordinari Abgesandte beym König in Engelland / der Graf von Estrades, und der Freyherr von Batteuille deß Königs in Spanien Abgesandter beym König in Engelland / in der Stadt London einen wichtigen Streit mit einander gehabt / wegen deß Vorzugs oder Vorgangs / so den 20. October bey dem Einzug deß königlichen Schwedischē Gesandten in dieselbe Stadt sich begeben / da beederseits Gesandte ihre Gutschen uñ Hofleute entgegen geschickt / und die Spanischen außdrücklichen Befelch hatten / sie solten den Vorzug vor dem Frantzösischen nehmen. Nun waren die Spanischen begleitet mit mehr dann zweyhundert Engelländern / die sie mit Fleiß ums Geld bestellet hatten / griffen die Frantzösischen an / machten die Gutscher und Pferde nieder / und verwunde-

ten

ten die andern. Der König in Franckreich schaffte darauf den Spanischen Gesandten Grafen von Fuensaldegna fort/ ließ den neu-ankommenden Marggrafen von Fuentes, näher zukommen/ verbieten/ und sich dessen durch seinen Ordinari Gesandten am Spanischen Hofe / dem Ertzbischoff von Embrun, gegen dem König in Spanien höchlich beklagen / würcklich Vergnügung/ nebenst gnugsamer Versicherung / daß hinführo die Spanischen Bedienten/ wider die Frantzösischen dergleichen nicht mehr vornehmen solten / zubegehren/ hierauf habe der König in Spanien versprochen / völlige Befriedigung/ nach Begehren/ zu leisten/ den von Batteville aus Engelland in Spanien abzufordern/ Befelch und Anordnung zu thun bey allen seinen Gesandten/ sich bey keiner Ceremoni einzufinden / da Frantzösische Gesandten seyn würden / auch dessen weitläufftigere Erklärung / durch den Marggrafen von Fuentes, seinen Extraordinari Gesandten bey der ersten Audientz, die er beym König in Franckreich haben würde/ zu thun. Dessen Zufolge / kam der ermeldte

meldte Marggraf nach Hof / wurde deß 1662. Jahrs zur Audientz gelassen / da er dem König in Franckreich / seines Königs Schreiben übergabe / und in dessen Namen sich also erkläret habe / daß der König in Franckreich damit zu frieden gewest sey / und geantwortet habe: Ich habe die Erklärung / die ihr mir wegen euers Königs gethan / gerne vernommen / weil ich dadurch verbunden werde / mich mit ihm ferner wohl zu vernehmen. Als der von Fuentes abgetretten / habe der König zu dem Päpstlichen Nuncio, und zu allen andern Gesandten und Residenten / so zugegen wahren / gesagt: Ihr habt die Erklärung / die mir der Spanische Gesandte gethan / angehört / berichtet es euren Herrn / damit sie wissen / daß der König in Spanien / allen seinen Gesandten Befelch ertheilt / daß sie bey allen Begebenheiten den Meinigen den Vorzug lassen sollen.

Den 1. November dieses 1661. Jahrs wurde die Königin ihrer ersten Leibesfrucht gnädig entbunden / und ein junger Erb-Cron-Printz / und so genañte Dauphin, geboren / darauf im gantzen Königreich

grosse Freude entstanden ist / und in allen Städten / Flecken und Dörffern / Danck- und Freuden-Feste angestellet worden.

Deß 1662. Jahrs den ersten und andern Jenner / hat der König in der Augustiner Kirchen 72. neue Ritter deß Heiligen Geistes-Ordens gemacht / als neben seinem Bruder Herzog Philippen von Orleans / die andern drey Fürsten deß königlichen Geblüts / als den Prinzen von Condé, Herzogen von Enghien, und Prinzen von Conty, vier Erzbischoffe / drey Bischoffe / vierzehen Herzogen / etliche Marschäll in Franckreich / und andere Marggrafen / Grafen / und Herren / neben sieben Ordens-Officianten / als Canzler / Siegelverwahrer / Ceremonienmeister / Groß-Schatzmeister / Oberster-Schreiber / Herold / und Thürhüter deß Ordens: Haben sich also diese lezten Jahre viel denckwürdige Begebenheiten ereignet / als der General-Frieden-Schluß / deß Königs und andere vornehme Vermählungen / der prächtige Einzug in die Stadt Pariß / die glückliche Geburt deß Dauphins, die Ceremoni und Erwählung

so vie-

so vieler neuer Ordens-Ritter / 2c. und dann ein kostbares prächtiges Carruzel-Rennen und Aufzug / so den 5. Junii gehalten worden / dergleichen vormahls nie in Franckreich gesehen worden / von fünff Escadrillen, deren Erste / so der König selbsten geführet deß Römischen Reichs Majestät repræsentirte; Die Andere / so der Hertzog von Orleans deß Königs Bruder geführet / der Persianer; Die Dritte / vom Prinzen von Condé geführet / der Türcken; Die Vierdte von dessen Sohn / dem Hertzogen von Anghien geführet / der Indianer; Und die Fünffte / durch den Hertzogen von Guise geführet / der wilden Americaner Pracht vorbildete.

Es ist aber dieser junge König nach geschlossenen Frieden / seiner Vermählung und Absterben deß Cardinals / nicht nur mit solchen Lust-Freudensachen und Kurtzweilen umgangen / sondern er hat ihm auch die wichtigē Reichssachen / und seiner Unterthanen Wolfahrt / höchst eiverig angelegen seyn lassen / dann als deß vorigen Jahrs / die Geträid-Erndte etwas gering einkommen / ließ er dieses 1662. Jahr viel

Geträid /

Geträid/von anderwärts ins Reich/und sonderlich nach Pariß bringen / ließ auch eine Justitz-Cammer anrichten / da nicht allein diejenigen / so die königlichen Einkommen verwaltet / sondern auch die Finantzier und Partisanern / so Gelder vorgeschossen/und hergegen angewiesene Gefäll erhebt / Rechnung thun / Red und Antwort geben müssen. Es wurde auch deß Ober-Auffsehers der königlichen Finantzẽ/Nicolai Fouquet Ritters/Burggrafen zu Melun und zu Vaux, &c. nicht verschonet; Dann als die Stände in Britannien einen Land-Tag hielten / reisete der König den 29. Augusti Anno 1661. eilends und unversehens von Pariß / begleitet vom Printzen von Condé, dessen Sohn dem Hertzogen von Enghien, dem Hertzogen von Beaufort, Grafen von Armagnac, Marschallẽ von Turaine, Grafen von S. Agnan, und anderen Herren mehr/kam mit Postgutschẽ auf Orleans/ von dar zu Pferd nach Blois, und weiters auf der Post den 1. September Mittags unfern Nantes der Hauptstadt in Britannien an / zoge mit entgegen geschickten

Gutschen durch die Stadt/mit Frolocken/ und Freuden-Geschrey ins Schloß ein/ und wurde von der Stadt Obrigkeit und Gerichten / und der versammleten Land-Stånde Abgeordneten / noch selben Tag um vier Uhr bewillkommt. Nach etlichen Tagen / wurde der bemeldte Ober-Aufseher der Finantzen Fouquet, auf königlichen Befelch (weil ihre Majeståt mit seiner Verwaltung übel zu frieden waren/ auch erfahren / daß er nach Belle-Ille einen Seehaven in Britannien / den er von dem Hertzog von Rets erkaufft / einen grossen Vorrath von Wehr und Waffen/ Munition und Vivers bringen lassen/ welches dem König sehr verdåchtig vorkommen/) in Verhafft genommen / nach Angiers in Schloß gefangen gesezt / da er ein Fieber bekommen / so in ein hitziges wahnsinniges außgeschlagen / deßwegen man ihn / in ein ander Zimmer verlegt/ dessen Fenster und Camin / mit Gittern wol verwahret / und er wohl bewacht worden. Als der König wieder nach Pariß kommen / hat er eine Commission angeordnet/ dem Verhafften / den Process

zu machen / seine Häuser und Schlösser einziehen/und alles inventiren lassen/das Ambt Titul und Prædicat deß Ober-Aufsehers der Finantzen gantz aufgehebt / und die Verwaltung der Finantzen und Einkunfften / gantz in einen andern Model und Form gerichtet / derselben Anfangs selbsten im September selben 1661. Jahrs beygewohnt und beygesessen. Der Process mit dem Fouquet, hat sich wegen Wichtigkeit und Weitläufftigkeit der Sachen in die drey Jahr verweilet / indem da er nach Pariß gebracht worden/ viel andere Interessenten / Partisanen und Verwandten in Verhafft genommen / befragt / gegen einander verhöret/ und theils mit hohen Geldstraffen belegt worden/biß endlich der König um so vielfältiger Vorbitt der Verwandten / und anderer bemüssigten / Befelch und Ordinantz ertheilt/mit dem Process embsig fortzufahren / darauf ist Fouquet durch den/ von der verordneten Justitz-Cammer den 20. December Anno 1664. ergangenen Außspruch und Urtheil / deß Reichs auf ewig verwiesen / und alle seine Güter und

Hab

Hab dem Königlichen Fisco verfallen zu seyn/ verdammt worden. Er hat zwar darwider protestirt / er habe die Justitz-Cammer/ nie vor rechtmässige Richter erkannt/ aber dessen ungeacht/ wurde er/ zu folge deß Urtheils/ nach Lyon/ von darauf die in Piemont gelegene Savoische/ seither Anno 1630. aber königliche Frantzösische Grentz-Vestung Pignarola, sein Leben-lang darinnen gefangen zu seyn/ geführet. Anno 1665. den 14. Augusti wurde mit Verkauffung seines köstlichen Hausgeräthes der Anfang gemacht/ seine Bibliothec wurde Anno 1666. um dreyhundert tausend Francken verkaufft. Den 11. September deß 1662. Jahrs erlangte der König/ durch einen Currier / vom Hertzogen von Crequi, seinem Gesandten am Päpstlichen Hofe zu Rom/ Nachricht/ wie übel er von den Corsischen Quardi deß Papst/ angeloffen /und in Lebens-Gefahr gesetzt worden sey/ durch Anstifften deß Gubernators zu Rom / und eines Päpstlichen Nepoten / aus Ursach / wie zu vermuthen / daß sie der Gesandte nicht besuchet habe. Solches hat der König so hoch empfun-

empfunden / daß er sich nicht enthalten können/sondern dem Päpstlichen Nuncio durch einen Leutenant von der Leibquardi/ noch selbigen Tags andeuten lassen / sich alsobalden/in Begleitung dreissig Pferden / die ihn biß nach Pont de Bauvoisin führen würden / aus dem Königreich zumachen/ohne gestatten/mit einigem Menschen/wer es auch wäre/zu reden/ und hat verordnet / daß man dieses Beginnen in allen Creutzstrassen der Stadt Pariß hat verkündigen müssen/ er hat auch geschrieben/nicht allein an den Papst/ und solcher empfangenen hohen Beleidigungen Abtrag begehret / sondern auch an die gesambten zu Rom anwesenden Cardinäl/ und sie ersucht/dieser hochwichtigen Sache Abtrag zu befördern.

Als Duynkirchen Anno 1658. wie hiebevor gemeldet / eingenommen ward/ ist es den Engelländern / mit Vorbehalt der Ablösung / in Händen gelassen worden / solchem vornehmen Ort nun nicht länger in frembden Händen zu lassen/wurde die Ablösung zu Ende dieses 1662. Jahrs mit den Englischen Gesandten

Mylord

Mylord Lokar verglichen / gegen sechs Millionen baarer Außzehlung / so denen Königlichen Englischen Abgeordneten wiederfahren und geschehen ist / wie dann auch der König selbsten / den Besitz einzunehmen/dahin gangen war / und seinen Einzug den 2. December gehalten hatte.

Den 29. December war dem Königlichen Hofe ein Trauer zugestandē/in deme desselben Tags/eine junge Princessin/ deren die Königin den 28. November genesen/ todes verfahren war.

Zu Eingang deß 1663. Jahrs ward ein Heyrath geschlossen / zwischen dem Hertzogen in Savoyen / und dem so genannten Fräulein Francisca von Valois deß hievorgedachten verstorbenen Hertzogs von Orleans/deß Königs Vatters Brudern Tochter/sie wurde dem Grafen von Soisson, im Namen deß Hertzogs in Savoyen /den 4. Mertzen 1663. Jahrs in der Hof-Capellen deß königlichen Pallasts Louure, vermählet / und den 4. Tag hernach fortgeführet / sie starb aber im Februarii deß nechsten 1664. Jahrs / ihres Alters nur 15. Jahr und 4. Monat.

Der

Der Zeit gaben etliche reiche Handelsleute dem König zu vernehmen / den grossen Nutzen / den das gantze Reich haben würde / wenn der König eine Handlung in Ost-Indien anrichten würde / er nahm es in Bedencken / verwilligte es / und ertheilte ansehnliche Freyheiten denen / die es wagen / und sich solcher Schifffahrten freywillig unterfangen wolten / es funden sich hierzu alsobalden viel vornehme Leute / und erreichte die Sache einen solchen Fortgang / daß man allbereit grossen Nutzen und Vortheil verspüret. Es hat der Königliche Gesandte in Persien / bey selbigen König / für die Compagnie / gute Verrichtung gehabt / so sind die zween Deputirte gedachter Geselschafft / die Herren von Boulage und Mariage, von dar nach Ost-Indien fort passirt. Dieses 1663. Jahrs / übergab Hertzog Carl von Lothringen dem König sein Hertzogthum / doch mit dem Beding / daß der Hertzog / so lang er leben würde / das Oberhaupt bleiben solte / und ist diese Handlung in geheim geschehen / und nie recht heraus kommen. Diesen Herbst kam die grosse

Schweitze-

Schweitzerische Gesandtschafft von 30. Personnen/dergleichen seit Heinrichs IV. Zeit zu Pariß nicht gesehen worden/ die Bündniß zu verneueren / wurden den 4. November zu Pariß stattlich eingeholet/ beehret/ gastirt/ nach beschworner neuer Bündniß/ reichlich beschenckt / und den 21 diß wieder erlassen. Den 11. December war deß Prinzen von Condé Sohns/ deß Herzogs von Enghien Beylager im Condeischen Pallast zu Pariß / mi Pfalzgraf Eduards seligen Fräulein Tochter. Demnach die hievorgemeldte Mißhelligkeit zwischen dem Papst und König in Franckreich / wegen dessen Gesandten zu Rom im Augusti 1662. zugefügten Beleidigung/vermittelst deß Groß-Herzogs in Toscana oder von Florenz/zu Pisa den 12. und 13. Februarii 1664. Jahrs endlich verglichen worden / und dem König vergnüglicher Abtrag (vornemlich mit Außschaffung auf ewig / aller Corsen aus Rom / und dem Päpstlichen Gebiet) geschehen / und ein Artickel vermocht / daß deß Papsts Bruders Sohn Flavius Chigi, der Römischen Kirchen Cardinal Nipo-

Nipote, und Patron, als ein Legatus à Latere in Franckreich kommen/ und Abbit wegen deß vorgangenen / thun solte / ist derselbe den 9. Augusti dieses 1664. Jahrs zu Pariß angelangt / herzlich und prächtig eingezogen / empfangen/ Ihr Königlichen Majestät sattsame Vergnügung geleistet / und in Gnaden wieder erlassen worden : Der geweste Gubernator zu Rom Cardinal Imperiali hatte sich vorher schon vor dem König demüthiget. Zu dieser Zeit / als der Türckische Erbfeind das Königreich Hungarn / mit grosser Macht zu überziehen bedrohete / Ihr Käiserliche Majestät aus zeitlicher Vorsorg / dero Gesandten an die Potentaten der Christenheit abfertigte / kam der Graf von Strozzi, als Käiserlicher Gesandte nach Pariß / und begehrte von dem König acht tausend Mann / die er auch ungeweigert verwilligt hat ; Diese Völcker wurden dem Grafen von Coligny untergeben / und ihm zugegeben / der Graf von Fevillade, der Marggraf von Guytry und sich viel andere dapfere Kriegs-Helden; sie zugen fort / kamen durch Teutschland in

Oesterreich an Käiserlichen Hof nach Wien / wurden von Ihr Käiserlichen Majestät stattlich empfangē und beehret / kamen in Ungarn / funden die Türcken ganz toll und hochmüthig / wegen deß Entsatzes der Vestung Canischa / Eroberung der neuen Vestung Serinwar / Vesprin / Papa und anderer erlangten Vortheil / aber die Sach enderte sich bald / sie litten Schaden von den neu ankommenden Franzosen an der Brucken bey Kermen / wurden geschlagen am Paß der Rab bey S. Gotthard / und geriethen in solche Forcht / daß der Groß-Vezier gleich deß andern Tags nach der Schlacht / um Frieden bey Ihr Käiserlichen Majestät ansuchen lassen / welcher auch bald durch den getroffenen zwanzig Jährigen Stillstand erfolget war; Darauf sind die Franzosen / durch Oesterreich / die Obere Pfalz / Francken / uud übern Rhein wie, dernach Haus gezogen.

Demnach die Schiffarten und See-Handlung auf dem Mitterländischen Meer / durch die Seerauber von Algiers sehr verhindert und beschädiget worden / hat

hat der König dem Hertzogen von Beaufort Befelch ertheilt/ mit der Schiffflotta dahin zu gehen / und die See / von solchen Raubereyen zubefreyen. Der Hertzog segelte fort/ kam im Julii mit der Flotta auf 15. Meil von Algier in der Barbarey/ setzte 6000. Mann ans Land/ bemächtigte sich nach 6. stündigen Canoniren / der Stadt und Seehavens Gigeri in Africa, so viel Blut gekostet hat / dann der Frantzosen in 400. neben vornehmen Officirern / der Feinde aber bey 900. geblieben/ der Hertzog ließ die verderbten Wercke wieder bessern / und 30. Stuck / neben den Haven zu dessen Versicherung stellen/ und gab dem jenigen Mohren / so die Ursach seines Anländens befragen solte / zur Antwort: Er wäre kommen / die rauberische Corsaren/ ihre gemeine Feinde zu bekriegen; dahero es bey den Mohren stünde mit ihme gute Correspondentz und Freundschafft zu erhalten. Er ließ aber den Meerhaven zu Gigeri darum mehr und mehr bevestigen/ weil er zwischen Algier und Thunis gelegen/ derselben Handlung zu verhindern/ und eine ziemliche

See-Armada allda in Sicherheit zu erhalten/bequem und vortheilhafftig war / daher/als der Gubernator von Constantine mit zehen tausend Mann ankommen war/solches Werck zu verhindern/begegnete er ihm/uñ gab ihm zu vernehmẽ/er begehre niemanden etwas mit Ungebühr abzunemen/sondern er sey kommen/einen Haven vor seine Schiffe zu suchen/darinnen sie sicher seyn / und der Seerauberey steuren kônten / da der Gubernator solches verstanden / ist er zu frieden gewest/und wieder zu ruck gangen.

Ob nun wol die Frantzosen / ihnen sehr angelegen seyn liessen / diesen gefasten Posto zu erhalten / auch von Toulon aus/ mit aller Nothdurfft verstärcket wurden/ so kamen doch den 10. November die Türcken und Mohren auf zwölff tausend starck zusammen/griffen Gigeri mit Gewalt an/ brachten drey Stück auf die Höhe / und durchschossen den äussersten Thurn. Die Frantzösischen Officier/ (weil der Hertzog in Franckreich nach Hof zugehen/Erlaubniß bekommen hatte /) wehreten sich zwar dapfer/wurden aber gezwungen/ den Ort

zu ver-

zu verlassen/ und sich auf die Schiffe zu begeben/ wolten zwar Anfangs nicht aufgenommen werden / endlich aber gleichsam gezwungen / wurden 2500. Mann zu Schiffe gebracht. Eines von den Schiffen der Mond genannt/ auf welchen das Picardische Regiment / von zehen Compagnien/ sambt zehen freywilligen gewest/ ist durch Sturm zu Grund gangen / und haben alle biß auf 6. Personen und etliche Schiffleute erbärmlich ertrincken müssen / ohne das 900. krancke / 30. gesunde/ so die Werck unter währender Retirada verfochten / 150. Pferde / 36. Metallene Stücke/ neben aller Munition und Pagage/ im Stich geblieben. Wie hoch sich der König über diesen Verlust betrübte / so hoch erfreueten sich die drey Ertz-Raub-Nester / Algier / Thunis und Tripoli: Wegen der gefangenen Frantzosen wurde M. Arnault nach Algier geschickt/ der traf endlich einen guten Vergleich und Frieden/ (ungeacht der Englische Gesandte daselbst denselben zu hintertreiben sich bemühete/) vermög dessen alle Frantzosen / um das Geld/ wie sie verkaufft worden/ wieder

eingelöst/und die Barbaren gehalten seyn solten/die Frantzösischen Schiff/bey allen Begebenheiten/wider ihre Feinde zu verfechten: Der Frantzösischen Sclaven 300. sind jeder um 170. Realen gelöst worden: Dem König sind hernach vom Bassa zu Algier zwey Löwen/ein kostbarer Teppicht und andere Sachen/geschickt worden.

Demnach deß 1665. Jahrs wegen etlicher von den Engelländern abgenommener Frantzösischer Schiff/und andern Ursachen/zwischen beeden Cronen Mißhelligkeiten entstanden/alle Commercien und Handlungen verboten/und durch die deßwegen nach Londen abgefertigte Frantzösische Gesandten/ den Hertzogen von Verneuil, und Monsr. Courtin, kein Vergleich getroffen werden können/ als ist den 27. Jenner deß 1666. Jahrs die Ankündigung deß Kriegs dem König in Engelland/ zu Pariß offentlich durch Herolden verruffen/ und das Außschreiben in allen Creutzstrassen angeschlagen/ und bey solcher Beschaffenheit mit der Cron Schweden ein engere Bündniß geschlossen worden.

Zu

Zu Eingang dieses 1666. Jahrs den 20. Jenner frühe zwischen 5. und 6. Uhr/ ist die alte Königen / deß Königs Frau Mutter und geweste Regentin Anna Maria Mauritia, geborne Infantin aus Hispanien/ König Philips III. Tochter/ und deß Vierdten Schwester/ im Königlichen Schloß Louure, tods verblichen/ nachdem sie deß vorigen Jahrs den 12. Augusti / vom Closter Val de Grace, da sie sich aufgehalten / nach Pariß ins Louure gebracht / und müglichster Fleiß mit der Chur angewendet worden: Es hat sich zwar bißweilen zur Besserung angelassen / aber doch dem beschwerlichen Zustand deß Krebs / nicht gewehrt werden können; Sieben Tag nach ihren Absterben ist der Leichnam mit Königlichen Ceremonien nach S. Denys geführet worden.

Der König hat durch seine Gesandten an die Türckische Porten M. de la Haye, der zu Constantinopel wohl empfangen worden/ die alten Bündniß mit dem Türcken verneuren lassen.

Die Person dieses Königs betreffend/ ist er ein Herr von schöner Gestalt/ ansehn-

 licher

licher Person / und Majestätisches Ansehens / daß ein Frembder / der ihn niemahls gesehen / und den man verführen wolte / an seiner Stirn / Augen und gantzen Gestalt / alle königliche Caracter und Anzeigung / alsbald ersehen / und anmercken wird. Er hatte eine ziemliche Länge / breite Schultern / schöne Schenckel / er ist hurtig im Tantzen / und zu andern Ubungen deß Leibes eines gravitätischen Ansehens und Gangs / schwartzer Haar / und im Angesicht etwas Blattermasicht; Er hat schöne helle funckelnde liebliche Augen / einen rothen Mund / und ist doch nicht gar schön / über seine artliche Geberden ist sich zuverwundern.

Obwol die äusserlichen / die rechten wesentlichen Qualitäten eines Potentaten nicht sind / so werden sie doch an einem verlangt / und muß jederman gestehen / daß Tugend in einer wohlgestalten Person / noch herrlicher herfür scheinet / als sonsten an einer andern. Der Liebe ist sehr ergeben / darauf ist sein gantzes Gemüth uñ Geberden gerichtet / er gestehet auch selbsten / daß ihm nichts auf der Welt also bewegt /

als

als die Wollust/ so von der Liebe entstehet. Er ist eigensinnig und geitzig / auch hoch empfindlich / hochmüthig / neidisch ver- achtet andere / und wäre gar unange- nehm/ wenn er nicht deß Königs / sondern eine andere Person vertrette. Hergegen ist er hohes Verstands/ Hertzhafft/ Unver- drossen/ Daurhafft/ Ehrerbietig/ und Er- kentlich / was er redt und verspricht / das hält er steiff un̄ vest/ er ist fromm und auf- richtig/ liebt auch solche Leute / hasset auch die/ so anders Sinnes sind / er beharret sein Vorhaben steiff / und lässt sich nicht leichtlich davon abwenden.

Uber dieses Königs Person nun ist sich höchlich zuverwundern/ und sein Thun ist gleichsam übermenschlich/ dann er ist nicht allein mächtig / glückselig / und in gantz Europa berühmt/ sondern die Warheit zu sagen / und der königlichen Majestät kein Abbruch zuthun / ist er der Aufrichtigste und Geschickteste in seinem Reich / er er- zeiget sich also / daß man ihn lieben und fürchten muß/ wenn man den Nutzen und Frommen seiner Regierung betrachtet/ so hat er seinen Unterthanen den edlen Frie-

den verschafft / sie von einem andern in-heimischer Krieg / so ihnen die unzehligen Blut-Igel / die Partisanen / Wucherer und Betrüger anthäten / erledigt / deren Mißbräuche er abgestellt / und eine sonderliche Justiz-Cammer aufgerichtet / darinnen die Verbrechen derer / so über die gemeinen Einkommen und Auflagen gesetzt / erwogen und bestraffet werden: Er will / daß der Landsmann in Ruhe leben solle / er hat sonderbare Anstalt gemacht / und sechs berühmte Advocaten darzu verordnet / daß alle langwierige Process abgekürtzt werden sollen. Das schädliche Balgen / hat er ernstlicher / als nie gewest ist / verbotten / scharffe Arrest und Abstraffung darüber ergehen lassen / also daß einer der gefordert wird / damit entschuldiget ist / wenn er sagt / es sey ihm vom König verboten zu erscheinen / wenn er aber angegriffen würde / wolte er sich wissen zuwehren. Er hat die Bettel-Leute / von deren etlichen tausenden in Pariß man alle Plag in Häusern und auf den Gassen hatte / nach Bisétre geschafft / und ihnen daselbst solche Gebäu aufrichten lassen / die ehe einem

nem Städtlein/ dann einem Spital gleich sehen. Er hat allen Laqueyen / deren mehr dann zwantzig tausend allein in Pariß sind/ Degen zu tragen verboten/ damit sie viel Muthwillen verübet / und Unglück gestifftet / welches sie mit den Stecken / so sie anjetzo tragen/ nicht wol thun können/ dann deß Königs Absehen ist / gute Ordnung/ Fried und Ruhe im Königreich/ und vornemlich in der Hauptstatt Pariß zu erhalten. Er lässt ihm angelegen seyn/ Handlung und Gewerb zubefördern/ welches aus denen neuangestellten Frantzösischen Handels-Gesellschafften in Ost- und West-Indien zu ersehen ist / und lässt zu solchem Ende den See-Haven zu Septe, nahend Frontignan und Balaric (deren jenes wegen deß Mußcatelweins / dieses aber wegen der warmen Bäder berühmt ist) vorwärts deß Sees bey Maguelone zwischen Montpellier und Agde, erweitern / und also zurichten / daß er keinen See-Haven am Mittelländischen Meer nachgibt / welcher den 29. Junii 1666. Jahrs fertig worden ist. Unerachtet Franckreich mit solchen Hauptströmen/

und Flüssen von Natur begabt / als ein Reich seyn mag / so will doch der König die zwey Meer durch einen Canal zusammen führen / welches so viel reden verursacht / als wenn man Isthinum, die Enge deß Erdreichs zwischen beeden America, oder den / so das Syrische von dem Rothen Meer scheidet / oder die / so Poloponesum und Achajam zusammen hält / zertheilen wolte / hierdurch werden die Handelsleute / gantz Hispanien zu umschiffen befreyet / von den Sturmwinden und Seeraubern versichert / die Zeit gewonnen / der Unkosten ersparet / und unersinnlicher Nutzen geschafft werden. Es bemühet / sich aber dieser König nicht allein seinem Reich / sondern auch seinen Bundsgenossen / ja der gantzen Christenheit Ruhe zu schaffen / welches die ansehnliche Kriegs-Hülffe / so er Ihrer Käiserlichen Majestät vor wenig Jahren wider den Türcken geschickt / und was er mit der Schiffflotta bey Gigeri in Africa gethan hätte / wenn man allein mit Menschen / und nicht auch mit dem Gewitter zu streiten gehabt hätte / erweiset.

Ob wol dieser König die meiste Zeit

mit.

mit hohen Verrichtungen zubringet / so hat er doch auch / bey so jungen Jahren seine Ergötzligkeit / mit Jagen / Comedien / Balletten / und andern Kurtzweilen.

Nachdem der Englische Krieg publiciret war / hat sich Franckreich zu Wasser und Land in gute Postur gestellt / und sind die Engelländer auf der Insel S. Christoph von den Frantzosen niedergemacht worden / sie hatten 6000. Mann zusammen grbracht / und wolten die Frantzosen außjagen.

Graf Ott Friederich von Königsmarck / Königlicher Schwedischer Gesandter hielt / seinen Einzug in Pariß mit 130. Personen / den 16. May / ward ansehnlich empfangen / und verneuerte die Bündniß mit Franckreich / und erlangte den 14. October Anno 1666. seinen Abschied.

Es hatte der König mit denen Bereitschafften zum Krieg nicht allein fortgefahren / um wegen seiner Gemählin / den Posses und Huldigung der Spanischen Niederlanden vorzunehmen / sondern hat auch Anno 1667. einen Curier nach Ma-

drill/an den Ertzbischoff von Embrum seinen Gesandten geschickt/der Regierenden Königin solch sein Vorhaben bekant zumachen. Er brach den 16. May von S. Germain auf / ließ den 24. seine Völcker bey Amiens mustern/und ruckte alsdann weiters fort/die Königin uñ der Dauphin aber bliebe zu Compiegne. Im Land war grosse Furcht und Flehen / und viel Ort verlassen/welche der König besetzen ließ; Er eroberte Armentiers und la Baſsée ohne Widerstand/die neue Vestung Charlo Roy, so geschleifft und verlassen worden/ließ er wieder aufbauen/und täglich 4000. Mann daran arbeiten / hernach mit 2000. zu Fuß/ und 800. Pferden/ unterm M. de Motul besetzen. Der Marschall d' Aumont, so 12000. Mann absonderlich commandirte / belägerte das wohlbevestigte Städtlein Winoxbergen zwo Meil von Dunkirchen / verlohr dafür in fünff Stürmen bey 900. Mann/ bekamens endlich mit Accord, wie auch Fürne/ und belägerte die Schantz Linck: Der König mit der Haupt-Armee gieng mitten durchs Land/auf Nivelle, da ihm

den

den 18. Junii die Schlüssel entgegen getragen wurden. Den 20. kam die Armee vor Tournay oder Torinck / den 21. und 22. wurden die Quartier außgetheilt / und recognoscirte der König den Ort selbsten / den 27. Junii gieng Stadt und Schloß mit Accord über / wie auch viel andere geringere Ort im Land / daß also die Frantzosen Meister im Feld waren. Nach Eroberung Oudenarrede / wurde Dentermonde belägert und bestürmt / die darinnen wehreten sich dapfer / also daß der Frantzosen im Sturm bey 400. geblieben / darunter vornehme Herren / die Belägerten hatten Anfangs das Wasser gestemmet / hernach mit Gewalt lauffen lassen / dardurch die Frantzosen genöthiget worden / die Belägerung in Unordnung aufzuheben / und mit Hinterlassung vielhundeet Todten und Ertrunckenen / vieler Zelt / Teppichten / Silber-Geschirr / und anderer Sachen / zu weichen / und wann die Belägerten / neben der kleinen auch die grosse Schlunß geöffnet hätten / wäre das gantze Frantzösische Läger in Wassers-Gefahr gerathen. Hierauf ist der König mit der

gantzen

gantzen Macht in dreissig tausend starck/ vor die Stadt Rüssel/ welche man vorher nur bloquirt gehalten/ geruckt/ solche von vier Batterenen/ jede mit 25. Stucken besezt/ beschiessen/ bestürmen/ und mit Feuer einwerffen also ängstigen lassen/ daß sie sich nach 17. Tägiger Belägerung mit Accord ergeben/ 500. Spanier zogen aus/ hergegen wurden 2000. Schweitzer hinein gelegt. Folgends wurde das gantze Land durchstreifft/ und alles in Contribution gesezt. Der König überließ das Commando dem Marschall von Turaine/ und gieng nöthiger Geschäffte wegen/ wieder in Franckreich. Mit ihm waren alle Troppen deß Königlichen Hofs/ sambt denen Freywilligen wieder zuruck kommen/ daß also die in Niederlanden hinterblibene Armee nicht über zwantzig tausend Mañ starck gewest/ doch wurde solche wieder mit zehen tausend Mann/ und etliche Canonen verstärckt/ und nach eroberung der Stadt Aelst/ deren Porten und Thürne demolliret werden/ in die Winterquartier verlegt.

Inmitelst liessen ihnen die Gevoll-

mächtig-

mächtigten der beeden Cronē/ Franckreich und Spanien / benebenst andern Abgesandten / die Friedens-Tractaten zu Aachen eifrigst angelegen seyn.

Dessen unerachtet / der König in Franckreich immerfort starcke Bereitschafften zum Krieg machte / und mit Anfang deß 1668. Jahrs / neue Patenten außgab / 80. Compagnien zu Fuß und 40. zu Pferd zu werben / der König selbst fand sich täglich in dem Zeughaus ein / um die Arbeit an der Artillerie, destomehr zu beschleunigen.

Zu Anfangs deß Hornungs / brach die Königliche Frantzösische Armee in 28000. Mann starck / unter dem Commando deß Prinzen von Condé, in die freye Graffschafft Burgund ein / da dann erstlich Bisantz / folgends Rochefort, Salim, Dolé, das Castell S. Anna, die Vestung Gray, und andere Oerter / doch meist ohne einigen Widerstand / alle aber per Accord erobert worden.

Bey der Belägerung Dolé kam der König persöhnlich ins Läger / der dann nach Ubergab besagter Stadt / nemlich

den

den 23. Februarii, in begleitung deß Hertzogen von Orleans / seinen Weg durch Pariß / nach S. Germain nahm / woselbst der Chur-Sächsische / und andere Abgesandte / wegen Beförderung der Friedens-Tractaten seine Majestät erwarteten.

Den 2. folgenden Mertz-Monats / gab zu besagten S. Germain, der König / dem Königl. Engel. Envoye Audientz; den 3. darauf / wurden auch andere daselbst anwesende Chur- und Fürstliche Herren Abgesandte zur Audientz gelassen / die dann im Nahmen ihrer Principalen die Mediation dieser Cron und Spanien offerirten; Worbey der Chur-Sächsische Herr von Gerstorff im Nahmen der übrigen aller / das Wort in Lateinischer Sprach sehr zierlich gethan; Dessen Oration der König selbst Frantzösisch beantwortet / die Herren Gesandten allesambt versicherend / daß ohne ihre Mediation bester massen beliebig / so fern nur Spanien die Alternativam acceptiren und annehmen würde; darauf dann auch der König auf Anhalten / besagter Herren Gesandten / ein Armistitium oder

Stillstand

Stillstand der Waffen / biß auf den lezten Mertz / bewilligten.

Den 14. 24. besagtes Mertz-Monats / an einem Sonnabend / ward deß Königlichen Printzen Tauff-Actus mit grossen Pracht und gewöhnlichen Cerimonien celebriret und vollbracht / da ihme von dem Päpstl. Legaten à Latere, Cardinal von Vendosme, Ludwig von Bourbon, vorher Hertzog von Mercœur, und nach deß Vatters Tod von Vendosme genannt / der Nahme **Ludwig** gegeben worden. Der König ließ alle Dues & Pairs de France, Marschallen / Chevalliers de l'Ordre, und alle Hof-Officirer durch förmliche Befehl-Schreiben einladen / sich nebenst der Clerisey von 7. Ertz-Bischöffen / und 48. Bischöffen sich bey solchen Tauff-Actus einzufinden. Der Aufzug wehrete eine gute halbe Stund / und hatte ein jeglicher der Auffziehenden eine grosse Fackel von weissen Wachs in der Hand / welches über alle massen schön anzusehen war. Der Hertzog von Vendosme führete den Printzen Dauphin der noch nicht völlig das 7. Jahr hinter sich gelegt / bey

der

der rechten Hand / vor welchen 20. junge Herrlein gleiches Alters und trefflich aufgeputzt / vorher gegangen. Auf die Herolden folgeten die Printzen / auf diese die Chevalliers de l' Ordre oder der Ritterstand / und dann alle Bediente deß königlichen Hauses. Ferners 30. Damen / so wol Fürstinnen als ander Frauen-Zimmer mit köstlichen langgeschwäntzten Röcken / so ihnen ihre Edelleuth nachgetragen. Vor den Conseilleurs oder Räthen / befaude sich der Cantzler / die Bischöffe aber hatten ihr absonderliches Theatrum. Welchen Tauff-Ceremonien (so seiner Eminentz der Cardinal Antonius Barberinus verrichtete / und deme 4. Bischöffe in ihren mitris aufgewartet.) Der König und die Königin selber / wie auch alle andere Spectatores zugesehen.

Hiernechst brachten die Engel- und Holländische Gesändten / auf eifrig bittliches Anhalten bey dem König so viel zu weg / daß er doch endlich deß Don Castel Radrigo Vollmacht / den Frieden zu tractiren für gültig annahm / auch Monsieur Colbert und der Hertzog de Rochefaucaut,

faucaur , als Gevollmächtige / nach Aachen sich erbotte. Inzwischen wurde auf starckes Anhalten der Herren Mediatorn der Stillstand der Waffen biß auf den 20. 10. Aprilis erstrecket.

Um solche Zeit wurden von dem König vier neue Ducs und Pairs erwählet / nemlich Monsieur de Duros, de Bellefonds, d'Humieres und de Pequelin; Dieser lezere beklagte sich / daß er kein Land hatte / deme der König geantwortet / daß er so wol ein Herzogthum / als das Brevét bekommen solte.

Ferners brachten die Engel- und Holländische Gesandten / durch bittliche Complementen / es bey dem König so weit / daß er endlich einen Stillstand biß auf den 1. Junii bewilligte / jedoch mit dieser Condition, daß mittler Zeit der Friede geschlossen / und auf Spanischer Seiten ratificirt werden solte; welches dann bemelte Herren Abgesandte auch zu weg zu bringē versprochen / uñ die darüber aufgerichtete Tractaten / Sonntags den 15. 5. Aprilis selbsten unterschrieben. Nichts destoweniger beorderte der König seine

seine Armee / so selbiger Zeit zwischen Tournay und Aach sich befand / und im freyen Felde ihnen Hütten gemacht hatten/daß sie mittler Zeit daselbst campiren/ und also verschantzt biß zu Ende deß Stillstands liegen bleiben solten/theils zu seiner (deß Königs) Versicherung/theils/damit die Contagion, so damahls in den Stådten hin und wider grassirete / nicht unter sie kommen möchte. Es nahmen aber besagte Friedens-Tractaten zu Aach ihren erwünschten Fortgang/so daß daselbst den 2. Tag May/ ob uns um 7. Uhr zwischen denen hochansehnlichen Herren Bergeck und Colberten/als Gevollmåchtigten der beeden königlichẽ Potentaten Franckreich und Spanien / der Friedens-Schluß getroffen / und beyderseits unterschrieben worden. Unter noch wehrenden Friedens-Tractaten kamen 2. Canonici von Bisantz zu Pariß an / welche dem König bittlich anlagen / daß durch die vorhabende Gittadelle auf den Berg / allwo das Schweiß-Tuch Christi gezeiget wird / nicht möchte gesetzet werden ; denen gab der König keine andere Antwort/ als diese:

Um

Um so viel besser wird solches verwahret seyn/ wann besagter Bau seinen Fortgang nimmt.

Den 9. May reiseten die Chur-und Fürstliche Herren Abgesandten / so den Frieden zwischen Franckreich und Spanien zu vermitteln/ nach Pariß kommen waren/nachdem sie von Ihrer Majestät Abschied genommen/und mit einem herrlichen Panquet beehret worden / mit guter Vergnügung wieder nach Hauß; Nachdem der Chur-Sächs.und Chur-Brandenburgische/jeder zu förderst mit einem silbern Lavor regalirt worden. Der König gab Befehl/daß allerhand Anstalten zu schönen Feuerwercken auch andern Sachen gemacht wurden / um den Frieden mit grossen Solennitäten zu publiciren. Welche Publication denn auch/ nachdem die Ratification aus Spanien ankommen / und gegen einander außgewechselt worden/öffentlich geschehen / da ein sonderbares Freuden-Fest gehalten / das Te Deum laudamus gesungen/ und deß Abends allerley Lust-Feuer angezündet worden. Nach solchem hat sich der

König

König wieder nach S. Germain begeben/ zuförderst aber Ordre ertheilet / die Völcker aus den Spanischen Niederlanden abzuführen / und ein gut Theil davon abzudancken / wie auch (mit vieler nicht geringen Unwillen) geschehen. Zu Pariß und folgends zu S. Germain gratulirten die frembde Abgesandte dem König / wegen deß getroffenen Friedens; zu Versailles aber geschahen grosse Zubereitungen/ zu einen königlichen Freuden-Fest / von Turnieren / Ringelrennen und dergleichen Ritterspielen / deren Unkosten dem verlaut nach über 200000. Cronen sich sollen belauffen haben; solches liessen Ihre Majestät der König in Franckreich biß in den Julium verschieben / weilen die Königin bereits im 8. Monat schwanger gieng/ auch wurde dahin ein prächtiger Glückhafen auf 40000. Pistoleten werth geschätzet/angerichtet. Bey Eintritt deß Monats Junii / beklagte sich der Chur-Pfältzische Resident / bey der königlichen Audientz / über der Lothringischen Völcker continuirlichen Insolentien / und daß sich sein gnädigster Herr Principal eines

neuen

neuen Einfalls besorgen müste / deme gab der König zur Antwort: Er wolle den Hertzog von Lothringen wol davon abhalten/und deßwegen sattsame Ordre stellen. Auch sandte Ihre Majestät ein abermahliges Decret ins Parlement / alle Palger und Duellisten / laut habenden Befehls/ am Leben zustraffen. Darauf noch selbigen Abend 2. vom Adel/so sich in der Insul nostre Dame geschlagen / aufgeknüpfft worden.

Den 13.3. Junii wurde der Printz de Monaco zum Pair de France und Duc de Valentinois erwehlet / welche Ehr auch dem Herrn de Duras wiederfahren/ auch ernennete der König die 3. Marquisen, de Bellefords, de Crequis und de Humieres zu Marschallen / an diese letzern/als Stadthaltern zu Rissel/spedirte der König einen eignen Currier mit einem Schreiben/ so mehr nicht denn diese wenige Wort in sich hielte: Mons. Je suis satisfait de vos bons services, & sè vous fay Maresal de France. Das ist: Mons. Wir sind mit eurẽ treuen Diensté zu frieden / und machen euch zu einen Marschall von Franckreich.

Den 16. 6. Julii, nahm vorgedachtes angestelltes Freuden-Fest zu Versailles seinen Anfang / und wehrete 3. Tag nacheinander mit grossen Pomp und Herrlichkeit. Kurtz hierauf wurde zu S. Germain, auf Verordnung deß Grand Preuost de l' hostel ein böses Weib mit Ruthen gezüchtiget / weil sie ihr Zungen-Schwerdt gegen dem König zur Ungebühr gebraucht / denselben scharff angefahren / und gesagt: Er solte ihr ihren Sohn (welcher in Zerfallung etlicher Machinen umkommen war) wieder schaffen.

Eine bessere Belohnung bekam ein Normandier / der eine Kunst erfunden / daß im lieblich-gesaltzenen See-Wasser / mit geringen Unkosten süß und tranckbar zu machen / (welches denen Schifffahrten sehr anständig) deme der König eine Verehrung von 50000. Cronen überreichen lassen.

Montags den 6. Augusti, Morgens um 3. Uhr / genoß die Königin von Franckreich eines (und zwar deß zweyten) jungen Printzen / welchen man gewöhnlich den Herrn von Anjou nennet; Selbiger

ger ward in Gegenwart deß Päpstlichen Nuncii, von dem Bischoff von Orleans getaufft/und in der königlichen Capellen/ so wol als in der Kirchen de nostre Dame, das Te Deum laudamus gesungen. Vorher aber haben Ihre Majestät der König hundert tausend Pfund unter die Arme und Gefangene außtheilen / drey Tag nach einander die Geschütz lösen lassen/und deß Marggrafen de Villars, mit dieser Zeitung nach Spanien / Herrn Colbert nach Engelland / und den Currier Machini nacher Rom abgeschicket.

Als Ihre Majest. der König in Franckreich zu Anfang deß 1669. Jahrs/ Nachricht erhalten/ob solte Seine Durchl. Hertzog Carl von Lothringen Vorhabens seyn/ noch vorm Frühling besagten Jahrs/ eine Armee von 15000. Mann auf die Beine zu bringen/ und ihme solches nicht wenig verdächtig vorkam / hat Er besagten Hertzogen durch einen Expressen ernstlich andeuten lassen /besagte Völcker wieder abzudancken/ und nur so viel zu behalten / als ihme /vermög der Pyrenæischen Tractaten/vergönnet worden. In-

zwischen ertheilte der König dem Marschallen de Crequeys Ordre, an den Lothringischen Grentzen 6000. Mann zu Fuß und 4000. Reuter zusammlen/und in Bereitschafft zu halten. Den 17. Jenner kamen 20. Officierer von der Lothringischen Armee/ welche den königlichem Edict gemeß/ selbiges Hertzogs Dienste verlassen hatten. Auch hatte der König dem Chevallier von Harcourt andeuten lassen/ wofern er sich nicht der Lothringischen Dienste begeben wurde/ er nimmermehr in Franckreich kommen solte. Als hierauf der Printz de Lisebonne vom Hertzogen von Lothringen/ in gewisser Commission zu Pariß ankommen/ ward alsobald von dem König Monsieur de Lyonne zu ihm abgeordnet/ihme anzudeuten/ wofern er die Abdanckung der Lothringischen Völcker nicht mitbringe/ er nur gleich wieder den Ruck-Weg nehmen solte/ wie er auch gethan. Worauf der König seinen Tragonern/ Leib-Quardi und Mußquetierern Ordre ertheilet/ sich Donnerstag den 17. 7. Jenner zum Aufbruch fertig zu halten/ Er selbsten

wolte/

wolte/ so fern der Hertzog sich nicht accommodiren solte / den 21. folgen. Bey so verspürenden Ernst / liessen ihrer Hochfürstl. Durchl. von Lothringen endlich den Marschall de Crequeys andeuten/ daß sie resolvirt seyn/ dero Völcker abzudancken: Darauf Monsieur de Aubeville mit zween königlichen Commissarienzu Lothringischen Armee abgeordnet worden / selbige abzudancken / und die Völcker auß dem Land zu führen; Gleiches falls haben Ihre Churfürstl. Durchl. von der Pfaltz erstgedachten Marschall/ durch einen Expressen hinterbringen lassen / daß die Abdanckung dero Völcker auch bereits meistentheils geschehen sey. Hat also diese gefährliche Ruptur durch eifrige Interposition deß Königs von Franckreich/ GOtt Lob! für dißmal ihre Endschafft erreichet. Inzwischen ließ der Hertzog von Lothringen / durch seinen Capitain von der Garde, den König versichern / daß er allein wegen besorgender Uberfälle in Armis gebliebẽ; Sey ihme aber Leid zu vernehmen gewesen / daß solches Seiner Majest. übel empfunden und

aufgenommen / als dero zu Ehren er sich gerne entwafnen wolte: Bate aber / daß solches also geschehē möchte / daß dadurch seine Ehre nicht bemackelt wurde. Dessen den der König besagten Capitain mündlich versicherte.

Kurtz hierauf ist Seiner Excellentz Herr Graf von Harrach / Käiserlicher Extra-Ordinarii Abgesandter / in aller Still zu Pariß angelanget / um dē König / wegen deß jungen Printzen Hertzogs von Anjou, den 6. Augusti verwichenen 1669. Jahrs vorgegangen Geburt zu gratuliren / und im Nahmen Ihrer Käiserlichen Majestät / den Hertzog von Orleans zu ersuchen / gedachten Printzen auß der H. Tauff zu erheben. Den 16. 6. Mertz hierauf / hielte der König / in Gegenwart der Königin und deß Käiserlichen Herrn Abgesändten / im Feld Oville eine Musterung; und folgenden Sonntag den 24. 14. besagten Monats / deß Duc d' Anjou Tauff-Ceremonien / durch Ihre Eminentz Herrn Cardinal Antonium im königlichen Schloß Louvre, der dann PHILIPPUS genannt worden.

worden. Bey welchem ansehnlichen Actu, der Hertzog von Orleans (dessen Kleid mit Diamanten dermassen reich besetzt gewesen/daß man es auf 4. Millionen geschätzt) im Nahmen Ihrer Käiserlichen Majestät / die königliche Princessin / für die verwittibte Königin in Hispania zu Gevattern gestanden. Folgenden Freytag nahm der Käiserl. Abgesandter Herr Graf von Harrach bey Hof seinen Abschied/und beschleunigte seine Ruckreiß.

Den 11. Julii stieß den königlichen Prinzen Dauphin ein Fieber an/ welches etzlich Tag nacheinander starck angehaltē/ doch durch deß Herrn Medici Fleiß / vermittels zweymal widerholter Aderläß / glücklich curiret worden.

Im Herbst-Monat und zwar den 8. begaben sich in Franckreich zwey vornehme Todes-Fälle / indem zu Pariß Madame Francisca von Lothringen / deß Hertzogs von Vendosme Gemahlin / im 77. Jahr ihres Alters/und Maria Henrietta, verwittibte Königin von Engelland / Henricii deß Grossen Tochter / zu Columbes, 4. Meilē von Pariß / im 60. Jahr

ihres Alters / die Schuld der Naturbezahleten.

Den 12. October, seynd Ihre Majestät / der gewesene König in Polen Johann Casimirus, an der Frantzösischen Grentz angelanget / und folgends zu Meaux, unter Lösung der Stück / von dem Prinzen de Condé und Hertzogen von Enguien prächtig bewillkommet worden. Den 19. 9. langte besagter König Johann Casimir in seiner Abtey Tautin an / woselbst man Ihm abermal sehr kostbarlich empfienge / und Ihme zu Ehren allerley Kurtzweil anrichtete.

Nunmehr machte auch der König von Franckreich seine lang gefasste Gedancken / wegen Aufrichtung einer Nordischen Handlungs-Compagnie, werckstellig / zu deren Stabillirung der König 10. Millionen einlegte / deß Vorhabens / daß besagte Compagnie, an statt der Holländischen Schiffe / den Frantzösischen Wein und andere Wahren nach Polen / Moskau / Schweden / Dennemarck und Engelland führen solten / zu dem Ende die See-Häven aufs aller bequemst und

schleunigst zu verfertigen anbefohlen wurde / um die Schiffe für den Gewalt deß Meers in Sicherheit zu setzen.

Den 30. Octob. übergab der Venetianische Ambassador Herr Morosini, dem König die Accords-Puncten von Candia, sambt einem Schreiben vom Hertzog und dem Senat, worbey er sich zugleich im Nahmen der Republic wegen ansehnlicher Hülffleistung bedanckte. Zu Anfang deß Winter-Monats kam ein Türckischer Abgesandter / im Dorff Issi, unfern Pariß an/ woselbst er Ordre erwartet / bey dem König Audientz zu habé / welches aber diesen Monat nicht geschach/doch wurde ihme zu zweyen mahlen bey Mons. de Lyonne Audientz verstattet. Dienstag den 3. Decemb. hielt besagter Türckischer Abgesandter zu Pariß allererst seinen Einzug; Den 5. langte er zu S. Germain an/ und hatte bey Ihr Königl. Majest. die in mehr den königlichen Pracht / auf einen hohen Thron saß / Audientz / da er dann seine Rede stehend und mit allem Respect ablegte.

Zu Eingang deß 1670. Jahrs / ward

Ihrer Königlichen Majestät in Franckreich ein Verzeichniß der Außgaben/ vom Jahr 1669. biß 70. überreichet / so sich auf hundert und sechs Millionen Pfund belauffen / die Königin thät unter Bekleidung vieler Damen / so alle auf das prächtigst herauß geputzt waren / eine Spatzier-Reiß nach Versailles, allwo sie alle von König Johann Casimir köstlich tractirt worden. Im Mertz-Monat verständigte der Dennemärckische Resident, Herr Gobel / Ihre Majestät bey gehabter Audientz / den Tod seines Königs / worauf der gantze Frantzösische Hof die Trauer anlegte. Am Heil. grünen Donnerstag wusch der König 12. armen Manns, die Königin aber 12. armen Weibs-Persohnen die Füß / dieneten ihnen auch zur Tafel. Nach dem der König bereits etzliche Wochen her zu einer Spatzier-Reiß / nach den Niederlanden / um die darinnen eroberte Plätze zubesichtigen / Anstalt machen lassen / wurde solche den 28. 18. April / werckstellig; welche Lust-Reiß aber wegen deß stetigen Regen-Wetters sehr beschwerlich von statten

gieng/

gieng/weilen die Wasser allenthalben sehr anlieffen / dahero als der König unfern Aveines durch das Wasser zu setzen getrachtet / hat der Fluß / so zu starck gewesen / deß Königs Kutschẽ / nebens einer andern überwogen und fortgetrieben / wurde auch schlecht hergangen / und gewiß Ihre Majestät in die äusserste Lebens-Gefahr gesetzet worden seyn / so fern nicht die Schweitzer sich in das Wasser tieff hinein gewagt / und beyde Kutschen salvirt hätten / worüber auch sechs von besagten Schweitzern ersoffen seyn. Den 22. 12. May / kam der König zu Rüssel an / allda die Gassẽ / wordurch er passiret / mit dẽ köstlichen Tapezereyen und allerhand raren Gemählden geziert gewesen / und von allen Seiten her Viue le Roy de France! geruffen worden / der König ließ eine gute Anzahl güldene Louysen unter das Volck außwerffen. Mit solcher Reiß wurde nahe ein viertel Jahr zugebracht / so / daß Seiner Majest. allererst den 20. Junii, wider zu S. Germain ankommen.

Im August-Monat hat die gefährliche und weit außsehende Ruptur zwischen

der Cron Franckreich/ und den Herzogen von Lothringen ihren Anfang genommen/ da den 16. biß 1500. Frantzösische Reuter/ und 500. Dragoner (denen noch etzlich tausend Mann gefolget) nicht allein Pantemauson, sondern auch die Residentz-Stadt Nancy unversehens überrumpelt und eingenommen/ in Meinung den Hertzog daselbst noch allda anzutreffen und mit einen Arrest zu belegen / der sich aber auf zeitliches Avisiren/ Nächtlicher Weil/ in aller Still / in Begleidung 30. seiner Edelleuth zu Pferd / nach Espinal/ und von dannen mehrer Sicherheit wegen/ auf Bisançon begeben. Der Duc de Vaudemont aber / als gedachten Hertzogs von Lothringen Sohn / hat nebenst 8. Persohnen seinen Weg auf Franckfurt genommen / von dannen er sich zu Ihrer Churfürstlichen Gnaden zu Mayntz nach Aschaffenburg begeben / und dann ferners seine Reiß nacher Wien fortgesetzet / die Königliche Frantzösische Armee / so sich nach der Hand in 25000. Mann verstärcket / hat sich unter dem Commando deß Herrn Marschall de Criqui der mei-

sten Oerter besagtes Hertzogthums bemächtiget / auf königliche gegebene Ordre viel Städt / Vestungen und Schlösser (so viel zur Defension selbigen Hertzogthum dienen mögen) auf den Grund geschleiffet / und überall sehr übel Hauß gehalten. Solche Unthätlichkeiten zu behaupten / wird Frantzösischer Seiten spargirt und fürgeschützet / ob hätte der Hertzog von Lothringen / denen königlichen Unterthanen sehr nachtheilige Zölle und neue Auflagen aufgebürdet. Mit verschiedenen Printzen und Ständten gegen die Interesse deß Königs in Franckreich negocirt / und dem Pyreneischen Frieden zu wider / viel Völcker auf die Bein gebracht und unterhalten / rc. so aber Lothringischer Seiten eiferigst widersprochen wird. Auf bittliches Anhalten Ihrer Fürstl. Durchl. deß Hertzogs von Lothringen / ist endlich von Ihrer Kayserl. Majestät / Herr Graf von Windischgrätz nach Franckreich abgeordnet worden / der dann im November von Wien auß dahin abgereiset.

Mit diesem Neuen 1671. Jahr / schöpf-

set man neue Hoffnung/es werde vermittels Ihrer Käiserlichen Majest. Interposition bemeldte/zwischen offterwehnter Cron Franckreich und den Hertzog von Lothringen/ verwichnen Jahrs entstandenen Ruptur, ob GOtt will! ehestens verglichen und beygelegt werden / weilen ihnen die Mediatores, insonderheit Seiner Excellentz Herr Graf von Windisch-Grätz/ solche Tractaten eifrigst angelegen seyn lassen; Auch dörffte hierzu die vermuthliche Heyrath /zwischen der Käiserlichen Princessin / und deß Königs in Franckreich Herrn Bruder nicht wenig Vorhub thun. Wovon künfftig / geliebts GOtt! ein mehrers zu vernehmen seyn wird.

DELPHINUS.

DEr Königliche älteste und der Zeit einige Printz/wird der Dauphin genant/von der Landschafft Dauphinè oder Delphinat, so gegen Aufgang gantz Gebürgig/ an das Fürstenthum Piemont/ gegen Mittag an die Landschafft Provence und Fürstenthum Uranien stösset / gegen

DELPHINUS. 350

A°. MDCLXI.

SPES ALTERA REGNI.
Des Reichs Hoffnung.

Des jtztregierenden Königs älte-ster v. der Zeit einiger Printz und Reichs=Erb, der Dauphin genant, ward geborn den 1 Nov. a°. 1661.

gen Niedergang durch den Hauptfluß Rhosne von der Landschafft Languedoc unterschieden wird / und gegen Mitternacht/mit der Stadt Lyon und deren Gebiet/wie auch den Ländern Bresse-Bugey, und dem Hertzogthum Savoyen grentzet; Ist ein ziemlich groß und fruchtbar Land/ wird in drey Theil getheilt/ in das Viennische/Valentinische/und die Barronyes Allobroges vor Alters genannt/hat zwey Ertzbistthume/zu Vienne uñ zu Embrun, und acht Bistthume/als zu Valence, Grenoble, Die, Gab, Glandeué, Cisteron, Grasse und Dine; zwo Senechaussées oder Landvogteyen / und acht Baillages oder Aembter; viel grosse Städte / als Grenoble die Hauptstadt / daselbst das Parlement/ Vienne, Valence, Embrun, Cisteron, Gap, Dyc, &c. uñ viel Vestungen. Diese Landschafft hat vor Zeiten zu dem alten Königreich Burgund oder Arelatensi gehört/wie die Historien bezeugen/ und sagen: Käiser Conrad der Erste / habe einen seiner Vettern/Humbertus genannt/(den andere vor Ottonis Guilielmi Grafens in hoch Burgund nachkömmlich

kömmlich halten/ welchem auch Andreas du Chesne beyfallen thut) zum Grafen zu Vienne verordnet/ dem sein Sohn Graf Rudolph gefolgt/ und diesem wider sein Sohn Guignes Graf zu Vienne und Albon, der mit Graf Amadeo in Savoyen schwere Kriege geführet. Sein Sohn Guignes II. hatte einẽ Sohn gleiches Namens Guignes III. der in der Schlacht bey Montmelian Anno 1140. wider Amadeum IV. Grafen in Savoyen umkommer/ sein Sohn Guignes IV. Graf zu Albon und Vienne, starb Anno 1163. verließ zwey Töchter/ Alexia, die ihrem Gemahl Odalrico Printzen in Piemont/ eine einige Tochter Alasia, Manfredi II. Marggrafen zu Salutz Gemählin geborẽ/ und Beatrix Erb-Gräfin von Albon und Vienne, erstlich Taillefer Graf zu S. Egidii, und dann Hugonis III. Hertzogs in Burgund Gemählin. Ihr beeder Sohn Andreas von Burgund/ nañte sich seinen Mütterlichẽ Vor-Eltern zu lieb Dauphin, uñ Guignes, Graf zu Vienne, Albon uñ Gap, sein Sohn Guignes V. Dauphin von Vienne, Graf von Albon, genannt/ verließ

verließ einen Sohn Johann/der An. 1282. ohne Leibs-Erben abgangen / und eine Tochter Anna Dauphine von Vienne un̄ Gräfin von Albon, die eheligte An, 1282. Humberten de la Tour , Albrechts I. Herrn zu la Tour Sohn/un̄ Albrechts II. Brudern/der nahm dē Dauphinischē Titel und Wappen an / wie auch ihr beeder Sohn Johann II. un̄ dieses Söhne / Guignes VI. der König Philip deß Langen in Franckreich Tochter Isabella zur Ehe gehabt/un̄ ohne eheliche Leibs-Erbē An. 1333. gestorbē/und Humbert II. Dauphin von Vienne, Printz zu Briançon Hertzog zu Champsor, Marggraf zu Cesant, Graf zu Vienne und Albon, &c. eheligte Anno 1332. Maria von Balzo Bertrandi von Balzo Graf zu Montescaieux un̄ Andria, und der Königlichen Sicilianischen Princessin Beatrix Tochter / weil er aber keine Leibes-Erben hatte / indem sein einiger Sohn Andreas Dauphin Anno 1338. gestorben/hat er das Land Dauphiné oder Delphinat. An. 1343. vermittelst einer Donation bey lebendigen Leib / König Philips von Valois genannt / in Franck-

reich/

reich / jüngern Sohn gleiches Namens Philip von Valois, oder im Abgang dessen ohne Leibs-Erben / dem ältesten Königlichen Prinzen Johann / Herzogen in Normandien / zugeeignet / mit diesem Beding / daß der / so das Delphinat besitzen würde / auch dessen Titel und Wappen führen solte. Deß folgenden Jahrs / hat er diese Donation bestettigt / hiernach hat Papst Clemens VI. ihm zum General der Römischē Kirchen / und zum Obersten Feld-Hauptmann über eine Kriegs-Armee wider den Türcken in Asien bestellt. Nach solcher Verrichtung / hat er die Ubergab seiner Lande von neuen / auf Herzog Johannis in Normandien ältesten Prinzen Carln gewiedmet / welcher den Besitz solcher Landen / hergebrachter Gewonheit nach eingenommen / und also Anno 1349. der erste Dauphin von Vienne worden. Hierauf hat Fürst Humbert zwar den Prediger-Orden angenommen / aber doch den alten Titul Dauphin von Vienne behalten: Der Papst machte ihm zum Patriarchen zu Alexandrien / und zum Adminstratore deß Erzbisthums zu Rheims. Er sturb

end-

endlich in der Stadt Clermont in der Provintz Auuergne den 22. May Anno 1355. Sein Leichnam wurde nach Pariß gebracht/ in der Jacobiner-Closter-Kirchē vor dem hohen Altar begraben/ allda sein Grabmal annoch zu sehen ist. Solcher Gestalt ist die Landschafft Delphinat an die Cron Franckreich/ und allezeit an den åltesten Kôniglichen Printzen/ und rechten Cron-Erben kommen/ und besagtes Hertzog Johannis in Normandien und hernach Kônigs in Franckreich/ åltester Printz Carl/ der erste Dauphin Kôniglichen Geblüts worden; Dieser ward Kônig nach dem Vatter Anno 1365. Drey Jahr hernach wurde sein åltester Printz geboren/ und alsbald Dauphin genannt/ hernach Kônig Carl VI. Anno 1380. Er hatte vier Printzen/ die alle nach einander Dauphin genennet wurdē/ weil die ersten drey nach einander vor ihm gestorben/ der Vierdte aber nach ihm Kônig worden/ Anno 1422. Carl/ dieses Namens der Siebende. Deß nechsten 1423. Jahrs wurde ihm sein åltester Printz geboren/ und Dauphin genannt/ nach ihm aber

Kônig

König in Franckreich / Ludwig XI. Anno 1461. Sein ältester Sohn der Dauphin Joachim genannt / ward geboren Anno 1459. und starb bald / der andere Sohn auch Dauphin, wurde geboren Anno 1470. und nach ihm König Anno 1483. Diesem wurde Anno 1492. ein Dauphin geboren / Carl Orland genannt / er starb aber deß nechsten 1493. Jahrs / und der König ohne Leibs-Erben Anno 1498. Nach ihm wurde sein nechster Vetter (Bruders Enencklein) Hertzog Ludwig zu Orleans / König in Franckreich dieses Namens der XII. ihme wurden zwar zween Printzen oder Dauphin geboren / sie sturben aber beede jung / und der König nach ihnen Anno 1514. ohne Manns-Erben / daher die Cron auf seinen nechsten Vettern Hertzog Frantzen zu Engoulesme kommen / welcher dieses Namens der Erste König in Franckreich gewest / und zween Söhne gehabt / die Dauphin gewest / Frantzen geboren Anno 1517. im 19. Jahr seines Alters Anno 1536. mit Tod abgangen / und Heinrichen geboren Anno 1519. der nach dem Vatter Anno 1547.

1647. König wordẽ. Dessen ältester Printz der Dauphin kam auf die Welt Anno 1544. ward König Frantz deß Namens der Andere Anno 1559. und sturbe deß nechsten Jahrs / ihme folgeten in der Regierung seine zween Brüder nach einander / sturben aber beede ohne Leibs-Erben / König Carl IX. Anno 1574. und König Heinrich III. Anno 1589. ward also nach ihnen König in Franckreich / der nechste Cron-Erb / und Fürst deß Königlichen Geblüts / (wiewol er ihnen dem Stammen nach weit / und erst im 22. Grad verwand war / wie hievor erwehnet worden /) Heinrich von Bourbon / König in Navarren Anno 1572. und in Franckreich Anno 1589. Diesem wurde sein ältester Sohn der Dauphin geboren Anno 1601. der auch nach ihm Anno 1610. König in Franckreich und Navarren worden; und ist hierbey denckwürdig / daß innerhalb 109. Jahren seither Anno 1492. da der vorhesagte Dauphin Carl Orland / König Carls VIII. Sohn auf die Welt kommen / keinem der folgenden sieben Könige / kein

kein Dauphin geboren worden/ biß Anno 1601. dieser König Ludwig XIII. so Anno 1643. den 18. May todes verfahren/ deme auch erst im 19. Jahr seines würcklichen Ehestands/ der Dauphin, dieser Zeit regierende König in Franckreich Ludwig XIV. den 5. September Anno 1638. geboren worden/ diesem aber ist alsbald im nechsten Jahr / nach angetrettener Ehe/ ein junger Printz/ der jetzige Dauphin den 1. November 1661. Jahrs geboren worden. Ihme wurde alsbald verordnet zur Oberhofmeisterin die Frau Julia Lucina von Angennes und Rambouillet Marggräfin von Montosier, und zur Unterhofmeisterin/ die Frau von Chesnaye Louise von Tauerny, diese hat deß Jahrs zwölff hundert Francken / und in Abwesenheit der Oberhofmeisterin zu befehlen/ jene hat 3600. Francken / und allen andern Cammer-Frauen und Bedienten/ auch in Abwesenheit deß Königs den Kriegs-Officierern und Soldaten / so deß Dauphins Leibguardi bestellt sind / zu befehlen / der Thürhüter / muß bey ihr anmelden alle/ die

die in deß Dauphins Zimmer begehren. Die Obere-Säugamme/die Frau von Lac Margareth von Fleur hatte 1200. Francken/die andern Cammer-Frauen/ eine jede nach ihrem Stand/der Silber-Cämmerer deß Dauphins, Anthoni de Bord hatte 400. Francken. Nach der Zeit wurde dem Dauphin zur Oberhofmeisterin verordnet/deß Marschall de la Motte Haudancour hinterlassene Wittib/die es anjetzo noch ist. Ermelter Dauphin ist (massen erwehnet) den 14.24. Martii Anno 1668. getaufft/ und Ludwig genannt worden/ zu Tauffzeugen waren erbetten/ der nun verstorbene Papst Clemens IX. die alte verwittibte Königin von Engelland / deß jetzigen Königs Frau Mutter/ und deß verstorbenen Königs in Franckreich Frau Schwester/da den deß Papst Stelle der Cardinal von Vendosme Ludwig von Burbon vertretten. Im Julio deß 1669. Jahrs ist dem königlichen Printzen Dauphin ein gefährliches Fieber zugestossen / davon er etzlich Wochen kranck darnieder gelegen / aber doch

wie-

wieder genesen ist; Von welchen jungen Prinzen / wegen dessen hohen Gemüts-Gaben / man besondere Hoffnung schöpfet / welches die Erfahrung / als die Meisterin der Zeit / künfftig entdecken wird.

Erklärung der Lateinischen Sententz / Sprüche oder Wort / so denen in Kupffer-gestochenen Conterfaiten oder Bildnüssen der Könige in Franckreich beygesetzet sind.

UNter denen Gebäuen der Stadt Pariß / ist nicht das geringste / die herꝛliche so genannte unserer Frauen Brucke / so bey siebentzig Meßruthen lang / zu beeden Seiten mit 68. schönen Häusern / in gleicher Grösse / Höhe / auf gleiche Art / Form / uñ Manier erbauet / gezieret ist. Anfangs ist sie vom Holtz gebauet gewest / uñ darauf zu beeden Seitē 60. Häuser von gleicher Höhe / Form und Manier gestandē / als aber solche nach etlich und achtzig Jahren Anno 1499. den 25. October ins Wasser gefallen / ist Anno 1507. diese herꝛliche Brucken von Steinen / wie sie noch stehet / sambt denen Häusern beederseits erbauet worden. Der Angeber dieses herꝛlichen Wercks / war ein Barfüsser Mönch / deß Ordens S. Francisci, ein gelehrter und geschickter Mann /

Johannes Jucundus genannt / von Verona in Welschland bürtig / deß berühmtẽ Julii Cæsaris Scaligeri, gewester Lehrmeister. An den außgehauten steinernen Pfeilern / so die Häuser unterscheiden / sind umwechsels Weise Manns- und Weibs-Bilder / in gantzen Stand und in Form der Grentzseulen / mit obern halben Leibern / und untern dreyseitigen Einfassungen / als wenn sie von unterschiedlicher Farben Marbel gemacht wären / darinnen die Füsse gleichsam stecken oder damit eingeschrenckt seyn. Diese Grentzseul-Bilder haben und tragen auf den Köpfen hohe Körbe voller Blumen und Früchte natürlicher Farben / auch umwechsels Weise / so wol die Manns- als Weibs-Bilder / welche einander bey den Händen fassen / und halten / biß an die Fenster deß ersten Gadens herabhangende runde Crätze oder Einfassungen von Laubwerck / drey Schuhe weit in der Runden / darin aller Könige Brust-Bildnüsse von Metall gesetzt sind: Ober dem Haupte stehet eines jeden Königs Name / und die Jahr-Zahl seiner angetrettenen Regierung / unten

her

her eine Schrifft / bestehend in vier oder fünff Lateinischen Worten/welche die vornehmste That und Verrichtung eines jeden Königs andeutet. Die Grenzseul-Bilder zwischen jeden Fenstern/ waren zu dem Einzug der Königin Maria von Medices König Heinrichs IV. Gemählin Anno 1610. gemacht / und hielten die Körbe mit dem Blumwerck und Früchten in den Händen. Anno 1662. aber zu dem prächtigen Einzug der itzigen Königin Maria Teresia, Infantin aus Spanien/ so den 26. Monats Aug. geschehen/ist außwendig alles verneuert/und herrlich außgezieret worden / die Körbe den Bildern auf die Köpfe gesetzt/ und die Cräntze von Laub-und Blumwerck / um der Könige Brust-Bildnüsse / an die Hände gehängt.

An den vier Enden der Brucken-Häuser/wurden der vier berühmtesten Könige Bildnüsse in gantzen Stand gestellet / als S. Ludovici IX. Henrici IV. Ludovici XIII. und Ludovici XIV. deß itztregierender Königs.

Die Namen der Könige / die Jahr-Zahl ihrer angetrettenen Regierung / die

Lateinischen Schrifften und derselben Bedeutungen und Außlegung sind diese:

PHARAMUNDUS REX. A. CCCCXX.

Imperium sine fine dedi.

Eines unendlichen Reichs / erster König.

Diese Wort treffen etlicher Massen zu/ auf die Verheissung/ die Jupiter der Venus gethan hat / davon im ersten Buch Æneidis stehet / die Römer betreffend: und die Vorbedeutung und Prophezeihung so darinnen steckt / wegen der Beharrligkeit und Ewigkeit ihres Reichs/ kan mit gleichem Recht und Billigkeit / auf das Frantzösische Reich gedeutet werden.

CLODIO REX An. CCCCXXX

Romæ vix cessimus uni.

Sieghaff/ nur wider die Römer nicht.

Dieser König zugenambt der Langhärige/ wegen der langen Haare / die er ihn wider damahlige Manier und Gewonheit hatte wachsen lassen / ob er wol großmüthig und behertzt war / wurde er doch gezwungen das Leben zu lassen/ ehe er sich an den beeden Römischẽ Generaln Stilicone

und

und Ætio gerochen / deren einer ihn geschlagen / und der andere ihn gefangen hatte / daraus kan man abnehmen / wie schwer es ihn ankommen seyn müsse / daß er hat leiden müssen / daß die gantze Römische Macht / ihme obgelegen und obgesieget hatte.

MEROVEUS REX. AN. CCCCXLIX.

Nobis ferus Attila cessit.

Ein Bezähmer deß wilden Attila.

Es ist billig und recht / daß sich Meroveus rühmet / daß er der Hunnen König Attilam, der Gottes-Peitsche zugenahmt wurde / vertrieben und verjagt habe / dann da er ihn bey Orleans angegriffen / hat er ihn gezwungen / aus seinem Reich zu weichen / nach dem er ihm achtzig tausend Mann auf der Wahlstatt erlegt hatte.

CHILDERICUS R. A. CCCCLVIII.

Redii virtute decorus.

Tugendhafft in der Wiederkehr.

Als König Childeric seines Vatters Tugenden verabsäumet hatte / wurde er verjagt / da er aber nach der Zeit wieder

mit Ehren eingesetzt worden ist/ hat er sich derselben mit grossem Ruhm und der Frantzosen höchsten Vergnügen bedienet.

Clodoveus R. A. CCCCLXXXIV.

Salus mihi conjuge parta est.

Ein Bekehrter/durch die Gemahlin.

Jedermann weiß/ daß Clodoveus der Erste König in Franckreich gewest ist der den Christlichen Glauben angenommen hat/und daß wir neben ihm/ seine und unsere Bekehrung / seiner Gottseligen Gemahlin zu dancken haben/ also bedarff diese Schrifft / so deß Königs Wolfahrt der Gemahlin zuschreibet / keiner weitern Erklärung / doch dadurch seine angeborne Dapferkeit und andern Tugenden nicht zu verdunckeln noch zu verdecken / sondern zu erweissen/daß die Cron Franckreich / so wol von ihren Königinnen / als von ihren Königen und Monarchen/ Ruhm und Ehr empfangen haben.

CHILDEBERTUS REX. An. DXIV.

Armatus terror Iberi.

Ein eiserner Schrecken von Iberien.

Nach dem dieser König zweymahl Kriegsheer persönlich in Spanien geführet / die Stadt Toleto erobert / und Sarragusa belägert hat / kan man wol sagen / daß er den Spaniern ein Schrecken gewest sey.

CLOTARIUS REX. An. DLXII.

Vicit amor Patriæ.

Nit Vatter / um willen deß Vatterlands.

Solche Wort sagt Virgilius im sechsten Buch seiner Æneiden von Bruto, da er seinen eigenen Kindern die Köpfe abreissen lassen / und es nicht zu zweiffeln / daß Clotarius die Liebe deß Vatterlands nicht seiner eigenen / so wol als dieser Römer / vorgezogen hatte / da er seinen natürlichen Sohn / Graneson genannt / verbrennen lassen / weil er Unruhe im Reich angerichtet hatte.

CHEREBERTUS REX. An. DLXIV.

Themidi Musarum numina junxi,

Recht-übend/und Kunst-liebend.

Dieser König liebte sehr die Gerechtigkeit/und die gelehrten Leute / und welches merckwürdig ist / war er der Erste unter den Königen/der ihre Hoheit wieder vereinigt/und zusammen gefüget hat.

CHILPERICUS REX. An. DLXXIII.

Infaustis avibus rexit.

Regierend/aber unglücklich.

Die unglückselige Regierung dieses Königs / ist durch diese Wort gnugsam erkläret.

CLOTARIUS REX. A. DCXXXVIII.

De spinis rosa nata fui.

Aus den Dornen aber eine Rose.

Dieser König Clotarius war erzeuget/ von einem Vatter / der seinen Vor-Eltern nicht gleichete / und eine lasterhaffte Mutter hatte /kan daher wol einer Rosen verglichen werden / welche mitten unter den Dörnern / daraus sie entspringet

und

und entstehet/ihre Reinigkeit erhält/denn er ist einer der tugendhafftesten Fürsten seines Geschlechts gewest.

DAGOBERTUS REX An. DCXXXII.

Multi post bella Triumphi.

Siegprangend/nach vielen Kriegen.

Er hat viel Krieg vorgenommen/ und ist allezeit Sieghafft gewest/ er war nicht zu frieden/ daß er die Landschafft Britannien wider unter seinen Gewalt gebracht/ die Gascognier und die in der Provintz Poictiers ernstlich abgestrafft/ seine Burgundische Unterthanen aber begnädiget hat. Er hat in den Königreichen Hungern und Hispanien/ seinen Freunden/ denen er treulich beygestanden/ zu Lieb/ Recht gesprochen.

CLODOVEUS II. REX. An. DCXLVII.

Vigilistant Regna Ministro.

Wohlbedient/ dannenhero wohlregierend.

Obwol dieser Sentenz und Spruch alle Königreiche/ die vermittelst der Wachtsamkeit eines hochverständigen Bedien-

ten/im Wohlstand erhalten werden / angehet/so wird er doch alhier auf Clodoveum gedeutet/der unter der Anweisung und Anleitung Ega und Archembaldi der beeden Reichs-Großhofmeister überaus glückselig gewest ist.

CLOTARIUS III. REX. A. DCLXIV.

Dulcem mihi malo quietem.

Ruhig / aus Liebe zum Frieden.

Dieses Königs Regierung ist bemercket / nach Beschaffenheit seines stillen friedsamen Gemüths.

CHILDERICUS II. R. A. DCLVIII.

Claustro Discussimus hostes.

Das Closter verschloß meine Feinde.

Als ihm sein jüngerer Bruder Theodoricus, aus Rath und Verhezẽ Elbroini, der bey dem vorigen Könige ihrem Bruder das Regiment geführet hatte/ die Cron disputirlich machen wolte/ hat er sie beede in einer Schlacht überwunden/ gefangen / und in die Clöster S. Dionisii und Luxeu in Burgund stecken lassen.

THEODORICUS REX. A. DCLXXX.

Donis auximus aras.

König aus dem Closter/ vor Clöster.

Dieser König Theodoricus, da er nach deß Bruders Tod / aus dem Closter gezogen / auf den königlichen Thron gelangt war / hat er / aus Andacht und Gottesfurcht / unterschiedlichen Kirchen / vornemlich der zu S. Vast in der Stadt Arras oder Atrecht / Einkommen gemehret und verbessert.

CLODOVEUS III. R. A. DCLXXXIV.

Socio confidimus uni.

Regent / mit einem Reichs-Gesellen.

Dieser Clodoveus III. hat seinem Groß-Hofmeister Pipino so hoch vertraut / daß er ihm allezeit die meiste Reichs-Verwaltung gelassen hat.

CHILDEBERTUS II. R. DCXCIV.

Pius idem ac omnibus æquus.

Gerecht/ und aufrichtig.

Er war nicht weniger Gottsförchtig / als gerecht / und aufrichtig gegen jedermann.

DAGOBERTUS II. R. A. DCCXVI.

Brevis mihi gloria regni.

Regierend/ aber nicht lange.

Seine Reichs-Regierung währete eine kurtze Zeit.

CHILDERICUS II. R. A. DCCXXII.

Claustris fero Sceptra relictis.

Von der Mönchs-Cappen / zur Crone.

Dieser Printz wurde aus dem Closter/ dariñen er vierzehen Jahr lang ein Mönch gewest / genommen / auf Antrieb deß Reichs Groß-Hofmeisters Reinfredi zum König erklärt / darauf er den Nahmen Daniel / den er bißher im Closter geführet hatte/verlassen.

THEODORICUS II. R. A. DCCXXVII.

Nos aliquod nomenq; decusq; gessimus.

Genambt/doch nicht berühmt/unter Königen.

Obwol die Regierung dieses Königs wegen hoher Verrichtungen / nicht so berühmt worden/als seiner Vorfahren / so können ihn doch diese Wort aus dem 10. Buch

Buch Æneidis mit gutem Fug zugeeignet werden / dann ein Fürst hat gnugsam Ruhm und Nahmen erlangt / wenn er auf den königlichen Thron gelangt ist.

CHILDERICUS III. R. A. DCCXLII.

Regnum mutabile sensi.

Mein Stand / ohne Bestand.

Die unglückselige Regierung dieses Königs ist durch diese Wort gnugsam angedeutet.

PIPINUS REX. An. DCCLI.

Meruit regnare vocatus.

Beruffen/als würdig/ zum regieren.

Er hat verspüren lassen / da er König worden / daß er würdig sey / und es ist fast eben der Lobspruch / den Claudianus, dem Theodosio gegeben hat/als den aller Vortrefflichsten/den ein Fürst / der umb seiner Tugend willen auf den königlichen Thron erhebt worden ist / erlangen kan. Pipinus ist Staffelweise darzu gelangt/ und sich darauf also befestiget / daß man ohne Heucheley sagen kan: Quod regnat minus est, quē quod regnasse meretur.

Das er regiert ist weniger / als daß er der Regierung würdig gewest.

CAROL. MAGN. R. A. DCCLXVIII.

Consilio major, qui magnus in armis.

Großthätig / doch mehr Großräthig.

Obwol Carolus Magnus ein dapfferer Kriegsheld gewest / so hat doch ein benachbarter König schicklich von ihm gesagt; Er sey doch mehr zu fürchten in seiner Rathstuben / als vor der Fronte eines Kriegs-Heers.

LUDOVICUS R. A. DCCCXIV.

Bis cado, bisq; resurgo.

Zweymahl / gefällt und wieder aufstehend.

Ludwig Römischer Käiser und König in Franckreich / zugenambt der Fromme oder Gottsfürchtige / wegen seiner Gottesfurcht / als er in der Theilung seiner Söhne / dem einen mehr zueignete als den andern / haben sie sich zusammen verbunden / und den Vatter genöthiget / in ein Closter zu gehen / daraus er durch Vergleich

gleich wieder auf den königlichen Thron gelangt ist. Er wurde aber von seinen eigenen unbarmhertzigen Söhnen zum andernmahl wieder vom Thron gestossen/ und in die Abtey S. Dionisii gesperret/ daraus ihm seine eigene Unterthanen erledigt/ und also seine empfangene Schmach gerochen/ daß man demnach obigen Worten nach wohl sagen kan/ daß er zweymahl fällt/ und zweymahl wieder aufstehet.

CAROLUS II. REX. AN. DCCCXL.

Pugnare & vincere Doctus.

Streitbar und Sieghafft.

Nach dem König Carl II. in unterschiedlichen Schlachten/ die er geliefert/ den Sieg erhalten/ hat man mit Fug sagen können/ er sey so geschickt gewest die Feinde anzugreiffen als zu überwinden.

LUDOVIC. II. R. A. DCCCLXXVIII.

Tot per discrimina regno.

Auf dem Thron/ aber unruhig.

Obwol dieses Königs Ludwigs Regierung sehr unruhig gewest/ hat er doch solche so dapfer und löblich fortgeführet/ daß

er

er die Französische Monarchia in höchstes Ansehen gebracht hätte / wenn ihm nicht der Tod vom Thron gerissen / ehe er völlige zwey Jahr darauf gesessen war.

LUDOVICUS ET CAROLOMANNUS REX. An. DCCCLXXX.

Rara hæc concordia fratrum.

Brüder / und Brüderlich.

Ludwig und Carlmann folgten dem Vatter in der Regierung / und führeten solche / deß Vatters Verordnung gemäß / zu gleich mit einander / welche Einmühtigkeit zwischen zweyen Brüdern gar ungemein ist.

CAROLUS III. R. A. DCCCLXXXV.

Imperio Regnoq; potens.

Und Käiser / und König.

Dieser König Carl mit dem Zunamen der Dicke oder Feiste / wegen seiner Leibs-Gestalt / wurde von den Franzosen / in den schweresten gefährlichsten Zeiten / zur Regierung deß Reichs erfordert / damit solches wieder auf dem rechtmässigen Erben / der nur fünff in sechs Jahr alt war / gebracht

gebracht werden möchte / und also hat er königliche Würde / zur Käiserlichen Hoheit gefüget / und beedes zusammen gehabt.

ODO REX. An. DCCCXLI.

Summa petit livor.

Verdient / aber Miß-vergönnt.

Diese Wort sind aus dem Ovidio genommen / und könten nicht besser geeignet werden / als diesen König Odone; welcher ungeacht seines hohen Verstands und Großmüthigkeit / aus Neidt der Französischen Reichsstände / sein Reich abzutretten / gezwungen worden.

CAROLUS III. REX. An. DCCCC.

Quo nec sincerior alter.

Schlecht und Aufrecht.

Martialis sagt von einem Instantius genannt / der in Aufrichtigkeit alle Menschen übertroffen / man hat dafür gehalten / man könte eben diese Wort / diesem König Carl / dem Einfältige genannt / wohl zueignen.

RUDOL-

RUDOLPHUS R. A. DCCCCCXXVI.

Summo dulcius unum stare loco.

Besser alles / als etwas.

Dieser Paß ist aus dem ersten Buch Thebaidis de Stacio genommen / und kan sehr wol König Rudolpho zugeeignet werden / weil er dafür gehalten / es sey viel anständiger und annehmlicher auf dem königlichen Frantzösischen Thron / als einem erhobenen Ort zu sitzen / dann als ein Hertzog in Burgund zu leben.

LUDOV. IV. R. A. DCCCCXXXV.

Terris me reddidit Æquor.

Vom Strand / wieder zu Land.

Dieser Fürst war bey seines Vatters Untüchtigkeit / in Engelland gewichen / auf König Rudolphs Absterben aber / ist er wieder kommen / und deßwegen Ultramarinus, der über das Meer kommen / genennt worden.

LOTHARIUS REX. An. DCCCCLV.

Regnum extendimus armis.

Mit dem Schwerdt erlängert.

Er kan sich rühmen / er habe durch

Kriegs-Macht sein Reich vermehret/ weil er Lothringen dem Käiser und Teutschen Reich entzogen.

LUDOVIC. V. R. A. DCCCCLXXXVI.

Terris hunc tantum ostenderunt fata.

Gewiesen/ aber nicht gewähret.

Die Kürtze seiner Regierung/ und seine wenige löbliche Thaten und Verrichtungen/ hat nichts füglichers erfordert/ als diese deß ersten Lateinischen Poeten gehabte Gedancken: Das Glück ist vergnügt und zu frieden/ das es in der Welt hat sehen lassen.

HUG. CAP. R. A. DCCCCLXXXVIII.

In melius novus innovo Regnum.

Ein Neüer/ und Erneürer.

Als dieser Printz durch seine Tugend/ Dapferkeit und Wohlverhalten/ die Frantzösische Crone erlangt hatte/ durch Außschliessung deß vorigen Königs Oheim/ so der rechtmässige Cron-Erb war/ hat er so viel löblicher Lands-Ordnung uñ Statuten angerichtet/ daß er sich rechtmässig rühmen kan/ er habe das Frantzösische

König-

Königreich / darüber er zum Herrn und Monarchen verordnet war / in bessern Stand gesetzet.

ROBERTUS R. An. DCCCCXCVIII.

Omnigenæ virtutis alumnus.

Der Tugend Pfleg-Sohn.

Ein Tugendhaffter / Gottsförchtiger und Hochverständiger Fürst / wie die Geschichtschreiber König Robertum für einen solchen ausschreyen und rühmen / kan wol ein Pfleg-Kind aller Arten Tugenden genennet werden.

HENRICUS REX. An. MXXXII.

Belli pacisq; peritus.

Streit- und Friedkündig.

Dieser König Heinrich / hat in seiner Regierung / die ihm nach dem Tod seines ältern Bruders aufgetragen worden / erwiesen / daß er nicht weniger in Kriegs- als in Friedens-Sachen erfahren gewest.

PHILIPPUS I. REX. An. MLX.

Læta dedi primordia Regni.

Regierend / mit herzlichen Anfang.

Die Erstlinge seines Regiments waren

ren in der Warheit so herzlich / schön und annehmlich / als man in den Frantzösischen Geschichten finden mag.

LUDOVICUS VI. REX. An. MCVIII.

Par unicunq; periclo.

Keine Gefahr / mein Meister war.

Dieser König / der Dicke oder Feiste genannt / wegen seines dicken feisten Leibs / hatte viel Widerwärtigkeiten / so er alle durch seine Dapferkeit zu überwinden gewust / welches ihm diese Wort Silii Italici zuzueignen / verursachet hat.

LUDOVICUS VII. R. A. MCXXXVIII.

Solimas asserto classe petivi.

Bekannt / im Heiligen Land.

Dieser König hat auf Rath und Gutachten S. Bernhardi, der etlicher Meinung nach sein Lehrmeister gewest seyn soll / den Kriegs-Heerzug ins Heilige Land vorgenommen.

PHILIPPUS II. REX. A. MCLXXX.

Augusti refero cognomine dotes.

Er Mehrer benennt / und erkennt.

Wann diesem Potentaten der Name Augu-

Augusti, der ihm billiger Weise ist gegeben worden / Nutzen und Förderniß bringet / so ist glaublich / daß es weniger ist / in Ansehung seiner Wunder-Thaten und Verrichtungen wider die Engelländer und Albigeser / als wegen der herzlichen vortrefflichen Gebäu / damit er die Stadt Pariß gezieret hat / indem er die Hauptkirchen zu unser Frauen bauen / und die Stadt pflastern lassen / auch das Königliche Schloß / Louure genannt / zu bauen angefangen.

LUDOVICUS VIII. R. A. MCCXXIII.

Metuendus in hæresin ultor.

Ein Löw / wider die Ketzer.

Die gröste Ehr und Ruhm / so dieser Löw / (wie König Ludwigen von etlichen Authorn also zu genambt wird /) weil er so großmüthig gewest / erlangte / war / daß sich die Ketzerey vor ihm fürchten müssen / indem er alle seine Kräfften und Dapferkeit dahin angewendet / daß er die Albigeser aus den Landschafften / Prouence und Languedoc, darinnen sie die besten Ort und Plätze inhatten / vertrieben hat.

S. Lu-

S. Ludovicus Rex. A. MCCXXVI.

Decus addite cœlo.

Heilig hier / dort deß Himmels Zier.

Es ist der schönste Lobspruch / den man einem Christlichen Fürsten geben kan / daß man ihn nach seinem Tod nachsagt / was Virgilius auf gleichmässige Art gesagt hat / aber mit weniger Warheit / Apotheosii seines Käisers / der seinem Vorgeben nach eine neue Constellation in dem Himmel formirt habe.

Philippus III. Rex. A. MCCLXX.

Quam forti pectore & armis!

Benambt der Kühne / als ich verdiene.

Wem kan man diesem Vers aus dem vierdten Buch Æneidis besser zueignen / als diesem Könige / der durch seine Dapfferkeit und Kriegswaffen / den Namen / der Kühn / erworben.

Philippus IV. R. A. MCCLXXXV.

Forti cum conjuge fortis.

Dapfer / mit einer dapferen Gemählin.

Dieser Potentat war nicht von weniger

ger Dapferkeit/als sein Vorfahr/ und so glückselig/in dem er in der Persohn Johannæ Königin in Navarren eine so dapfere Gemåhlin überkommen hat/welche nach seinem Tod/das herzliche Collegium in der Universitåt zu Pariß/so nach ihr den Namen von Navarren bekommen hat/ nach dem es den ersten Namen von Campanien fahren lassen.

LUDOVICUS X. REX. An. MCCCXIV.

Aspera semper amans.

Der Hochmůhtige/zu hohen Verrichtungē

Er liebte allezeit schwere wichtige Sachen/als die seiner Natur / welche hochmůthig und unmůssig war / gleichfőrmig gewest sind/daher ist er Hutin, oder Hautain zusagen / hochmůthig zu genambt worden.

PHILIPPUS V. R. A. MCCCXVI.

Imperio pollens tractare sereno.

Ein Gemůhte / voll Gůte.

Dieser Fromme Fürst hat fünff Jahr lang mit grosser Sanfftmuth und Gütigkeit regiert / indem er den Unterthanen

die

die Auflagen erleichtert/gelehrte Leute wol belohnet / und ihme höchst angelegen seyn lassen/ die Kirchen-Aembter und Stellen wohl zu ersetzen und zu bestellen.

CAROLUS IV. REX. An. MCCCXXII.

Extra formosus & intra.

Schön von aussen und innen.

Die Gaben und Schönheit deß Gemüths/haben mit der Schönheit deß Leibes/nicht übel übereintroffen / welche diesem König den Zunamen erworben / daß er der Schöne genennet wordē / gleichwie lang vorher eben dergleichen Qualitäten/ den grossen Weltweisen Fürsten Demetrium Phalercum , benamset haben/ schön anzusehen oder erleuchtet.

PHILIPPUS V.R.A. MCCCXXVIII.

Ramo avulso non deficit alter.

Bricht der Eine/ grünt der Andere.

Dieser Paß / so genommen aus dem sechsten Buch Æneidis, und diß Gleichniß von einem abgebrochenen Zweig/deme ein anderer nachzuwachsen nicht unterlässet/ lässet sich wohl deuten auf diesem König/

der den andern königlichen Zweig / deß Capetischen Stammes angehebt / und die Valesische Lini auf dem Königlichen Thron gebracht hat.

JOHANNES II. REX An. MCCCL.

Vici quamquam victus.

Uberwinder / wiewol überwunden.

Obwol dieser König von dem Englischen Printzen von Walles / (König Eduards III. in Engelland ältesten Sohn) in der blutigen Schlacht bey Poictiers gefangen worden / hat er doch sein Erbrecht zu der Cron / welche die Engelländer unter die Ihrige bringen wollen / mit so dapfern Muth und steiffer Meinung behauptet / daß man sagen kan / er habe gesieget / wiewol er überwunden war.

CAROLUS V. R. A. MCCCLXIV.

Immanes potui superare procellas.

Weiß / erwiesen in Ungemach.

Dieser Potentat kunte durch seine Weißheit / (daher er der Weise genennet worden /) alle Widerwärtigkeiten / deren Franckreich / Zeit seiner Regierung / wie auch

auch vorher als er die Zeit über / da der Vatter in Engelland gefangen lag / Reichs-Regent war / voll war / vertragen und überwunden.

CAROLUS VI. R. A. MCCCLXXX.

Bonus omnibus, optimus urbi.

Allen gut / seinen Burgern der Beste.

Die milde Güte / die er jederzeit der Stadt Pariß erwiesen / in dem er der aufrichtigen Burger-Treue / mehr / dann deß gemeinen Volcks / durch die Partheylichkeit selbiger Zeit / ergriffene Vermessenheit beobachtet und betrachtet / hat diese Zuschrifft veranlalasset.

CAROLUS VII. R. A. MCCCXXII.

Cælum sub virgine faustum.

Vom Himmel beglückt / im Zeichen der Jungfrau.

Dieses muß durch die Deutung auf das Himmesl-Zeichen der Jungfrauen / auf die so genañte Johanna von Orleans gedeutet werden / welche die Königliche Sache wieder zum Stand gebracht / also daß der König sagen können / der Himmel

mel oder das Glück habe ihme/ unter dieser Jungfrauen Verwaltung/ wohl gewolt.

LUDOVICUS XI. R. A. MCCCCLXI.

Prudenti callidus arte.

Durch Verstand / Stand-fest.

Dieser König hat den Staat / den der Vatter durch seine Dapferkeit erworben/ durch seinen Verstand erhalten/ und sich in allem so artlich und manierlich zu erzeigen wissen/ daß er/ so zu sagen/ seine Nachkommen aus dem Pagestand gesetzt oder Wehrhafft gemacht / und das sind die zwey Qualitäten / die ihm in dieser Zuschrifft gegeben werden.

CAROL. VIII. R. A. MCCCCLXXXIII

Viam gaudens fecisse ruina.

Meine Brücken / der Feinde Rücken.

Diese Wort aus Lucano genommen/ könten nicht besser bemercken/ die Ehr und Ruhm / den dieser König erworben / in dem er der Macht und Gewalt / aller Welschen Fürsten/ die sich zu seinen Verderben/ vereinigt und verbunden hatten/ und ihn wegen deß in so kurtzer Zeit eroberten

König-

Königreichs Neapolis neideten / sich so manierlich entzogen hat.

LUDOVIC. XII. R. A. MCCCCXLVIII.

Viditq; parentem Gallia.

Ein Vatter / dem Vatterland.

Franckreich ehrete diesen König wie einen Vatter deß Vatterlands / welche Ehr und Lob / er / durch Erleichterung der Steyer und Auflagen / so er den Unterthanen zu lieb zum öfftern gethan / erworben.

FRANCISCUS I. R. A. MDXV.

In Hectore solus Achilles.

Ein Achilles / wider einen Hector.

Stracius im ersten Buch seines Wercks / welches er diesem Helden zu Ehren verfasset hat / saget: Achilles habe allein dem Hector Widerstand thun können / lasset uns solches auch von dem grossen König Francisco, in Ansehung Käiser Carls V. sagen.

HENRICUS II. REX. An. MDXLVII.

Ora impia lege repressit.

Die Ketzer unterdruckend/mit Gesetzen.

Er hat seine Regierung angefangen/ durch die scharffen Edict und Befelch wider die Gotteslästerer / und eine Justitz-Cammer wider die Lutheraner oder Calvinisten aufgerichtet.

FRANCISCUS II. R. A. MDLIX.

Ætas brevis aptq; Regno.

Regent von Monden/als alt von Jahren.

Dieser Fürst / dessen Zuneigung allein auf Tugend gerichtet war/ starb seines Alters 17. Jahr / nach dem er nur so viel Monat regiert hatte.

CAROLUS IX. R. A. MDLX.

Justitiam pietas acuit.

Scharf in den alten Glauben.

Eben diese Wort / werden auf einer/ bey Regierung dieses Königs gepregten silbernen Müntz gefunden / auf welcher er auf einen königlichen Thron sitzend / ein blosses Schwerdt in der Hand hält/ zu den

Füssen viel enthaupte Köpfe liegen / und die Jahr-Zahl den 24. Augusti 1572. deuten an den Eiver / den er erwiese zu Beschützung seiner Altvätterlichen Religion.

HENRICUS III. R. A. MDLXXIV.

Externæ patriam præpono Coronæ.

Lieber König zu Haus / als draussen.

Es wird hier von König Heinrichen gesagt / daß er sein Vatterland einer außländischen Cronen vorzeicht / dann er hat die Cron Polen verlassen / um wieder in Franckreich zu kommen / so bald er seines Bruders Tod / vernommen hatte.

HENRICUS IV. R. A. MDLXXXIX.

Ferro mea regna redemi.

Durch das Schwerd / zu meiner Cron.

Obwol die Erbfolge der Crone und deß Königreichs / diesem König Heinrichen dem Grossen genannt / von Rechtswegen gebührte / so wurde es ihm doch strittig gemacht / unter dem gewöhnlichsten und stärckſten Vorwand / welches die Religion ist / also daß er genöthiget worden / sich der Cron und deß Reichs mit dem Schwerdt zubemächtigen.

LUDOVICUS XIII. REX. An. MDCX.

Fidei & Regni expulit hostes.

Gerecht/wider deß Glaubens und Reichs-Feinde.

Das frische Gedächtniß der grossen Thaten/dieses gerechten Fürsten/ erfordert keiner erweißlichen Bestättigung dessen/ was in denen sechs Lateinischen Worten begriffen ist/deren Bedeutung ist/daß er der Religions- und Staats-Feinden obgesieget hat.

LUDOVICUS XIV. R. A. MDCLXIII.

Consiliis armisq; potens.

Mächtig von Rath und That.

Diese Wort erfordern keiner außführlichen Erklärung / jederman muß bezeugen / was seine Rathschläge und Kriegswaffen gewircket habē/ und es wissen auch die Frembden nicht weniger davon zu sagē.

Nachdeme der vier und sechszig Könige / so die Frantzösische Monarchie von mehr dann zwölff hundert Jahren her/beherrschet habē/ Bildnüsse also/ wie hievorn gemeldet / aufgerichtet worden sind / hat

man

man in eine der noch übrigen zweyen Stellen/einen güldenen gekröntẽn Delphin im blauen Schild gesetzt/mit diesen Beyworten: Spes altera Regni.

Welches zu erkennen gibt / die Hoffnung/so das gantze Königreich/geschöpffet hatte / daß aus der getroffenen Heyrath/der Hispanischen Infantin mit dem König / nach geschlossenen Frieden zwischen beeden Cronen/bald ein Cron-Erb/ erfolgen möchte/wie auch geschehen/indeme die junge Königin den 1. November 1661. Jahrs eines jungen Printzens oder Dauphins genesen ist.

An den vier Enden der Brucken/unter runden Thürnlein/damit dieses herrliche Gebäu geschlossen wird/stehen vier schöne/ nach dem Leben abgebildete / und mit Königlichen Habit gezierte Figuren / die zwo gegen der Stadt zu / stellen dar König Ludwigen den Heiligen/und König Heinrichen IV. den Grossen/ die andern zwo/ den letztverstorbenen König Ludwigen XIII. den Gerechten / und den jetztregierenden König Ludwigen XIV. Deodatum oder von GOtt gegeben genannt/ unter

unter eines jeden Füssen/ ist eine besondere Lateinische Beyschrifft / als:

Bey der ersten Figur:

Gestare hic duplicem meruit pietate Coronam.

Auf Erd und droben / zur Cron erhoben.

Nachdem König Ludwig der Heilige hier auf Erden rühm- und löblichen regieret hatte/herrschet und schwebet er nun auch herrlich im Himmel / also/daß man sagen kan/er sey um seiner Gottseligkeit willen/ zwo Cronen zu führen / wohl würdig gewest.

Bey der andern Figur stehet:

Civilia bella diremit.

Das Bürger-Kriegen/macht ich erliegen.

Und wird auf König Heinrichen IV. gedeutet/ der die so genannte Chatolische Liga oder Bündniß zertrettet/ und die inheimischen Kriege gestillet hat.

Die dritte Figur bildet ab König Ludwigen XIII. der aus Eiver zu seiner Religion/ die Mittel und Weg / die Kirchen- und Staats-Feinde zu züchtigen/ erlernet hat / in dieser Umschrifft:

Reli-

Religionis amor docuit punire rebelles.

Der Glaubens Streit / mich Schärfe zeiht.

Die vierdte Figur bemercket die letzten hohen Verrichtungen / deß jetzigen unüberwindlichen Monarchen / dadurch die vorigen alle gleichsam herzlich bekrönet worden sind / in diesen Worten:

Gallia conjugio tranquilla pace quiescit.

Vermählungs-Freud / stillt altes Leid.

Dann Franckreich ist vermittelst dieser Heyrath zu einem geruhigen Frieden gelanget.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Beer, Johann Christoph,

Der Könige in Franckreich Leben, Regierung und Absterben biß auf 1671.
Jahr continuiert ; sambt ihren Bildnissen

Nürnberg 1671

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.3158
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11097933-7